S. D. F. GOITEIN

JEMENICA

SPRICHWÖRTER UND REDENSARTEN AUS ZENTRAL-JEMEN

MIT ZAHLREICHEN SACH- UND WORTERLÄUTERUNGEN

1934

KOMMISSIONSVERLAG VON
OTTO HARRASSOWITZ in LEIPZIG.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

S. D. F. GOITEIN

JEMENICA

SPRICHWÖRTER UND REDENSARTEN AUS ZENTRAL-JEMEN

MIT ZAHLREICHEN SACH- UND WORTERLÄUTERUNGEN

1934

KOMMISSIONSVERLAG VON
OTTO HARRASSOWITZ in LEIPZIG.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Buchdruckerei AZRIEL Jerusalem.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

PN619
A11G6
1901
Main

INHALTSVERZEICHNIS.

Abkürzungen	IV
Vorwort	V
Einleitung	VII
Zur Sprache	XII
Sprichwörter und Redensarten	1-178
Nachtrag	178-181
Sachregister	183-194
Errata	194

M 1234

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ABKÜRZUNGEN.

Bauer: Arabische Sprichwörter, Zeitschrift d. Deutschen Palästina-Vereins (ZDPV) XXI 129-148

Baumann: Volksweisheit aus Palästina, ZDPV XXXIX 153-260

B(en) Cheneb: Proverbes arabes de l'Algérie et du Maghreb I-III, Paris 1905/7

Einsler: Arabische Sprichwörter, ZDPV XIX 65-101

Freytag: Arabum Proverbia I-III

Grohmann: Südarabien als Wirtschaftsgebiet I, Wien 1922

Idelsohn-Torczyner: Diwan of the Yemenite Jews, Cincinnati 1930

Landberg: Etudes sur les dialectes de l'Arabie Méridionale I/II, Leyden 1901-13

Landberg, Proverbes: Proverbes et dictons de la Syrie, Leyden 1883

Levy: Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch I-IV, Leipzig 1870-1889

Littmann: A.P. Singer — E. Littmann, Arabic Proverbs, Cairo 1913

Meissner: Sprichwörter aus dem Iraq, Mitt. d. Sem. f. Or. Spr. Berlin, Westas. St. IV 137-174

Proverbes Mauritaniens: par I. Beyries, Revue des Etudes Islamiques IV 1-51

Socin: Arabische Sprichwörter und Redensarten, Tübingen 1878

Talaqani (dafür meist irrtümlich Taliqani gedruckt): *al-amṯâl al-baġdādīah,* ed. Massignon, Cairo

Westermarck: Wit and Wisdom in Morocco, London 1930

Yahuda, (A. S.): Yemenische Sprichwörter, Zeitschrift f. Assyriologie XXVI 341-58

Yahuda, Bagdad: Bagdadische Sprichwörter, Oriental. Stud. Nöldeke gewidmet I 399-416

I. B. Yahuda: Proverbia Arabica I, Jerusalem 1932 (hebräisch)

Reisebegleiter Joseph Halévys: bezieht sich auf einen handschriftlichen, teils arabisch teils hebräisch geschriebenen Bericht des Begleiters von J. Halévy auf seiner Jemenreise, den ich demnächst zu veröffentlichen gedenke.

äg. jem. pal. syr. = ägyptisch-arabisch etc. schr. = schriftarabisch.
b. = babylonisch(er Talmud). h. = hebräisch.

Alle Zahlenangaben ohne nähere Bestimmung, auch in der Einleitung und im Sachregister, beziehen sich auf die Nummern der Sprichwörter und Redensarten.

Aus technischen Gründen musste in dem in Antiqua gedruckten Text von diakritischen Zeichen Abstand genommen werden.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

VORWORT.

An der Tatsache, dass „der Dialekt von Jemen uns fast völlig unbekannt ist“, hat sich seit fast 40 Jahren, da sie Graf C. Landberg festgestellt hat (Arabica III 9), m. W. wenig geändert. Diesem Mangel in gewissem Masze abzuhelfen, bot sich mir eine bescheidene Gelegenheit an meinem Wohnsitze Jerusalem. Denn ganz abgesehen davon, dass sich heute bereits etwa ein Viertel der Juden Jemens in Palästina befindet, war die Einwanderung von dort in den auf 1928 folgenden Jahren ziemlich stark, sodass es nicht schwer fiel, unter den Neuankömmlingen jeweils geeignete Gesprächspartner zu finden. Es ist gewiss ein Nachteil, dass diese Studien nicht in dem heute ja verhältnismässig leicht zugänglichen Lande selbst betrieben worden sind (übrigens hat auch Graf Landberg seine meisten Aufnahmen nicht an Ort und Stelle gemacht); dem gegenüber stehen aber die Länge der Zeit, während der ich mit Jemeniten aller Altersklassen, auch aus Gegenden, die von Europäern nur vorübergehend besucht worden sind, verkehren konnte und die daraus sich ergebende Vertrautheit des Umgangs mit ihnen. Da ich bald erkannte, dass die grammatischen Verhältnisse dieses Dialekts ziemlich einfach sind, und dass sein Hauptwert für die Sprachwissenschaft auf seinem lexikalischen Bestand beruht, machte ich mich frühzeitig an eine Aufnahme des Wortschatzes sowie an eine Sammlung von Sprachteilen geprägter Form, wie Sprichwörter und Redensarten. Bei letzterer Arbeit war meine wichtigste Hilfe Jeschai'oh Schaaltiel, ein in Jerusalem aufgewachsener Jemenite, der unter meiner Anleitung etwa drei Viertel der vorliegenden Sammlung zusammengebracht hat. Doch wurde hier nichts aufgenommen, was nicht an mindestens zwei verschiedenen frisch eingetroffenen Einwanderern, und zwar solchen, die ohne längeren Aufenthalt in Aden direkt aus Zentral-jemen gekommen waren, erprobt worden ist. Und die Auffassung und Erläuterung der Sprichwörter stammt ausschliesslich von solchen; auch nicht von mir, was ich zu beachten bitte, والعهدة على الراوى. Der oder die Anlässe, bei denen ein Sprichwort gebraucht wurde, oder die Erläuterungen, aber auch anderweitigen Bemerkungen, die sich daran anschlossen, wurden in freier Weise verzeichnet, wobei vom Arabischen des Berichterstatters nur das aufgenommen wurde, was sprachlich wichtig schien. Diese Methode bedingt Ungleichmässigkeit, hat aber den Vorzug, die Vorstellungsreihe, die sich dem Eingeborenen bei einem

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sprichwort spontan eröffnet, getreuer wiederzugeben. [1]) Vieles habe ich weggelassen im Hinblick auf das Buch „Die Ethnologie der jemenischen Juden“ meines Freundes Erich Brauer, das hoffentlich bald erscheinen wird. Neben Brauers systematischer Darstellung wird mein Buch, das ja überall die Jemeniten selbst zu Worte kommen lässt, auch als Beitrag zur Kenntnis des äusseren und vor allem auch des inneren Lebens dieser in mancher Hinsicht bemerkenswerten Gemeinschaft willkommen sein. — Unmittelbar vor Abschluss des Druckes kam ein handschriftliches Werkchen משל הקדמוני in meine Hände, in dem der vor mehreren Jahren in San'a verstorbene Verfasser Dâud aṣ-ṣârum Bibel- oder Talmudzitate durch arabische Sprichwörter erläutert. Ich hatte die Genugtuung, festzustellen, dass von den etwa 180 Nummern jener Sammlung über zwei Drittel in meinem Buche enthalten sind, dieses also von den gewöhnlich gebrauchten Sprichwörtern eine genügende Vorstellung gibt.

Ursprünglich war beabsichtigt, die Sprichwörter und Redensarten im Rahmen der lexikalischen Sammlung zu geben. Da aber die Herausgabe eines solchen Werkes zu kostspielig und wohl auch verfrüht gewesen wäre, werden jene vorläufig allein vorgelegt. Durch diese Änderung, sowie durch die nachträgliche Einfügung eines einleitenden Kapitels über die Sprache, das in erweiterter Form einer späteren Veröffentlichung vorbehalten war, ergaben sich einige Unausgeglichenheiten, die nicht alle mehr beseitigt werden konnten. Die Sprüche sind alphabetisch, und zwar nach den Anfangsbuchstaben der Wurzeln der ersten Worte angeordnet; eine Aufteilung nach Lebensgebieten schien mir nicht angängig, da die meisten Sprichwörter auf verschiedene Lebensgebiete angewandt werden können.

Herrn Dr. D.H. Baneth, der mit unermüdlicher Hingabe eine Korrektur des Gesamtwerkes, sowie den Herren Professor L.A. Mayer und Dr. M. Plessner, die während ihrer jeweiligen Anwesenheit in Jerusalem die mehrerer Bogen gelesen haben, spreche ich hiermit meinen allerherzlichsten Dank aus. Ebenso gebührt mein Dank Herrn Jack N. Mosseri in Kairo, der zur ehrenden Erinnerung an seinen verstorbenen Bruder Lionel N. Mosseri einen erheblichen Beitrag zur Bestreitung der Druckkosten gestiftet hat.

Orientalisches Institut der
Hebräischen Universität Jerusalem.

S. D. F. GOITEIN.

---

[1]) Natürlich ist das Sprichwort nicht auf den oder die Anwendungsbereiche beschränkt, die ich gerade verzeichne; so hörte ich 3 im Sinne von: Ärgere dich nicht über den Vater, du wirst ihn doch bald los, 976 vom Fremden, mit dem niemand Mitgefühl hat, 148 als humoristische Entschuldigung wegen eines unaufgeräumten Zimmers.—Dass die orientalischen Begriffe über Dezenz andere sind als die europäischen, ist bekannt. Bewusste Indezenz ist mir bei unverfälschten Jemeniten nie begegnet.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

EINLEITUNG.

1. Neben der Bibel, der rabbinischen und kabbalistischen Literatur gibt es für die Jemeniten noch eine vierte Quelle der Weisheit, der sie Richtlinien fürs Leben entnehmen: das arabische Sprichwort. Es wird in Brief und mündlicher Rede feierlich eingeführt mit تقول المثله „das Sprichwort sagt", oder auch mit der aus dem babylonischen Talmud stammenden Phrase הרייאש „das ist, was die Leute sagen", und wie dort wird ohne Bedenken ein Sprichwort neben einem Bibelvers als Zeuge für irgend eine Ansicht vorgebracht. Dabei ist aber nur ein ganz verschwindender Bruchteil der von den Jemeniten gebrauchten arabischen Sprichwörter und Redensarten als jüdisch anzusprechen. So vielleicht diejenigen, die sich auf von Juden betriebene Handwerke beziehen, wie 425, 861, oder die sonst gewisse, diesen eigene, soziale Verhältnisse zum Ausdruck bringen, wie 76, 871, 1307 (Gegensatz von Stadt und Land), 1, 1316 (Urteile über den Gabili), 253 (Abneigung gegen Lohnarbeit). Auch ein Teil der Wetterregeln, besonders 258—267, gehört hierher; denn wenn auch der Jude in Jemen nur ausnahmsweise Ackerbau treibt, so ist er doch indirekt so von diesem abhängig, dass sein Interesse für ihn wohl verständlich ist. Manche jüdisch-arabische Dichterzitate, besonders aus Schebezi's, ihres berühmtesten Dichters (lebte im 17. Jahrhundert), arabischen Oden sind geflügelte Worte geworden. Daneben gibt es eine geringe Anzahl von Sprüchen allgemeiner Art, die schon durch die darin enthaltenen hebräischen Fremdworte als jüdisch gekennzeichnet sind; einige davon habe ich in der hebr. Zeitschrift Leschonenu III 372 ff. verzeichnet und hier nicht mehr wiederholt. Aber selbst Sprichwörter, die von Juden handeln, wie 787, 980, 1000, 1380, können, und manche dieser Art, wie 113, 769, müssen aus muslimischen Kreisen stammen (weniger wohl 409, 761, obwohl ich auch zu diesen Erklärungen vom muslimischen Standpunkt aus gehört habe). Auch wo der Berichterstatter bei einer Redensart an jüdische Verhältnisse denkt, wie 1347, kann deren Ursprung in Wirklichkeit ein ganz anderer sein. Arabische Übersetzungen biblischer oder talmudischer Aussprüche besitze ich in grosser Anzahl, habe sie aber hier durchweg ausgeschlossen,[1]) nach-

[1]) In Fällen wie 364, 543, 663 (vgl. auch 50, 205, 820, zu welchem b. Sanhedrin 82a zu vergleichen ist) wurde angenommen, dass hier eine allgemeine Übernahme vom Aramäischen ins Arabische erfolgt sei, s. unten S. VIII/IX.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dem ich mich davon überzeugt habe, dass die hebräischen und aramäischen Originale weit häufiger zitiert werden als ihre arabischen Wiedergaben. Es ist eben bei den Jemeniten, —aus Gründen, die ich unten S. XII anzudeuten versuche—, nicht zu solchen Mischbildungen gekommen wie etwa im Judendeutschen (vgl. das treffliche Buch von A. Tendlau, Sprichwörter und Redensarten deutsch-jüdischer Vorzeit). Andererseits werden von den Jemeniten verschiedentlich Sprichwörter und Redensarten rein muslimischen Ursprungs gebraucht, wie 335, 553, 1154 (vgl. auch das Sachregister unter Fagih, Koran, Ramadan etc.).

2. Aus dem eben Gesagten ergibt sich, dass das in diesem Buch vorgelegte Material als ein Beitrag zur Kenntnis des arabischen Sprichworts im Allgemeinen gewertet werden darf. Auch unsere Sammlung ist wieder ein Zeugnis für die grosse Einheitlichkeit des Denkens innerhalb des arabischen Sprachgebietes trotz der Verschiedenheit der Lebensbedingungen und der Dialekte der einzelnen ja weit von einander entfernten Länder. Zwar habe ich nur zu etwas über einem Zehntel der jemenitischen Sprichwörter Parallelen aus anderen arabischen Dialekten verzeichnet[1]), aber diese Zahl darf ohne weiteres verdreifacht werden; denn vieles ist entweder nicht aufgezeichnet oder auch mir entgangen [2]). Diese Einheitlichkeit darf m. E. nicht allein literarisch, d. h. mit dem Einfluss des Schriftarabischen, erklärt werden; ist ja gerade die sprachliche Form der allgemein verbreiteten Sprichwörter in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Man vergleiche etwa 1156, wo das iraqische und das jemenische Sprichwort in der Übersetzung völlig identisch sind, im Original aber auch nicht ein einziges Wort gemeinsam haben. Weiterhin ist zu bedenken, dass von dem klassischen arabischen Sprichwort heutzutage nur äusserst wenig mehr lebendig ist; und zwar ist es dabei einerlei, ob man die vielleicht etwas künstliche Sammlung Maidani's (Freytag, Proverbia I und II) oder die alten historischen und Adab-Werke wie Tabari's Geschichtswerk, Kitab al-Aghani, Mubarrads Kamil, Ibn Qotaiba's 'Ujun al-Akhbar oder Baladhori's Ansab al-Ashraf zum Vergleich heranzieht. Andererseits aber ist eine grosse Anzahl heute mehr oder weniger allarabischer Sprichwörter bereits im aramäischen Gewande vorhanden gewesen. Ich denke dabei

---

[1]) Freilich ist dazu noch in Betracht zu ziehen, dass ich bei einer Anzahl von Sprichwörtern nur „Allarabisch", bei anderen internationalen wie 415/6,806 (übrigens wurden solche nur selten aufgenommen) oder auch im Schriftarabischen vielverwandten wie 442, 402 überhaupt nichts vermerke.

[2]) E. Westermarck's „Wit and Wisdom in Morocco" kam verspätet in meine Hände. Des Betlehemer Pastors 'Abbud umfangreiche Sammlung, die in Jerusalem gleichzeitig mit diesem Buch gedruckt worden ist, konnte nicht mehr verwertet werden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nicht an allgemeine Sätze menschlicher Erfahrung, wie den, dass der Arzt sich oft nicht selbst heilen kann 662, vgl. Westermarck 1765, sondern an Sprüche, deren spezifische Form auf Entlehnung schliessen lässt. Z. B. [1]) „wenn der Ochse fällt, sind der Messer viele" 85, „in einen Brunnen, aus dem du getrunken hast, wirf keine Erdscholle (keinen Stein)" 246, „der Topf der Genossen wird nicht warm" 201, „ein Fettschwanz, aber ein Knochen steckt darin" 269, „wen die Schlange gebissen hat, der fürchtet sich vor dem Strick" 1431, „wer über den Esel nicht Meister wird, beisst in dessen Sattel" 130 (vgl. auch Talaqani 576), „lass den Trunkenen, er fällt von selber hin" (Socin 147 = b. Sabbat 32a), „die Finger des Menschen sind nicht gleich" (B Chen eb 1089 = b. Pesachim 112 b), „wer Wasser hinzugibt, muss Mehl hinzugeben" (Westermarck 808 = Pesiqta 98a), „wenn ich nach oben spucke, spucke ich mir ins Gesicht, und wenn nach unten, auf den Bart" (pal., jem. = Kohelet Rabba zu Vers 7,4), vgl. u. a. noch 74 („der Bauch trägt die Füsse", in der Form eben anders als die Parabel des Menenius Agrippa), 197, 788 (wohl erst nachträglich in Europa verbreitet), 1086, 1131, 1157, 1194, 1324, 1384, 1416, 1421 und o. S. VII Anm. 1

Diese Tatsachen entsprechen durchaus dem Bilde, das wir sonst von dem Werden der Kultur der Islamvölker arabischer Zunge haben, nämlich der einigenden Wirkung des Islams und seines einstigen Staates mit dessen arabischer Herrenschicht, deren Einfluss aber doch zurücktrat gegenüber dem Fortleben des hellenisierten, grösstenteils zur aramäischen Sprache übergegangenen alten Orients.

Bei manchen Äusserungen, die schon in der älteren arabischen Literatur, besonders der sufischen, die ja vieles Volkstümliche in sich aufgenommen hat, als Dikta gewisser historischer Persönlichkeiten gelten, wird man öfters den Eindruck gewinnen, dass in Wirklichkeit diese allgemein bekannte Lebensregeln als ihre besonderen Maximen sich zu eigen gemacht haben. Zwar wird dies kaum der Fall sein bei einem Satze wie „wer keinen Meister hat, dessen Führer ist der Satan" 138 (Ausspruch Bajazid Bistami's, Kuschairi, Risala[1330] 181,32), weil es sich hier um eine zentrale sufische Doktrin handelt. Auch 1077 klingt original und wird den hausbackenen Sinn, den es z.B. bei Westermarck 532, 912 hat, erst später im Volksmund erlangt haben. Aber die Gesundheit als Zukost nehmen (Kuschairi 12,2, vgl. hier 127), den Anblick geliebter Menschen als Ersatz für Essen betrachten (Sarradj, Luma' 209,5, vgl. hier 374), wahre Freundschaft in der Pflege alter Freundschaft zu sehen (Sarradj, ebenda 10, vgl. hier 640, aramäisch in Alfa Beta d'Ben Sira No. 20),

[1]) Alle diese aramäischen Sprichwörter sind aus jüdischen Quellen bekannt, dürften aber wohl kaum als spezifisch jüdisch anzusprechen sein.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Knecht, der sich bei allgemeiner Hungersnot keine Sorgen macht, weil er sich bei seinem reichen Herrn geborgen fühlt (Kuschairi 13, 19, vgl. hier 783), dies alles dürften volkstümliche Vorstellungen sein.

Zahlreiche Sprüche haben jemenische Realia zum Gegenstand. Das bedeutet aber natürlich keineswegs, dass nun auch der in ihnen ausgesprochene Gedanke lokal bestimmt sein müsste; vgl. nur 353 und 623.

3. Wenngleich also so gut wie alle Sprichwörter und Redensarten dieses Buches als allgemein jemenisch-arabisch anzusprechen sind, so zeigt sich doch in der Auswahl, sowie in der Auffassung und Anwendung, wie solche hier vor allem in den Erläuterungen zum Ausdruck kommen, das Besondere der Judenschaft Zentral-jemens. Einige Punkte, in denen die Auswahl der Sprichwörter ganz dem Eindruck, den man sonst von dieser enthält, entspricht, seien hervorgehoben. Von Waffen und Kampf, dem Lebenselement auch der bäuerlichen Bevölkerung, ist kaum die Rede; sind ja die Juden, wenigstens im zentralen Jemen, eine unbewaffnete Kaste; desto mehr kommen zum Ausdruck die Hochschätzung handwerklichen Könnens, die geradezu vorbildliche Arbeitsamkeit des Jemeniten, seine Missachtung aller Art von Nichtstun, seine geradezu phantastische Genügsamkeit im Essen, der aber Wertlegen auf ordentliche „standesgemässe" Kleidung gegenübersteht. Viel sprechen sie von Streit und Zank, wie ja in der Tat die Neigung dazu eine auffallende Schattenseite ihres sozialen Lebens bildet. Vom Familienleben ist hervorzuheben die besondere Innigkeit des Verhältnisses des erwachsenen Mannes zu seiner Mutter, die starke Bindung der verheirateten Frau an ihr Elternhaus, die Drohung, die Mehrehe und die Möglichkeit einer theoretisch leichten Scheidung für die Frau bilden, obwohl in Wirklichkeit erstere fast gar keine und letztere nur sehr beschränkte Bedeutung hat. Vielleicht liegt in den dahingehenden Aussprüchen, wie in denen über die Frau überhaupt, Überfremdung durch den Einfluss der Umgebung vor.—Das wichtigste Haustier ist der Esel, erst in weitem Abstande folgt die Kuh, während Kamel und Pferd nur im Sprichwort, und auch da nur von geringer Bedeutung sind. Wenn als vornehmlichstes Brotgetreide die Dura (Sorghum) erscheint, so entspricht das wenigstens bei rein städtischer Bevölkerung nicht ganz der Wirklichkeit. Das Sprichwort darf ja überhaupt nur akzessorisch zur Darstellung eines Volkslebens verwandt werden. So ist z. B. von der auch von verschiedenen Reisenden vermerkten musterhaften Reinlichkeit der Jemeniten in den mir bekannt gewordenen Sprichwörtern so gut wie gar nicht die Rede, vielleicht eben weil keine Notwendigkeit dazu empfunden wurde.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vollends aber ist bei Bewertung unserer Sammlung stets im Auge zu behalten, dass die städtischen Jemeniten neben dem arabischen Sprichwort mindestens ebenso viel das hebräische und aramäische verwenden. In unserem Buche kommt dies dadurch zum Ausdruck, dass fast auf jeder Seite ein arabischer Spruch von den Berichterstattern [1]) mit einem biblischen oder rabbinischen [2]) erläutert worden ist. Wenn die Zitate aus der Bibel geringer an Zahl sind als die talmudischen, so hat das nicht etwa seinen Grund in mangelhafter Bekanntschaft mit der ersteren —die Jemeniten sind gute Bibelkenner— vielmehr liegt dies daran, dass eben das talmudische Sprichwort beziehungsreicher, pointierter und volkstümlicher ist als das biblische. Die grosse Vertrautheit auch des einfachen Jemeniten mit der Agada, der religiös-moralischen rabbinischen Vorstellungswelt, stammt wohl vornehmlich aus dem Erbauungsbuch Menorat Hamaor, aus dem bei ihnen allsabbatlich und zu gewissen Zeiten des Jahres auch alltäglich nach dem Gottesdienst vorgetragen wird, daneben aus mündlicher Belehrung durch belesenere Männer, der ja auch Frauen lauschen. Im Allgemeinen ist die überwältigende Gegenwärtigkeit und Gegenständlichkeit, mit der die Jemeniten das Ererbte erfassen, daraus zu begreifen, dass ihre sozialen Verhältnisse und ihr Lebenshorizont nicht sehr weit verschieden sind von denjenigen der Handwerker und anderen kleinen Leute, die einst in den Synagogen Palästinas den volkstümlichen Vorträgen der Rabbinen gelauscht haben.

---

[1]) Von mir meist kurz eingeführt mit: Dazu.

[2]) Dagegen ist von dem reichen hebräischen Spruchschatz des Mittelalters (Professor I. Davidson hat schon vor langem über 10000 Sprüche zusammengebracht, s. Jewish Quarterly Review N.S. XIII 507) nur wenig bei ihnen lebendig.— Da die Mehrzahl der vorauszusetzenden Leser dieses Buches mit der rabbinischen Literatur nicht vertraut sein dürfte, habe ich mich bemüht, so weit es ging, neben der rabbinischen Quelle und bei Raummangel statt dieser J. Levy's Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch zu zitieren, wo neben dem vollen Text der Sprichwörter und zahlreichen Belegstellen eine deutsche Übersetzung der Sprichwörter zu finden ist.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ZUR SPRACHE.

Die hier vorgelegte Sprache ist die der städtischen Juden Zentral-jemens, im wesentlichen derjenigen von San'a und 'Amran [1]), welch beide trotz gelegentlich vermerkter Unterschiede durchaus denselben Dialekt sprechen. Von der Sprache der städtischen Muslime einfachen Schlages scheint die der Juden vor allem durch die Modulation der Rede, weniger im Wortschatz (vgl. Sachregister s. v. Jüdischer Sprachgebrauch), am wenigsten im grammatischen Aufbau verschieden zu sein. Die hebräischen Bestandteile sind, soweit es sich nicht um religiöse Dinge, im weitesten Sinne verstanden, handelt, ausserordentlich gering, was sich wohl daraus erklärt, dass selbst der einfache Jemenite eine gute Kenntnis auch des nachbiblischen Hebräisch besitzt, anderseits aber tief mit der Landessprache verwachsen ist und in ihr alle ihm notwendigen Ausdrucksmittel findet, so dass also von beiden Seiten einer Kontamination vorgebeugt ist. [2]) Die folgenden Bemerkungen, die sich direkt oder indirekt im wesentlichen mit der Lautlehre beschäftigen, sollen vor allem zur Erläuterung und Begründung der von mir gewählten Umschrift dienen. [3])

Zur Lautlehre.

§ 1. Vokaleinsatz. *a.* Vorherrschend ist der feste, nicht leise Vokaleinsatz, der auch im Wortinnern, z. B. nach dem Artikel, vielfach erhalten ist. Am Beginne einer Satzeinheit bezeichne ich ihn nicht; also *ibrāt* 1, *ilā* 36 ff., *allaḏī* 114 ff., sind meist als *'ibrāt, 'ilā, 'allaḏī* zu verstehen. *b.* Andererseits kann der Vokaleinsatz mitsamt seinem Vokal auch am Beginne einer Satzeinheit, und sogar vor Doppelkonsonanz entfallen, *ilá -mmī* 38, *lā=ilā* 50 ff., *ḫûč* 19, 179, *mâm=imâm* 186, 236, *mā=ammā* 140, *ḫir=iḫḫir* 16, 21, 49, *múṣ-ṣubḥān=umm uṣ-ṣubḥān, brâhim* stets für *'ibrāhīm.* *c.* Bei durch Wegfall des Vokaleinsatzes erzeugtem Zusammenfliessen von Vokalen behält meist der erste, z. B. *lá -mmi* 943, öfters aber auch der zweite die Oberhand *tiǧ -ál-ǧārâd* 334, 400, 982, *ʿal -úḫthā* 1187, *laym -íntṣalat* 805, *m ísmič* „wie heisst du (f.)". *d.* Öfters lässt sich zwischen zwei Vokalen ein leiser Einsatz beobachten, der aber eher als verbindend zu empfinden ist; *ila -addayḥ* 37, *lâ -abī* 941, *mihdī -at* 1294, *ḥā -úḫtī* 827, *mitfâutīn* „miteinander böse", *ligiū* „sie fanden". *e.* Für diesen kann auch *i,*

---

[1]) In zweiter Linie von Schibam-Kaukaban. [2]) „Die hebräischen Bestandteile in der Umgangssprache der jemenischen Juden" sind von mir in der hebr. Zeitschrift Leschonenu III 356—380 eingehend untersucht worden.

[3]) Vgl. auch meine Bemerkungen in Zeitschrift f. Semitistik VIII 162-172, 181, IX 30-43.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bezw. ɣ als verbindender Gleitlaut eintreten: *aḥiɣ -aš* 18, *ɣištīɣ -ad* 121, *hûɣ aɣiǧî* „er wird kommen". *f.* In *muṭ'* 82, *biḍ'* 720, 1340 liegt kein Konsonantenabsatz vor, wie solcher übrigens vielfach stark vernehmlich ist, vielmehr wird hier wurzelhaftes Hamza in Begleitung eines kaum hörbaren Murmelvokals gesprochen.

§ 2. Vokalabsatz. *a.* Besonders charakteristisch ist das reiche Vorkommen des oft etymologisch nicht begründeten festen Vokalabsatzes: *ǧā'*, *mā'* („Wasser"; „nicht" ist stets *mā*, „nein" *maʿ* مع), *landā'*, *maḍa'*. Dabei wird der vorangehende Vokal durchaus nicht immer gekürzt: *ḥáḍā'* 382, *unṣulhā'* 393, *mġaṭṭā'* 977, *šî'* neben *šî'*.

b. Der feste Vokalabsatz wird so energisch gesprochen, dass er oft schwer vom gehauchten zu unterscheiden ist, weshalb ich fälschlicherweise *ramdâh* 71, *dalâh* 98 etc. geschrieben habe; fälschlicherweise, denn ich habe mir in Zweifelsfällen von den verschiedensten Leuten derlei Worte niederschreiben lassen und diese haben nur selten א und ה verwechselt; einmal habe ich in einem Briefe היה, d. h. *hih* (י dient als mater lectionis auch für kurzes *i*) gelesen, wie man es auch tatsächlich hört. *c.* Ein in Pausa stehender Vokal, besonders wenn er betont ist oder sein Wort für den Satz sinntragend ist, dürfte wohl meist mit einem festen Absatz schliessen (wobei er häufig noch verlängert wird): *abî'* 342, *ṣallā'* 719, *iftḥû'* 1174; oft übrigens von mir nicht bezeichnet. *d.* Im Inlaut wird der Vokalabsatz durchaus nicht immer, wie in den meisten anderen Dialekten, durch Ersatzdehnung des Vokals abgelöst: *ɣá'tī*, *kaʰs : ka's*, *bi'r*. Bemerkenswert ist, dass der Vokal oft auch bei Erhaltung des festen Absatzes gedehnt wird: *fâ'r* 78, *râ's* 150, *ɣâ'kul* 602, und dass gelegentlich auch nach einem langen Vokal im Inlaut ein unorganischer Vokalabsatz eingefügt wird: *tiǧâ'r* „Kaufleute". *e.* Öfters wird der Vokalabsatz im Inlaut durch *ɣ*, bezw. *ɣ* ersetzt: *maɣzar* „Lendenschurz des Mannes", *maɣzarâh* „Bauchwindel für den Säugling" von *'zr* (das Verbum zum ersten Nomen ist *ɣitmaɣzar*, zum zweiten *ɣigammuṭ*), *mistaɣsir* 832 von *'sr*, *min maɣḫir* „von hinten", aber *mâǧil* 1354 (altsüdarabisch *m'gl*). Vgl. u. § 16/17. *f.* Die fast ausnahmslose Erhaltung des gehauchten Vokalabsatzes *h* in der Endung des Feminins: *ḥâǧăh* „Sache", *ṭâgah* „Fenster" (auch bei hebr. Fremdworten: *ʿašîroh* 720, und natürlich auch nach langen Vokalen *ádāh*: ادا:) und dem Suffix der 3. m.s.: *loh*, *kalboh*, unterscheidet das Jemenische charakteristisch von den meisten anderen Dialekten, auch vom 'Omânischen und Hadramautischen, während das Dathînische hier wie vielfach mit dem Jemenischen übereinstimmt.

§ 3. Laryngale, Velare, Palatale. *a.* Vor ʿ wird *ḥ* gelegentlich aufgegeben: *allah ɣífta(ḥ) ʿalaɣk* „Gott gebe dir Gelingen",

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vgl. auch *ṭṣî=ṭṣîḥ*. *b*. Wie vielerorts wird *ġ* in gewissen Vokabeln zu *ḫ* : *ɣiḫsil* (vgl. die Redensart *faɣg al-muḫtsal* „auf dem Totenwaschbrett, d. h. nach dem Tode"; doch 1172 sprach jemand *muġtsal*), *aḫṣān* 690. — *tuḫtor*, pl. *taḫâtir* „Doktor", *ɣi(t)taḫterū* „dem Arzt vorgeführt werden" dürfte wohl aus Aden stammen. *c*. ج wird, wie im 'Omân., Hadram., Dathîn. und in vielen Beduinendialekten (auch in Palästina) als ein tief unten am Gaumen gebildetes *g* gesprochen. (Doch wussten alle, dass es in der Gegend von *ḍamâr* wie *ġ*, *ǧ* aber wie *g* gesprochen wird, s. 780, wo *ġalâġilāh* zu lesen ist). Vor stimmlosem Konsonanten wird es aber häufig zu reinem *k*: *mikhâɣāh* „Kaffeeherberge", *mikšâmāh* „Gemüsefeld", *miktsim* „nimmt seinen Anteil", *mikthir„* ist beleidigt", *tiktfid* „kippt um", *kffa* 498, — selten, wie mir scheint, auch zu *q* (am Gaumensegel) *ɣaqt* (vgl. Brockelmann, Grundriss I § 58 c_α!) *nuqs* Stück (Zucker). Auch im Auslaut wird es gelegentlich *q* mit stark vernehmlichem Absatz gesprochen. *gazmāh* קזמה „Schuh" ist wohl Lehnwort aus dem ägypt. ar. جزمة. *d*. Die Laute *g* und *k* werden, wie in den abessinischen Sprachen, aber nur gelegentlich labialisiert. *rütg(ɣ)āh* 899, *nütg(ɣ)āh* 773, *ḥürg(ɣ)āh* „Kummer", *širk(ɣ)āh* „Genossenschaft", *mistk(ɣ)ā* „Mastix". Ein ו haben die Gewährsmänner in solchen Fällen nie geschrieben. *e*. Die Affrikata *ǧ* kann in gewissen Verbindungen reduziert werden, je nachdem zu *š* (stimmhaft oder stimmlos) oder *d*: *bâraštoh* „entlastet ihn von Verantwortung" von *brǧ*, *ɣištfā* „liegt auf dem Gesicht" von *ǧfɣ*, *ɣaǧšoh= ɣaǧǧoh=ɣaǧhoh*, *madzarâh* „Fleischschirne" von *ǧzr*, *ɣidzibū* von *ǧzb* 82. In *ɣiḥtáǧ šī* ist *ǧš* wie *tš* zu sprechen, vgl. *tunḍotš* 308.

§ 4. Zischlaute und Dentale. *a*. Die Unterscheidung von *t*, bezw. *ṭ* und *d* ist sehr schwierig. Auch die Gewährsleute „verschreiben" sich hier nicht selten, geben z. B. das Suffix und Präfix *t* mit ד wieder. Als ich 1018 schlecht aussprach, sagte man mir, dass ich *tiǧî* „mit דלת" zu sprechen hätte. Selbst der Reisebegleiter Joseph Halévy's, der sich bemüht, *naḥaɣī* zu schreiben, hat אראהם und anderes. ادانهم wird auch von Gelehrten רגאה geschrieben, wie es gesprochen wird. (Ähnliches scheint übrigens im Mekkanischen vorzuliegen, vgl. Snouck Hurgronje, Mekkanische Sprichwörter 14 *dub=tub*, 49 شحاتين von شحذ.) *d=t* und *d=ṭ* sind nur durch die Klangfarbe der umgebenden Vokale zu unterscheiden. — Anderseits kann *d* sowohl im An-, als auch im In- und Auslaut wie *t* klingen: *tilkām* 137, *tiṯḥisoh* von *dḥs*, „hineinstecken", *ikfit* von *gfd* „umwerfen"—, und dann in der Umgebung emphatischer Laute zu *ṭ* werden: *'aṣîṭ* 705, *gaṣîṭ* 1168, *ṣaṭîg*.— Bei manchen Vokabeln, wie dem so häufigen *ɣaddaf-ɣattaf* „zu Fall kommen",

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ǰithaǰ 964, sind bisher weder ich noch meine Gesprächspartner zu einer einheitlichen Schreibung gekommen. *aa.* Nicht hierher gehören die Fälle, in denen *d* einem benachbarten stimmlosen Laut angeglichen wird: *štat!* „verlass dich auf mich" (eigentlich „sei stark, unbesorgt"; dabei schlägt man sich mit der Rechten auf die Brust) *ʿat* 84, 113. *b. t* und auch *d* werden in San'a — wie in Hebron und Nordafrika — vielfach als Affrikata gesprochen *ts* (*ṯ*) 807, 974, 1123, 1283, *ds* (*ḏ*) : *kaḏkiḏ boh* „treibe ihn an", *šīḏ-nûrăh* „Kalk". Da aber diese Aussprache nicht durchgängig allgemein ist, habe ich fast stets dafür *t* bezw. *d* eingesetzt. Auch diese Affrikata kann unter Umständen reduziert werden, z. B. *ašsī* „ich will" für *ašṯī*.

c. ṯ und *ḏ* sind, wie vielfach in Arabien, rein erhalten. *tăzkărăh* „Billett" und ähnliches sind türkische Lehnwörter und werden als solche empfunden. Zum Wandel von *ḏ* in *l* in *ila-* إلا s. Brockelmann, Grundriss I § 46 kα. *miṯl* 892 — *miṯl* ist weitverbreitet. In den Partikeln *gaḏ* und *ʿâḏ* wird *ḏ* mit Vorliebe einem folgenden *ḏă* assimiliert. *d. z* wird in der Umgebung stimmloser Laute, sowie im Auslaut häufig stimmlos: *shadī* 196, 901, *ǧaḥs* 432, *tûgasš* 575. *ǰišḥimak* (*zḥm*) 988, *maṣḥag* 1336, *ǰistâḏ* 212, *istagam* „ergriff" (*zgm*). *ʿuǰist* „ich bedurfte" (*ʿǰz*), *gâmis* 1109, *ǰifris* „schätzt Feld auf Ertrag ab" (*frz*). — *zalaṭ* „Geld" (von der kleinen türkischen Münze *zalaṭah*, vgl. ZDMG 51,311, wie pal. *fulûs* von *fals*) wird meist *ḏalaṭ* gesprochen. *e.* Wie vielerorts kann *s* in der Umgebung emphatischer Laute emphatisch werden: *ṣulṭān* 651, *ǰaṣṭ* 1348, *ṣaṭar* „schreiben", *ṣalîṭ* „Öl" (dathînisch *salîṭ*). *f.* ض und ظ sind wie in den meisten Dialekten identisch und werden als emphatisches *ḏ*, also *ḍ* gesprochen.

§ 5. Labiale. *b* kann, besonders im Auslaut, stimmlos mit stark vernehmlichem Absatz gesprochen werden: *kalp*, *ṣîp* „Same", *ǰisappirū* „sie machen". Die Jemeniten unterscheiden im Hebräischen *p* und *f* (s. auch 29 Anm. 3) und sprechen auch in Fremdwörtern gelegentlich *p*: *pássāt* „Pässe" (daneben *al-fās* „der Pass").

§ 6. Sonorlaute. Die Sonore *l, r, m, n* und die Halbkonsonanten *ǰ, i* werden im Auslaut oft fast oder gänzlich unhörbar, — vornehmlich wenn ein anderer Konsonant vorhergeht (der übrigens nicht geschärft wird): *ʿag*(*l*) 107, *gat*(*l*) 1203, *šib*(*r*) 1231, *ǧad*(*r*) 1257, *dak*(*m*) „Hieb", *sâm*(*n*) 1286 (Reim!), *ḥil*(*ǰ*) „Enthaarung der Tierhaut mit Kalk", *ḥal*(*i*) 1, *saf*(*i*) 247 — aber auch sonst: *mâ*(*n*) 1174, *ṯamâ*(*n*) 1340, *ḏúba*(*n*) 1368. Der Vokal der ursprünglich doppelt geschlossenen Silbe wird dabei häufig lang *lâḥ*(*m*) 172, *gâṣ*(*r*), *ʿâṣ*(*r*) 939. Bemerkenswert ist, dass die Jemeniten beim Schreiben anscheinend nie die betreffenden Sonorlaute weglassen.

§ 7. Der Vokal *a*. *a.* Langes *ā* wird zu langem, offenem *ã* in

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Angleichung an das folgende Suffix *hã*. Also: *thânī* „verführte mich“, aber *thãhã*, *biḥiḏãhã* 61, *balãhã* — *ɣalãhã* 516, *mā'ãhã* 467, 958/9 etc, *krãhã* 907, wo überall das vorletzte *ã* lang und betont zu sprechen ist. [1]) (Ebenso ist in h. *šãṯī* 83, *pārī* 571 langes *ā* zu lesen, obgleich es einem Schwa entspricht, vgl. 1366). *b.* Kurzes *a* wird regelmässig *ã* gesprochen 1.) in der Femininendung (vor *h* und meist auch *t*. Dagegen *askah* 1342, *ɣitbaɣilah* „ist blöde“, weil *h* zum Stamme gehört) 2.) im Auslaut (auch ohne festen Absatz) 3.) in dem dem Femininsuffix vorhergehenden Hilfsvokal *b(ã)hã*, *l(ã)hã*, *ḥagg(ã)hã*. In allen anderen Fällen kann *ã* mit *a* wechseln: *kãrãšī* 77 — *karašak* 488, *sãnãh* (so meist) — *sanãh*, *šãɣbãh* 66 — *daɣmãh* 155, *ǧãddãh* 51 — *ǧaddãh* 562. *c.* In stark enttonten Silben kann *a* zu *i/u* werden: *ilbas* — *ɣilbisū* 34, *ɣišrab* — *ɣišribaɣn*, *inšaġ* — *ɣinšuġū* „emporheben“, *ɣahûdī* — *ɣihûdī* 139, *ǧî ɣin* (–*ɣana*) *šaddî lak* „ich gebe dir“, *mâniš* 42 (anders Grundriss I § 39 c, aber vgl. hier 895); daher die V. und VI. Stammform im Imperfekt häufig *i* am 2. Radikal haben. Nicht hierher gehören *tiḥt*, *ɣiḥɣã'*. *d.* Umgekehrt kann in der Nachbarschaft von Laryngalen und *r* *i/u* zu *a* bezw. *ã* werden: *ḥãrâf* 157, *tiráḥ* (für *tirîḥ*) 191, *šârãʿ* „Strasse“, *ǧâɣãʿ* 436, *'ûǧaʿat* für *'ûǧiʿat* „schmerzt“, *dãhn* (neben *dihnãh*) 125, *tãrâb* 80, *šâḏãr* 113. *e.* In der Umgebung von *ṣ ḍ ṭ*, auch der weiteren, kann *a* nie imaliert werden, wird vielmehr leicht dunkler (der Mund ist weniger breit geöffnet) ausgesprochen: *ɣüṣbur lahā* (für *lãhã*) 407, *ḍaʿfanā* 177, *maʿahā ṣâḥub* 567, s. 426. — Nur äusserst selten gilt dies auch für *ḥ* und und noch weniger für ' und *g*: *râḥah* 52, *ǧiḥrhā* 809, *riǧaʿnā ḥaɣṭ* 925, *mabîʿah*, *marbaʿah* 146, *dagdagah* „dünner Regen“. *f.* Vor den Laryngalen ʿ, *ḥ* (und ') wird *ā*, vornehmlich in Pausa, gerne zu *a* verkürzt: *ḍáʿ* 133, *ráḥ* 501, *ḏiráʿ* — *gaʿ* 1009, 626, 1231, *nibtaʿ* 234, *ḍá'* 1030.

§ 8. Die Vokale *i/u*. *a.* Ob *i* oder *u*, entscheiden meist die umgebenden Konsonanten: *ṣubboh* — *riddoh* 624, *tlabbis* — *tḫaṭṭuṭ* 83, *ubṣar* (IV Stammform) 1156 — *ibrad* 1167, *tiktsir* — *tuntṣur* 77, *gušmī* „Rettich“ — *ǧizrī* „Rübe“.

Anmerkung: Nicht nur die Emphatika einschliesslich ض, sondern auch freistehendes *k* bevorzugt *u*. Daher findet sich dieses nicht nur überall, wo es auch nach dem Schriftarabischen zu erwarten ist: *kubur* 94, *kuṭur* 96, *ɣiḏkur*, *ɣiskub*, *ɣikudd* „schabt ab“, *ɣikuzz* „blendet“, sondern auch sonst: *kuduf* „kam zu Fall“, *kudmãh* „Laib Brot“, *kusr* 17, *tiškum* 149, (*sukrān* „berauscht“), *kuml* 261 *kuʿalãh* 308. Vgl. oben § 3 *d*.

---

[1]) In der Druckerei fehlte das entsprechende Buchstabenzeichen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

b. In der Umgebung von Kehllauten und in geschlossenen Silben wird *i/u* häufig zu *ü* : *ʿüdüm* 75, *ʿürs, hürüd* 865, *ɣügris* 886, *müslim, ɣülṣa'* 1099, Suffix *hün.* *c. u* wird sehr offenes *o* im Suffix *oh* und vor *ʿ, ḥ, ḫ* in geschlossener Silbe: *ṣoʿbī* 48, *suboʿ* 114, *ṣoʿd* 422, *zoʿbāh* 567, *doʿg* „Vorratskammer" (doch *kuʿlāh* 913, *kuʿdāh* 1098), *ḍoḥkat* 1187, *ɣiṣboḥ* 119, *šḫoḫ* 119, 609, *ǧöʿdūb* 82, *öʿṭī* 711. Merke: *hânok* هناك, *bómmanā'* 1184.

§ 9. Diphthonge. *a.* Sehr charakteristisch ist, auch gegenüber dem Hadramautischen und Dathînischen, die reine Erhaltung der Diphthonge *aɣ* und *aɣ*, wobei die halbkonsonantische Eigenschaft von *ɣ* und *ɣ* meist nicht aufgegeben wird, weshalb ich *ɣaɣm, ɣadaɣn, zaɣɣaǧ, aɣɣâm* statt *ɣaum, ɣadain, zauɣaǧ, aiɣâm* schreibe. *b. aɣ* wird gelegentlich zu *a* verkürzt: *šaḫ–šaiḫ, (ɣ)an–(ɣ)aɣn, mâ -ilak= ilaɣk* „was geht's dich an", Suffix *an* für *aɣn*, s. u. § 12 b. Dehnung in *ā* ist vielleicht anzunehmen in *bāʿ ušírā'* „Handel" für *baɣʿ*, in den Buchstabennamen *ʿān, zān;* in *ʿalá ṣ-ṣfāt kât* (oder *kaɣt*) *ukaɣt* „auf die und die Weise" wird der Wandel durch Dissimilation gefördert.

§ 10. Betonung. *a.* Der Wortakzent wird weitgehend durch den Satzrhythmus und den mit dem Satzteil verbundenen Affekt bestimmt: *fikfál* 47—*fíhrub* 37, *ilá ḍlamat* 73—*ila gḥábat* 81, *grúbū* 848—*úgrubū* 863. (Weiteres in § 11). *b.* Doch darf als Hauptregel für den Wortakzent festgelegt werden, dass dieser das Bestreben hat, sich soweit als möglich vom Ende des Wortes, bezw. der Betonungseinheit zurückzuziehen. Dies bringt das Jemenische vielfach der traditionellen Betonung des Schriftarabischen nahe, unterscheidet es aber davon aufs deutlichste, indem geschlossene oder lange Silben keineswegs immer ein Hindernis für die Zurücknahme des Tones bilden: *ǧáɣāb* 75, *hídār* 110 (aber natürlich auch *hidâr* 136), *ǧíhīm* 200, *ar-rábūʿ* „Mittwoch", *máǧnūn* 100, *míḥibb* 1425, *ʿîdān* 762, *gáʿādāh* 143, *ʿádaltū* 167. Daher *bágdanūs* (äg., pal. *baqdûnis*) „Petersilie", *dāzināh* (auch *tārzīnāh*, äg., pal. *dazzîna*) „Dutzend", *tumṭsāh* aus *támātīṣ* „tomatoes". *c.* Mit der in *b* ausgesprochenen Regel hängt es zusammen, dass Satzteile von untergeordneter Bedeutung sehr häufig den Druck auf sich ziehen. Artikel: *dāʿ ál-galb* 104, *ʿalá l-ʿūd* 143, *liǰ ál-gɣāh* 405. Pronomina: *mâ sār sār* 902. Präpositionen: *máʿā mā'* 80, *lâ šigg* 82, *mín rās lâ rās* 108. Negationen: *lá tsḫir* 84, *mâ gatal* 1165, *mâ ġuɣī* 1208. Konjunktionen: *ilâ lak* 102, *úskah* 239, *ɣúnṣūm* 337. Anrufpartikel: *ɣâ ǧinnāh* 28, *ɣâ mahbūb* 1362. Daher *fîsaʿ* „schnell", *ɣâsaʿam* „als ob".

d. Zur Schreibung: *ā* etc. sind unbetonte lange, *â* etc. betonte lange Vokale. Zur Bezeichnung kurzer Vokale wurden *á* etc. nur gesetzt, wo der Akzent als besonders stark empfunden wurde (Satzakzent), wo

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Missverständnisse möglich waren oder wo Abweichungen von der unter *b* gegebenen Regel vorlagen; sonst ist nach dieser zu lesen: *ǧihāl=ǧíhāl, ġalabak=ġálabak.*

§ 11. Laut- und Silbenschwund. *a.* Dieser Hauptbetonungsregel steht gegenüber eine Neigung zur Vokalelision, besonders bei stimmlosen Konsonanten, unter diesen wohl besonders bei *k, s, ṣ, t, f.* Dieselben Leute sagen *ḥísidū* und *ḥsídū*, *ḥúṣmah* und *ḥṣámah* „Prozessache" (nicht von *ḥṣm*), *ḥášabāh* und *ḥšábāh*, *ágall* „weniger" *ktár* „mehr".

Hier hat also offenbar nicht eine primäre Akzentverschiebung Vokalschwund zur Folge, sondern umgekehrt gibt die Neigung zur Aufgabe kurzer Vokale dem Affekt oder dem Satzrhythmus weite Möglichkeiten zur verschiedenen Betonung grammatisch gleicher Formationen.

b. Doppelkonsonanz am Wortbeginn ist durchaus gewöhnlich. Beispiele für Tripelkonsonanz (ohne Murmelvokal): *ḥfnāh* „Handvoll", *sfḥāh* „Webehang (Zettel)", *sfrāh* 279, *sflāh* 806, *ftšāh* „Aufdecken" (Geschenk des Bräutigams an die Braut nach der Hochzeitsnacht, bestehend aus Ringen und aus dem Schlüssel zum Schrank, der *ʿaṣb*, d. h. Vorräte wie Mandeln, Rosinen, Naʿnaʿäh etc. enthält), *fšʿāh* „Erstaunen", *ṯḥmûl* „Lasttragen", *tsʿûr* „Preisschätzen, Marktkontrolle", *tsrûǧāt* „reichliche Beleuchtung", *tšmûmāt* „Wohlgerüche", *tslîm* 1115. Hierbei wird der Endvokal stark betont.

c. Der *i/u*-Typ des Verbs neigt dazu, den zweiten, also den tragenden Stammvokal aufzugeben: *ʿüdm* 75, *kuṯr* 97, *ʿilm* 718, *ṭulʿ* 690, 728, *guḥṣat* 130, *širʿat* 159, *ṭuḥṣat* 667. Nur zwischen besonders „vokalflüchtigen" Konsonanten wird der erste elidiert *shil* 24, *shin* 1401, *ḥṣul* 334, *ḥsibat* 848. Dagegen gibt der *a*-Typ, wenn überhaupt, in der Regel nur den ersten auf: *ksar* 17, *ksarat* 184, *sʿad* 884, vgl. *ksal* 909/10 und mit prothetischem Ersatzvokal *iskât* 36, 450, *íksartoh* 102.

d. Der Neigung zur Vokalelision wird auch dann stattgegeben, wenn der zweite Konsonant ursprünglich verdoppelt ist. Dieser wird dann entweder 1) „lang" (von mir durch Doppelung bezeichnet) *sffût* 130, *ḥffāh* 250, *kffa* 498, *bi̯ikssū* 908, *f ṭ-ṭarīg* „auf dem Wege" (in Brief פטריק); oder 2) einfach *ḥtā'* „bis", *gu̯āh* 405, *itkḥálū* 905, *skoh* 262 (=h. *sukkoh*), *fḍaltoh* 1341, *ftâlīn=fáttālīn* „Seiler", *f-ṭâgah* 875, 1239; oder 3) gibt die Länge an den vorhergehenden Konsonanten ab: *bi̯uḥḥṣanī* 25, *iḥḥsak* 155, *i̯ifftū* 706, *ila rrbagat* 57.

e. Die weitgehende Aufgabe der Doppelkonsonanz am Wortende hängt wohl mit dem Betonungsgesetz § 10 *b* zusammen: *bi̯íntaz(z)* 258, *márad(d)* 1302, *i̯íntad(d)* 1371, *máḏar(r)* 1004, *ḥim(m)* „feuchtes Feld". Etymologie zweifelhaft: *máṣar(r)* 605, *máram(m)* 1172, *šat*, pl. *štût* 604. — Doch vgl. auch *hamoh* 593, *'ílā* 330, *ṣadag* 642.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Zum Verb.

§ 12. Allgemeines. *a.* Der Unterschied zwischen dem 1) *faʿal*-Typ des Verbs, der „Handlung", und dem 2) *fiʿil/fuʿul*-Typ, der „Zustand" bezeichnet, ist weitgehend erhalten. 1) *nazal - ʒinzil*, *našaġ - ʒinšaġ* „emporheben", *laṭam - ʒulṭum* „ohrfeigen", *ragad - ʒirgud* „schlafen", *naḍag - ʒinḍug* „werfen", *ḥalag - ʒuḥlug* 211. 2) *ḥinig* 1169 *-ʒiḥnag* „zürnen", *ǧidib - ʒiǧdab* „Zauberei treiben", *ǧirid - ʒiǧrad* „von Heuschrecken heimgesucht sein", freilich auch *ziġim - ʒizgam* „ergreifen", *luguṣ-ʒilgaṣ* „stechen, beissen (Schlange)". 2α) *kubur-ʒukbur*, *gurub - ʒugrub*. 2β) Da die Verben, die im II. und III. Radikal Laryngale haben, im Imperfekt *a* bevorzugen, nehmen viele gerade der üblichen Verben des Typus 1 dieser Art in falscher Analogie im Perfekt die *i/u* Form an: *riǧāʿ*, *fiʿil* (daneben *faʿalū* 816) *nifiʿ* 54, *nikāʿ* „herabfallen", *ǧiḥib* „(heran)ziehen", *ṭuloʿ* 1126, *guḥuṣat* 130.—S. auch § 11*c*.

b. Die Endung der 2. und 3. pl. f. ist in Perf. und Imperf., vielleicht nach Analogie der Verben III *ʒ/ʒ* (vielleicht aber auch nach einem allgemeinen Bildungsprinzip, vgl. *aǧraʒn* 932 für das seltenere *aǧrān*, s. auch § 9 *b*, *aʒn* neben *ān* im Dual) *taʒn*, bezw. *aʒn*. Bei Antritt eines Suffixes wird *n* verdoppelt und *aʒ* zu *a* reduziert: *gatalánnak* 822; letzteres geschieht auch sonst (vgl. § 9 *b*): *ǧan* 447.

§ 13. Imperfekt. *a.* Der Gebrauch des Präfixes *b*(*i*) am Imperfekt, hinter dem übrigens *ʒ* der 3. sg. m. und pl. meist konsonantisch bleibt, ist weniger umfangreich als etwa im Pal. In der 1.sg. tritt dafür stets *baʒn* ein: *anā baʒn aḥâf* 701, *mā ʿâd anā baʒn abill* 1167. *b.* Zur Bezeichnung des Futurs, des Konditionalis und Irrealis, sowie des Ausdruckes „im Begriffe sein etwas zu tun", tritt *'a* vor den Präfixkonsonanten, wobei dieser häufig geschärft wird. (Vgl. das ʿomânische *ḥa* oder *ha*, das demselben Zwecke dient, C. Reinhardt, Der Dialekt von ʿOmân § 270). *'a'a*, das auf diese Weise in der 1.sg. als Präfix entstehen müsste, wird zu (*ʒa'a*) *ʒā* bezw. *ʒa* dissimiliert. *ʒárǧaʿ* 828, *ilā gad anā ʒāgúl* 808, *inn ant attúskut* 720, *innhū kān aʒʒiṭlaʿ samḥ* „er wäre gerade gewachsen" 690, *gad hū aʒʒídḥul* „er war eben dabei einzutreten" 150, *gad kân aʒʒisiddū* 277 Ende.

c. Daneben dient in San'a demselben Zwecke die besonders im südlichen Jemen verbreitete Partikel *šā*, *ša* (von C. Landberg, Arabica III 109 aus بلا abgeleitet). *anā ša'ddī* 618, *anā šaḥbiš* 1336, *kan šabrad laʒ m -addaʒtāš* „ich hätte gefroren, wenn du sie (die Decke) mir nicht gegeben hättest". *anā* wird hierbei, wie auch vor *ʒā* (s. o. *b*), oft zu *an* verkürzt: *an šāráʒʒīk* 166, 452, *an ša zd aḥtâ bak* 49. Meist wird dieses *šā* nur für die 1. sg. gebraucht.

§ 14. Die erweiterten Stammformen. *a.* Die II. und III.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bezw. V. und VI. Stammform gehen vielfach durcheinander: *ɣitgáḍḍā - ɣitgâḍā* „Schulden eintreiben“, *ɣithaɣɣalū-ɣithâɣalū* „streiten“, *biraṭṭiġ riṭâġ* 933, *ɣiɣáḥḥiz ɣuḥâz* 170. *b.* Ähnliches gilt für diese gegenüber den anderen Intensivstämmen [1]), die mit *ɣ* und *ɣ* nach dem ersten oder zweiten, oder mit *n, l, r, ʿ* u. a. nach dem ersten Radikal gebildet werden. *ǧammal* 313—*ǧaɣmal* 82, *ɣiḥâriǧoh* 139—*ɣiḥaɣriǧū* 108, *biɣisfī* — *bisalfī* 247, *ṭaʿfar* 616 — *ṭaɣfar.*

c. 1). In der IV. Stammform ist die Vorschlagssilbe *ilu* und nur ausnahmsweise *a* („Hilfsvokal“, nicht „Vollvokal“): *ifgar* 819, *ibrad* 1167, *imsâ* „übernachtete“, *ubṣar* 1156, *uṣbaḥ* 1179, *ɣuḫraǧatič* 467, *ánɣaɣit* „ich beabsichtigte“. 2). Die Vorschlagssilbe kann entfallen, *skarūh* 720, und dann durch Einführung eines Vokals beim ersten Radikal ersetzt werden (vgl. den umgekehrten Vorgang in der I. Stammform § 11*c* Ende): *ḥirigat* 869, *ʿaɣart* 596, *ṣabaḥ*, wie ich einmal in 1179 für *uṣbaḥ* gehört habe, *ḫaraǧnī—iḫraǧnī.* 3). Es wäre aber unrichtig, deshalb die Existenz der IV. Form leugnen zu wollen. Gewiss fallen die Imperfekta von I und IV meist zusammen, da ja die Präfixe keine festen Vokale haben und die Wahl von *i* oder *u* meist von den umgebenden Konsonanten abhängig ist. Aber die Sprache hat ein Bedürfnis, wo es die Deutlichkeit erfordert, beide Formen zu scheiden; so sagt man stets I *ɣuḫriǧ* und *ɣidḫul* gegenüber IV *ɣiḫriǧ* und *ɣidḫil*, I *ǧirig* — *ɣiǧrag* 122 und *skir* — *ɣiskar* 740 gegenüber IV *iǧrag* 1010 — *ɣiǧrig* 534 und *skar* — *iskir* 558.

d. Für das Passiv vergleiche 185 und z. B. *ɣuḫsal* 148, *surug* 544, *tumṭar* 783. — *ǧiʿil,-at* 281-96, *ḥirig* 365/6 sind nicht von der ersten Stammform Typus 2 (§ 12a) zu trennen.

§ 15. Mediae geminatae. *a.* Im Perfekt werden die *aɣ-*, aber nicht die *aɣ*-Affixe von den Verben III *ɣ* übernommen, also *ʿaddaɣit* 61, *ʿaddaɣnâ*, aber *laṭṭū* 1011; im Imperfekt auch jene nicht: *tḫuttī* 1372. *b.* wenn die 3. f. s. im Perfekt stets *i/u* für *a* hat: *šaddit* 65, *šallit* „sie nahm“, *ǧarrit* „sie fing (an)“, *ṣarrut* 646, *ṭallut* „sie schaute“, so ist dies wohl keine Analogie zu den Verben III *ɣ/ɣ*, sondern durch die Akzentverhältnisse bedingt. *c.* Öfters unterbleibt die Kontraktion: *tiǧnan* 87, *ɣâʿṭaṭ* 426, *ɣaḫšušū* „sie knabbern“, *iaḥǧuǧū* „sie nötigen zum Zahlen“ (aber *ɣiḥiǧǧū* „sie wallfahren“).

d. Sehr häufig wird, vornehmlich im Imperfekt, Reduplikation der beiden Grundradikale oder der Intensivstamm *faʿɣaʿ* gebraucht, ohne dass sich die Bedeutung des Grundstammes dadurch merklich verändern würde: *ɣaḫšušū—ɣiḥišḫišū, ɣiluff—ɣilaflif* 1014/5, *ɣistann — ɣitsansan* 849. *ɣiǧirr — ɣiǧarɣir* „nehmen, ziehen, einkas-

---

[1]) Ich gedenke diese alsbald an einer besonderen Stelle zu behandeln.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sieren", *ʒirišš — ʒirašɣiš* „spritzen", *dass — dasɣas* „hineinstecken".

e. Im Partizip wendet man entweder die auch sonst sehr beliebte *fâ'il*-Form an: *sâddâh* 229, *gazzâh* 439, oder eine mit *m*-Präfix: *šall—ʒišill—mšill* 389, *mḫiff — miḫfif* 470, oder hilft sich sonst; so wurde *hâ'im* 305 ausdrücklich als zu *hamm* gehörig bezeichnet, vgl. Brockelmann, Grundriss I § 272D c.

§ 16. Hamziertes Verb. *a.* Während III ' völlig mit III ɣ zusammengefallen sind, indem entweder ' aufgegeben wird oder bei den Verben III ɣ ein unorganischer Vokalabsatz antreten kann: *ḍaɣa'* 1104, ist der Übergang von I' in I ɣ von schwankendem Umfang. Man sagt wohl stets *ʒi'addib, ʒi'arriš* „erhält Schadenersatz", *ʒi'akkil, ʒit'ammar* „spielt sich als Herr auf", *ʒi'ammil* „hofft", dagegen *ʒiɣaṭṭir maɣṭir* „legt (ein) Fundament" *ʒiɣâtaɣ* 82, *ʒitɣâtaɣ* „sie versammeln sich", *ɣâḫaʒtoh* 94, *tɣâsī* 938, *tɣannâ'* 113; dann aber *šaɣlaf* 61, *ɣâlif* neben *allaf* 1064/5 (vgl. *aṣṣal* von *ɣaṣṣal!* § 17*f*) *ʒi'inn* neben *ʒiɣinn* „stöhnt", *ânisâh* „Gesellschafterin" neben *tɣânisnâ'* 809, freilich stets *ɣanîn* 940, *ɣanîs* 1335, *ɣadâ'* 1063 (von *iddâ*, s. u. *b.*, aber *ɣadiʒâh* 668 von dem davon abgespaltenen *btûdī* „sie gibt Körner in die Handmühle"). *b. iddâ'* 20 „geben, bringen, holen, einen Weg zurücklegen, hersagen, gebären" hat stets *ʒiddī, iddī, middī.* Dagegen neben *timminak* 476 (vgl. auch *tirriṭ=t'arriṭ=tɣarriṭ* 1131) *ʒi'ammin* 156.

§ 17. Verba primae ɣ. *a.* Im Perfekt kann ɣ 1) erhalten bleiben: *ɣaraṣ* „er pfiff", *ɣazan* „er wog ab", *ɣusa'at* „sie umfasste" *ɣuṣul* „er ist angekommen", oder 2) vokalisch werden, und zwar *ɣa* zu *û* [1]), aber *ɣi/ɣu* zu *u : ûga'* „fiel vor, wurde", *ûfâ'* „kam seinen Verpflichtungen nach", *ûğa'at* „schmerzte", *ûbah* „achtete darauf", *ûṭaʒit* „ich erniedrigte mich" (neben *ɣaṭa* 3.sg.). Dagegen *úṣul* (s. 1)), *úgizat* „wurde milbig" (Impf. *tûgaz*), *ukint* „ich vertraute" (Impf. *aɣkan*). *b.* Man bevorzugt II. und III. Stammform: *ɣarram* „anschwellen", *mɣaggif* „stehend", *ʒɣâhib* 167, *ɣânâ* „war kränklich" (Partizip *ɣânī*), *ɣâ'â* „(das Gefäss) fasste" (davon *btû'ī*, s. u. *d.*) *c.* Ausser bei *aɣḥâ'* „hörte, fühlte" kenne ich keine feste IV. Form bei Verben primae ɣ. Vgl. *'ûṣâ=aɣṣâ.* Meine Bemerkung 136 ist nach oben *a* zu verstehen. *d.* Im Imperfekt wird ausser in der ersten Person, wo mit dem Präfix *aɣ* entsteht, *iɣ/uɣ* zu *û : an ʒaɣrúṣ* „ich werde pfeifen" *bʒûguṣ* „behaut Steine", *iûzin* „wiegt ab", *ʒûki* 665. Imperativ *ûṭī* 1317. *tûḥam* „sie wird schwanger". *e.* Das Imperfekt ohne ɣ ist nur in wenigen, allerdings häufigen Verben erhalten: *ûga'* — *ʒiga'*, *ga'* 1351; *ɣs'* — *bitsa'*, *ʒisa'* „umfassen", *ɣṣl* —

[1]) Vgl. Philby's (The empty Quarter 159) Identifikation von Wabar mit Bertram Thomas' (Arabia Felix 161) Ubar („an impossible Arabic form").

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ǰiṣal. Daneben gibt es aber *ǰîgaʿ* und *ǰisâʿ*, *ǰiṣâl*, *tilâd* (s. u.), letztere wohl in Angleichung an gewisse Verba mediae *ɣ*, wie es auch von *ɣzn* wie im syr. eine Nebenform *zân*, *ǰizîn* gibt. Auch die Passivformen *ǰiǧâd* „es findet sich", *muʿâd* 468 gehören zu jenen. Ob *tilâd* 414, wie der Gewährsmann wollte (durch hebräische Form erklärt), wirklich Passiv ist, ist mir zweifelhaft. *ɣulid* heisst zwar in der Sprache meiner Leute nur „er wurde geboren", könnte aber bei den Gabilis aktiv sein (vgl. Grundriss I § 268 bβ) und dann *a* im Imperfekt haben. *f.* Angleichung an I' liegt vor im Passivpartizip *māǧûd* 711 (die Form wird aber nicht durchgehends angewandt wie im Hadram. nach Landberg, Etudes I 9, vgl. z. B. *galbī máɣǧūʿ ʿalaǰh* „ich bin ihm böse"), in *aṣṣal* 49, 1385, *m'aṣṣā* 900, *tirriṭ* (§ 16 *b*) und vielleicht in der 523 besprochenen Form des VIII. Grundstammes *ittâfag*, die übrigens auch von einigen II *ɣ* geteilt wird: *ittâšaroh* „frägt ihn um Rat" (*šɣr*), *it(ṭ)âṭʿū loh* „sie gehorchen ihm" (*ṭuʿ*).

§ 18. Verba mediae *ɣ/ǰ*. *a*. Bemerkenswert ist die konsonantische Behandlung des *ɣ*, wenn es *i/u* hat. [1]) Also *râǧ* — *ǰirûǧ* „wogt (Meer, Bauch 573)", aber *ruɣiǧ* — *ǰirɣaǧ* „billig sein", *šɣikt* — *tišɣak* 370, *ʿuɣiz* — *âʿɣaz* „nötig haben", *ḫuɣarat* (*a–i* wegen *r*) — *btiḫɣar* „begehren", *ṣɣir* 748. Vgl. *bîzǰiz* (*î* für *ǰi* aus Dissimilation) 167. Häufig scheint *u* halblang zu sein: *gad zûɣir* „ist überdrüssig geworden", *fûɣāh* — *ǰifɣ(u)ah*, Partizip *fáɣāh* „an Mundfäule leiden", *nûɣidat* 905 — *ǰinɣad* 791, *ǧûʿ* 50 — *ǰiǧɣaʿ* 364. Gelegentlich schwankt der Gebrauch zwischen konsonantischer und vokalischer Behandlung: *bidûgū daɣgāh* „sie lärmen", aber *bnidɣig* „wir lärmen".

Anmerkung. Vielleicht ist darnach das altsüdarabische *kɣn* : *kaɣin/kuɣin* gelesen worden. *b*. Auch in der IV. und VIII. Form ist *ɣ* vielfach erhalten: *aʿɣal* 1029 (wozu *ahɣal* Reimbildung), *iṭɣar* 76, *iǧɣar* „lädt zuviel (*ǧaɣr*) auf" *ǰiǧɣuʿoh* „lässt hungern", *ištaɣāʿ* „wurde hässlich"; besonders bei Partizipien: *muṣɣuf*, f. *muṣûfah* „behaart", *meʿɣil* 1363, *muṭɣur* 76, *midɣid* "milbig", *miḥɣiz* „belagert" („belagernd" ist *mḥaɣɣiz*). *c*. Auch (vgl. § 17 *b*) diese Verben bevorzugen die II. und III. Stammform: *ǧaɣɣib* 328/9, *ḥaɣɣam* 411, *ǰiḥaɣɣušū* „sie umringen", *ʿâɣanak* 1203 — *fiʿintu* 54.

§ 19. Verba tertiae *ǰ* (*ɣ* und '). *a*. Typen: 1.) *ḏara* 1033 — *ǰiḏrī*, *ganaǰt* — *tignī* 1234, *banā'* (f. *banit*, 3. pl. m. *banaɣ*) — *ǰibnī* „beabsichtigen". 2.) *ligī* (mit Suffix *ligi(ǰ)oh*, f. *ligit*, seltener *luṣiǰat* 761, pl. *ligi(ǰ)ū*, *-aǰn*) — *ǰilgā'* „finden", *šigī* — *ǰišgā* „arbeiten", *ṣuṭī* — *ǰiṣṭā* „wagen", *mâ sḫîš* — *mā ǰisḫâš* „nicht wollen" (stets negativ wie

[1]) Liegt also den Verben dieser Art ein drei-radikaliger Stamm zu Grunde? Doch will unsere Darstellung rein beschreibend sein (z. B. § 15c „unterbleibt die Kontraktion" sei kein Urteil über das Wesen der mediae geminatae).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

אבה, vgl. 946); darnach gehen die Verba, die im Schriftar. III ɣ oder III ' sind: *ḫuftī — ɣuḫtā* „gehen", *ʿilî* 973 — *ɣāʿlā* 1328, *siltī* 960 — *ɣislā'*, *girī — ɣigrā'* „lesen, lernen".

3.) Eine Anzahl Verben hat *ī* im Perfekt und Imperfekt: *dirī — ɣidrī* „wissen", *bikī — ɣibkī* „weinen", *ǧirī — ɣiǧrī* „laufen", *dāʿā* (f. *diʿit*, s. § 7 *d*. *diʿînī* 1228)—*ɣidʿī*. Anmerkung: Interessant ist, dass der zu 422 (vgl. auch 1208) vermerkte Gegensatz zwischen Stadt und Land auch in Palästina teilweise zu beobachten ist. *b*. Nach dem Muster von Typus 2, vielleicht aber auch unter dem Einfluss des Perfekts der abgeleiteten Stämme (identisch mit dem aber wenig verbreiteten Typus 1: *ḫallā, -it, -aɣt(ī); ḫallaɣ, -aɣn, -aɣtū, -aɣtaɣn, -aɣnā*), erscheinen bei allen Typen und allen Stammformen im Imperfekt 2 f. s., 2. und 3. pl. m. und f. die Diphthonge *aɣ*, bezw. *aɣ*: Typus 1: *atignaɣ* 677; Typus 3: *tibkaɣ* 9, *ɣiǧraɣ* „sie laufen", abgeleitete Formen: *ɣiḫallaɣ* 433, *iddaɣ* 860/1, *ɣirâmaɣ* 580, *ɣištaɣ* „sie wollen" (von *ištā* 1191, eine sekundäre IV. Form entstanden aus *ištahā*), *ɣištkaɣ* „sie beklagen sich".

§ 20. *a*. *ǧā'* „kommen", f. *ǧit*, 1. sg. *ǧît*, Imperf. *tiǧî* 1018, seltener auch *tîǧī* 982 (vgl. XXII Zeile 1), Imperativ *ǧî*, f. *ǧaɣ*. *b*. *rā'* 1189 „sehen" (nur in sprichwörtlicher und gehobener Rede), *raɣtoh* 56, *ɣirā'* 784. *c*. *ǧilis* „sitzen, bleiben, dauern" hat im Imperf. *ɣi(ǧ)ǧis*, Imperativ *ǧis*, f. *iǧǧisī*.

§ 21. Zur Nominalbildung. *a*. Das beliebteste Verbalnomen des Grundstammes ist *faʿûl: ǧārûr* „Nehmen", *ǧašûš* „Graupenform", *ǧaʿûz* „Raufen des Haares", *ǧalûb* „Einführen von Waren", *ǧalûd* „Hautabziehen", *ḥarûṭ* „Pflügen", *galûṭ* „Hacken". *b*. Der üblichste Infinitiv von II ist *fiʿʿāl : ḫúbbāṭ* 865, *ṭúllāb* „Betteln", *súɣɣāg* „Aufwischen des Zimmers", — von V *tifiʿʿāl : tšünnāg* 171, *tiʿlǧǧāb* 943, *tbunnān* 1253, *tɣidda*ʿ (vgl. § 7 *f*) 1313. *c*. Die sogenannte Nisbe dient als nomen unitatis und als Hypokoristikon, besonders in der Form *fiʿlī : gaṣab-guṣbī* 82, *buṣlī* „eine Zwiebel", *tabîʿ* 1190 — *tubʿī* 139, *ṣoʿbī* 48, *šugrī* „Hühnchen", *tûsī* „Böckchen", *nûbī* 1416, *ḥûglī* 1108, — und kann auch ans Partizip treten: *šâǧibī* 1206, *ṭâ'ifī* 786, *ʿâdak gâɣumī* „du stehst eben erst auf". In *ɣaʿdī ɣaʿdī* „allwöchentlich" liegt wohl die — auch sonst häufige — Verkürzung aus *i(ɣā')*, bezw. *i(ɣāh)* vor, vgl. *ɣaɣmiɣā'(h)* „bei Tag", *ǧaɣbiɣā'(h)* „auswendig". *d*. Neben dem vielverwandten *mifʿāl* (vgl. *miḫzân* für *maḫzan* „Schrank") dient das anderwärts seltenere *mafʿīl* als nomen instrumenti und als Augmentativ: *maḫdīr* 703, *mabrīd* „Feile" 905, *mafšīr* 43, *maḫfīg* 1190, *mahrīǧ* 1296.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

1. *ibrāt al-gabîlī ḥal(ḳ).* Die Nadel des Bauern ist eine Pflugschar. ‖ *gabîlī* (s. Grohmann 69) ist der zentraljemenische Ackerbauer, der aber in einer Weise organisiert ist und von Ehrbegriffen geleitet wird, die man gewöhnlich als beduinisch anzusehen pflegt. Der Jude ist als Handwerker und Händler sein Beisasse. — Wenn der Gabili eine Forderung an einen hat, z. B. wenn der Handwerker einen ihm zur Bearbeitung übergebenen Gegenstand verloren hat, übertreibt er masslos mit seinen Ansprüchen. Überhaupt vom *mḍaɣɣul*, einem, der aus der Mücke einen Elephanten macht.

2. *abûkum 'abdā'* (oder: *'agdam*), *ḳā ʿeḳâlī.* Euer Vater kommt zuerst, liebe Söhne! ‖ *ʿeḳâloh gad hum ġaraḍ az-zuɣâğğäh*, (*ɣagthum ḳitzaɣɣağū*), die Söhne sind im heiratsfähigen Alter, da nimmt der Vater selber nochmals eine Frau, braucht also das für den *Mahr* [1]) der Söhne beiseite gelegte Geld selbst auf.

Spöttisch von jemand, der alles an sich reisst; z.B. jemand verhandelt über eine Ware, *biḳšumm haɣâh* [2]), *biḳâ'ḥuḍ mâɣiḳatoh*, eig. schnüffelt den Verkäufer aus, erforscht sein Wesen, *(i)lā ʿâduh ḳiḥaɣriğoh*, ob er ihm vielleicht noch etwas nachlassen wird, da kommt ein anderer *āfiʿil bāhā tfös* (h.) [3]) und schnappt sie ihm weg.

[1]) So mit C.G. und B.Z. Seligman, Man. A monthly record of anthropological science 31,85 für das irreführende „Brautpreis", Natürlich hat der *Mahr* in verschiedenen Bezirken des islamischen Kulturkreises verschiedene Namen, so *fēd* bei pal. Fellachen (s. H. Granqvist, Marriage conditions in a Palestinian village 111 und passim), *šarṭ*, d.h. wohl „festgelegte Summe", bei meinen Gewährsleuten (die jem. Muslime sollen aber *mahr* sagen). [2]) Diese Phrase bedeutet im syr. und aeg. bekanntlich spazieren gehen, reiten etc.; jem. heisst das *ḳifʿal daɣrāh*. [3]) eig. machte mit ihr: packe! Solche Verbindungen sind nicht selten; *fiʿil bāhā nḍug*, schmiss sie hin.

3. *al-'ab ɣal-'umm fī hâḍeh ād-diniḳā' sâʿ aḍ-ḍaiḳ.* Vater und Mutter sind in dieser Welt wie der Gast. ‖ Man muss sie ehren, wie einen Gast, denn bald werden sie, wie dieser, weggehen; mögen sie dann, wie ein dankbarer Gast, *rāʿ ál-lah flân* Allah behüte N.N. sagen. — Bemerkenswert ist die Ableitung der Elternehrung von der Gastlichkeit.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4. *iḥnã' háu̯lã', u̯hû 'al-máu̯lã'.* Wir sind diese da, aber Er ist der Herr. || Ausdruck der Ergebenheit in Gottes Ratschluss.—„Diese" heisst sonst, wenigstens bei Juden, ausschliesslich *hâḏau̯lã'*, Ich habe aber das Wort von einer Frau gehört, und die Weiber „haben ihre eigene Grammatik", *naḥū ḥagg an-nôšīm* (h.), die der muslimischen Volkssprache näher steht. Obige Formel soll beim Regengebet gebraucht werden.

5. *ḥuḏ bamânak zamânak.* Mit deiner Ehrlichkeit bezwinge dein Schicksal. || *(i)lá-nt-štī* (s.u. No. 41) *tḫáṭṭī 'au̯u̯âmak, sabbig bamânak.* Wenn du mit dem Leben fertig werden willst, komme ihm mit Ehrlichkeit entgegen. Darnach werden wohl meine und Yahuda's No. 2 Übersetzungen das Richtige treffen. Andere Gewährsmänner erklärten weniger gut: halte an deiner Ehrlichkeit fest dein Leben lang.

6. *âḫir al-mḥaǧǧabãh tuḫriǧ as-sûg.* Einmal wird die im Haus Verwahrte doch auf die Strasse gehen. || *al-ḥarîu̯ãh* (Vgl. Nöldeke, Neue Beiträge 148) *min gabl aš-šahr mā titzau̯u̯aǧ lâzim 'annehã tgambir fi-l-bai̯t gabl al-ʿirs u̯i̯igûlū : titḥaǧǧab. alladī bîǧī bi̯i̯ḍḥak bi̯i̯gul: baʿd ma tzáu̯u̯aǧtī btuḫriǧī as-sûg, lilmãh titḫabbai̯.* Die Braut muss einen Monat vor ihrer Verheiratung zu Hause bleiben; das nennt man „verwahrt". Der sich lustig machen will, sagt: nachdem du verheiratet sein wirst, wirst du ohnehin auf die Strasse gehen, also wozu versteckst du dich?

Sinn: *bi̯i̯ġámġimū*, man will vertuschen, es kommt aber doch heraus. Dieselbe Bedeutung haben:

ġazl al-mḥáǧǧabāt tuḫriǧ as-sûg. Das Gespinst der im Hause Verwahrten kommt auf den Markt, und:

lā bidd mā i̯uhriǧ (al-)ḥimâr as-sûg. Der Esel muss ja einmal auf die Strasse heraus. || *ḥimâr as-sûg* ist ein Symbol für den Streit, *al-gabîḥ*. Einmal tritt die verborgene Feindschaft doch zu Tage.

7. *âḫir al-mḥánniš lil-ḥánaš.* Der Schlangenbeschwörer kommt schliesslich durch die Schlange um. || Eigentliche Schlangenbeschwörer hatten meine Leute nicht gesehen; *al-máǧdūb* [1]) *i̯iglib as-salabãh ḥanaš;* der Zauberkünstler verwandelt einen Strick in eine Schlange; die *maǧâdīb* kommen aus *bilâd mîdī, aš-šaraf, maḥâbišãh* (sämtlich westlich des jem. Hochlands); *ṣûrathum sāʿ alḥabaš hādáu̯lã';* sie sehen aus wie diese (d.h. in Jerusalem vielfach anzutreffenden) Abessinier. *ar-ráǧǧāl bi̯ilbas bass mai̯zar ubikulloh máḫlūs; al-márãh min nâzil mai̯zar tisḥaboh umin ṭâloʿ ʿántarī zġai̯rī, mâbiš akmâm;* der Mann von ihnen hat nur den Lendenschurz an und ist im Übrigen unbekleidet; die Frau hat unten einen Lendenschurz, den sie nachschleppt (ungeschickt ausgedrückt; gemeint: Rock, und nicht Hose wie die jem. Frau), und oben ein kleines Oberhemdchen, ohne Ärmel. *lau̯mã*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ʒidḫulū bilâd ʒišgibûhā; wenn sie an einen Ort kommen, bringen sie ihm Unglück, z.B. *gil(l)-amdār* Regenmangel. Von diesen *mağâdīb*, denen der Imam das Handwerk zu legen sucht, wird noch anderwärts die Rede sein.

Das Spw. wohl allgemein, vgl. Einsler 136 *elḫāʒi lā ʒeslam min elḫaiʒāt.* „Der Schlangenbeschwörer ist nicht sicher vor den Schlangen." Ein Gewährsmann zitierte hier das fast gleichlautige *kol hammenaḫḫēš lō nāḫāš*, b. Nedarim 32a, Levy III 373a.

[1]) Das Wort, das in der sufischen Terminologie einen Ekstatiker hohen Ranges bezeichnet (s. R.A. Nicholson, EI III 102), ist zur Bedeutung „wandernder Fakir" (für Nordwestafrika vgl. De Castries, Les Gnomes de Sidi Abd er-Rahman el-Medjedoub, Introduction p. XI., s. auch EI IV 741), ja überhaupt zu der von „verrückt" herabgesunken.

8. *âḫir zamânoh garga' ğaddatoh.* Zum Schluss nimmt er seine Grossmutter auf den Buckel. ‖ *garga' :(t)ḫammal faʒg ḍahroh*; das syr. *qarqa'* bedeutet klappern, knarren, wofür man jem. *gangaḫ* sagt. *sâr ʒiddî-loh márāh 'ağûz ʒgad hū ğilis ʒagt ḫaiʒrāt min ġaiʒ zuʒâğāh, ʒitimm ʒi'âʒid ʒiḫâlif urğa' ṣabar kull al-ʒagt hâḍāh.* Jemand freit um eine alte Frau, bleibt aber lange unverheiratet. Darnach (=*ʒitimm*) wechselt er immer wieder (=*ʒi'âʒid*); dann wartet er eine ganze Weile—und nimmt zum Schluss die Alte. Überhaupt von jemand, der sich etw. lang überlegt und schliesslich doch tut, was er zuerst vorhatte. Ähnlich u. 411.

9. *âḫir aš-šúkā' búkā'.* Das Ende vom vielen Beklagen ist Weinen. ‖ *mā tgull, maratak ilā gulta lāhā' šî ʒillā šî', mā billā mā tiſraġ, thibb lābaiʒt abûhā tgull l(ā)hum bilhidâr kulloh ʒutzid tzaʒʒid. ʒilā sirt lābaiʒthum gad hû ḍā' binâḫirûk. laʒmā sirt lābaiʒtkum gulta lāhā': lilmāh ma billā aḫâkīč biḥkâʒāh zġaiʒrāh ʒitsîrī* (sic!) *lābaiʒt abûč mišuār* [1])? *mā dâm antī bitsîrī tiškaiʒ min kaḍb, 'an ʒaḫállīč tiškaiʒ utibkaiʒ min ṣudg.* Zum Beispiel, deine Frau rennt, wenn du ihr irgend etwas sagst, sofort, wenn sie Zeit hat, in ihr Vaterhaus und erzählt dort die ganze Rede und fügt noch was dazu. Wenn du dann dorthin kommst, schelten sie dich aus. Kommst du dann nach Hause, magst du ihr sagen: Warum läufst du, wenn ich dir nur ein kleines Wort sage, in aller Hast zu deines Vaters Haus? Da du dich ohne Grund beklagst, werd ich dir Anlass geben, dich mit Recht zu beklagen und zu weinen."— Zweifellos ist das der ursprüngliche Sinn des Spw.; doch wurde es mir auch anders „erklärt": *min kuʒr mā škaiʒt 'alaʒʒā', riğa' attibkī.* Vom vielen Klagen weinst du schliesslich.

[1]) ist jem.! (auch syr. und äg.).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10. *âḫir aṣ-ṣabr, lil-gabr.* Das Ende des Ausharrens ist der Tod. ‖ Der Mensch kann eben nicht unbegrenzt leiden.

11. *âḫir al-ʿášgãh nádgãh.* Das Ende der Liebe ist Wegwerfen. ‖ Mit Liebe ist nicht gemeint: *tʿâšagt ánt-ūɣâḥidãh* „dass du mit einer Frau ein Liebesverhältnis hast", vielmehr das oft genug heuchlerische Getue der beiderseitigen Familien vor der Hochzeit, das nachher oft ins Gegenteil umschlägt. *al-ḥôtōn* (h.) *ɣal-ḥarîɣãh, min ḥīn ʝiḥṭubū mâ ʿād ʝitḥâkaɣš, ammā ahlãhum ʝiṣáṭṭuṭū* [1]) *baʝnâthum al-baʝn* [2]). Bräutigam und Braut dürfen nach der Verlobung nicht miteinander sprechen, [3]) aber ihre Familien machen viel Lärm miteinander.

[1]) wohl von schr. *ṣadd*, kreischen, schreien. [2]) diese häufige Wendung ist wohl nach *baʿḍâthum al-baʿḍ* „einander" gebildet; so auch Brockelmann, Grundriss II 409, der ähnliche span. ar. und dathin. Beispiele gibt. [3]) Eine weitverbreitete Sitte; für Palästina vgl. zuletzt H. Granqvist, Marriage conditions in a Palestinian village 61, woselbst weitere Literatur.

12. *âḫir ʿášī ʝintšī', ɣʝilbas al-gurgušī* (Variante: *ɣiʝdaɣɣir an ʝiḥtšī*). Am späten Abend tut er wichtig und zieht die Jungweiberhaube an (— sucht sich einzudrängen). ‖ *gúrgušī*, eine Art Deminut. von *gárgūš*, Haube der Mädchen und jungen Frauen; kostbares Kleidungsstück, bedeckt Haupt und Hals (und Schultern); aus *gaṭîfah*, Samt oder *muzáhhar*, „Seidenstoff, in den Blumenmuster aus vergoldeten Silberfäden eingewebt sind" (Brokat). Ein breiter Streifen, *zîǧ*, von Silberfädenwerk, *šarîṭ*, von silbernen Halbkügelchen, *fugûš*, von vergoldeten runden Silberplättchen, *lammaʿ*, ist am Rande aufgesetzt. Von beiden Seiten reicht Silbergehänge, *ḥnaʝšiɣãh* „Schlänglein", bis auf die Brust; kann vorne durch Knopf, *zirr*, und Schlinge, *ġânãh*, geschlossen werden. Ist über und über mit *ágrāṭ*, Goldmünzen aus aller Herren Ländern behangen, Maria-Theresienthaler, Münzen mit äthiop. Beschriftung, Rupien, 5 Rubelstücke etc.—Kostbare Exemplare wurden in Jerusalem mit bis 25 £ bezahlt.

Von jemand, der *ʝiǧis ʝilɣī laɣmã ɣagt aššúgāh ʝuḫriǧū min aš-šuġl ɣsâr tġaɣbar ɣiʝsaɣɣī nafsoh inn hū* [1]) *ištġal* umherstreicht bis zur Zeit, da die Arbeiter von ihrem Tagewerk kommen und sich staubig macht, als ob er gearbeitet hätte. Der zweite Teil der Redensart ist nur ein spassiger Reim; die Variante versteht sich von selbst.

[1]) so zu schreiben, da *inn* im jem. in der Regel das unverbundene Pronomen nach sich zieht, Zeitschr. f. Semitistik IX 37.

13. *al-'âḫir fâḫir.* Der letzte ist am besten. ‖ Last not least. Die Juden sagen dafür gewöhnlich *āḥarôn ḥôḇīḇ* (Raschi zu Genesis 33,2 und Quellen), das, zu אח״ם abgekürzt, im Briefe hinter dem Na-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

men keiner nicht an erster Stelle genannten Person fehlen darf.

14. *âḥir al-laḷl, ḷā nadîz, gūm úrgud.* Es ist schon späte Nacht, du toller Tänzer, geh schlafen. ‖ Parodie auf ein berühmtes Lied von *sâlim šebezī*, das beginnt: *âḥir al-laḷl ḷā nadîm* (Idelsohn-Torczyner, Diwan ... of the Yemenite Jews, 1930, No. 168).

15. *âḥirathā' gubbāh má'ak.* Das Ende wird bitter für dich sein! ‖ *ḷifağğ'oh*, Drohung.

16. *ḥir ḷa l-aɣɣal min diğâh al-'âḥir.* Mach Platz, du Erster, dem Späteren! ‖ *ḥir=áḥḥir*, bezw. *iḥḥir:* der feste Einsatz wird aufgegeben, der kurze Vocal schwindet trotz der folgenden Doppelkonsonanz, die als „langer" Konsonant weiter hörbar bleibt, vgl. z. B. u. 21.— *ṭab' al-ôlom* (h.). Es ist der Lauf der Welt, dass der Ältere dem Jüngeren weicht.

17. *áḥī, áḥī ɣaḷā kusr ḍahrī.* Bruder, Bruder, Stück meines Rückens! Oder: *ɣalaɣ ksar ḍahrī*, auch wenn er mir den Rücken bricht. ‖ So spricht die Schwester, s.u. 19.

18. *áḥiḷ aš-šádarī (d=ṭ), sā' al-laḥm al-bágarī.* Mein Stiefbruder ist mir wie Rindfleisch. ‖ D.h. weniger wertvoll. Hammelfleisch ist dem Araber bekanntlich lieber als Rindfleisch. *ilā bišârikū ar-raṭl al-bágarī bisittāh bugaš, kān ar-raṭl al-ġanamī brubo', ɣal-ma'z barba', bangaṣ min al-bágarī. ubšarṭan* [1]) *ilā ḍabaḥ ṭalâṭ arba' bágar, mâ gad hinš kullihin se'r ɣâḥid; kull ɣâḥidāh lāhā' se'r. al-msá''er ḷunḍurhūn ɣhin msánnibāt an-nhâr, ɣaṣ-ṣubḥ ḷiḍbḥû ɣḷīğî ḷinḍur al-laḥm ukull ɣâḥidāh ḷisa''erhā' bimā tisɣā'.*—Wenn man das Rotl Rindfleisch für 6 Bug. (1 Reâl = 40 Bug.) kauft, steht das Lammfleisch auf 1/4 Reâl, Ziegenfleisch aber auf 4 Bug., niedriger als Rindfleisch. Wenn 3—4 Rinder geschlachtet werden, haben sie nicht einen Preis; jede hat den ihren. Der (behördliche) Preisabschätzer (in *ṣan'ā'* der „Oberrabiner") beschaut sie am Vorabend, während sie noch dastehen; nach der Schlachtung am Morgen beschaut er das Fleisch und bestimmt, was es wert ist.—Nur von Hämmeln oder ungedeckten Schafen ist das Fleisch begehrt, s.u. 608.

[1]) wohl erstarrt aus *bšarṭ 'an* und keine Nunation, wie solche nicht selten im jem.

19. *al-'áḥ hū lin-nâs, ɣilā da'áḷtoh gáffā' ɣaḥálaf m-áɣḥā'.* Mein Bruder gehört nur Anderen; wenn ich ihn rufe, dreht er sich um und schwört, er habe nicht gehört.—Statt: *lin-nâs* auch: *lin-nísā'*, seinen Frauen. ‖ *aɣḥā'* fühlen (s. u. Nr. 33), dann: hören, wie span., ital. *sentir(e)*; umgekehrt bedeutet *simi'* oft spüren (Kälte, Hiebe; vgl. pers. *šenîden*, russ. *slušet'* hören, riechen).

máratak mā ṭḥibbš 'úḥtak, ɣúḥtak mā ṭḥibbš maratak.—Die Frau lädt nicht die Schwägerin ein, indem sie sagt: *in ğit ğit, ɣin*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mâ ğitš, 'al-bâdī minnehã [1]); kommt sie, ist sie da; wenn nicht, ist es ihre Sache. Wenn die Schwester aus des verheirateten Bruders Haus kommt und man sie fragt: *ḫûč bánnanič* dein Bruder hat dich reichlich verpflegt, mag sie mit unserem Spw. antworten. Dazu Littmann 41 und Sachind. s.v. Schwester.

[1]) eig.: Der Anfang muss von ihrer Seite gemacht werden; erkl. *fállithã'*, lass sie; sehr häufige Phrase.

20. *íddã' hadîḫãh — ḫnáfsoh fîhã' — ḫuṣúl laṭ-ṭarîg, ūšarrá' fīhã'*. Er brachte ein Geschenk, hatte aber selber Appetit darauf; unterwegs fing er davon zu essen an. ‖ *ant dârī ʿalā ʿamîl, m-addâhã min ṭîbat nafs.* Du kennst den Kunden; er gibt das Geschenk nicht von ganzem Herzen!

21. *dāk állah ḫalmíddī karîm.* Allah hat dich gebracht und Er, der dich gebracht hat, ist gnädig. ‖ *dāk* s.o. Nr. 16. Wenn jemand kommt, den man gerade braucht; oder von Gegner, der einem in die Hände gefallen ist, *ḫattaf lāḫádoh.*

22. *ḫíddī ʿamã n-náḍ(a)ra'*. Gibt den Blicken Blindheit. ‖ Von Hässlichkeit oder schlechtem Aussehen des Gesehenen kann der Beschauer blind werden.

23. *ḫiddî lak 'al-ʿâfiḫãh — ḫárbaʿ guram dâfiḫãh.* Er gebe dir Gesundheit und 4 warme ungesäuerte Durabrote! ‖ *al-gúramãh iaʿğinûhã min ḍírã'; ḫiḥbizū 'umaš hū ḫamîr, ʿâd hū faṭîr.*—Daher bei Landberg II 1041 „Brot, das man auf der Reise bäckt". Das gesäuerte Durabrot heisst *ğáḥin.—al-gabâ'il mā ḫisábbirūš birr; mā ḫisḥaḫš ḫâ'kulûh; ḫidáḥḥilûh as-sûg, ḫišîdū (d=ṭ) birr, ḫḫištâṭū ḍírã'; 'al-birr mā ḫūḫîš ḥáḫrāt.* Die Gabilis bereiten kein Brot aus Weizen; sie mögen es nicht essen; sie bringen den Weizen auf den Markt und kaufen dafür Dura; das Weizenbrot macht nicht satt für längere Zeit.—Das Brot wird am liebsten warm gegessen (s.u. 752); es wird ja täglich frisch gebacken. Auch die Mazzot der Juden werden täglich frisch gebacken.—Der erste Teil der Redensart ist allgemein ein Segenswunsch für den Arbeitenden, ähnlich G. Bergsträsser, Zum arabischen Dialekt von Damaskus I 104,6.

24. *iḍa gadak dâri* (oder: *man gad drît*) *biṭab'oh, shíl ʿalaḫk ʿelâğoh.* Wenn du seine Natur kennst, wird es dir leicht, ihn zu behandeln. ‖ *iḍa* aus der Schriftsprache entlehnt, Zeitschr. f. Semitistik VIII 165. *ʿelâğoh* hier erkl. mit *muḫâgaʿatoh*, ausbessern (wie Uhr z.B.)

25. *al-'aṣ(l) man aṣṣal nafsoh.* Edel ist, wer sich selbst dazu macht. ‖ *lilmãh gumt ant min biddat ahlak?* Warum bist du so anständig geworden, ganz im Gegensatz zu deiner Familie? Darauf mag der Gefragte mit unserem Spw. antworten oder dem gleichbedeutenden:

ummī gaḥbãh ḫábī gáḫḫād, mā biḫuḥṣṣanī [1]) *minnehum*, oder:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ḥaddī ḥadde nafsī. Meine Mutter ist eine Dirne, mein Vater ein Zuhälter, was habe ich mit ihnen zu tun? (ich bleibe doch ich selbst). —Diese Spw. stellen eine Kritik der üblichen Anschauungen dar.— Übrigens sei die oben gegebene Fassung jüdisch. Muslime sollen sagen: *al-manṣub* (=*manṣib*) *man naṣṣab nafsoh.* Man hat den Rang, den man sich selbst erwirbt.

[1]) So! und auch *bi̯uḫḫṣanī.*

26. *uffíh-uffîh — umázgurī fîh.* Pfui, pfui! Aber den Schnabel habe ich drin. ‖ Vom Essen; dann von einem, der mit jmd. freundschaftlich verkehrt und hinter seinem Rücken erzählt *hū fâʿil, hū ṣânuʿ, hū târik,* er sei ein Übeltäter.

27. *úffīh šamm al-magmaṭah.* Pfui! Windelgeruch! ‖ *al-magâmuṭ alla̯dī i̯igammuṭū l-ǧâhil bâhâ';* — Hände und Füsse werden fest an den Körper gewickelt und das ganze Paket mit einer Schnur zusammengebunden. *ummoh tǧirr tzûʿoh brâsoh i̯itházi̯izoh* [1]) *ʿala sibb i̯itgáu̯u̯â';* die Mutter nimmt das Kind am Kopf und schüttelt es, dass es kräftigt wird. Dann *tǧirr t(i)ṭangoʿ loh; btidḫil 'uṣbuʿah lālígfoh i̯itzûʿoh bi̯adhâ' ʿala sibb i̯itgau̯u̯â' ṭunguʿoh* (oder *ḥánakoh*); *ʿâdhū fâlit,* behandelt sie den Gaumen, indem sie einen Finger in den Mund des Kindes einführt und dieses schüttelt, auf dass sein Gaumen, der noch weich ist, fest wird. — So sagt die Kinderlose. Die „sauren Trauben".

[1]) Neben der häufigeren Reduplication wird, besonders wenn die media geminata ein Zischlaut ist, gerne *faʿu̯aʿ* als Intensivum verwendet; z. B. *dasu̯as, i̯irašu̯iš, i̯igašu̯iš, i̯itkazu̯az, i̯itlazu̯az* (seinen Kopf in jemands Schoss stecken), etc.

28. (*au̯*) *btâ'kul ḫar fîrā(n).* Isst du denn Mäusedreck (dass du so vergesslich bist)? ‖ Die Gabili glauben, dass, wer von einer Speise isst, an der Mäuse geknabbert haben (daher derb: etwas darauf hinterlassen haben), vergesslich wird. Meine Leute dachten nicht daran, dass dies auch alter jüdischer Aberglaube ist, vgl. b. Horajoth 13 b oben. Über diesen Aberglauben in der arabischen Literatur vgl. Goldziher, Festschrift Berliner 135. — Ausdruck des Vergessens ist *mmh,* oder *oh,* auch wie im deutschen *i̯â ǧinnāh* „zum Teufel".

29. (*au̯*) *btâ'kul ʿalā ḥût.* Isst du's denn mit Fisch? ‖ Die Grundnahrung des Menschen ist Brot, daher *akal* eigentlichst Brot [1]) essen; das folgende *ʿalā* verweisst auf die Zukost, so meist *ʿalā sam(n), ʿalā marag.* Fische sind in Jemen natürlich selten. Wenn man eine Wallfahrt zu(m Grabe von) *môrī sâlim šebezī* in Taʿizz macht, bringt man getrocknete *u̯azifâh* (s.u. 892) mit. Auch im *ḫârid,* „1 Tag von ʿAmran, 4—5 von Hodeida," wo die berühmten *ḥammām ʿalī* sind, gibt es Fische (vgl. Grohmann 13 und 187, sowie EI II 970).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(Vom *ḥârid* hört man öfters. Mehrere meiner Leute waren dort. Die Bäder werden zwischen Dezember und Februar aufgesucht. Dort gäbe es *fággārāt*, Springquellen, und *ḥáɣɣārāt* „aus Regenströmen gespeiste, aber nie vertrocknende Becken, deren Wasser im Winter warm und im Sommer kalt ist, sich bei Sonnenuntergang wärmt und bei Sonnenaufgang abkühlt", *min ḥin tuġrub aš-šams 'aɣḥmā'* [2]), *'umin ḥin tfidd ɣibrid*.—Halevy's Reisebegleiter erzählt in seinem Bericht 101a über den dortigen von den Leuten aus *Nahm* betriebenen Fischfang. Die Fische werden mit *ḍáfar*-Korn betäubt, (*tṣtrᶜ*, cf. infra 322), in die *ḥaɣɣarāt* geschwemmt und von diesen ausgeschleudert.—Fische muss man wegen der Gräten (grosse *ᶜuḍmān*, kleine *šauk*) langsam essen, daher unser Spw. von jemand, der *ɣibdaᶜ gabl an-nās ɣâ'kul ɣiɣtimmū kull an-nâs ɣiɣbôreḥū* [3]) (h., den Tischsegen sprechen) *ɣhū mâ gad ḥalaṣš ɣitġaddā'*.

[1]) daher كسكس südalgerisch „Brot", s. B Cheneb 745, wo *nourriture*, wie der Zusammenhang zeigt, ungenau ist. Ebenso *ṭaᶜām* im älteren schr., vgl. *Abu Jūsuf, k. al-ḫarāǧ* [1]88, [2]179,1; ebenda [1]105, [2]205,20 *ṭaᶜām ɣaᶜnī ḫubz*. [2]) Diese Form des Imperfects scheint also nicht nur futurisch zu sein, vgl. Zeitschr. f. Semitistik IX 33. [3]) Die im synagogalen Vortrag streng beobachtete spirantische Aussprache der Begadkefat wird in gewöhnlicher Rede oft unterlassen. So stets *ḥôtōn, ōb, šabôṭ*. Umgekehrt *kffûr* für *(ɣôm) kippūr*,—davon *kifirnā*, wir haben den Versöhnungstag da und da zugebracht—, *fûr* für *pūrīm, ḫáɣɣōnōh* כונה u.ä, was wohl eher durch den Einfluss der Umgangssprache zu erklären, denn als Residuum einer alten Aussprache (vgl. P. Kahle, Masoreten des Westens 49) zu deuten ist.

30. *akáltanī ɣinkáltanī* (unter Umständen fügt man hinzu: *ɣinkartanī*). Hast mich gefressen, zu Grunde gerichtet (und dann verleugnet). ‖ Zu *nkl: mnaɣn nikil? 'inkalûh ᶜeɣâloh*. Wieso ist er bankrott geworden? Seine Söhne haben ihn zu Grunde gerichtet.

31. *ákalnī ᶜengâdī 'unáḍagnī šumḥâǧī*. Er ass mich, als ich Traube war, und warf mich weg, als ich zum blossen Traubenkamm (pal. *ᶜarmūš*) wurde. ‖ *mā ḫâbartak 'illā' ᶜalā sibb ḥin máᶜak ḍálaṭ. laɣmā' niǧiḥat ᶜalāɣk aḍ-ḍálaṭ, fállattak uriḥta lī*. Ich hatte mit dir nur um deines Geldes willen verkehrt; als es ausging, verliess ich dich und ging meiner Wege. Der Verlassene mag auch sagen: *gad anā gíggīh* ich bin ein „Pfui" (Wort der Kindersprache, das alles zu meidende, Schmutz u.ä. bezeichnet).— Gleiche Bedeutung hat das allarabische

32. *akálnī láḥmāh unáḍagnī ᶜúḍmān*. Er ass mich, als ich Fleisch war, und warf mich weg, wie ich zum blossen Knochen wurde. ‖ Baumann 37.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

33. *akált náɣbī 'unaɣb ṣâḥubī, 'aɣḥaɨt náfsī tšâkalat.* Ich habe meinen und meines Nächsten Teil aufgegessen und fühle mich daraufhin gesund. ‖ *gádak aškal?* fühlst du dich jetzt (gesundheitlich) besser?— Zu jemand, der *ákal ḍalaṭ ḫubratoh* das Geld seiner Geschäftsgenossen aufgezehrt hat, oder *mitgabbil*—Arbeiter, der für sich und andere Arbeit übernimmt und seine Genossen um den Lohn bringt.

34. *kul mā tíštī nafsak ɣilbas mā ɨilbisū (!) an-nâs.* Iss, was du willst, aber kleide dich, wie sich die Leute kleiden. ‖ Allarabisch. Vgl. B Cheneb 1471, Meissner 54. Dazu das aramäische: „Das Teure für den Rücken, das Übliche für den Bauch", Baba Mezia 52a, Levy III 711a, sowie einen entsprechenden h. Ausspruch Chullin 84b.

35. *kul ɨā ḥumaɨɨir ɣiḥmad allah! gâl: lā bidda loh min ṣɣaɨt ɨa'lám -böh -allah.* „Friss dummer Esel und preise Allah!" Er aber sagte, er müsse unbedingt schreien, damit Allah von ihm Kenntnis nähme. ‖ Davon genommen, dass der Esel offensichtlich unbegründet schreit, auch wenn sein Futter vor ihm steht.—Von einem Menschen, dem es ganz gut geht, der aber keine Ruhe hat und stets was Neues unternimmt, bis er schliesslich scheitert,—ein unter Jemeniten nicht seltener Typ.

36. *ila ddít lak ad-daɣlāh márag, lággaɨt ṭárafak.* Wenn dir die Obrigkeit Suppe gibt, halt den Zipfel deines Kleides hin (nimm tüchtig)! ‖ *ilâ boh ɣâḥid ṭám'ī ɣdaḫalt la'ándoh ɣhum biɨtġaddaɣ ɣḍáɨɨafūk an titġáddā' lā tridds al-baɨ'āh* [1]), *iḫsiroh, ǧirr minnoh ma-ddâ lak, lann kull mâloh ḥáram fī ḥárām* [2]) *'ukull mâl ad-daɣlāh ḥáram fī ḥárām.* Wenn du ins Haus eines räuberischen Menschen kommst und man beim Essen ist und dich zum Essen einlädt, weise den Handel nicht zurück, verringere seine Habe, nimm, was man dir gibt, denn all das Seinige ist unrecht Gut. Und alles, was der Obrigkeit gehört, ist unrecht Gut.—In I.B. Yahuda, Proverbia 389, empfiehlt ein Spw., die Suppe der Obrigkeit nicht zu essen, da man sich davon die Lippen verbrenne.

[1]) eig. Handel nicht abbrechen; *tdaɣɣir an tlágguḥoh* sieh zu, dass du ihm die Sache andrehst. [2]) In solchen Verbindungen gerne verschiedene Längen, z. B. *iskât-skāt* schwieg lange.

37. *ila -addáɣ lak, fšíll, ɣin ḫabaṭûk, fíhrub.* Wenn man dir gibt, nimm, und wenn man dich schlägt, lauf davon!

38. *ilá -mmī tíštī tġáddīnī, hī dâriɨāh kaɨf tif'al.* Wenn meine Mutter mir zu essen geben will, weiss sie, wie sie es anstellen soll. ‖ Trotz des bösen Stiefvaters. Allgemein: „Wir werden die Sache schon deichseln!"

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

39. *ila -nt- ṭ́íbboh, gâbaltoh (ɣin ant bâguḍ loh, ǧânabtoh).* Wen du liebst, dem setz dich gegenüber; wen du hassest, dem setz dich zur Seite. ‖ Der Hassende will beobachten, was man tut, der Liebende will den Geliebten selber schauen. Stammt vielleicht aus sufischen Kreisen? Gewöhnlich wird nur die erste Hälfte verwendet; wenn in *baiṭ maḥḍar,* Gesellschaft, Plätze verteilt werden, sagt man halb scherzhaft: *mā ʒigámbir gubâl al-ínsān illā' mḥíbboḥ.* BCheneb 196 (nur für Maghrib).

40. *ilá-nt fī dâroh, dâraiṭoh.* Bist du im jemands Haus, komm mit ihm aus!

41. *ilá-nt-(ti)štī ṭ'ámmin as-sârig, nâɣaltoh 'al-míftāḥ.* Willst du dich des Diebes versichern, übergebe ihm den Schlüssel. ‖ *ṭ'ámmin 'an tigdir tizgamoh bisarîgāh.* Dich versichern, dass du ihn des Diebstahls überführen kannst. So die echte jem. Fassung. *tâman min as-sârig,* „vor dem Diebe sicher sein", das mir auch angegeben wurde, soll nicht üblich sein.

42. *ilá-nt-štī tiǧis sâlī, gúl mâ-nā dârī.* Willst du in Sicherheit leben, sage: ich weiss nicht. ‖ *mâ-nā;* gew. *mâ-niš.* In der Tat, wie oft hört man: *mā darrânī? anā dârī mā dâḫilíɣoh?* Woher soll ich wissen? Weiss ich denn, was in seinem Herzen ist? vgl. BCheneb 16 „gedenke, Nein zu sagen".

43. *ilá-nt-štī ḫalîb, iḫzer ɣaǧ al-bágarāh.* Wenn du Milch willst, schau dir die Kuh an! ‖ Ob sie nämlich Milch geben kann. Mancher spielt sich als *ḫaɣâǧāh* (vornehmer Herr) auf und ist nur ein *máfšīr* (Aufschneider). Vgl. Einsler 184, Socin 26, Prov. 27,23.

44. *ilá-nt-štī ʿaḍâboh, gill(e) ǧaɣâboh.* Willst du jmd. ärgern, antworte ihm wenig!

45. *ilá-nt-štī tʿîš, mût.* Willst du leben, stirb! ‖ *ráɣɣī binafsak 'innak zġîr bil-marrāh* gib dir den Anschein, dass du ganz unbedeutend (an Vermögen etc.) bist; oder: erscheine teilnahmslos, *msamdāʿ.*

46. *ilá-nt-štī tharriboh, daiɣinoh.* Willst du jmd. los werden, leihe ihm! ‖ Dann kommt er nämlich sicher nicht mehr zu dir! *hū ʿamîl ʿindak; kull mā ɣištrī ɣiʿaḍḍibak, ɣilʿab bak; hâḍā' bizaiɣid. mâ ḫin dáiɣantoh, mâ zid ṣúṭīš ɣiǧî lā-bâb al-ḫânūt.* Ein Kunde, der dir bei jedem Einkauf Ärger bereitet, dich zum Besten hält (von dir sagt:) der ist ja viel zu teuer. Nachdem du ihm ein Darlehen gegeben hast, wagt er aber nicht mehr in deinen Laden zu kommen, (da du das Geliehene zurückfordern könntest.).

47. *ila-nt ġánī, fikfál; ila-nt fârig, fišhád; ɣilant 'amîn, 'itšárraḥ.* Bist du reich, magst du bürgen; hast du viel Zeit, magst du Zeuge sein; bist du zuverlässig, übernehme Verwahrung einer Sache.

48. *ilá-ɣn* (oder *ilá-n) ɣírbuṭū al-ḫimâr? lal-gârṭah.* Woran

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bindet man den Esel? An einen hohlen Stein. ‖ *gârṭah* Stein mit Höhlung, durch die das an der Kette angebrachte Eisenstück *ḥaḏṷãh* gesteckt wird, welches dann quergelegt wird und so die Kette festmacht, *'ištagaḥ*. *Gârṭah* auch weitverbreiteter Familienname. *ḥimâr*, f. *bahîmãh*, pl. *'áḥmirãh*, coll. *ḥamîr* und *bahâ'im* (nach Snouck Hurgronje, Mekkan. Spw. 12 *bahîm* für *ḥamîr* in guter Gesellschaft; in der Tat gebrauchen meine Leute fast nur *bahâ'im*, wofür in Briefen fast immer בא"ם d.h. *nôsē ôḏōm* „Menschenträger"; vgl. zu diesem b. Megilla 9a, Levy III 447a. Das andere jüd. Wort *šíḥmoh*, deminut. *šḥûmī*, soll von שכם בן חמור (Genes. 34,2) kommen, bei dem verschrobenen Charakter dieses Idioms wohl möglich; wahrscheinlich dazu noch Anspielung an ein arab. Wort). Eselsfüllen *ṣo'bī* (ganz offenes o) f. *ṣa'bah* pl. *aṣ'ub*. — „Gleich zu Gleich gesellt sich gern". Auch vom Unglück, das einen Pechvogel verfolgt.

49. *laiṉ ṣalt (= ilā aiṉ aṣṣalt, ṷaṣṣalt) abûk; gâl: lâhinaiṷã'*. „Wohin hast du deinen Vater gebracht?" „Bis dorthin". ‖ *ṷan ša zd (=zid) aḫṭâ bak akṯar mā fi'ilt*. „Nun ich werde mit dir noch weiter gehen, als wie du deinem Vater angetan hast". Sprichwörtliche Redensart zur Bezeichnung eines schlechten Menschen, der sogar vor seinem Vater nicht halt macht.

50. *lā ǧû' al-kalb, iṷâ'kul ḥtã ṣôiṷ* (h.). Wenn der Hund hungrig ist, frisst er sogar Dreck. ‖ *ṣôiṷ* ist decenter als *ḫárã'*. „In der Not frisst der Teufel Fliegen". Soll nur jüdisch und eine Übersetzung des entsprechenden aram. Spw. Baba Qamma 92b, Levy I 335a sein.

51. *lā ǧít al-ǧãddãh 'ašfag min al-ṷâldãh, kânat gaḥbãh mṷâ'idãh*. Wenn die Grossmutter sich um die Kinder besorgter zeigt als deren Mutter, dann ist sie eine gemeine (offen einladende) Hure. ‖ *al-ǧãddãh bitġârī 'alā máratak 'indak*. Die Grossmutter beklagt sich bei dir über deine Frau, wie sie die Kinder vernachlässigt. Darauf sagt diese: *gad ḥállū fī báṭnī*, diese da weilten in meinem Leib, niemand kann mehr Liebe zu ihnen haben als ich, und beschimpft die Alte.— Wer sich in fremde Sachen mischt. Proverbes Mauretaniens 7: *elli aḥann men lumm kehhan*. Wer mitleidiger ist als die Mutter, ist ein Heuchler.

52. *lâ ǧ(i)tak ar-râḥah* (oder: *al-fhinãh*), *lā tfûthã'*. Wenn du Gelegenheit zu Angenehmem hast, lass sie dir nicht entgehen. ‖ *râḥah*. *ḥ* bewirkt gelegentlich (aber durchaus nicht immer!) Unterlassung der *Imâla*.— Bezeichnender Weise wurde zur Erläuterung die rabbinische Anweisung „Wenn du Gelegenheit zu einer guten Tat hast, lass sie nicht sauer werden (versäume sie nicht)" (Mechilta zu Exodus 12,17) gegeben.

53. *ílā ḥáḏarat, ġāb 'íblīs*. Wo es in Erscheinung tritt, ver-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schwindet der Teufel. „Es", nämlich das Bargeld. ‖ So wird auch parodisch das שעמרה והיא „Es ist es gewesen, das unseren Vätern beigestanden hat" aus der Pesach-Hagadah gedeutet. Jemeniten aus kleineren Städten, die nach Jerusalem kommen, übernehmen, auch wenn sie Händler gewesen sind, lieber allerhand „Schwarzarbeit", als dass sie hier einen Laden aufmachen; sie verstehen sich nicht auf die Borgwirtschaft.

54. *lā ḥáḍartū, nífi'tū* (oder *fi'ltū*). Wenn ihr schon da seid, macht euch nützlich (helft!).

55. *lâ ḏakárthā' ɣusilît.* Wenn du dran denken wirst, kannst du dich freuen! ‖ *ɣárğa' 'asáɣɣī lak maṭnîhā';* ich werde dir schon einmal doppelt so viel antun!

56. *lā ráɨtoh, d'áɨtoh.* Wenn du ihn zu sehen bekommst, magst du ihn herbeirufen. ‖ *gad ráḥ loh.* Er ist auf und davon (z.B. Schuldner).

57. *ilá-rbagat al-márāh, ġírt 'ala r-ráğğāl.* Wenn die Frau schreit, komm dem Mann zu Hilfe! ‖ *rabag* I und II „heftig schreien" und beides kann hier gemeint sein; II wäre *ilá-rrbagat* oder *rbagat.* Sicher haut die Frau den Mann und der schämt sich nur, *ɨā ġâratâh, ɨā riğâlâh* zu rufen. Findet auch gegenüber unbewaffneten Kasten, wie Juden, Anwendung. Ähnlichen Sinnes: *mákkinoh ğald uṣîḥ*! gib ihm Haue und schreie dazu! Ein eigentümliches, spezifisch jemenitisches h. Spw. im selben Sinne s. Leshonenu III, 375.

58. *ilā râḥat lak, fanā-ṭ-ṭarîg.* Wenn dir das hingeht, will ich sein wie der (niedergetretene) Weg! ‖ *ilâ nisît hâḏā l-fa'l 'alladī fa'alta lī, fanā sâ' ma ṭ-ṭarîg ḥin bɨids'ûhā 'an-nâs kulluhum. 'anā' šarğa' astagḍī;* ich werde mir schon noch einmal Genugtuung verschaffen!

59. *ilā saddū 'al-ġarîmaɨn, fálağū 'al-gâḍī.* Wenn die beiden Parteien sich einigen, erledigen sie (werden sie fertig mit) dem Richter. ‖ *nsidd baɨnâtanā'* schliessen wir ab! (Geschäft, Ehevertrag u.ä.). Wurde auf den Fall angewendet, wo eine Frau ihre Eltern gegen ihren Mann anrief, sich aber dann mit diesem gegen den Willen der Eltern einigte.

60. *lā 'atsállifnī,* [1]) *mâ šī* [2]) *láṭamtak.* Entweder borgst du mir, oder ich gebe dir eine Ohrfeige. ‖ Überhaupt von unverschämten Bitten.

[1]) Das proclitische 'a des futurischen Imperfect (Zeitschr. für Semitistik IX 33f) kann auch im Konditionalsatz stehen. [2]) *mâ šī* wenn nicht; *šī* in der Bedeutung „es gibt" kommt nur in konditionalen Sätzen vor (so auch im *ḥaḍram.* Beispiele Landberg I 628).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

61. *ilā sállam ʿalaḳ al-mišrigī, ʿáddaḳt ʾaṣâbiʿak.* Wenn dich der Ostländer grüsst, zähle deine Finger! ‖ Mit *mišrigī* sind die *ǧáuafāh* (aus dem jem. *ǧauf, bilâd súdum*), die Salz nach dem eigentlichen Jemen einführen, gemeint. *hum ḳigambirū fil-barr, mā ḳidḫulûš samsārāh, fī ɣagt al-maṭar ḳiǧisū baḳn al-máṭar;* sie bleiben ausserhalb der menschlichen Siedlung, suchen keine Herberge auf, in der Regenzeit zelten sie mitten im Regen; der *mišrigī* weigert sich, unter einem Dache zu nächtigen, *kamā šáḫlaf* „ich könnte mich sonst daran gewöhnen.“ *máḫḥad ḳiṣṭa' ḳisîr lābilâdhum, mákkanûh šḥîṭoh* (h.)*; ḳiguṭṭʿū ar-riǧl biḥiḍāhā'.* Niemand wagt, in ihr Land zu reisen; sie schlachten einen ab; schneiden den Fuss mitsamt dem Schuh ab; cf. Bury, Arabia Infelix 32.— Dieselbe Ausdrucksweise Baumann 196 (pal., äg.). Ähnlich b. Chullin 129a „Wenn dich ein Narschäer küsst, zähle deine Zähne“ (aram.), was treffender ist.

62. *lā tsâḳart ʾánt-ūṣâḥibak sabʿ ɣuṭâ', ḥâsab alah mā báinakum.* Wenn du mit jemand 7 Schritte gegangen bist, nimmt Allah euer gegenseitiges Verhältnis in Rechnung. ‖ *mā ḳisbirš, an ʿâ(d)-tsáɣɣī loh ʾáḳī ḥâǧāh.* Es geht nicht, dass du ihm fürderhin irgend etwas antust.—Weggenossenschaft (und überhaupt gemeinsame Handlungen) begründen Freundschaft.— Davon zahlreiche Varianten; vgl. z.B. Yahuda, Bagdad. Spw. Nr. 42.

63. *íla s-sîrāh mā tinfaʿ, ʾal-ǧalsāh mā tḍurr.* Wenn Gehen nichts nützt, tut Sitzenbleiben nichts schaden. ‖ *íla š-šuġl mâbiš marbaḥ (!), ʾaḥsan tarkoh.* Wenn man in einer Sache keinen Erfolg hat, ist es besser, sie zu lassen.

64. *lā šibāʿ al-ɣásaṭ, gâm aṭ-ṭáraf.* Wenn die Mitte satt ist, steht das Ende aufrecht. ‖ Deutlicher: *lā silī al-galb, gâm aḍ-ḍákar.* Wo Ceres ist, ist auch Venus.

65. *lā šáddit ad-dáɣlāh, rgádt* (so!). Wenn die Obrigkeit zur Abreise sattelt, kannst du noch ruhig schlafen. ‖ *šadd,* sc. *ʿala l-ḥimâr* u.ä.. Obrigkeit: Soldaten, die in Quartier liegen oder *ʿâmil,* Statthalter, der für sein Gepäck Lasttiere beschlagnahmt (deren Besitzer mitgehen müssen, wenn sie ihrer Tiere nicht verlustig gehen wollen). *lā gâlat ġudɣāh* (morgen), *ḥsub baʿd ġudɣāh; ɣílā gad aš-šídād ḥâṣul, lâ gad tṣáddugš innhum msâfirīn;* und selbst wenn schon gesattelt ist, glaube nicht, dass sie wirklich abreisen.— Eine sehr anschauliche Illustration der in Nr. 36 über die orientalische Obrigkeit ausgesprochenen Meinung.

66. *lā šáḳḳab aš-šāḳbāh, gáddim loh ṣabîḳah, uin ʿáǧǧazat il-ʿaǧûz, unḍughā lal-ḥaɣîāh.* Wenn der Mann alt wird, biete ihm ein junges Mädchen dar, wenn die Frau alt wird, wirf sie auf den Schutt. ‖ *ḥaɣîḳāh* eig. Platz *gáfa l-bait ḥaiṭ mā ḳínḍugū ʾaz-zabîl* hinter

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dem Hause, wohin der Unrat geworfen wird.— Das Spw. bezieht sich nur auf die geschlechtliche Potenz, nicht auf die sonstige Brauchbarkeit; für diese gelte b. 'Arachin 19a „Ein Alter im Haus, Last im Haus, eine Alte im Haus, Schatz im Haus" (aram.).

67. *ilâ šī ḥárb fī máṣr, nakkit dignak min ġubâroh.* Wenn Krieg in Ägypten ist, schüttle den Bart aus von dem Staub, den er aufwirbelt. || *sâᶜ mā túḫṭā min aš-šârāᶜ uboh ɣâḥid bɣiskub trâb min al-ǧúbā', tġaɣbaraɣn adâtak, lâzim tnaffuḍhün.* Wenn du auf der Strasse gehst und jemand Staub vom Dach schüttet, werden deine Kleider staubig und du musst sie ausschütteln. *ilâ šī ḥarb fī áɣɣî garɣāh, lâzim an kull al-blâdāt btistauǧaᶜ kḍaɣɣāh min al-ḥarb.* Wenn irgendwo (eig. in irgend einem Dorf) Krieg ist, leiden notwendigerweise alle Länder ein wenig.— Dabei ist in Jemen ununterbrochen Krieg; besonders wurde mir von der Niederwerfung der *Zarânig* in der *Tihāma* (vgl. auch Oriente Moderno IX passim) und der Auseinandersetzung mit den *ḥâšid ubakîl* (2 Fuss-Tagereisen von *ṣanᶜā!*) erzählt.

68. *ilâ šī zuɣâǧāh miṭl an-nâs, mâ šī galîᶜāh bil-áštāf.* Entweder eine Ehe, wie es sich gehört, oder Trennung und sei es auch bei einer Abfindung mit zerschlissenen Decken. || *šuṭf* ist *bâgī gārm,* Rest der aus mehreren Ziegenfellen zusammengesezten Familiendecke.— An der gewünschten Scheidung hindert gewöhnlich die Höhe der zu zahlenden Abfindungssumme (bei Juden bestehend aus der gesetzlichen *kṭúbboh* (h.), die 15 Real für Jungfrauen, 7 für Geschiedene und Witwen beträgt, und der „Schuldsumme" *ḥöḇ* (h.), deren Höhe die des eingebrachten Brautgutes ist, muslim. *nḥāl* genannt).

69. *ilâ šī náɣd, hī tidḫul al-gúllāh.* Wenn starker Wind da ist, fährt er auch in's Wasserfass. || *gullāh* (pal. *zîr*) ist der bis einen Meter hohe, tönerne, oben enge Krug, in dem das von der Quelle oder dem Brunnen geholte Wasser verwahrt wird.— Vom blinden Huhn, das ein Korn findet. *ilā râḍī 'állah, 'aɣɣiǧî 'al-ḫaṭîb* (so!) *min ġaɣr mā tgambir tistabik gubâl an-nâs.* Wenn Allah will, kommt (zur „alten" Jungfer — mit 20 ist dieses Alter erreicht) ein Freier, auch ohne dass sie sich vor den Leuten herausputzt.

70. *lā ṣâḥubak ᶜásal, lā tilḥisoh kulloh.* Wenn dein Freund Honig ist, lecke ihn nicht ganz auf! || Nütze ihn nicht übermässig aus! Allarabisch. B Cheneb 86 mit zahlreichen Parallelen aus Syr., Pal., Aeg. (in allen Beispielen *'iḍā kân*); (vgl. Prov. 25, 17).

71. *lā ṣánᶜā' rámdā', fad-díniā' ᶜámɣā'.* Wenn *ṣanᶜā* triefäugig ist, ist die Welt blind. || In *bâᶜ-ūšírā,* Handel, und allem sonstigen folgt das Land der Hauptstadt.

72. *lā ḍâg ḥâlak, íkrif gáhaɣ.* Wenn es dir schlecht geht, trinke viel Kaffee. || *karaf : kaṭṭār* (*kull mā kân*) z. B. *šigârāh*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Zigarette (in Jemen fast nicht geraucht). Das Wort entspricht genau dem schr. *qāraf.*—*gâhaɣ* künstlich gebildeter Plural von *gáhɣāh.* Spöttisch zu jemand, der untätig seinem Untergang zusieht.

73. *ilá-ḍlamat, lā bídd mā ti(t)ğállā'.* Nach der Finsternis muss es wieder hell werden.

74. *lā ʿabaɨt baṭnak, ḥamalat arğilak.* Wenn du den Bauch vollfrisst, trägt er deine Füsse. ‖ Zur Erkl. von *'áʿbā': ğā' ɨiʿbī 'umâbiš ʿindoh nafs* frisst sich voll, ohne Appetit zu haben. Ähnlich B Cheneb 3022; aram. in Ber. Rabba 70, Levy II 411a.— Auch *ḥamalt* gehört, „hebe deine Füsse", gehe nach dem Essen!

75. *lā ʿüdm 'al-gáḍa', mā ʿüdüm 'al-ğáɣāb.* Wenn auch das Bezahlen fehlt, so fehlt doch nicht die Antwort. ‖ Wie wahr im Orient, wo man so oft statt der geforderten Leistung eine erfindungsreiche Erklärung oder freche Antwort erhält. Bezeichnenderweise ist dieses Spw. als Rat gemeint!

76. *ilā ʿarasat garɨāh, iṭɣarat sabʿā gurā'.* Wenn ein Dorf Hochzeit hat, laufen sieben Dörfer brünstig zusammen. ‖ *muṭɣur* wird vom brünstigen Hund gesagt. So wie zehn Hunde im Monat Kislev hinter einer Hündin her sind, so versammelt sich, nach dem Witzwort der sehr spottliebenden San'âner, die Bevölkerung ganzer Dörfer, um eine einzige Hochzeit zu feiern.

77. *ilā tġarbagt ḥagg an-nâs, mā 'atnaṣṣur līš kār(ā)šī.* Wenn ich mir fremdes Gut aufgeladen habe, wird mir mein Bauch kein Siegesfest feiern. ‖ *ġírbāg : ad-daɨn 'alladī gad hū mitkaɣbil faɣg al-ínsān. ġ.* bedeutet Schulden, die einem aufgepackt sind.— *tanṣîrah: daɣlāh tiktsir 'udaɣlāh tuntṣur. ad-daɣlāh alladi tuntṣur tṣaɨɨuḥ annehum ɨinaṣṣurū.* Ein siegreicher Herrscher lässt verkünden, dass illuminiert werden soll. Jeder Bürger muss das an seinem Hause besorgen (ein paar alte Lumpen, in Petroleum getaucht, tuen es). *tanṣîrah* wurde nicht nach den unter 67 erwähnten Kämpfen, sondern nur nach Erfolgen gegenüber England angeordnet.— Von Schulden machen wird man nicht satt.

78. *ilā ġúfil ad-dímm, tigambaʿ al-fâ'r.* Wenn die Katze weg ist, tollen die Mäuse herum. ‖ *ġufil* oder *ġafal* abwesend sein, nicht: nachlässig, unachtsam sein, wie im schr. [1]) — Allarabisch. B Cheneb 1273 (und 2736), Baumann 416 etc.

[1]) Vgl. den Vers des Zufar, *Naqā'iḍ de Garīr et de Aḫṭal,* 1922, No. XX,4, (nebst Parallelen dort): فلا تحسبوني إن تغيبت غافلا.

79. *lā ġalabak ínsān, mā ɨiġlibak allah.* Wenn dich auch Menschen übervorteilen, Allah wird dich nicht übervorteilen.

80. *ilā figir al-gabîlī, ḍakar zâbūr abûh.* Wenn der Gabili arm wird, denkt er an den *zâbūr*-bau seines Vaters. ‖ *zâbūr : tārâb*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

malîḥ gáɣɣī. ḥin tif'al baɨnoh mã', mā ɨîga' ḫúlub illã' laɣmã' ɨiğis al-mã' baɨnoh ɨaɣm ulaɨlãh. ba'd mā ɨɨṭṭārī, ɨiğis 'ašarat aɨɨâm mā ɨi'íssūš, ɨiṭḥammar 'alā sibb ɨîga' ɣâkī; ba'dã' ɨúḥluṭûh má'ā-mã' ba'd al-'ašara -l-aɨɨâm ɣiɨ'ámmirū boh. Zâbūr ist eine sehr gute Art Erde, die erst nachdem sie einen vollen Tag im Wasser gewesen ist, lehmig wird. Nachdem sie aufgeweicht ist, lässt man sie 10 Tage unberührt gären, dass sie kräftig wird. Darnach mischt man sie mit Wasser und baut mit ihr, indem man die Lehmklösse, *ğalâ'im*, in Reihen, *sar'*, aufeinandersetzt. Sie wird „wie Beton". Wenn der Gabili arm wird, denkt er: *nsîr n'âlig an-nâs*. Ich will mit jemand anbinden und erklären, diesen oder jenen Bau aus *zâbūr* habe mein Vater gebaut. *al-gâḍī bass ɨihrub*, der Kadi läuft geradezu davon; so gross ist bei den Gabili die Prozesslust, die für die alten Araber ja schon der Koran 2,184 (äg. Ed. 188) bezeugt. Ähnlich Bauer 173 *elmfãllis bidauwir dãfãtir abūh el-'utuq*. Der Zahlungsunfähige durchsucht die alten Rechnungsbücher seines Vaters. Bei I. B. Yahuda, Proverbia 460/1 dasselbe über Juden, bezw. Geldwechsler.

81. *ila -ġḥábat aṣ-ṣabîɨah, ğaladu l-'agûz*. Wenn die Junge hurt, prügelt man die Alte. ‖ *ğald* Prügelstrafe: *ɨískubū mã' ɣɨiğlidū 'ala sibb btísma' biziɨâdãh*, es wird Wasser auf die Delinquentin gegossen, damit sie die Prügel tüchtig spürt. Andere Strafe ist *ḥûmār, ɨiḥaɣmurū : ɨiḫlusū râ'shã'* (*ša'rhã' gad máftūš*) *ɣiɨlabbisûhã' labs ráğğal ɣiɨsaɣɣaɣ ṭunbulah faɣg ḍahrhã' ɣɨilɣaɣ bãhã' fi š-šaɣâr'ã*. Man entblösst ihr Haupt (ihr Haar wird offengelegt) [1]), kleidet sie in Männersachen, bindet ihr eine Trommel auf den Rücken und führt sie so — unter Trommelschlag — durch die Strassen. Anderes s. u. No. 108 — *al-áɣɣal fi'il ɣaṭ-ṭâni biɨistalgif*. Der eine verbricht etwas und der andere „bekommt" dafür.— Wohl allarabisch. Vgl. Baumann 84.

[1]) Numeri 5,18; vgl. 1 Korinther 11,5. Strack-Billerbeck, Kommentar zum Neuen Testament, III 427 ff.

82. *ilā gad as-sîd gâbil, ḥtã' ḫaḍâbil*. Wenn mein Herr mich liebt, ist er auch mit Duraschalen zufrieden. ‖ Das schr. *saɨɨid* ist für die Bezeichnung der Nachkommen Muhammads reserviert.— Die Kolben (städt. *misbilī*, gabil. *muṭɣī*) der *ḍirã'* werden abgeschnitten, *ɨiglimū*, das Rohr *gaṣab*, s. *gúṣbī*, besonders abgenommen, *ɨidzibū* = *ɨiğzibū;* später schneidet man auch die missratene „schwarze Dura" *ɨiğa'dibū alğö'dūb*. Der Schnitter faltet den Überwurf, *šamlãh*, so über den Rücken, dass er eine Tasche bildet, und legt die Kolben herein, *ɨi'táɣidū ma'ɣad aš-šamlãh ɣɨiɣâtaɣ* (von *'tɨ*) *'al-muṭ'*. In Säcken, die mit dem Rohr verstopft werden, damit die Kolben nicht herausfallen, *ɨišáɨɨimū 'al-ġarâ'ir 'ala sibb lā tistfîš aḍ-ḍírã'*, werden diese zum Ausschlagen, *ḫabîṭ*, gebracht. Nachdem dies mit dem

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

múḫbāṭ geschehen ist, kehrt man, *ɣišáɣɣulū*, mit einer Art Besen aus *aṭl*-holz, *ʿilbãh*, die Rispenstiele *garʿal* nach einer Seite, und die entkörnten eigentlichen Kolben nach der anderen *ɣal-ḥámāṭ lâšigg*. Erstere, die hart wie Holz sind, werden zum Heizen verwandt, letztere dienen als Futter, *ɣiddaɣ lal-ġanam*. Die Körner werden in Haufen, „Kamelen", aufgerichtet, *ɣiğaɣmulûhã'* („wo hält N. N.?" Antwort: *gad hîḏik ğamal*), und dann zur Entfernung der *gamaṭah* „staubartiger Teilchen im Kolben", mit Holzschaufeln geworfelt, *ɣimṭiḥū*. Die Schalen, *ḫaḏâbil*, gehen erst beim Kochen ab.

83. *ilā gad aš-šâreʿãh šâbeʿãh, 'ismaraɣn ɣā ḫaɣâtī*. Wenn die Brautputzerin satt ist, könnt ihr Frauen die Nacht durchwachen (ohne zu essen zu bekommen). ‖ *šâreʿãh : alladī bitšaɣrāʿ* (=*bitlabbis*) *al-ḥarīɣãh;* ein fester Beruf. *min aɣɣal alʿirs tigambir ʿind al-ḥarîɣãh tlabbishã', tḫaṭṭuṭhā' uṭḥannīhã'. tsáɣɣî lãhã' fī ɣağhã' ḫúṭûṭ. fil-ğabhãh iṭnáɣn aḫṭâṭ ʿurâḏ, ɣâḥid faɣg ʿaɣn, 'uɣâḥid faɣg ʿaɣn ɣiɣmíddūhūn lāṣ-ṣ(a)uâbir. ɣafí l-malâğãʿ iṭnáɣn aḫṭāṭ. ɣariğaʿ ɣisaɣɣaɣ fil-faḏġãh nugṭah, ɣafi-l-dign* (so!) *nugṭalı márbūʿãh sâʿ mā šãṭī ɣaʿârāḇ* (h.) Die Brautputzerin muss von Anfang der Hochzeit dauernd bei der Braut sein, sie kleiden, bemalen, mit Henna färben. (Bemalung:) Auf der Stirne 2 breite Streifen, über je einem Auge einen, diese werden bis zu den Wangen (unterhalb der Schläfe) gezogen; auf den Backen 2 Streifen; in dem Grübchen zwischen Nase und Mund einen Punkt, auf dem Kinn einen viereckigen Punkt in Kreuzform (eig. Zettel und Einschlag); die Bemaluṇg geschieht mit *súkriğãh; hī sâʿmā 'al-bôɣā' as-saɣdã', ɣisaɣɣauhã' fī ṣanʿā'; sukriğãh*, das sieht aus wie schwarze Farbe, wird in *ṣanʿā'* hergestellt. Über Hennafärben s. u. No. 113.

ilā gád hī šâbeʿãh, hâḏaulak aṭṭânīɣīn bâdī minhum; wenn die nur satt ist, die anderen sollen sich selber kümmern. (s.o. 18, Anm. 1.). *min kuṭr al-'ûbah 'allī biɣûbhū lãhã', ɣiğî ɣâḥid gánnōʿī* (h.) *ɣigúl : lā gád ..., hîɣ al-aṣl?* Ob der vielen Sorgen, mit der man die Brautputzerin bedenkt, mag ein erregbarer Mensch mit unserem Spw. fragen: ist sie denn die Hauptsache bei der Hochzeit?

84. *lâ gad máʿāk dábbāḫ* (*d*=*ṭ*), *lâ ʿatmállī* (=*ʿād tmállī*)— oder *lá tsḫir — ɣadak*. Wenn du einen Koch hast, brauchst du dir nicht deine Hände (mit Küchenarbeit) schmutzig (oder: russig) zu machen. ‖ *dabbāḫ:* auch so geschrieben.— Wenn man jemand anderem was zu tun übergeben hat, soll man ihn in der Ausführung nicht stören; und überhaupt im Sinne von: *âmir ɣâḥid kâfī*. Es genügt, wenn einer Befehle gibt.—Freytag I, 141, Nr. 454, wo statt مغرفة : معرفة zu lesen ist: Wenn Allah dir einen Kochlöffel beschert, brauchst du dir nicht die Hand zu verbrennen. Noch näher Proverbes Mauretaniens

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

25: *elli ṣāb šaɣɣaiɛ mā tenaḥrak aiɛdū* wer einen Bratmeister hat, braucht sich nicht seine Hände zu verbrennen.

85. *lā gad intáḏag aṭ-ṭáɣr, igbalaiɛn ās-skâkīn.* Wenn der Ochs niedergestürzt ist, nahen die Messer. ‖ Wenn man in Not ist, fallen alle über einen her. B Cheneb 70 und 1581 mit syr., äg., pal. Parallelen. Baumann 554. In allen Varianten lautet der zweite Teil des Spw. „sind der Messer viele"; ebenso Echa Rabba 1. Das gleichbedeutende aram. „Der Ochs ist gefallen, schärfe das Messer", b. Sabbat 32a, ist so populär, dass es Jehuda Halevi als Vers verwenden konnte (Diwan, Berlin 1930, IV, No. 26,7).

86. *ilā gadak tiḥt al-mîzāb, lâ ʿād tgulš ḥûɣāh.* Wenn du unter der Regenrinne stehst, sag nicht: Hui, wie kalt. ‖ *gad ɣaddaft lihâḏak al-aḥkimāh, mâ ʿād tiftaǧaʿš minnehā', gadak môsūr* (h.). Du bist nun einmal hereingefallen, jetzt brauchst du dir darüber keinen Kummer zu machen; du bist eben in der Patsche.— Die Rinne ist genannt, da man sich ja nicht gerade unter sie zu stellen braucht.

87. *lā gádak máǧnūn, fugûm ṭḥáiɛɣad.* Wenn du verrückt bist, wirf dich meinetwegen den Abhang herunter (aber mich lass in Ruh)! ‖ *ɣâḥid hárim iɛišġalkum ; tgûlū loh: mâ ǧit tíǧnan fáɣganā? iḥnā' mâ saɣɣaiɛnā' bak.* Ein Streitsüchtiger bindet mit euch an; sagt ihr ihm: Warum lässt du deine Verrücktheit an uns aus? Was haben wir dir getan?

88. *lā gádak sâriḥ, kaṭṭir fil- faḍâ'iḥ.* Wenn du schon gehst, tu (oder: erzähle) viel Schlechtes! ‖ Mir in Bezug auf jemand gesagt, der zu allerlei *maḥḍar* (festliche Zusammenkunft, wie Braut= oder Totenfeier) nur geht, um dann allerlei Übles zu berichten. B Cheneb 84 (auch äg. syr.), Einsler 68/9 (*râ'iḥ-qabâ'iḥ*): Vor Weggehen noch möglichst vieles zu Grunde richten. Kann so auch jem. verwandt werden.

89. *lā gádak attitrábbā hâkaḏā, fatiḥthā', lā fáɣgāhā'.* Wenn du dich so benimmst, lieber unter der Erde, als auf ihr! ‖ *tiḥt* so stets; wie in der Poesie (z. B. Aghani IV, 94, 5 von unten) braucht hier nicht *'arḍ* genannt zu werden.

90. *lā gádūh baḫtak, ʿânaiɛtoh.* Wenn dies nun einmal dein Schicksal ist, so werde mit ihm fertig! ‖ Wie ein Mann mit seinem Weibe; die sexuelle Bedeutung von *ʿânā'* ist hier mitgemeint.

91. *lā gad hī ṣádagah, fī lugmat bürr.* Wenn du schon Almosen gibst, dann wenigstens einen Bissen Weizenbrot. ‖ Erklärt mit dem hebr. „Wer eine gute Tat vollbringt, soll sie vollständig tun" (z. B. Bereschit Rabba 9). — Weite Anwendung: „Wenn schon, denn schon"; z. B. lieber viel zahlen und ein gutes Mädchen heimführen. — Die jüd. Wanderbettler kommen vornehmlich aus dem

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ʝãmãn genannten Landstrich südl. von *ṣanʿā'*. *ʝidûšū (d–ṭ)*. *ʝiṣâlū* [1]) *fi l-kanîs ḥagg al-ǧihâl ɰiḫallī 'al-môrī* [2]) *ɰâḥid min al-ǧihâl ʝisîr ʝiddî loh ġádã' uḥâǧatoh min baʝtaʝn ṭalâṭãh'. min áɰɰal kān ʝiṣâlū alkanîs ɰaḥtã'* [3]) *ʝirgudū fîhã ; uɑalḥīn 'úbṣarū 'an-nâs inn al-ǧihâl bʝimraɑū, ʿaɰɰadū*[4]), *kān kušk* (türk.) *ʝíǧisū fīhã 'ad-dáɰriʝãh, sáɰɰaɰh lil-'ðreḥīm* (h.). *in boh maʿoh 'íǧǧărāṭ* (h.) *ʝigrã' al-môrī baʿd mā ʝiḫalluṣū 'as-sêfãr* (h.) *ʝaɰm al-šábbōṭ* (h.) *aɰ ʝaɰm al-iṭnãʝn 'aɰ ʝaɰm al-ḫamîs 'uboh ɰâḥid, hū al-ǧabbōʝ* (h.) *ʝûsif minnis* (Eigenname), *ʝisîr likull ḫânūt ɰalil-buʝût laʿind an-nisɰān ʝimidd ʝadoh.* (Aus Amran:) Die Bettler wandern herum und begeben sich zunächst in die Kinderschule. Der Môri lässt ein Kind das Essen und sonst Benötigte aus zwei, drei Häusern holen; früher übernachteten sogar die Bettler in der Schule; man erkannte aber, dass die Kinder davon Krankheiten bekamen und verwendete deshalb ein Gebäude, das vorher der Gendarmerie gedient hatte, für die „Gäste". Hat der Bettler einen Empfehlungsbrief, so verliest ihn der Môri nach Beendigung der Thoravorlesung am Samstag, Montag oder Donnerstag und darauf begibt sich der Almosenerheber in alle Läden und in die Häuser zu den Frauen und „streckt seine Hand aus".

[1]) von *ɰṣl.* [2]) Das aram. *môrī* „mein Herr" bezeichnet, was sonst mit dem gleichbedeutenden „Rabbi" ausgedrückt wird. Nur wenn er auch Kinderlehrer ist und Schulgeld (*ʿilmãh*) erhält, evtl. auch als Schächter, bekommt der Môri irgendwelche Vergütungen; sonst nimmt er eine reine Ehrenstellung ein; wohl auf islamischem Vorbild beruht es, dass er auch der Vorbeter ist, während in allen europäischen Ländern der Rabbiner nur ganz ausnahmsweise als Vorbeter fungiert. [3])=*ɰaḥáttā.* [4]) *ʿaɰɰadū* „sie taten schliesslich" wird durch das später folgende *saɰɰaɰh* fortgeführt.

92. *lā tgássamat al-árzāg, fibšír brizgak.* Wenn die Lebensunterhalte verteilt werden, nimm dies als gute Botschaft dafür, dass du auch deinen Lebensunterhalt erhältst. ‖ Wo es allgemein gut geht, darf man auch seinerseits hoffen. Vgl. B Cheneb 98 (vom Regen; so auch vielfach im jem. angewandt. Aber oft gehe die nahe Regenwand, *haǧîr*, an einem Dorf vorüber, ohne Regen zu bringen).

93. *ilā gállū riǧâlak, nâsabt.* Wenn deiner Männer wenige geworden sind, verheirate deine Töchter. ‖ „Arabisch", gesagt in Bezug auf die ewigen Blutfehden; 4-5 Familien schliessen sich durch Verschwägerung zu *ḥabl ɰâḥid* „einem Seil" (zum Ausdruck vgl. Prediger 4,12; s. auch Grohmann 70) zusammen.

94. *lā kúbur íbnak ɰâḫaʝtoh.* Wenn dein Sohn herangewachsen ist, nimm ihn als Bruder an! ‖ *ɰâḫaitoh* von *'ḫʝ*, wie *ɰâtã'* von *'tʝ*,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

umgekehrt *'aṣṣal* von *ɣṣl.*— Behandle ihn wie deinesgleichen. Gib dem Sohn Anteil an deinem Gut und Gewerbe! Freilich verdrängt dann dieser nur allzu oft in brutaler Weise den alternden Vater. Dazu Genesis 31, 46 und Raschi das.

95. *ilā kubur* (oder: *'istád*) *ʿalaįk aḍ-ḍîg, gurub al-faraǧ.* Wo die Not am grössten, ist die Rettung am nächsten. ‖ *istád* ist VIII von *zâd.* Einsler 113. B Cheneb 1502, 1668.

96. *ilā kúṭurat al-ádiāk, ṭharrab al-laįl.* Wo viel Hähne sind, ist die Nacht hin. ‖ Viele Köche verderben den Brei. Aber ein Hahn im Haus weiss die Nacht mit seinen Rufen den religiösen Erfordernissen entsprechend einzuteilen. Er kennt ja den Rat des Höchsten (Hiob 38,36; Num. 24.16; b. Berachot 7); ein Engel kommt zur passenden Zeit und *įidaġdiġoh fi zġânoh* kitzelt ihn unter den Flügeln (eigentlich Achseln), daher schlägt er mit ihnen vor dem Krähen.

97. *lā kúṭ(u)r al-láḥ(m), gâlū laḥmã ḥimār.* Wo viel Fleisch da ist, nennt man es Eselfleisch. ‖ *laḥmã : ã* ist euphonischer Hilfsvocal, aber sehr stark vernehmlich; (nicht *laḥmãh!*).

98. *ilā kân al-bâdeʿ akram, kân al-ḫâtim 'aḥram.* Während derjenige, der (mit dem Wortwechsel) anfängt, es in anständiger Weise tut, wird der, der ihn fortsetzt, gemein. ‖ Von diesem *'aḥram* ist das hebraisierte *míḥrōm(ī)*, Spitzbube, gebildet. *ǧít tithâɣɣal maʿa ɣâḥid; ʿâdak biṭḥâkī dálãh dálãh, hū mā billã' biɣsmaʿ hâḍak al-kalâm allī btiddî loh, hū gád hū biɣitgallab ɣiɣilʿanak.* Du streitest mit jemand; du sprichst ganz sachte, jener aber hat kaum deine Rede vernommen und schon verändert sich sein Aussehen und er flucht dir.

99. *ilā kān šâhidak min ahlak, ḥallã ḍábḥak.* Wenn der Zeuge gegen dich aus deiner eigenen Familie stammt, so ist es erlaubt, dich abzuschlachten. ‖ *ḥallã* (s.o. Nr. 97) könnte auch heissen: ist eingetreten, also: du bist wie abgeschlachtet. Aber mir wurde es ausdrücklich im obenstehenden Sinne erklärt. Ähnlich I. B. Yahuda, Proverbia 445 (Bagdad).

100. *ilā kân al-mitkállim máǧnūn, kān al-místamiʿ bʿágloh.* Wenn auch der Redende verrückt ist, so ist der Zuhörer doch bei Sinnen. ‖ Treffende Antwort gegenüber Leuten, die einem unbedingt etwas einreden wollen, *įifaįįēsū* (h., vgl. Levy IV 40a), was gegen den Willen und Vorteil des Zuhörers ist. B Cheneb 90 (auch äg. und syr.) gibt eine andere Bedeutung unseres Spw.

101. *ilā kān lúbsak ḥarîr, ʿâḍ-ḍak šamâdidoh* (oder: *mašâdidoh. d=ṭ*). Wenn dein Kleid wirklich von Seide gewesen ist, dann müssten doch noch die Lumpen davon da sein. ‖ Zu einem Grosssprecher: *laɣ kunt ʿôšīr* (h.) *fī bilâdak, 'inn ant ʿôšīr fī bilâd an-nâs.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Wärest du in deiner Heimat reich gewesen, würdest du hier (so!) auch reich sein.

102. *ilâ lak râs, îksartoh.* Wenn du einen Kopf (d. h. Mut) hast, zerbrich ihn! ‖ *bâiʿt fî 'áḥkimãh. ɥãḥid 'ubṣarak, záiiad ʿalaik ɥa'áḥaḏhã' iiʿânidak.* Du verhandelst über irgend welche Gegenstände; jemand erfährt davon, bietet mehr und nimmt sie, um dich zu ärgern; wenn du dich beschwerst, mag jener mit unserem Spw. antworten.—Vgl. *ṣâḥib rās*, kühn.

103. *ilā mâbiš 'álladī tištī, tíštī 'alladī boh.* Ist nicht vorhanden, was du willst, wolle, was da ist! ‖ *ilā mā ligîtš 'alladī tíštī, âɥadt* [1]) *tšill min al-ḥâṣul.* Wenn du nicht das Gewünschte vorfindest, nimm von dem Vorhandenen!

[1]) Diese Aussprache dadurch ermöglicht, dass *t* stark explosiv gesprochen wird.

104. *ilā mā daʿâš 'al-fúmm, dāʿ ál-galb.* Wenn der Mund nicht segnet (oder: flucht), segnet (oder: flucht) das Herz. ‖ Ausdruck überschwänglichen Dankes (oder Fluches).

105. *ilá -msa l-ḥarb lãiiãh, tfâlatat ḥibâloh* (oder: *iṣbaḥ ḥibâloh tnâiiã'*). Wenn vor Beginn des Kampfes nur eine Nacht vergeht (so!), lockern sich seine Riemen. ‖ *tnâiit : al-barmãh ḥaggãhã muš mabrûmãh malîḥ* löst sich, ist nicht gut geschnallt.— Krieg wird mit Esel(in) verglichen, wie in der Poesie mit der Kamelin [1]). *mā iínfaʿ -aš-šî 'íllã' min áɥɥaloh. lā iisîr iírgud 'íllã' gad gáḍā ḥâğãh* [2]). Eine Sache taugt nur, wenn man sie gleich in Angriff nimmt; man soll nicht schlafen gehen, ehe man seine Sache erledigt hat.

[1]) Sollte infolge dieses Vergleiches *ḥarb* fem. geworden sein, während das jem. masc. das ursprüngliche wäre? [2]) so stets und nicht *gaḍā ḥâğatoh* etc.

106. *ilā máʿak mismâr, lā tnâɥil 'illã' üṣṭā'.* Wenn du einen Nagel hast, übergebe ihn (um irgend ein Gerät daraus zu machen) niemandem als einem Meister. ‖ *uṣṭā'* ist Handwerksmeister, stammt natürlich von *ustâḏ;* dieses ist aber völlig unbekannt, was Littmanns Annahme (Nöldeke-Festgabe 103), dass das ägypt. *ustaz* sekundär aus der Schriftsprache entlehnt sei, bekräftigt. Juden werden regelmässig mit *iâ -ṣṭâ* angeredet, was damit erklärt wird, dass *kull al-mihrãh fī iad al-iahûd* alles Handwerk in den Händen der Juden sei.

107. *ilā máʿak ʿág(l), maʿa ğíḥr -abî -(a)snân.* [1]) Wenn du Verstand hast, hat der After meines Vaters Zähne. ‖ *ğiḥr* hat die Bedeutung des schr. *'ist,* während dieses im jem. die weibliche Scham bezeichnet; wir werden solchen Vertauschungen noch mehrfach begegnen.— Dieses (häufig gebrauchte) Bild ist wohl durch den Vergleich mit dem Mund eingegeben.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

[1]) Silbentrennung *bîs-nân* (mit zwischenliegender Pause).—*ʿág(l)*, gesprochen *ʿâg*.

108. *ila l-mã' ɣirûb, fal- gáḥbãh titûb.* Ebensowenig wie Wasser dick wird (wie saure Milch), kann die Hure reuig werden. ‖ Statt *gaḥbãh* sagt man in *ṣanʿã'* auch *záɣgabîɣãh* nach dem Frauengefängnis, das sich unter der Aufsicht eines Mitgliedes der Familie *baɣt az-zaugabī* befindet. Die Juden sagen dafür *gidšoh*, bezw. *bint ḥagg al-gǒdãš* (h., Mädchen vom „Heiligtum", d. h. Gemeindeeigentum), welch ersteres nicht das alttestamentliche *qedêšā*, sondern eben eine Ableitung von *gǒdãš* ist.

ilā ɣiǧâdū iṯnaɣn ūmā gadarûš 'innehum ɣiḫaɣriǧū nafshum min tiǧâh, bisîrū ɣirbuṭûhum al-iṯnaɣn mín rās lâ rās (ɣirbuṭū aḍ-ḍafâ'ir ḥagg al-márãh lā-rágabatoh) ɣírǧaʿ-aɣdîhum ʿálā gafâhum min ɣad lâ ɣad ɣiɣḥaɣmurū buhum. Wenn zwei ertappt werden und sich nicht mehr herausziehen können (durch Bestechung u.ä.), werden sie aneinander gebunden, Kopf an Kopf (die Locken der Frau an den Hals des Mannes), und die Hände auf ihren Rücken, Hand an Hand, und dann werden sie zur Schande in den Strassen umhergeführt; (über *ḥûmār* s.o. No. 81). — *al-gaḥbãh laɣmã hī ɣâlifãh, ʿâd hī tigdir titûb?* — Auch ãg. Badjuri 41, Shuqair 69 bei B Cheneb 629.

109. *ilā mítt, maɣtī fíǧã', ɣin ʿišt, ʿîšatī ġabrã'.* Vor dem Tod habe ich Angst und mein Leben ist elend. ‖ *ġábrã' : zábilãh* „dreckig". *gad hū ṭâfuḥ min ad-diniã'* ist der Welt überdrüssig und kann doch nicht sterben.

110. *ila l-hídār ʿásal, 'ás-s(i)ktãh 'áḥlã'.* Wenn Reden Honig ist, so ist Schweigen doch noch süsser.

111. *ilā hárab al-híndī, fíbnoh ʿíndī.* Wenn der Inder flieht, so ist doch sein Sohn bei mir. ‖ Mit *hindī* sind nicht nur die hinduistischen Banjanen (*baɣnɣān* pl. *baɣânināh*) gemeint, *fī ṣánʿā' mâ ɣibânūš, hum ɣiʿabbidū al-bágarãh,* die in San'a nicht offen auftreten und die Kuh anbeten, sondern auch muslimische Inder. — „Den schlechten Mann bin ich los, habe aber noch einen ebenso schlechten Sohn von ihm auf dem Halse". Das Fliehen des Inders bezieht sich wohl auf die betrügerischen Bankrotte indischer Bankiers.

112. *ilā ṭiássar lak máḫlūg, lā túškur 'illã rabbak.* Wenn dir ein Mensch nützlich gewesen ist, danke niemandem dafür als Allah. ‖ Antwort auf (*allah*) *ɣiʿâfī flân* „Allah erhalte N. N. bei Gesundheit" und andere Segenswünsche und Belobungen.

113. *ila l-ɣahûdī gad mḥánnã', lâ ʿāt-tɣánnãʿ.* Wenn der Jude (zum Pfingstfest) sich mit Henna färbt, warte nicht länger (mit dem Pflügen)! ‖ Auf dem Land sagt man gewöhnlich *ɣaháɣdī* statt *ɣahûdī* und fügt *ulguṭ aš-šarîʿ* „nimm die Pflugschar" hinter *mḥannã'*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ein; statt *ulguṭ* sagt man in unserem Dialekt *šill;* über *šarîʿ* s.u. No. 159. Das jüdische Pfingstfest wird von den Gabili *ʿîd al-ḫuḍâiṛah* genannt, *ḥin ɟîğī ɣgad aḍ-ḍírâ' ḫaḍra'*. Bekanntlich regnet es in Jemen im Sommer und man pflügt meist nach dem ersten Regen, aber auch mehrmals, da ein Feld oft zweimal im Jahr Frucht trägt.— Hennafärben gehört zu den unerlässlichen Bestandteilen der Festtags = und Sabbats-(bezw. Freitags-) toilette bei Moslimen (von alters her) und (vor allem ländlichen) Juden; man färbt sich an Händen und Füssen bis zum Ellbogen, bezw. Knie. Da Henna bes. auch bei der Hochzeit eine grosse Rolle spielt, sei einiges hierüber vermerkt. Die Brautputzerin (s.o. 83) *ṯannī 'irğil al-ḥarîɣâh miṭl gúḥuf ; ɣărğaʿ tnaggišhā faɣg al-ḥínnā', ɣirğaʿ* (*!*) *ttumm ṯannīhā' faɣg an-nagš, ɣărğaʿ ṭṭárrufhā,* färbt die Füsse der Braut in Form eines Halbschuhes (*guḥuf* sind Sandalen, der Erzähler meinte aber den europäischen .Halbschuh); über die Henna kommen Zeichnungen, daraufhin kommt auf die Zeichnungen wieder Henna; (*nagš* sind Striche, die von unten nach oben gezogen werden und über die *taṭrufah* — s.d. Folgende — hinausreichen); dann wird die *taṭrufah* vorgenommen: *ttimm tiğirr ḥúṭum ɣašâḍăr, tdugg al-ḥúṭum maʿa š-šâḍăr ɣtúḥluṭoh ʿalā ṣalîṭ ɣtiglîh, baʿdā' tulúṭṭoh ʿalá -rğilhā ɣa'aɟdîhā lal-marfag. al-ḥúṭum ʿalā sibb ɟîgaʿ asɣad ɣaš-šâḍăr ɟiḥbisoh, ɟiʿgidoh. baʿd aš-šahr ḥagg al-ʿirs, ɟaʿnī 'aɟɟ ɣagt ifṭhasat at-táṭrufah ɟiḥánnaɣ lal-rukbăh (!) ; ɣal-ḫúṭuṭ middat šahr šihraɟn kull ğumʿăh.* Die Brautputzerin nimmt *ḥúṭum* und *šâḍăr* [1]), zerstösst beides, mischt es mit Öl und lässt es kochen und schmiert es dann auf die Füsse und auf die Hände bis zum Ellenbogen. Das *ḥuṭum* dient zum Schwarzfärben, das *šâḍăr* als Bindestoff. Einen Monat nach der Hochzeit, oder überhaupt wenn die *taṭrufah* verbleicht ist, färbt man sie bis zum Knie mit Henna (während der Hochzeit sind ja nur die Füsse gefärbt; die des Bräutigams allerdings bis zum Knie). Die Gesichtsbemalung wird dagegen während 1-2 Monate jeden Freitag (so. „Woche" heisst *ɣaʿd*) vorgenommen. — *taṭrufah* wird auch nach Belieben an Festtagen angewandt.

[1]) geschmolzener Salmiak; wohl aus نوشادر entstanden. *ḥuṭum* ist eine tiefdunkelbraunes, stark übelriechendes Produkt, das aus einer Baumart, die in *šaɟḥ ʿiṭmān* bei Aden wächst (*ʿaṣal*), gewonnen und auch als Zutat zur einheimischen Seife verwandt werde. Soda nennen meine Leute *rûḥ al-ḥuṭum.*

114. *allaḍi -ddâ lanā' suboʿ, 'aɟiddî lehum ḥúf(n)* (oder: *ḥuḍn*). Was er uns eine Handvoll gegeben hat, möge er ihnen die Hände (oder: den Schoss) voll geben! || *suboʿ :* was eine Hand (z. B. an Körnern) fassen kann. — Verwünschung. *lanā'* und *lehum*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

können vertauscht werden, dann kommt ein Wunsch heraus.

115. *allaḏī 'addâk máḥlūs, ʝišíllak bišamâdidak.* Der dich nackt auf die Welt gesetzt hat, nehme dich hinweg mit deinen Lumpen !

116. *allaḏī ʝúḥbuṭūh 'umā ʝibkîš, fhū ḥimâr.* Wer nicht weint, wenn man ihn schlägt, ist ein Esel. ‖ Daher fangen die Kinder schon an zu brüllen, wenn der Lehrer nur die Peitsche mit den Riemen in die Hand nimmt (*saʮṭ, siʮûr*).

117. *allaḏī ʝâkul ad-diğrãh — ʝiḥrâ' fi l-ḥağrãh.* Wer Bohnen (s. Grohmann 217) isst, verrichtet sein Bedürfnis in der Innenhalle. ‖ Wegen ihrer Unverdaulichkeit, vgl. 430.

118. *allaḏī ʝiḫâf állah, ḫâf ʿalaʝh* (*ʮallaḏī mâ ʝihâf 'allah, ḫâf mínnoh*). Wer Gott fürchtet, für den fürchte, (und wer ihn nicht fürchtet, vor dem fürchte dich)! ‖ Wohl allarabisch. B Cheneb 2200 (nur zweiter Teil).

119. *allaḏī ʝirgud maʿá l-ʿeʝâl ʝiṣboḥ* (*malân*) *šḫoḫ* (*šáḫḫāḫ*). Wer mit den Kindern zusammen schläft, wird voller Nässe (ein Bettnässer). ‖ Oft schläft die ganze Familie unter einem *ğãrm* (o. 68 verdruckt in *gãrm*).— Von der ansteckenden Wirkung des Umgangs.

120. *allaḏī ʝisîr bġaʝr dâʿī — ʝigámbir faʮg al-gurdâʿī.* Wer ungeladen kommt, muss auf dem Haufen (beiseite geschobener Gegenstände) sitzen. ‖ *ʮallaḏī ʝigambir faʮg al-gurdâʿī ʝíddarib* und wer auf dem Haufen sitzt, kollert herunter.

121. *allaḏī ʝíštīʝ ad-dâdaḥ, lâ ʝigūl 'áḥ.* Wer das Spielzeug will, darf nicht Ach! sagen. ‖ *dâdaḥ : 'allī ʝifraḥ boh al-ğâhil, ḥin ʝil'ab, áʝʝ mā ʝikûn ;* entspricht also genau Snouck Hurgronje, Mekkan. Spw. 74: „*daḥḥa* ist ein Wort aus der Kindersprache, mit welchem man alles bezeichnet, was die Aufmerksamkeit des Kindes fesselt, wonach es hascht". *daḥḥ* ist auch äg. Badjuri 44, Shuqair 67 bei B Cheneb 369 (vgl. dass. 327), wo ein fast gleichlautendes Spw. gegeben ist. *dâdaḥ* ist dann ebenfalls eine der Kinderrede eigentümliche Erweiterung; vgl. syr. arab. *da'da'* zu gehen anfangen (dazu neuheb. מרדה lehrt das Kind gehen, Levy I 378a).— Wer etwas erreichen will, darf sich nicht über Anstrengungen beklagen.

122. *allaḏī ʝiġrag, mâ ʿād ʝiftağaʿš min al-bard.* Wer am Ertrinken ist, fürchtet nicht mehr die Kälte. ‖ *mā dâm gad hū baʝn al-mã', mā ʿâdhū ʝiftağaʿš min al-bard, gad biḫâf min al-maʮt.*— Flüsse und Seen gibt es bekanntlich in Jemen kaum welche; ertrinken kann man z. B. in Teichen *maʮâğil* (s. u. 1354), den grossen *bíruāk* (oder *barâ'ik*) Bassins, die bei vielen Dörfern zu sehen sind, Regenströmen *sâ'ilãh*, Regenbecken *sirâr;* letztere sind ausgehobene, *mábḫūṭ*, Täler, in denen der ganze Regen zusammenströmt, *ʝitʮâtã'*, und die zu Bewässerungszwecken dienen.— Vgl. B Cheneb 228 und oben 86.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

123. *alladī ʒifrit gurṣ an-nâs, ʒifritū gurṣoh.* Wer anderer Leute Brot bricht, dessen Brot bricht man auch. || Im selben Sinne: *man kân abûh ʒirkab* (vergewaltigt) *an-nâs, kān al-gáḍā fī ʿeʒâloh. ʒirkab* ist zweideutig, und in der Tat beziehen sich beide Spw. vornehmlich auf sexuelle Vergehen. „Das Brot, das er isst", Genesis 39,6, wird schon Gen. Rabba c. 86 als Euphemismus (nämlich für „Frau") gedeutet. Auch das unserem Spw. entsprechende Landberg, Prov. No. 73 wird von dem Erzähler auf Weibersachen bezogen.

124. *alladī ʒigambir fiz-zûɣɣãh ʒidaɣɣir al-íḍɣãh.* Wer sich in die Ecke setzt (ohne hinzugehören), sucht Zank. || Wie man in Jemen vom Manne sagt „er hat Hosen an", um ihn als weibisch zu bezeichnen, indem nämlich dort die Hosen das typisch weibliche Kleidungsstück sind (s. u. 472), so ist auch die Ecke nicht der Ort für arme Sünder, sondern für die Alten, Geehrten. (Schande und Ehre bedeuten eben beide ein Herausheben aus der Masse). Mit „Ecke" meint man nicht nur die Ecken des Raumes (bei Juden vornehmlich die an der nach Jerusalem gewandten Nordseite), sondern auch die Winkel der Pfeiler, *daʿâmãh.* — Freilich habe ich auch das Umgekehrte gehört: Alle Plätze taugen ausser dem Eckplatz כל המקומות כשרות (!) חוץ מקרן זוית (h.)

125. *alladī níkṭhil boh, niddehin boh.* Für das, womit wir uns die Augen schminken, können wir uns einölen. || *al-kḥúl hū ġar ḥagg ḥálã', 'amma d-dãhn iḍa ğã l-insân ɣhû tâʿib, biʒsîr ʒiddahan ʒîgaʿ ʒaɣm ṭânī bḥaʒr.* Das Augenschminken geschieht nur um der Schönheit willen [1]), vom Einölen aber gilt, dass der Erschöpfte, wenn er es vornimmt, anderen Tags wieder wohlauf ist. — *badal mā niddī lannâs, iḍ kān (!) tištī minnī zalaṭ, šaddîlak* (Futurum 1. s.), *'ant aḥsan lī min an-nâs.* — Statt für kostspielige Hochzeitsmähler verwendet man das Geld vernünftiger für Brautpreis, bezw. Brautgut.

[1]) Obenhin gesagt, denn die Jemener halten die Augenschminke für einen unerlässlichen Schutz gegen die Schärfe des Sonnenlichtes und die kalten Winde, s. u. 905.

126. *alladī mâbiš mãʿoh 'aḥád, râsoh mgáḥḥaṭ.* Wer ist allein, schlage sich den Schädel ein.

127. *alladī mâbiš mãʿoh ʿîd, ʒigûl al-ʿîd (ʿîd) alʿâfiʒãh.* Wer kein „Fest" hat, nennt sein „Fest" die Gesundheit. || *kull mā kân ʒiğâd ʿind al-gabîlī ğadîd ʒigúl gad hū ʿîdoh; — mā ʿîdak min allaḥm, al-lubs?* Alles, was der Gabili sich (zu Ehren des Opferfestes) neu anschafft, nennt er sein „Fest"; so fragt man: was für ein „Fest" hast du an Fleisch, Gewändern etc.? *ʿônī šebbʿônīʒīm* (h.) *lâzim ʒiḍbḥū fī baʒthum; ɣin mā ḍabaḥûš fī baʒthum, ʒišilla loh kḍaʒʒãh dam fī ɣáʿã' ɣiʒšilloh lābaʒthum ʒidhan al-bâb ḥagg al-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ḫâriğī; kullhum ɣídhanu l-ábɣāb ɣigûlū ḏabḥ aḏ-ḍaḥîɣah. Selbst der Allerärmste muss bei sich zu Hause schlachten. Wer es nicht tun kann, holt sich wenigstens etwas Blut in einem Gefäss und schmiert es auf die Aussentüre des Hauses; jedermann tut das (vgl. Exodus 12,7); das sei das eigentliche Schlachten des Festopfers. *gabl al-ʿîd bíširaɣn ţalâţāh ɣištaraɣ bagar aɣ ğimâl.* Das noch magere, *gâʿif,* Schlachttier bleibt bei dem Verkäufer zum Mästen, *ɣiʿlifū,* dass es fett wird, *bɣitmáttan,* bis zum *áɣɣal al-ʿáš(r),* dem 1. Tag der dem Opferfest vorausgehenden Dekade; (feierliche Übernahme des Opfertieres an einem bestimmten Tag vor dem Fest s. Exodus 12,3). Geschlachtet wird natürlich, wie in der ganzen muslimischen Welt, am 10. *ḏu l-ḥiğğa.* Mehrere Familien können sich an einem Tier beteiligen *ɣitgâsamū,* ärmere Leute kaufen, *ɣíšrakū,* von den feierlich geschlachteten Stadtochsen. Bemerkenswert ist, dass vom 10. ab vielfach eine zweite Dekade gefeiert wird. — Der Sinn des Spw. klar: *mā dâm anã bḫaɣr* (gesund), *kull ɣaɣm ʿîd.* Yahuda No. 27.

128. *alladī mā ɣiḫaɣɣil min ʿalâɣ al-masabb, má zd ɣiḫaɣɣil min sifloh.* Wer nicht berechnet vom Sack oben an (d.h. so lang er voll ist,) hat nichts mehr zu berechnen von unten an. ‖ Fange zeitig mit dem Sparen an!

129. *alladī mā rabbá(ɣh)š 'abûh ɣummoh, 'aɪtrábbīh al-aɣîâm ɣal-laɣâlī.* Wen Vater und Mutter nicht erzogen haben, den werden die Tage und die Nächte erziehen. ‖ *bɣitʿaḏḏab ʿind an-nâs.* Muss sich im Leben herumschlagen.

130. *alladī má -starat lil-maṭḥan, gúḥ(u)ṣat al-mastfãh* (oder: *al-maɣṭafah*). Die mit der Mühle nicht fertig wird, beisst in den Lappen (oder: den Lederhandschuh). ‖ *al-maṭḥan hī ţíntaɣn fáradāt, assfîl ɣalʿíllī; bil-arḍ ɣisábbirū ʿîdān ɣiɣʿámmirûhã', 'alladī* [1]) *'al-márãh tigdir tsannib laɣhã ɣiɣsabbirū ʿarîm ʿalā sibb mā ɣitsálfāš aṭ-ṭaḥîn. ɣal-maudãh fī ţaraf alʿarîm ɣisabbirûhã; btûdī minnoh (!) : biť'akkil al-maṭḥan al-ḥabb.* Die Mühle besteht aus 2 Stücken, dem unteren und oberen Mühlstein; auf der Erde wird ein Holzgerüst so gebaut, dass die Frau bequem daran stehen kann (es heisst *ʿíftãh*); ein vertiefter Rand dient dazu, dass das Mehl nicht herausfällt. An einer Seite dieses Randes (rechts von der Frau) bringt man den Kornbehälter an, aus dem die Frau die Mühle speist. *as-(s)ffût (t=d) : al-ʿûdī 'alladī bitsîr ʿalaɣh al-maṭḥan; hū mašgūḥ. sfūd* ist das Holz, um das sich die Mühle dreht, es ist verdeckt. *bil-mastfãh btistif alʿarîm;* mit dem Lappen wischt die Frau den Rand rein. Die *maɣṭafah* ist ein Stück Leder, das die Frau beim Mahlen zum Schutz um ihre Hand legt. — Wer mit dem Mächtigen nicht fertig wird, lässt seinen Zorn an einem unschuldigen Schwachen aus. Vgl. Einsler 52 *elli*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mā biqdar ʿaleḥmār biʿoḍḍ elberdaʿa. Wer über den Esel nicht Meister wird, beisst in dessen Sattel (=h. in Tanchuma Pequde 4). Vgl. B Cheneb 1697, Socin 163-7 und 460-1.

[1]) *alladi*=„dass" kommt schon Ibn Sa'd VI 128,22 vor, s. Rekkendorf, Syntax § 192,4, wo einschlägige Literatur (auch Landberg II 1269). Dem jem. eigentümlich erscheint die Bedeutung „sodass, damit", vgl. Gesenius-Buhl s.v. אֲשֶׁר B 2.

131. *alladī mā ɣistir ɣigaṣṣur ɣimânoh, mā ɣistir ɣidârik* (oder: *ɣidrik*) *zamânoh.* Wer seine Rechte nicht zurückhalten kann, kann nicht sein Leben meistern. ‖ *ɣigaṣṣur : ɣírzī ɣimânoh,* anhalten, einhalten. Wer stets seine Hand nach fremdem Gut und fremder Ehre ausstreckt, wird nie Ruhe finden. — Spassig gesagt von der Ungeschicklichkeit, die Nägel der rechten Hand nicht schneiden (*ɣigaṣṣur*) zu können.

132. *alladī mā ɣisma'š liman akbár minnoh, mā ʿâd 'adbár minnoh.* Wer auf den Älteren (oder Bedeutenderen) nicht hört, niemand ist erfolgloser als er.

133. *alladī mā tšilloh ɣád, baʿd as-sānāh ɣûğad.* Wenn es niemand gestohlen hat, wird es sich auch noch nach Jahresfrist finden. ‖ *in aḥad šálloh, gáḍ-ḍak ḍáʿ, ɣin má -ḥḥad šalloh ɣaɣûğad* (=*hū aɣɣûğad*), *kám mā ğilis.* Hat es jemand genommen, dann ist es eben weg; andernfalls wird es sich finden, und wenn auch nach langer Zeit.

134. *alladī mā ɣiḍnî lī, ğiʿil míṭlī.* Wer kein Mitleid mit mir hat, werde wie ich. ‖ *ḍânī* eig. müde und durstig. Sollte dieser Sprachgebrauch nicht die masor. Lesung חֲפֵה I Sam. 22,8 rechtfertigen?

135. *alladī mā ɣiʿrif aṭ-ṭarbāh, ɣitʿağğab ʿala l-beʿṣuṣ.* Wer den Fettschwanz nicht kennt, ist begeistert vom Bürzel. ‖ Am After des Schafes ist ja auch etwas Fett. Wer das Gute nicht kennt, hält das Minderwertige für grossartig.

136. *alladī mā ɣifhámš bil-ûmā', al-hidâr maʿoh ḫsârāh.* Wer nicht auf Wink hin versteht, mit dem lohnt es sich nicht zu reden. ‖ *ûmā'* ist Nomen von *ûmā'=aɣmaʿa,* wie *ûbah* von *ûbah* (so).

137. *alladī mâ māʿoh baḫt, la ɣitʿab ɣalā ɣišgā'.* Wer kein Glück hat, soll sich nicht abmühen und nicht arbeiten.

138. *alladī mâ māʿoh ʿâgil, ʿâgiloh aššáɣṭān.* Wer keinen Führer hat, den führt der Satan. ‖ *ʿâgil* ist in Südarabien (vgl. v. Maltzan, Reisen in Arabien, passim, ausser in Hadramût, Landberg I 97) das Wort für Stammesoberhaupt; es bezeichnet auch den von der Obrigkeit eingesetzten Vertreter einer Judengemeinde, der für Aufbringung der Steuern zu sorgen und überhaupt die Gemeinde zu vertreten hat, ein Sündenbockamt, das selten stärkere Charaktere anzieht. In San'a hat jede Strasse der Judenstadt einen *ʿāgil.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

139. *alladī ʝinákkīk bil-mā', anákkīh bid-dám.* Wer dich mit Wasser betupft, den betupfe ich mit Blut. ‖ Ursprünglich von *ğûrãh*, Schutzgenossenschaft, gesagt. *maṭalan gatalt ɥâḥid; anã 'aštī 'atnağğã' minnehum, 'ağî lāᶜindak ; in boh umãᶜī râs ġanam aɥ tubᶜī* (Kalb), *ḏabaḥtoh bâb-baiṭak áḫfã minnak ; mā tídrī illã ɥgad hū máḏbūḥ, btis'al: dam flân fī mãh?* (Die Blutschlachtung des N.N. ist um wessentwillen geschehen?) Der also um Schutzpatronschaft angegangene kann entweder *ʝišruṭ*, sie bedingungsweise annehmen (falls der Schutzflehende kein Verbrechen begangen hat), oder *afíllūnū* [1]) (sogar wenn) *gatal, ğâroh ʝiḫârigoh* (rettet ihn). *ʝihûd al-bilâd kullhum mitğáɥɥarīn* die in den Dörfern lebenden Juden befinden sich alle in Schutzgenossenschaft. Der Imam sucht jede Art von *ğûrãh* zu vernichten, da sie natürlich eine Beeinträchtigung seiner Souveränität darstellt.

[1]) Wohl – *afíllū* (h.) *'inn hū* und nicht mit Formen wie *fînī* zusammen zu stellen.

140. *allah ʝaᶜînak ᶜalá ṭ-ṭulûᶜ, má -n-nuzûl hī ğáᶜdalãh.* Allah helfe dir (den Berg) hinauf, herunter rollt man von selber.

141. *allah ʝaᶜînič ᶜalā bâgī ṭaḥînič.* Allah helfe dir bei dem, was dir noch zu mahlen bleibt. ‖ Die allmorgendliche Arbeit an der Handmühle ist wie ein Symbol des bitteren Loses der Frau; wehmütige Lieder werden dabei gesungen. *ᶜâd māᶜič ḏáɥliʝãh* du hast ja nur noch das da zu machen, mag dabei ein Trostwort sein, wie unser Spw.

142. *allah ʝulṭum biʝád, ɥiɥridd biṭ-ṭâni(ʝã)h.* Allah schlägt mit einer Hand und macht wieder gut mit der anderen. ‖ Das Bild ist auch in der arabischen Literatur alt, wenn auch nicht gerade von Allah gebraucht. Tabari II 126, 16.

143. *alf máḫlūg, ɥa'alf máɥlūd, ɥa'alf mášlūl ᶜalá lᶜûd.* 1000 gezeugt, 1000 geboren und 1000 getragen auf der Bahre. ‖ *kull ʝaɥm nâs biʝúḫlag unâs biʝûlad.* — Die Bahre heisst *gáᶜādãh*, jüd. *míṭṭoh* (h.), und besteht aus zwei Stangen, die durch *sálab*, Stricke, oder *šugûr*, (Palmen)bast, miteinander verbunden sind.

144-47. *umm ɥâḥid, tiğâhid; — umm ṭalâṭãh, btísɥā' karâṭãh; — umm arbaᶜah, lil-mabîᶜah fil-márbaᶜah; — umm ḫámsãh, mâ ᶜād lãhã lámsãh.* Die Mutter von einem kann tüchtig arbeiten; von dreien ist einen Lauch wert; von vieren, kann auf dem Schafmarkt [1]) verkauft werden; von fünfen, wird nicht mehr angerührt. ‖ *karâṭãh* ist mehr literarisch; man sagt dafür *ḫuḏra* oder *ḫaɥâ'iğ* (*al-ḥilbãh*). — Die Spw. beziehen sich nicht sowohl auf Geburten, als auf grössere Kinder, die viel Arbeit verursachen. Durch diese verliert die Frau ihren Hauptwert als Arbeitskraft im bäuerlichen Betrieb. 147 bezieht sich auf die weiblichen Reize: *ḥalâhã' gad sâr, mâ ᶜādš biʝiṣâfuṭhã';* ihre

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schönheit ist hin; der Mann tändelt nicht mehr mit ihr. 144 wird auch anders verstanden: *tištgil ʿalaḫ biziḫâdãh, ʿalā síbb mā ḫiḥtağ(-š)í ḫalā ḫíngãhãr* (oder: *ḫikthir min ḥâğãh*); die Mutter eines Kindes kann viel Arbeit an es wenden, dass ihm nichts fehlt und es durch nichts belästigt wird.

[1]) so wurde das Wort hier von verschiedenen Leuten erklärt; sonst kenne ich *marbaʿah* nur zur Bezeichnung eines flachen Korbes mit angeflochtenem Untersatz, der zum Darreichen von Speisen dient,— was ja zur Not auch passen würde.

148. *umm al-ḥarã' — 'aḫuḥsálã' — ḥin gad ğã ḫağh al-ázharã'.* Der Erzdreck wird reingewaschen, wenn das strahlende Antlitz kommt. ‖ So tröstet die Mausemutter das Mausekind, das ihr weinend berichtet, dass sie vor der Katze nur im Abort Schutz gefunden habe. Zur Illustrierung der manchmal lächerlichen Mutterliebe.

149. *um(m) stãh ḫzid sáğğamat.* Mutter von sechsen und gibt sich noch um! ‖ *bitdallil nafsãhã';* arbeitet ungern und liebt die Junge zu spielen, will z. B. *tiškum, šâkimãh* sein. Über diese: *allaḍī titzáḫḫağ fī ḫagt as-sãnãh hâḍãh, kull man titzáḫḫağ, titlábbas sâʿ al-ḥarîḫãh ḫitgambir šiggãhã'.* Die Frau, die erst dieses Jahr geheiratet hat (es können unter Umständen auch 2-3 sein), kleidet sich bei einer folgenden Hochzeit bräutlich und sitzt neben der Braut. Die Familie der *šâkimãh* (in der Regel Verwandte der Braut) muss an den Ausgaben der Hochzeitsmähler teilnehmen. Auch neben dem Bräutigam sitzt der zuletzt verheiratete Mann der Gemeinde, doch nicht in Bräutigamsaufzug; auch erwachsen ihm daraus keinerlei Verpflichtungen; eine besondere Benennung dafür ist mir nicht bekannt. — Unser Spw. allgemein: *bitsáḫḫī šuğl álladī mâ ʿād ḫidḥulhâš* (nicht zu ihr passt).

150. *(lak) umma ṣ-ṣubḫân tšillak.* Es komme über dich die „Mutter der Knaben" und hole dich weg! ‖ Diese volkstümlichste Dämonin Jemens „wohnt in der freien Landschaft und kann jede beliebige Gestalt annehmen", *tiğis fi l-berûrāt ḫatigtalib mā tištī.* Sie lockt den Gabili, wenn er des Nachts allein auf dem Felde ist, mit dem Rufe *ḫā ʿalī ğī lāʿašâk ḫudihnãh,* komm zum Abendessen mit Schmalz. S. Meyerhof, Islam VII 319. Snouck Hurgronje, Mekka II 124,1; unten 151, 656. Folgendes wurde von einer Begegnung mit ihr erzählt: *môrī sâlim aš-šaḫḥ mihratoh ğazzār -ḫhū ṣâḥib râ's. ligī mãʿzãh ʿind tâlūgãh ḫhū gad ġaddar. gâl: ḫimkin nisiûhã 'ar-raʿḫān. tḥammalhã' faḫgoh gâl: 'idd állah rizg al-ğihâl. gad hū 'aḫḫidḥul baḫthum gad bitgul -loh: 'iṭráḥnī dalã dalã'. gâl: ḫā míḥrōmī* [1]) *ḫā bint al-miḥrōm 'ūfeʿel bãhã nḍug, ḫhī tfargaʿat nâr. baʿd šahr ġaddar sâʿ hâḍik al-lãḫlãh ḫgad ligī bahīmãh, rikib*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

faɣgâhâ' ɣgâl : 'alladī hī ḥaggoh 'aɣɣiğî ɣidaɣɣir lâhâ' . . . gâlat loh : 'inzil min faɣgī dalâ dalâ', gaḍaitak gad rakkabtak miṯl mā ṯḥammaltanī. hâḍak al-ɣaɣm tfarga'at nâr. Môri *Sâlim aš-šaɣḥ* (letzteres ist Familienname) ist von Beruf ein Schlächter und ist sehr mutig. Er traf einst eine Ziege bei einem *Tālūgâh*-baum spät am Abend. Er dachte: vielleicht haben sie die Hirten vergessen. Er nahm sie auf den Rücken und sprach zu sich: So gibt Allah Nahrung den Kindern. Er war eben dabei, ins Haus zu treten, als sie (nämlich die in die Ziege verwandelte Dämonin) zu ihm sprəch: lass mich sachte herunter. Da sagte er: Du Verfluchte, du Tochter des Verfluchten! und schmiss sie hin; sie aber zerplatzte in Feuer. Nach einem Monat war er wieder spät dran wie in jener Nacht, da fand er eine Eselin, setzte sich auf sie und dachte: der Besitzer wird schon sie suchen kommen. (Als sie an seinem Hause anlangten,) sagte sie ihm: steig sachte von mir herab, wir sind jetzt quitt, ich habe dich auf mir reiten lassen, so wie du mich auf dem Rücken getragen hast; im selben Augenblick zerplatzte sie in Feuer. — Übrigens wurden solche Begegnungen mir selten in Bezug auf Juden erzählt. „Die Muslime treffen die Dämonen jeden Tag, aber *iḥnâ ḍálīlīn* wir (Juden) sind weichherzig und befinden uns nicht des Abends im freien Felde, daher wir keine Dämonen treffen".

[1]) Wohl verkürzt aus *miḥrōmī(ɣāh)*. Zu *nḍug* vgl. o. 2, Anm. 3.

151. *(aɣ) -úm -mugâlid dâḥil btukruḍak?* Spornt dich denn die *Umm Mugālid* von innen an (dass du so ganz ausser Atem ankommst)? ‖ Über diese Dämonin konnte ich nichts Näheres erfahreh. *gld* ist im jem., soweit mir bekannt, nur durch das aus dem Schr. stammende *táglīd* Fälschung, Nachahmung, vertreten (gürten heisst *ḥáğğaz*). Mit *ɣâdī magâlid* (*a* vor *g*!) *bánī 'ášab* in *bilâd kuḥlân* soll sie nichts zu tun haben. Sie sei wie *umm aṣ-ṣubɣān*, raffe Menschen in einsamen Gegenden weg, *btišğaṭ*. — *btúkruḍak : bitdákkimak* durch Stösse vorwärts treiben, *bitḥaɣɣil bak biziɣâdâh* wie ein Reiter aufs äusserste spornen. Sagt man zu jmd., der *bɣifálhī* ausser Atem ist, schnauft, *gad nafsoh btifhī min al-ğārɣ alladī ğírī*.

152. *ummak mnáɣn 'ummâhâ'*. Deine Mutter, woher ist ihre Mutter gekommen? ‖ *ɣiddî lak hidâr, alladī mā btis'áloš minnoh, tisṭḥiff b'agloh*. Jemand schwätzt zu dir von Dingen, nach denen du ihn nicht gefragt hast, da machst du dich über seinen (mangelnden) Verstand mit dieser Scherzfrage lustig.

153. *ams ɣal-ɣaɣm faḍîḥah*. Gestern und heute wäre eine Schande. ‖ Nämlich: so oft sich einladen zu lassen. Auch maliziös zu einem Geizkragen, der nur ausnahmsweise einlädt.

154. *al-'amal ṭûl ɣal-'ağal 'arḍ*. Die Hoffnung geht in die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Länge, und das Ende kommt von der Breitseite. || Es schneidet die langgezogene Linie der Hoffnung quer ab.

155. *amânãh ɣíḥssak al-ádāh.* (Du sagst: „Ich habe) Vertrauen (zu dir"), aber gibst auf deine Sachen acht! || *amânãh : 'ānã' m'ámmin lak.—ɣiḥssak* eig. dein Sinn ist gerichtet auf, vgl. *ḥuḍur-íḥḥsak* (so)*!* Vorsicht!—*ádāh* bedeutet fast ausschliesslich: Kleider, hat also dieselbe Bedeutungsentwicklung durchgemacht wie aram. *mânē*, neuhebr. *kēlīm* (pluralisch! Nicht bei Levy, II 334, s. aber Konkordanz d. Mischna von Kassovsky 953). *mâniɣãh* bezeichnet im jem. vornehmlich die Küchengeräte und von diesen gilt: *mâniɣāt ad-daɨmãh gabl kulla šī*, dass sie vor allen anderen Hausgeräten angeschafft werden müssen. „Möbel", d.h. vornehmlich Polster, Kissen, Teppiche, heissen *aɣânī* (ohne Singular), seltener *adât al-baɨt.*

156. *ámminī zaɣǧič ṭamân, ɨi'amminič ṭûl az-zamân.* Schenke deinem Manne Vertrauen während der Hochzeitswoche, so wird er dir Vertrauen schenken für immer. || Die Frau soll *sálisãh*, verträglich, freundlicher Rede sein.

157. *in ǧã' ḫáɨr, íḥnã niᶜtâdoh, ɣin ǧã' ḥãrâf, iḥn aɣtâdoh.* Kommt Gutes, so sind wir daran gewöhnt, kommt Hungersnot, so sind wir Pflöcke, sie zu tragen. || *aɣtâdoh : ɣákkaɨnã' loh* stehen ihr fest gegenüber, s. Gesenius-Buhl יתד 1 b, zu Sacharia 10,4.

158. *in rágǧaḥak, mâ šī, 'istálafak ɣágḍā bikalb.* Wenn dich Allah bessert (ist es gut); andernfalls nehme er dich hinweg als Vorzahlung und erstatte an deiner Stelle einen Hund.

159. *in sábar, ḥalɨ, ɣi(n) - (e)ᶜtáɣaǧ, šarîm.* Gelingt es, wird's eine Pflugschar, krümmt es sich, wird's eine Sichel. || Der Pflug (ebenfalls *ḥalɨ*) wird, je nachdem ob er von 1 oder 2 Ochsen gezogen wird, *ɣaḥîd* oder *ǧâmãᶜ* genannt. Die Sterze, *ɨad*, ist aus dem geraden *ᶜüṭum*-holz, der Pflugbaum nebst Lager der Pflugschar, *tšrûᶜ* [1]), aus dem Holz des *ṭalḥ*-baumes. Eine leichtere Art des Pfluges ohne Sterze, *šarîᶜ*, dient zum Auflockern des Bodens, *ɨigárrifū*, wenn nach erfolgter Aussaat, *máḍrã'*, starker Regen den Boden „niedergeschlagen hat" *ḫábaṭ al-mâl.* Der Pflüger — sowohl beim *ḥalɨ*, als auch beim *šarîᶜ : zâgim* (*ᶜala -ṭ-ṭaɣr*) genannt — hält, wenn er mit *šarî* pflügt, einen Stock mit einer Gabelung, *širǧibãh* [2]), am Ende in der Hand. *aš- šírǧibãh ɨisaɣɣaɣ fîhã' saɣṭ ; laɣmã' ɨiḥtáǧ 'an hū ɨihmis bilᶜúṣɨā', ɨihmis, ɣlaɣmã' ɨiḫtáǧ an ɨuḫbuṭ aṭ-ṭaɣr bis-saɣṭ, hû-ḏak as-saɣṭ fī ṭarafhā'.* An der Gabelung wird ein Riemen angebracht; wenn man nötig hat, den Pflug in den Boden zu drücken, tut man das mit dem Stock, und wenn man den Ochsen mit dem Riemen zu schlagen hat, na dann ist ja der Riemen am Ende des Stockes da.—

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sinn des Spw. z. B.: *in ʿáǧabnī, gámbart, ma -ʿǧabašnīš(!), šâriḥ lī;* wenn es mir gefällt, bleibe ich, wenn nicht, kann ich ja gehen, *anā ġar mgâḫis* ich probier's nur einmal.

[1]) *šírʿat al-ḥalḫ,* es hält die Pflugschar in ihrer Lage. Darnach wird wohl die übliche Bedeutung von *šrʿ* „richten, gerade richten" und nicht die von Landberg I 506 angenommene zu Grunde liegen. [2]) Dieses Wort erscheint nicht in Landbergs Studie über den arabischen Stock II 1743-1758. Doch wird dort 1751 ein *šuʿbat* in der Bedeutung : Gabel oben am Stock, (in die man die Hand legt), gegeben. Unser *širġibāh* wird wohl dasselbe Wort sein. Die Wurzel *šʿb* getrennt, gabelig sein, wurde mit *r* intensiviert, und dann wurde durch dessen Einfluss der Laryngal verschärft, vgl. Zeitschr. f. Semitistik IX 40.

160. *in sábar, márāh ḫḥimâr, mâ sabar, dâḫī ḫahidâr.* Glückt es, hat man eine Frau und ein Arbeitstier (eig. Esel), glückt's nicht, hat man Zank und Rede. ‖ Wenn jemand eine Frau nimmt, die nichts besonderes ist; erweist sie sich als gut, hat man an ihr das, was die Frau zu geben hat, und ein Arbeitstier; andernfalls, kann man sie durch Streit und Zank los werden. (I. B. Yahuda, Proverbia 215 hat ein fast gleichlautendes Spw. mit anderem Sinn). — „Moslemisch". Bei Juden ist die Vielehe viel geringer verbreitet als bei den Gabili, da für die gewöhnliche Hausarbeit und die Hausindustrie in der Regel eine Frau genügt. Der ackerbautreibende Gabili dagegen braucht viele Hände; seine Weiber wechseln *(daḫl)* sich wöchentlich oder vierzehntägig in den verschiedenen Feld- und Hausarbeiten ab. Die Frau sorgt fürs Vieh, bindet das Futter, *taʿṣub,* füttert, *tlaggim,* weidet die Schafe (Kühe werden weniger auf die Weide getrieben, mancherorts überhaupt nicht), sammelt Mist, *tluff,* und Holz, *ṭhaṭṭub.* Melken, *ḥilâbāh,* ist die Arbeit der alten Weiber. Die Frau hilft auch beim Säen, überhaupt findet bei den besagten Arbeiten keine feste Scheidung zwischen Mann und Frau statt. Spinnen tut die Frau nicht nur zu Hause, sondern z. B. auch beim Weiden.

161. *ín šī sit(r) sâtir, mâ šī', msallat naḍîf.* Wenn etwas da ist, das Ansehen gibt, (kannst du z. B. Gäste einladen); wenn nicht, lieber rein ausgeleckt (=gar nichts unternommen). ‖ *in btigdir tsáḫḫī (l) 'al-kull, saḫḫaiṭ ; ḫin mâ tistirš, 'aḥsan lak mā tsáḫḫī laḥád. káḍā' ḫillā' káḍā' ṣâḥib al-máḥḍar malʿûn.* Kannst du alles richtig machen, tue es; kannst du es aber nicht, lade lieber niemand ein. So oder so flucht man dem Gastgeber.

162. *in fiʿilt ḫaiṛ, ant min ahloh, ḫin fiʿilt šarr, ant min ahloh.* Ob du Gutes oder Schlechtes tust — du bist zu Allem imstande.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

163. *in áɥğihat* (oder: *áɥğãhat*), *bâḍaiɥ al-ḥamâm faɥg al-gafaṣ, ɥin igfít, tğannaḥat ūṭârat.* Lächelt einem das Glück, legen die Tauben Eier auf (die Stangen) des Käfigs, wendet es sich ab, schwingen sie Flügel und fliegen davon. — Oder: *kamã s'adat, bâḍ al-ḥamâm faɥg al-ɥátadī, ɥkamã šgabat, šaḥḥ al-ḥimâr faɥg al-'ásadī.* Hat man Glück, legen die Tauben Eier auf den Pflock, hat man Unglück, harnt der Esel auf den Asadi (nicht: Löwen). ‖ Freytag III 2421 (vgl. Rescher ZDMG 66,126). Meissner 11. Socin 407 hat *ibn el-asadi*, was ich kaum mit „Sohn des Löwen" übersetzen möchte. Meissner's Gewährsmann bezeichnete ausdrücklich *ibn al-'ásadī* als Namen eines Königs. Da auch *ɥatad* hier ziemlich künstlich ist, *asad* hier also nicht ursprünglich des Reimes wegen gesetzt wurde, dürfte in der Tat dem Spw. eine ähnliche Geschichte zu Grunde liegen, wie die, welche ich öfters von Jemeniten gehört habe: Der durch einen Fund plötzlich steinreich gewordene Asadi überhebt sich im Glück und wird daraufhin von einem Adler nach Indien entführt, wo er sich vor einem Regensturm in einen Stall flüchtet, woselbst ihm das im Spw. angedeutete Missgeschick widerfährt.

164. *ánã 'amîr ɥántã 'amîr, uman ɥisûg al-ḥamîr.* Ich bin ein Emir, und du bist ein Emir, und wer soll die Esel führen? ‖ Allarabisch. Baumann 187. Socin 233. B Cheneb 37. Ähnlich türkisch, vgl. EI I 867 b, 1.

165. *anã dârī biṭúlā ğamalī.* Ich weiss am besten, wie mein Kamel einzuschmieren. ‖ *fī 'aɥɥâmat aš-štã' 'al-ğimâl ɥîga' fîhin ğărāb, ɥiddaɥ gúṭrān ɥiṭlaɥhin* (s. u. 907). — Anwendung: *anã dârī biṭab' már'atī,* ich weiss am besten, wie meine Frau zu behandeln, zu erziehen (das heisst *ṭab'*). Meinen Gewährsleuten war nicht gegenwärtig, dass das Weib des Akiba den Vers Sprüche 12,10 „Es kennt der Fromme die Seele seines Vieh's" auf das Verhältnis ihres Gatten zu sich anwendet (Nedarim 50a und Parall.).

166. *(al-ḥimâr ɥigûl lil-ğamal ḥin ɥinzilaɥ an-nagîl:) an šaraɥɥīk, ɥā ṭaɥîl ar-rágabãh—bil-'ágabãh. (gâl al-ğamal lil-ḥimâr:) an šaraɥɥīk ɥā gaṣîr al-bâ' — fi l-gâ'.* (Der Esel sagt zum Kamel, während beide den Engpass heruntersteigen:) Ich werd's dir schon zeigen, Langhals, wenn's wieder den Berg heraufgeht! (worauf das Kamel antwortet:) Ich werd's dir schon zeigen, Kurzschritt, in der Ebene!

167. *anã rábbakum ɥántū rabb mā baɥn aɥdîkum.* Ich (Allah) bin euer Herr und ihr seid die Herren derer, die unter euch sind (eig. derer, die vor euch stehen). ‖ Erklärt mit: *iḍā tɥállaɥtū, 'ádaltū* wenn ihr ein Amt bekommt, verwaltet es mit Gerechtigkeit. Vgl. das Hadith: *kullukum râ'in ɥakullukum mas'ûlun 'an ra'îɥatihi* etc. — Mag von Ortsvorsteher, *šaɥḥ,* gesagt werden, der die Steuern erhebt und

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die öffentlichen Lasten verteilt, *ʒigassim*. Zu letzteren gehört ausser den verschiedenen Frondiensten, wie *maʿûnāh* Fronarbeit, *suḫrah* Bereitstellen von Lasttieren und deren Treibern, *ṭuḥnah* Mahlen für's Militär, vor allem die Militärauflage *(firgāh, ʒifarrigū faʒg an-nâs ; ʒiʒaǧǧidū :* man stellt Soldaten; *aḫaḏū 'al-ʿaskar bizalaṭ ;* jedes Dorf ist für eine bestimmte Anzahl Soldaten verantwortlich; wird das nötige Geld dafür aufgebracht, braucht unter Umständen keiner der Einwohner persönlich Dienst zu tun. — An Zahlungen an die Obrigkeit habe der Muslim zu leisten: 1.) *ʿöšr* den Zehnten von der Tenne. 2.) *mḫaḍḍar* den Zehnten von Baumfrüchten; diese werden abgeschätzt einmal *ʿâduh bîzʒiz*, beim Knospen, dann wenn der Baum in Frucht steht; mit dem Einsammeln darf nur auf Grund behördlicher Erlaubnis begonnen werden, *ʿâduh máḫǧūr;* religiös aufgefasst: vor der Abführung der Steuer darf nicht von der Frucht genossen werden; diese Steuer wird in Geld geleistet. 3.) *áġnām* Viehsteuer; von Rechts wegen sei von 40 Schafen eines abzuführen; Herden unter 40 seien frei (die Bestimmung des Fiqh über den *niṣâb* ist also lebendig); doch erhebe der Imam von jedem Stück Kleinvieh bei beliebigem Besitzstand *nuṣṣ ṭúmun reʾâl*, bezw. drei *bugšāh* (1/40 Reâl). 4.) *fuṭrah* das Almosen beim Fastenbrechen, auf jeden Kopf der Familie, selbst von Neugeborenen (wie vom Fiqh vorgeschrieben) 1/2 *ṭumânī* (in San'a *rubâʿī* genannt; — 1/8 *gadaḥ*, entspreche pal. 1 1/4 *Roṭl*, also ca. 3 kg) *ḥabb*, z. B. *šaʿîr, ḏírâ', ʿálas*, aber nicht Weizen. — In diesem Zusammenhang wurde genannt 5.) *mâhibāh (ʒuâhib)* Gabe an Mitglieder der Fremdlingskaste der *dáʒāšīn* (über diese s. u. 1136), von jeder Gattung des Geernteten zu entrichten, was an die *pêʾā*, Leviticus 19,9 ff. erinnert. — *mâhibāh* erhalten auch die *mrággʿīn al-ádlā'* Eimerflicker (Juden), zweimal im Jahr, *ǧaḥr* Sommerfrucht (Gerste etc.) nach Ostern, *ṣurâb* von der (Weizen)-ernte im Herbst.)

168. *anā' saʿîdāh ʒǧánīʒāh, ʒa'aštī min 'áhlī hadîʒāh.* Ich bin glücklich und reich und doch will ich von meiner Familie ein Geschenk. ‖ Als Zeichen der Liebe. Die der verheirateten Schwester zu sendenden Geschenke sind durch die Sitte festgelegt (s. u. 219). — Auch als Vorwurf gemeint: du hast doch wahrhaftig genug!

169. *anā ʿábdā man sállaf, ʒanā ʿábdā man gáḍā.* Ich will Knecht sein (ich ehre) dem, der Darlehen gibt, wie dem, der bezahlt. ‖ Beides ist eine Wohltat. *mā ǧazamš ʒitgâḍak ; lâzim tnaʒmisoh 'akṭar mimmā naʒmasak ;* es ist dem Gläubiger peinlich, dich zu mahnen; du musst beim Zahlen noch zuvorkommender sein, als jener beim Geben des Darlehens.

170. *anā' fī ḫínnīʒatoh ʒhū fī ʒ(u)ḫâz lirâsī.* Ich sorge für ihn, und er zerstampft mein Haupt. ‖ *ḫínnīʒatoh : baiʒnḫánin ʿalaiʒh,*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

welch letzteres aber nicht das Verb zu ersterem sein soll. Für *ɣḥz* vgl. u. 859.

171. *anã fī šangī ɣutšünnâgī 'ubintī balâ ḫuṭûṭ.* Ich bin erdrosselt von lauter Arbeit und meine Tochter beklagt sich, dass ihr Gesicht nicht mit Streifen bemalt sei. ‖ *muš mā bíllã* (nicht nur) *'al-ḥarîɣãh titḫaṭṭaṭ ;* auch die weiblichen Anverwandten des Brautpaares lassen sich das Gesicht — wenn auch nicht so vollständig wie die Braut — s. o. No. 83 — mit *skúriğãh* (so!) in Streifen bemalen. *iḥnã mā firiġnāš nâ'kul lugmãh, ɣintī ḥánibãh bil-ḫúṭuṭ* (so!); wir kommen nicht dazu, Brot zu essen und du hast's nur mit deiner Bemalung zu tun. — „Ich bin beschäftigt!" *lâhī,* (vgl. äg. *malhī*).

172. *anã l-lâḥ(m), ɣant (a)s-skîn.* Ich bin das Fleisch und du bist das Messer. ‖ Bin in deiner Hand.

173. *anã lak fī t'íbbād ɣant fī tílkām* (*t*=*d*) *râsī.* Ich erniedrige mich vor dir und du schlägst mir aufs Haupt. ‖ *tilkām* ist kein Infin. von *lkm*, sondern *l*-Intensivum von *dkm.—hâḏak bɣiḥkī blisân ḥâliɣãh, ɣahâḏak bɣiḥâkih blisân nâr,* wenn jemand grob auf höfliche Rede antwortet.

174. *ant -abî ɣ'ála -bûk.* Du bist mein Vater, auch gegen deinen Willen! ‖ *'alā 'abûk* eigentlich gegen (den Willen) deines Vaters, häufige Phrase; desselben Sinnes ist *'alā lé'efak.—aɣn 'a(d)-tğî minnī* wie kannst du mich los werden?! Allgemein: wo höhere Gewalt im Spiele ist, hilft alles Wollen und Drängen nichts.

175. *ant ḥâlī ɣzid ḥánnaɣk.* Du bist schon sowieso schön, jetzt hat man dich noch dazu mit Henna gefärbt. ‖ *ilā biḥannaɣ 'al-ḥâlī bîga' 'aḥsan min 'áɣɣal, ɣilā biḥannaɣ aš-šû'ãh bizid ɣîga' šû'ãh 'ášɣa' min aɣɣal.* Der Schöne wird durchs Hennafärben schöner, der Hässliche nur noch hässlicher als früher. — Als Tadel von jemand, der sich mit etwas schmückt, was nicht zu ihm passt.

176. *ant (t)stir tídḫul, gāl 'ãh, 'ant (t)stir túḫriğ gāl mā'. mâ šī* (oder: *'âɣid,* oder: *üḫḫēn* (h.)) *ğis makânak.* „Kannst du hinein?" „Ja!" „Kannst du auch wieder hinaus?" „Nein!" „Dann bleib, wo du gewesen bist!"

177. *ant min ṭûlak ɣanã min guṣrī.* Du mit deiner Länge und ich mit meiner Kürze.— Oder: *ant min gúɣɣatak ɣíḥnã' min ḍa'fanā.* Du in deiner Stärke, und wir in unserer Schwäche. ‖ Meist ironisch, wenn die Kräfteverhältnisse tatsächlich umgekehrt sind.

178. *antī malîḥãh min gáblã', zid ğá l-ɣ(u)ḥâm 'állã'.* Du warst tüchtig schon vorher, jetzt hat dich die Schwangerschaft noch besser gemacht. ‖ Die Faule, *ksilãh,* benützt alles, Unwohlsein, Schwangerschaft, u. ä. als Ausrede.

179. *ahlī ahlī, ɣaláɣ -ksrū ḍahrī.* Meine Familie bleibt meine Familie, und auch wenn sie meinen Rücken bricht. ‖ Variante von

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

No. 17b, und doch eben anderes Beziehungsgebiet. *aḫûk mithâɣal ant-ûɣiɣáh* (ist mit dir böse); *baʿdā' maʿoh ʿürs, siʾilak ḫabîrak* (Bekannter) *biɣgull: ant attsîr baiɣt ḫûk, gulta loh: máʿ; iḥnā' mithâɣalīn. támmū ddáɣ lak táʿrīf* (Brief); *gult mâ 'attsirš. laɣmā' ǧā' 'aḫûk binafsoh ɣiḍʿîk, ʿâɣadt sirt; tamm se'elak ḫabîrak tlâgaɣtū fī baɣt al-ʿürs ubigullak: gult mâ ʿād tǧîš; gult 'ant: gad ǧā loh ɣaṣṭ al-baɣt, ʿaɣb an nriddoh, ɣaṭ-ṭâniɣāh gâlat al-miṭlāh: ahlī* . . . .

180. *ɣistâhil al-bard man ḍaɣɣaʿ difâh.* Es verdient zu frieren, wer seine Decke verloren gehen lässt. ‖ Zänkisches Weib, das geschieden wird, u. ä.

181. *aɣ anā 'ibn máratak bitṣîḥ fáɣgī?* Bin ich denn dein Stiefsohn, das du mich so anschreist?

182. *aɣ anā' ʿabd máʿa -bûk?* War ich denn Knecht bei deinem Vater? (Dass du mich so behandelst!).

183. *aɣ ant nugṭah min áʿlā'?* Bist du vielleicht ein Tropfen von Oben (was Besseres)?

184. *aɣ ʿâd ɣadí ksarat al-máglā'?* Hat denn meine Hand die Schüssel zerbrochen? ‖ *maglā'* heisst nicht Bratpfanne, — dies ist *ṣúllā'*, sondern ist vielmehr die irdene Schüssel, aus der man speist; grösser als *maglā'*, doch demselben Zweck dienend ist *láǧan;* wie ein ganz grosser Teller, aus Kupfer oder Holz *(ṣúruf).* — „Was hab ich denn verbrochen, dass du mir weniger gibst, als den anderen?"

185. *aɣ mâ ḫulúgnā' illā fī mḥíbbatak?* Sind wir (besser: bin ich) denn nur dir zuliebe geschaffen worden? ‖ Das Passiv ist im jem. weit reicher erhalten als etwa in Mekka nach Snouck Hurgronje, Mekkan. Spw. S. 22, wenn auch — vielleicht — nicht so vollständig, wie in ʿOman (nach Grundriss I 537). *mâ gad ḫulugtš* vor deiner Geburt; impf. *biɣuḫlag, biɣûlad. mā ḫúlug loh* „was ihm anerschaffen wurde", nämlich das Glied. *ɣirḥimū* sie sind arm (eig. bemitleidenswert) geworden. Vgl. u. 192. 783. etc., Zeitschr. f. Semitistik IX 40. *tuluft* ich wurde zu Grunde gerichtet, *kuluft* mir wurde aufgehalst, *kuduf* er kam zu Fall u. ä., können als Intransitiva gedeutet werden, wenngleich *u* hier nicht durch umgebende Konsonanten veranlasst wird, wie bei *ḍurubat aḍ-ḍirā.* — Zu jemand, der *ɣiṯḥáddam bin-nâs,* fremde Leute belästigt, für sich arbeiten lässt.

186. *aɣ má t(u)ṣlaḥ al-ǧānnāh 'íllā' libaɣt al-mâm?* Taugt denn das Paradies nur für die Familie des Imams? ‖ *mbáɣɣinīn innhum ʿánīɣīm* (h.), Leute, die offensichtlich arm sind und sich doch etwas leisten, rechtfertigen sich so.

187. *aɣɣal al-ḫamîrāh mā'.* Zuerst ist der Sauerteig blosses Wasser. ‖ *láɣmā' ɣitimmū ɣiḥbizū 'al-ʿağîn bígit aṭ-ṭâsa ḫagg al-ʿağîn bígī fîhā 'as-salâɣit; ɣiǧirrū ɣiǧsilûhā bigalîl mā' ṭáraḥū baɣnoh*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

kḏaiǰǰāh ṭaḥîn umâ ǰiǧaɣ ǰaûm aṭ-ṭânī (erg. *'illā'*) *ɣgád hī ḫamîrāh.* Wenn man den Teig fertig gemacht hat, bleiben in der Schüssel Reste. Man wäscht sie mit etwas Wasser (dieses nennt man *ǧasâɣil*, Waschwasser), in das man etwas Mehl hineinschüttet, andern Tages wird es dann zu Sauerteig. — *lâ ǰiguls má -ṣṭāš adḫul fī hâḏāh -aš-šaǧlāh umâniš 'ârif bāhā'.* Man soll nicht sagen, ich kann nicht diese Sache auf mich nehmen und ich verstehe nichts davon. Man muss wagen; alles sieht am Anfang wenig einladend aus.

188. *aɣɣal kárrāh liṭ-ṭaiṛ.* Das erste Mal ist für die Vögel („für die Katze"). ‖ *ǧazîl al-abkâr mâ ǰiṣluḥūš.* Sehr viele Erstgeburten gelingen nicht (wobei das oft sehr jugendliche Alter der Mutter die Ursache ist). — Man soll nicht verzweifeln, wenn einem etwas nicht gelingt. *iddîh liṭ-ṭaiṛ!* Lass es fahren! Variante s. u. zu 1033.

189. *áɣɣal al-laiǰ 'anâ lič fídā', 'âḫir al-laiǰ dáɣɣirī lič dífā'.* Am Anfang der Nacht gebe ich mein Leben für dich hin (du Weib!); am Ende der Nacht (spreche ich:) such dir eine Decke zum Wärmen! (denn meine brauch ich für mich allein). ‖ Dieses delikate Thema wird auch in anderen Variationen sprichwörtlich angewandt.

190. *áɣɣaloh dālê-delā', ɣa'âḫiroh šuǧl al-bálā.'* Anfangs geht's sachte und zum Schluss gibt's eine böse Geschichte. ‖ In *dālê-delā'* scheinen mir nicht nur die bei solchen Doppelungen beliebten Betonungsverschiedenheiten (vgl. o. 36, Anm. 2) vorzuliegen, sondern eine Art Diminutivum von *dálā' dalā'*, als ein Wort gefasst. — Man wird ganz unvermerkt in Sünde u. ä. hineingezogen.

191. *áǰǰiḥīn ǧît, ɣáǰǰiḥīn attiráḥ lak?* Wann bist du gekommen und wann wirst du gehen? ‖ Zur Kennzeichnung unfreundlicher Wirte.

192. *áǰǰiḥīn ḫîrāt zamânak? ḥîn ǰúgbal kalâmak.* Wann bist du am glücklichsten? Wenn dein Wort Anerkennung findet.

193. *áǰǰiḥīn tuḏkur ǧiḥrak? ḥin túg'ud* (oder: *tsannib*) *'alā râsak.* Wann gedenkst du deines Hinterns? Wenn du auf dem Kopf sitzen (bezw. stehen) musst. ‖ Wurde zu u. 896 beigebracht.

194. *áiṇ mā -ǧî ɣáiṇ mā -gá', fárašûnī náṭa'.* Wohin ich gehe und wo ich bin, breitet man mich als Decke aus. ‖ *naṭa'* ist die Leder (— oder Wachstuch) decke, die man unter den niedrigen Speisetisch breitet und worauf die Abfälle und Brösel fallen, oder geworfen werden.

195. *ɣaiṇ aṭ-ṭarîg ǰā ǧaddāh? — gâlat: káḏā' ɣakáḏā' ɣaḥáddāh.* „Wohin geht der Weg, Grossmütterchen?" „Hierhin und dorthin und dann kommt man nach *ḥaddāh* (bezw. zum Tod)." ‖ Dieser Reim wird bei folgendem Kinderspiel gesummt: *ɣâḥid ǰizgam ɣâḥid biǧunûboh ɣiǰgámbirû ǰidûrū ǰā-sa'am innehum 'úmiǰān.* Ein Kind fasst das andere bei den Schultern, worauf sie dauernd im Kreise

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

herumgehen wie Blinde. — Die moralisierende Auffassung von *ḥaddâh* (Name eines Dorfes bei San'a) = *ḥadd* (*al-mauṭ*), Tod, ist zwar allgemein, aber sicherlich sekundär.

b.

196. *al-baḥr az-zállal ! shádī ʒa ríglī !* Das schlüpfrige Meer! Berechne die Gefahr, mein Fuss! ‖ *z* wird *s* unter Einfluss des folgenden *h*, vgl. u. 432. — Statt *zall* sagt man gewöhnlich *ṭúḥuṣ*. — Sinn: *ubṣur ḥálāṣak*, berechne, was dir bei einem gefährlichen Unternehmen herausspringt.

197. *ʒitbáḥḥatū bin-nísā' ʒal-bágar ʒa'áraṣāt al-buʒût.* Man nimmt ein Omen von Frauen, Kühen und Bauplätzen. ‖ Bauplatz, weil dessen Erwerb ja dem Bau voraus geht. Frau und Kühe sind kostbarer Besitz, den in der Regel jeder hat, Schafe sind nicht wertvoll genug, Pferde sind auch heute nur für Krieg und Luxus da, wie im alten Arabien. Kinder gelten in hohem Grade als ominös. Sinn: Wenn jemand mit einem dieser Dinge Erfolg hat, darf er überhaupt auf Glück hoffen; b. Chullin 95 b Mitte (und Parallel.): Haus, Kinder und Frau sind kein abergläubisches (sündiges, Leviticus 19,26) Omen, sondern eine Vorbedeutung. Ein berühmtes Hadith (Buchari 67,17 allein dreimal) lautet: *'aš-šu'mu fi l-mar'ati ʒad-dâri ʒal-farasi.* — Vgl. u. 1119.

198. *buḫûr fī faiš.* Räucherwerk in freier Luft. ‖ Dort verflüchtigt es sich natürlich ohne jede Wirkung, *mā ʒibânš*, ein Symbol für nutzloses Tun.

199. *al-bard ḥû(ʒ)ʒãh — ʒiḫallī l-'aǧâ'iz fī kull zû(ʒ)ʒãh.* Die Kälte ist hui-mässig, lässt die alten Weiber sich in den Ecken zusammenkauern. ‖ „Hui" heisst ja gewöhnlich *íḫḫīh;* aber wie oben 86 zeigt, ist *ḥû(ʒ)ʒãh* keine künstliche Reimbildung, sondern wird auch sonst gebraucht.

200. *al-mibtãrã' ʒiǧî lā'and aṭ-ṭâsah.* Der Schwerttänzer muss zur Trommel kommen. ‖ *bára'* ist der Tanz der muslimischen Männer bei feierlichen Gelegenheiten; in Gruppen *ʒiḥáʒʒušū lâʒī lâʒī*, zum Schlage der Trommel; der Tänzer hält in der einen Hand den Dolch, in der anderen das Gewehr oder den *magdab* (*d*=*ṭ*), das befranste Tuch über den Lenden (*ʒitmaizar boh;* nicht zu verwechseln mit dem unmittelbar auf dem Leib getragenen Lendenschurz *maizar*). An Trommeln gibt es die grosse *ṭâsah*, die mit dünnen Stäben, *magârã'*, geschlagen wird und hell klingt, *ṣaʒthā gâriḥ*, oder den kleineren *marfa'*, mit dicken Schlägern gerührt, dumpf klingend, *ṣaʒthā ǧíhīm* (vgl. Landberg II 743-761. Grohmann 97). — Vom *bára'* gänzlich verschieden sei der Tanz, *ragṣ*, bei häuslichen Feiern

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der auch bei Juden bei keinem Familienfest fehlen darf. Hier tanzt ein Paar (oder Paare) von Männern zu Gesang und Händeklatschen der Umsitzenden (evtl. auch zum Schlag des Tamburins); bemerkenswert ist der Tanz von Schwiegervater und Bräutigam, der in der Nacht von Samstag auf Sonntag der zweiten Hochzeitswoche stattfindet und den Höhepunkt der Hochzeitsfeier bildet. Bei häuslichen Feiern veranstaltet man auch fast turnerische Spiele, *liʿib*, z. B. *ǧimâl* „Kamele" („Pyramiden"). *iṯnaiṉ min gúdum ɣiṯnaiṉ min maɣḫir; baʿdēn ɣiddaɣ ṣúruf ɣillā' ʿîdān ɣiizgamûhūn ʿalā ǧunûbehum; iṯnaiṉ ɣírkabū faɣghum ɣâḥid mɣáṭṭī -ūɣâḥid mʿallī ɣiǧaṭṭūhum naṭaʿ.* Zwei sind vorne, zwei hinten; dann bringt man Hölzer oder Stangen und jene halten sie auf ihren Schultern fest. Zwei andere steigen auf sie, der eine geduckt, der andere aufgerichtet; man bedeckt sie mit Lederdecken und hängt ihnen Schellen an, *náɣāgīṣ*.— Sinn des Spw.: Wer etwas haben will, muss sich selbst darum bemühen.

200a. *al-birmāh ligit ġaṭâhā*. s. 788.

201. *birmat aš-šúrakā mā tunḍuǧ*. Der Topf (das Gericht) der Geschäftsgenossen wird nicht gar. ‖ Vgl. das aram.: der Topf der Geschäftsgenossen ist nicht kalt und nicht warm, b. Erubin 3a, und Parall. ʿOman: *qador ššurke mā ṭṭūr brāḥa* (kocht nicht ruhig), C. Reinhardt, Dialekt von ʿOman 400 No. 35.

202. *ibzáiṉ ɣâ bâziɣāh, ɣanā' ʿârif man 'áhlī*. Pflege nur, du Pflegemutter, aber ich weiss doch, wer meine Familie ist. ‖ Vgl. Socin 345.

203. *lil-bâziɣāh bazâiɣāh ṭintaiṉ uṭalâṭ māʿā'*. Die pflegende (stillende) Mutter braucht Pflegerinnen, zwei bis drei allzumal. ‖ Mädchen werden bis zu 3 Jahren gestillt, Jungen allerhöchstens bis zu 2, *ɣald ɣiḥiddoh sanataiṉ*. Die Regel sei bis zu 2, wobei der Berichterstatter nicht daran dachte, dass dies sowohl nach jüdischem als auch nach muslimischem Recht Gesetz ist (freilich mag in beiden Fällen Volkssitte der Satzung zu Grunde liegen). Langes Säugen schade der Intelligenz. *al-ɣald iḍa biɣâʿǧā' ḫáiɣrāt biɣinsā' al-girâɣāh*, wenn der Junge viel säugt, wird er das Gelernte (eig. Gelesene) vergessen. Da bei den Gabili's der Junge nichts zu lernen brauche, werde er manchmal auch bis zu 5 Jahren gestillt.— Als Kinderfrauen, *bazâiɣāh*, dienen meist Witwen, nur Jüdinnen. Muhammedanerinnen nehmen auch bei Juden Dienste (sogar verarmte *šarâ'if*, Frauen aus Scherifenfamilien), werden aber nie zur *bízā'* Kinderpflege, sondern nur zu Hausarbeiten, wie Mahlen, Waschen *ṣúbbān*, (nicht Kochen) verwandt. — Allgemein von jemand, der für seine Arbeit von allen Seiten her Hilfe in Anspruch nimmt.

204. (*gad*) *al-bâziɣāh ḫâziɣāh*. Die Kleinkindermutter hat es

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

peinlich. || Muss ihre Brust entblössen, wenn der Säugling keine Ruhe gibt, wird benässt, etc. Dazu o. 119.

205. *bašârat al-ɣalad binaiɟɟâh* (*ɣilā ṭanaɣ bibint lâzim ɟiɣaffaɣhin* (*b*)*sabʿ ɣrğaʿ al-ʿeiɟâl*). Eine frohe Vorhersage von Söhnen ist eine Tochter (wenn man aber zum zweiten Mal eine Tochter bekommen hat, muss man es erst auf volle sieben bringen, dann erst kommen die Söhne). || Juden sagen: *sîmôn labônīm baṭ*, eine fast wörtliche hebräische Nachbildung des arabischen Spw., was um so bemerkenswerter ist, als diesen Gedanken ein sehr bekannter talmudischer Satz (*baṭ teḥillā sīmān ɟāfe leḫānīm*, Baba Bathra 141a) in einer anderen hebräischen Fassung zum Ausdruck bringt.

206. *bašmag tsîr, bašmag tiğî.* Wenn ein Schuh geht, kommt der andere. || Zur zänkischen Frau: geh nur weg von mir! Es gibt genug andere. „Schuh" ist nur ein Ausdruck der höchsten Verachtung. Ein Jude wird nie das Wort „Schuh" gebrauchen, ohne hinzuzufügen *ḥûṣ mikkeḫôdḫō* (h.) fern von deiner Ehre! Daher der Schuh bei Juden kurz *ḥûṣ* genannt wird, vgl. Leshonenu III 367.

207. *ubṣur bʿáiɟnak ɣaš-šî liğaiɟrak.* Du darfst mit deinem Auge hinschauen, aber das Ding gehört doch einem anderen.

208. *bṣur* (*ṭaraf*) *núḫratak.* Betrachte (die Spitze) deine(r) eigene(n) Nase! || *nuḫratak kabîrāh šûʿāh, sáɣɣī ʾal-ʿáiɟn* (*al-báṭṭālah*) *fī nuḫratak, maš fī ʾaɣlâdī.* Du hast eine grosse, hässliche Nase; richte das böse Auge auf sie, und nicht auf meine Kinder!

209. *ubṣur ʿalā ɣağğ ḥáriš báriš.* Schau dir nur den Forschen, Barschen an! || *ɟiṭḥárraš faɣg an-nâs*, barsch, rauh sein; „rauh" (Fläche) ist *biḥiš; bariš* aber scheint sogenanntes *Itbāʿ* mit *b* zu sein (wie *ḥasan basan*); häufiger ist solches mit *m*, Brockelmann Grundriss II 461-2, und in der Tat hat BCheneb No. 1923 *hîreš* (seltener *ḥîreš*) *mîreš* „Leute niedriger Herkunft, die viel Lärm machen".

210. *úbṣurī ɟā ʿáiɟnī, ɣísmaʿī ɟâ ḏnî, ɣídsʿî ɟā bášmagī.* Sehe, mein Auge und höre, mein Ohr, und trete es nieder, mein Schuh! || Nämlich die Beleidigung; man soll nicht darauf antworten und auch nicht sie sich zu Herzen nehmen. Zum Ausdruck *idsaʿī ɟā bašmagī* vgl. neuhebr. „mit der Ferse niedertreten" – unwichtig erachten (Sünden, Gesetz), wobei *dâš* (Levy, I 388a) mit *dsʿ* etymologisch verwandt ist.

211. *búṣlī, ɣúrḍá líḥiɟāh.* Nur ein Zwiebelchen! Und damit magst du einen Bart (=ehrwürdigen Mann) umkriegen. || Man soll in kleinen Sachen nachgiebig sein. Eine wenn auch geringe Dreingabe sieht der Käufer als Wohltat an, *ɟiṭğámmal.* — *ṣâḥub dig*(*n*) würdiger Mann. Hyperbolisch wurde mir auch erklärt: *ruḍī ʾan ɟuḥlug* [1]) für das Geschenk einer Zwiebel ist man sogar bereit, sich

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den Bart abscheren zu lassen, eine Schmach, die der Imam nicht einmal Staatsverbrechern antue.

[1]) Ist active Form trotz der reflexiven Bedeutung, vgl. ויגלח Genesis 41,14.

212. *buḍâʿah ɣalā girš!* Besser Ware als Geld! ‖ Mit *girš* ist der Real gemeint, Zeitschr. f. Semitistik IX 31. *al-insân alladī ʿindoh zalaṭ ʒiksib bāhā' buḍâʿah ɣalâ ʒiḥállīhā' zalaṭ. al-girš al-ḥâṣul lā ʒistâd* (VIII von *zid*) *ɣalā ʒunguṣ. in hī buḍâʿah biʒǧī aʒʒâm 'ugad fīhā máksab.* Wer Geld hat, soll dafür Ware kaufen und es nicht Geld sein lassen. Bargeld nimmt weder zu noch ab. An Ware kann man aber bei Gelegenheit verdienen.

213. *badâdah (d=ṭ) dâfiʒāh — tiddîʒ al-ʿâfiʒāh.* Warme Kartoffeln geben Gesundheit! ‖ Ausruf der kartoffelverkaufenden Kinder: *al-ǧihâl fī ṣánʿā' ʒisaɣɣaɣ 'al-ʿâšiʒāh badâdah ɣiʒbîʿūhā' fi s-sûg ɣiʒgambirū ʒiṣaʒʒiḥū.*

214. *al-báṭṭāl ʒiǧârī mâ baʒn aṭ-ṭaɣr ɣaʿálafoh.* Der Taugenichts bringt Feindschaft selbst zwischen den Ochsen und sein Futter. ‖ *ʒiṭraḥ šī ḥâǧāh baʒn al-ʿalaf alladī ʒinakkizoh* schüttet etwas ins Futter, das es ihm eklig macht.—Futter der Rinder ist *gaṣab* Rohr der Dura (nach der Ernte, im Winter), *gaḍb*, das Jemen eigentümliche Grünfutter, das auf bewässertem Boden, *ḥagg al-masânī*, bis zu den Hüften, *'aḥgaɣ*, hoch wird, auf unbewässertem, *ʿagar*, bis zum „Hennastreifen" in der Mitte des Unterschenkels *ḥaiṭ al-ḥinnā'* (im Sommer). Im *ālūl*, etwa September, und auch vorher *ʒišrifū šārf* nimmt man das Schilf, die Blätter der noch jungen Dura ab, trocknet und verwahrt sie für's Kleinvieh, aber auch für die Kühe; s. u. 432, 1048.

215. *lil-baṭn malânāhā'.* Der Bauch fordert nur, ihn zu füllen. ‖ *kull aṣ-ṣaʿr* (h. *ṣáʿar*) *ʿala l-baṭn.* Alle Mühe kommt nur von der Sorge für den Bauch. Und umgekehrt: Ich brauche nicht mehr, als zum Leben notwendig ist.

216. *al-baṭn minkir aṣ-ṣanâʒoʿ.* Der Bauch kennt keine Verpflichtungen. ‖ *ṣanîʿah* ist die Verpflichtung, die auf einem sitzt, *ǧâlis faɣgoh*, z. B. wenn man eingeladen worden ist. Aber der Bauch nimmt nur und erstattet nichts zurück. Dazu ein h. Spruch von Erde, Weib und Bauch, die unersättlich seien, was wohl nur eine volkstümliche Abänderung des Leviticus Rabba c. 4 von der Undankbarkeit der Erde (Sprüche 30,16), des Weibes (ib. 20) und der „Seele" (Prediger 6,7) Gesagten ist, wie ja nach der Angabe meines gelehrten Freundes S. Liebermann „Bauch" und „Seele" in der rabbinischen Literatur öfters synonym sind. (Auch im pal. ar. Vgl. Journal of the Palestine Oriental Society XI 82).

217. *baʿd al-ḥúmḥumāh gúrmumāh.* Nach der *Raʒḥān*-blüte

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Rotz. ‖ *gurmumãh: ɣasaḫ ḥagg an-nuḫrãh,* auch: verkohlter Kopf des Dochtes, *ḏubâlãh.* So sagt man von der Petroleumlampe (jüd. *lambãh,* mosl. *náɣɣārãh*) *mgármimãh.* Mit diesem Spw. begründete mir eine Witwe, warum sie nicht mehr heiraten wolle; sie hätte nur Schlechteres zu erwarten. — Vgl. Yahuda No. 3.

218. *ba'd aḏ-ḏúlmī ḏaɣ'.* Auf Dunkelheit folgt Licht.

219. *ba'd mā šább (i)ḫtanûh ɣ'államûh 'al-gur'ân.* Nachdem er herangewachsen war, musste man ihn noch beschneiden und ihn den Koran lehren. ‖ Man sollte *šāb* „ist alt geworden" erwarten. Vgl. Einsler 58 *min ba'd ma kiber ušâb, ɣaddūh 'alkuttâb;* letztere Fassung auch bei BCheneb 457:626.2825. Baladhori, Ansab al-Ashraf, erzählt an zwei Stellen (Ms. 491 a. 689 b), dass der Khalife Yazid einen ihm missliebigen vornehmen Mann, (einen Urenkel des Khalifen 'Othman!) dadurch in Misskredit zu bringen suchte, dass er ihn zwang, Koranleseunterricht zu nehmen. — Die arabische Beschneidung unterscheide sich von der jüdischen durch die nur dieser eigentümlichen *parî'oh* (h. völlige Entblössung der Glans); dieser Unterschied mag uralt sein und die Rabbinen veranlasst haben, für die Erzväter die einfachere (arabische) Form der Beschneidung anzunehmen, Jebamot 71 b; daselbst 71 a: beschnittener Araber.— Die Beschneidung, *taṭhîr,* nimmt der Barbier, *mzaiɣin,* vor, gewöhnlich im 1. oder 2. Jahr des Kindes, aber auch schon bei 3 oder 7 Monaten, manchmal bei bis 10 Jahren. Bemerkenswert ist Folgendes. *mâ iɣgdirû iɣḫtinū 'íllã 'aḫûhã (ɣillã 'abûhã) ḥâṣulīn; ɣiḏā kân mâ b-aḥád, iɣḥámmilhum al-'aɣb.* Die Beschneidung darf nur im Beisein des Bruders (oder Vaters) der Mutter des Kindes vorgenommen werden. Ist keiner von ihnen anwesend, legt ihnen deren Mann auf, Satisfaktion zu leisten. Die Familie der Mutter, vornehmlich deren Brüder, müssen ihr zur Beschneidung ihres Kindes bestimmte Geschenke machen *iɣráddīhã rídã'*, und zwar einen Ballen Tuch *ṭâgah,* eine Kopfbinde *máṣɣan,* und Hosen *tufṣûl* (besser: *libâs*).—Als vor etwa 6 Jahren infolge der schlechten Beziehungen zu England die Wege nach Aden und Hodeida gemieden wurden, handelte man nach *mîdī,* seinerzeit im Besitz des Idrisen. Dort hat *sa'îd manṣûrah,* jetzt ein wohlhabender Kaufmann in Jerusalem, die Beschneidung des Sohnes des *šaiḫ rabî'* mit angesehen und auch erfahren, dass die folgende Sitte überhaupt in *bilâd mîdī* und *bilâd šārãf* üblich sei: Auf einem, von einer runden Steinestrade, *'agd,* umgebenen Platz, *máiḏān,* versammelt sich alles Volk, die Weiber auf der Estrade. Die Beschneidung wird am Bräutigam nach der Verlobung vollzogen; 8 Tage finden Gastmähler und Prozessionen mit dem zu beschneidenden Bräutigam statt; dann die Prozedur selbst auf dem

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

máḳdān; dabei wird nicht nur die Vorhaut, sondern die ganze Haut unterhalb des Nabels, *sírratoh*, abgenommen, vor versammeltem Volk; die Braut steht ihrem Anverlobten gegenüber, und soll, wenn dieser einen Schmerzenslaut von sich gibt, die Verlobung rückgängig machen lassen. Vgl. Bury, Arabia Infelix 33. Snouck Hurgronje, Mekka II 141.

220. *ba'd al-mayt bsab'în sānāh mā ǧiġaǧǧir allah ḥâl.* Siebzig Jahre nach dem Tod wird Allah noch nicht seine Lage verbessern. ‖ Ein hoffnungsloser *šagb*, Pechvogel. „Leih ihm nicht; er wird nie zurückzahlen können!"

221. *itbâ'adū titrâḥamū.* Lebt entfernt von einander, dann werdet ihr euch lieben!

222. *ba'ḍ aš-ši ġalā kúlloh!* Besser etwas (haben), als Alles (verlieren). ‖ *tâḥuḍ al-ḥâṣul ġalā mâbiš min ká(r)rāh* (überhaupt nichts)!

223. *al-mábġūḍ ġâriṯ.* Der gehasste Sohn wird schliesslich alles erben. ‖ *al-máḍlūm riğa' hū 'al-aṣl.*

224. *al-bágarāh ǧiddáġ lāhā' fûrī maǧǧit baǧn al-'uṣâbah ġilá -nt -štī', 'iddáǧnā lak.* Der Kuh legt man eine tote Maus ins Fressen; wenn du willst, können wir dir auch so was geben. ‖ *bǧiddáġ lāhā' ġhî muš dâri(h).* Man lege die tote Maus ins Bündel Futter (s. o. 214), ohne dass es die Kuh merkt, um dieser Appetit zu machen. — Zu jemand, der keinen Appetit, *nafs*, zeigt.

225. *bâgī ğîd, 'áḥǧar ('áḥsan) min ğadîd.* Der Rest von etwas Edlem ist besser als etwas Neues.

226. *bággī ḫaġḍak!* Lass dein Dreinreden! ‖ Vgl. *bisáġġī nafsoh ḫaġḍ* tut sich wichtig; *maš ḫáġḍak!* Das geht dich nichts an!

227. *bilâdī ġšarbāh mā' ġalâ bilâd an-nâs ufîhā' 'ásal.* Ein Trunk Wasser in meiner Heimat ist mir lieber als Honig in der Fremde. ‖ Gilt besonders von der Frau, die nie aufhört, ihr Vaterhaus als ihre eigentliche Familie zu betrachten.

228. *bam bam, (ǧā 'ámmatī marǧam), ǧā man zid ḥákā, širib ḫaġḍ míddāh ġaḫaġḍ dám, (ġlíbis ḥagg marǧám, ġgúhuṣ ḥagg al-á'ğam).* Bam, bam (o Tante Marjam), wer noch etwas spricht, muss ein Becken voll Eiter und eines voll Blut austrinken, (die Hosen von Marjam anziehen und einem Stummen ins Glied beissen). ‖ Kinderspiel: wer am längsten schweigen kann.

229. *ibn -íbnak 'íbnak, 'ámma 'ibni -bíntak falâ.* Der Enkel vom Sohn gilt als Sohn, der von der Tochter aber nicht. ‖ *ín kān bintak ġhī sāddāh ma'a zaġğāhā' 'âdhū 'áškal. ġin kân lā, mā dáḫḫalak lā'andhum?* Kommt deine Tochter mit ihrem Gatten aus, ist es noch gut; wenn aber nicht, was hast du dann bei ihnen zu suchen? — Das talmudische „Enkel sind wie Kinder", Jebamot 62 b,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

beziehe sich aber auch auf Tochterskinder.

230. *ibn al-ḫaiṛ, ɣalaɣ figir, mā ʿaṭir.* Der Wohlhabende kommt nicht zu Fall, auch wenn er arm wird. ‖ Irgend was bleibt ihm doch.

231. *ibnā mihrāh ɣalâ mitʿallim sānāh.* Einen Meister, nicht einen, der ein Jahr gelernt hat (nimm für deine Arbeit)! ‖ *ibn mihrāh: alladī kân abûh ɣiǧaddoh fī hâḏik al-mihrāh!* In der Tat vererben sich die meisten Handwerke. Vgl. auch o. No. 106.

232. *ibnanā' lâ raǧam ibnakum, hū ǧâhil (hum ǧihāl), ɣibnakum lâ raǧam ibnanā', ḥ(u)ṣmát al-gâḏī.* Wenn unser Sohn den euren mit Steinen wirft,—es ist ja nur ein Kind, wenn euer Sohn den unseren bewirft,—das ist ein Prozessfall vor dem Richter. ‖ *ḥúṣumat* (nicht von *ḫṣm*) *al-gâḏī,* weil es auch Prozesse vor dem Ortsvorsteher und dem *ʿâmil* gibt. Vgl. Mez, Renaissance des Islams 222. Goitein, Jüd. Rundschau 1931, 31/2. — Meist als Frage gemeint.

233. *bint ṯamân ɣaʿlaiḫa -ḍ-ḍamân.* Ein Mädchen von 8 Jahren und schon heiratsfähig. ‖ *ḍamân an hī gadr* (oder: *ǧaraḏ*) *az-zuɣâǧāh.* — Verheiratung zu 8 Jahren ist doch sehr selten.

234. *bint sāʿ gábɣat al-kâḏī.* Ein Mädchen wie ein *kâḏī*-Stengel. ‖ Über *kâḏī* s. Grohmann 160. *ɣiʿarrigūh sâʿ mā zabîb. ɣisaɣɣaɣ minnoh mâɣard, gaṭr. lil-aɣlâd al-mánfūṭīn ɣiddáɣ lehum gaṭr al-kâḏī ɣibarrid lehum. šammoh ḥâlī gáɣɣī. al-gabâ'il ɣitmášgarū boh. min al-ḥánukkoh lal-fûr nisîr nibtaʿ uníštārī fī báni l-ʿábbās fī ɣagt al-bünn, aṣ-ṣâfī. ɣahânok boh maɣz, bünn, kâḏī, füll, gât.* Aus *kâḏī* bereitet man Branntwein, wie aus Rosinen. Man macht daraus ferner ein „Rosenwasser", *gaṭr* (Tropfen) genannt. Dieses gibt man z. B. Kindern, wenn sie an Blattern leiden, was ihnen Kühlung verschafft. *kâḏī* riecht sehr gut, die Qabilis stecken es sich in Sträusschen, *maʿṣab,* zu 8-10 Stengeln, ins Haar. Zwischen dem Weihefest und Purim (etwa December—März) reisen wir in Geschäften nach *banī al-ʿabbās* in *bilâd al-maġrib* (beginnt einen Tag westlich von 'Amran) und dort gibt es Bananen, *kâḏī, füll* (Grohmann 158) und Qatkraut.

235. *al-bint tukbur baʿrāh, ɣal-ɣald šaʿrāh.* Das Mädchen wächst um die Höhe einer Mistkugel, der Knabe um Haaresbreite. ‖ *al-bint tukbur fîsaʿ.* Das Mädchen wächst schnell.

236. *bint gaššâm 'ušárṭ šárṭ bint al-mâm.* Tochter eines Gemüsehändlers und für sie wird ein Mahr („Brautpreis", s. o. 2) wie für die Tochter des Imams verlangt! ‖ Gemüsehändler (Grohmann 97) und *mgaɣɣit,* Qatverkäufer, nehmen unter den missachteten Klassen eine etwas höhere Stufe ein; unter ihnen z. B. der *mzaɣɣin* und *ḥáǧǧām,* Barbiere, *ǧázzār* Schlächter. Über ihnen der Produktenhändler, *al-baɣɣāʿ umištrī* [1]), der aber auch als *nâguṣ* gilt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

[1]) Für Jemen wenigstens darf dies nicht mit négociant, Grosshändler, übersetzt werden (wie bei Landberg, Arabica V 175); der heisst *tâğir*.

237. *bintanã' mağnûnãh ɣzid ğã' mā ʝiğánninhã'*. Unsere Tochter ist schon ohnehin verrückt und jetzt hat man sie noch verrückter gemacht. ‖ Z. B. anspruchsvolles Mädchen, das durch das Beispiel eines Besuches aus der Hauptstadt noch anspruchsvoller wird.

238. *ábhã', ábhã'!* Immer glänzender! ‖ *bâhī* vollfarbig (z. B. *aḥmar biziʝâdãh*). „Das wird ja immer besser!"

239. *al-bâb, allī ʝišğalak — ğalligoh úskah lak.* Die Türe, die dich stört, schliesse sie, dann hast du Ruhe! — Oder: *al-bâb 'allaḏī ʝiğî lak minnoh ar-rîḥ — síddoh ɣístrīḥ.* Das Tor, von dem dir Zugwind kommt, schliesse, dann hast du Ruhe. ‖ Letzteres ist die auch für Ägypten und Maghrib verzeichnete Fassung, B Cheneb 420, während für Mesopotamien und Syrien (Landberg, Proverbes 147, Socin 115) und Palästina (Einsler 151) stark abweichende Varianten gegeben werden. — *rîḥ* ist ein kleiner Zugwind; „Wind" (nicht gerade „Sturm") heisst *naɣd*.

240. (*aɣ ant ɣâkin, aɣ hī*) *bāb ḥáɣī?* Meinst du vielleicht, dass sie die Türe eines Kehrichtkastens ist? ‖ Nicht obscön, sondern *máš hī bâb ḥáɣī tuskub az-zabîl laʝhã' 'utríḥ lak, 'umâ baʝnak 'ant ūḥád šī', 'ámma' hâḏãh lãhã' man bilḥag ba'dhã'* sie ist nicht wie die Türe eines Kehrichtkastens, in die du den Unrat hineinschüttest und weg gehst, ohne dass zwischen dir und jemand eine Beziehung entsteht, sie hat vielmehr jemand, der sie rächt.

241. *al-bâb 'allaḏī mā ʝífteṭiḥš liṣ-ṣádagah ʝift(ṭ)íḥḥ* (so!) *liṭ-ṭúbabā'*. Das Tor, dass sich nicht zu Almosengeben öffnet, öffnet sich den Ärzten (Medizinmännern). ‖ Vielleicht Übersetzung des gleichlautenden aram. Spruches, Pesiqta Rabb. 11.

242. *al-bâb al-muğállag — ʝiridd aš-šáʝdān* (*d* = *ṭ*) *al-múṭlag*. Das verschlossene Tor hält den losgelassenen Teufel zurück. ‖ Yahuda 1 hat *muğlag*. — Bei verschlossener Tür ist man sicher.

243. *bil-bûg, ʝa -hl as-sûg*. Mit der Trompete, ihr Marktleute! ‖ *bûg* ist rein literarisch. — Wenn sich jemand nach etwas erkundigt, das jederman weiss, *gad kull an-nâs dâriʝīn*.

244. *baʝt al-faraḥ mubâḥ*. Das Haus der Freude steht allen offen. ‖ *baʝt al-'ürüs kull an-nâs bidḫulûh*.

245. *baʝt sā' ḥülgumãt ad-dîk ɣaʝn ağî bak?* Ein Haus so eng wie der Schlund eines Hahnes, wo soll ich dich unterbringen? ‖ Auch von jemand, der sich einer Verpflichtung durch Ausflüchte entziehen will.

246. *al-bîr 'allaḏī btišrab* (oder: *šribt*) *minnãhã, lā tídfil fīhã'*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(oder *laḫā'*). In einen Brunnen, aus dem du getrunken hast, spucke nicht! ‖ Littmann 84 *illī bḫišrab min il-bîr, ma ḫírmī fîh ḥāğar*, mit Parall. aus Äg., Syr., Mesop., wozu noch B Cheneb 1019 hinzuzufügen wäre; so auch mehrfach hebr., z. B. Numeri Rabba cap. 22. Feiner ist die aramäische Fassung: In einen Brunnen, aus dem du getrunken hast, wirf keine Erdscholle (die nämlich das Wasser trübt), Baba Qamma 92 b; vgl. Tawjow, אוצר המשלים Berlin 5682, S. 16, der die hebr. Fassung für einen Übersetzungsfehler hält, was freilich durch die arab. Parallelen widerlegt wird. Vgl. u. 1056.

247. *bâḫā' gal'āh!* Verkäufer einer Burg (Verschwender)! ‖ *bḫísfī* (oder: *bisálfī*) *'az-zálaṭ ḥaggoh sáf(ḫ)*, wirft sein Geld hinaus. *gal'āh: gašlāh kabîrāh biziḫâdāh;* so nennt man in San'a das Gefängnis für Schwerverbrecher, *ḥabs al-mutġáḍḍubīn 'alaḫum.* Der Palast des Imams heisst einfach *dâr.*

248. *bî' buḍâ'atak ḫa'âdak ḥánig̈ lāhā.* Verkaufe deine Ware, solange sie dir noch lieb ist. ‖ *bitrâšaḫk an-nâs mrâšā*, solange man dich darum bittet. Vor allem in übertragenem Sinn: Verheirate deine Tochter möglichst früh! Dazu u. 1183.

249. *bî' buḍâ'âtak ḫa'âdak m'argib* (oder: *biġubârak*, oder: *ḫaṣṣāl*). Verkaufe deine Ware, solange dein Fersenriemen noch hochgeschlagen ist (oder: solange noch Staub an deinen Füssen ist, oder: gleich, wenn du ankommst). ‖ Obgleich die zweite Fassung genau mit der aram., Pesachim 113 a, Levy II 51 a, übereinstimmt, wurde mir verschiedentlich bestätigt, dass auch sie muslimisch sei. — Diese Maxime gelte vornehmlich für den Grossisten, *ğallāb*, der von anderwärts Ware in *kaḫârig̈*, Serien zu 20 Stück, auf den Markt bringt und Eindruck auf die Käufer machen muss, *bitḥâḫaḫ*. Für den Kleinhändler, *miksḫir = baḫḫā' umištrī*, komme sie weniger in Betracht.

250. *bî' al-ḥálā' ḫíštrī 'al-ḥffāh* (*mâḥin al-ḥffāh ṣádfah*). Verkaufe die Schönheit und kaufe die Flinkheit (denn diese ist ein seltener Zufall). ‖ *ḥfîf dam*, flink sein, ist eine von Jemenern hochgeschätzte Eigenschaft. Verkaufen-Kaufen ist ja eine auch im Koran überaus häufige Ausdrucksweise für Eintauschen.

251. *bî'ī ġizaḫḫilič ḫištraḫ lič ġuzaḫl.* Verkaufe dein Gespinstchen und kaufe dir Gespinst!? ‖ Sinnloses Getue, bei dem man meist nur Schlechteres eintauscht, weshalb u. 507 verglichen wurde.

252. (*aḫ anā mág̈nūn,*) *abî'a ḫaḫmī biġadâ'ī?* Bin ich denn verrückt, dass ich meinen Arbeitstag für eine Mahlzeit verkaufe? ‖ Die Jemeniten sind sehr fleissige Leute und nehmen nicht gerne eine Einladung an, die sie in der Arbeit stört.

253. *íbta' ḫíštārī ḫalâ tínkārī.* Sei ein Händler, aber verdinge

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dich nicht! ‖ Obgleich der Händlerberuf missachtet ist, s. o. No. 236. Der palästinensische Gewerkschaftsführer Jawne'eli, der 1910-11 während 18 Monaten Jemen, vielfach zu Fuss, nach vielen Richtungen hin durchwandert hat, bezeichnet es als das hervorstechendste Merkmal der sozialen Verhältnisse der dortigen Juden, dass Lohnarbeit unter ihnen fast gar nicht besteht. Jeder will, so arm er auch sei, sein eigener Herr sein, — und ist es auch.

254. *bain ad-dã'ã' ɣan-nã'ã'.* Zwischen Fluch und Sich-beklagen. ‖ Man behandelt mich elend, und dazu beklagt man sich noch über mich.

t.

255. *tiḥt al-m(i)dánnī miɣat ǧínnī.* Unter dem (gebeugt gehenden) Heuchler sind 100 Teufel. ‖ *ɣúḥṭā 'urâsoh mdannī.— 'ad-dínnāɣ hâḏā'...* Dieses Demütig-tun ist ein Zeichen frevlerischer Gesinnung.

256. *itruk al-hamm ɣinsâk.* Lass den Kummer, dann wird er dich lassen (eig. vergessen)!

257. *tá'ab al-ǧamb ɣalā tá'ab al-galb.* Schulterarbeit und nicht Herzeleid! Oder: *t'ab ar-riǧlaɣn ɣalā t'ab al-ḫâṭiraɣn.* Bemühe lieber deine Füsse als dein Gemüt! ‖ Vgl. *galboh tâ'ib* ist besorgt. Lieber schwere Arbeit leisten, als sich bekümmern, woher Geld für den nächsten Tag nehmen. Oder: Besser selbst seine Sache besorgen, als über deren schlechte Erledigung durch andere sich ärgern.

258. *támmūz — ɣal-firsík mazûz.* Im Tammuz (Juli) ist der Pfirsich vollreif. ‖ *biɣímtaz(z)* so dass der Saft herausläuft.

259. *támmūz — ɣal-mã' biǧlī fi l-kûz.* Im Tammuz kocht das Wasser im Tonkrug. ‖ Im Tonkrug hält sich ja das Wasser sonst besonders kühl! — Es scheint zweckmässig, hier die Aussprüche über die folgenden Monate anzufügen:

260. *ôb 'abû 'as-sãnãh.* Der Ab (August) ist der Vater des Jahres. ‖ *ilâ boh maṭar ḫáɣrāt fī 'ôb, 'as-sãnãh malîḥãh. ɣiḏā kān galîl, tbaɣɣin min hânok inn gad hī miḫlifãh.* Wenn es im Ab viel Regen gibt, wird das Jahr gut; und wenn es wenig gibt, sieht man schon daran, dass es schlecht wird. Eigentlich: umgekehrt. *as-sãnãh ḫulf* das Jahr ist umgekehrt, wie es sein soll.

261. *ãlûl ɣaḏ-ḏírã' halûl.* Im Elul (September) wird die Dura körnig (reift). ‖ *halûl : mbaɣɣinãh gúḥāṭ, gad hī 'áɣɣal kumlehã';* zu dieser Bedeutung der Wurzel *hll* vgl. *laɣmã' ɣiglimū ɣirǧa' ɣiḥúṭṭūhā fi l-ǧirn ɣalladī ɣiǧaɣ gad boh tiḥthã' ɣisámmaɣhã' hillãh.* Wenn man die Dura geschnitten und auf die Tenne gebracht hat, und dann unter ihr (Körner, die von selbst herausgefallen sind) vorfindet, nennt man diese *hillãh.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

262. *t(i)šrî ɣal-mā' fi l-ḥišrî.* Im Tischri (Oktober) sind die Halme voller Saft. ‖ *ḥšār* heissen die Halme nebst *sabûlāh*, Ähre, von Weizen, Gerste u. ä., solange diese noch auf dem Felde stehen. *fī ʿîd as-skoh ʝiğî ual-másnā' nâsim ʿalā šân* (jem!) *ḥin ʿâd hū gad ğā' maṭar fī 'ālūl. mâ biš ḥaɣm alladī ʝišrib al-ḥim*(*m*) [1]). Zur Zeit des Laubhüttenfestes steht die Bewässerungsanlage still, denn es ist ja erst im Elul Regen gekommen und es ist keine grosse Hitze vorhanden, die die Feuchtigkeit auftrinkt. *hin ḥilgāh, fîhā' kfâthā.* Die Halme sind vorzüglich, sie haben, was sie brauchen.

[1]) Das Feld ist trocken, *ʿâṭuš* (durstig), oder genügend feucht *ḥámmāh*, bezw. *râɣiʝāh*, oder *rámak* kotig, sodass *al-bágar ʝirámmikaʝn* die Rinder beim Pflügen einsinken.

263. *kíslā*(*ɣ*) *ʝiḫállī 'al-márāh kislāh.* Kislev (Dezember) macht die Frau faul. ‖ *ʿâdhū 'aɣɣal al-bard ɣâḫir al-ḥáum. mā gád hīš ɣâlifāh.* Die Kälte fängt eben erst an und die Wärme ist noch kaum vorbei. Sie ist noch nicht an den Winter gewöhnt, und will nicht zeitig aufstehen. So sagte meine San'anerin, als sie am 1. Januar zu spät kam.

264. *ʧêbēt šahr an-ngêḇōṭ.* Im Tebet (Januar) werden lauter Mädchen geboren (bezw. gezeugt).

265. *šabôṭ nuṣṣoh míḥrig 'unúṣṣoh mûrig.* Schebat (Februar) lässt zur Hälfte trocknen und zur Hälfte grünen. ‖ *bard biziʝâdāh. ʝiḫállī 'al-ašğâr ʝâbisāt min marrāh. tgull inn gad hin ɣagîd, gad hin ḥârigāt, dâmirāt.* Die grosse Kälte im Februar trocknet die Bäume vollständig aus; man kann sie für Brennholz halten; sie brennen aus, gehen zu Grunde. Andererseits fängt es im Februar an zu sprossen, *bîzīzaʝn*, und zu blühen, *bízhiraʝn.*

266. *šabôṭ al-mšábboṭ.* Der Schebat (Februar) hält fest. ‖ *ʝišbuṭoh al-bard hináʝok 'umā ʝištîš ʝúḫṭā.* Die Kälte hält einen im Zimmer fest, man will gar nicht hinausgehen. Man unterscheidet männliche und weibliche Kälte, *ḏakar, 'inṭâɣī.* Jene, die in Jemen übliche und nicht gefürchtete, erzeugt Risse, *ánga*ʿ auf der Haut. Diese treffe den Knochen *ʿaḏm*, und erzeuge Husten u. ä.

267. *adôr maṣâlib hômon.* Im Adar (März) ist es qualvoll (heiss) für Haman. ‖ Im März wird es plötzlich furchtbar heiss. Doch wird die Wintersonne, die nur wie auf einen Sprung kommt, *ʿálā láɣfathā'*, mehr gefürchtet; sie steche, *laḏaʿatoh.* — Im Adar ist das Purimfest, dessen Hauptheld Haman ist. *hômon* ist so sehr Appellativ, dass man davon *hômonāh* „böses Mädchen“ bildet.

268. *taʝs, gāl : 'úḫluboh!* „Es ist doch ein Bock!“ „Melke ihn trotzdem!“ ‖ *gult : mâbiš. gâl : dáɣɣir.* Ich: „es gibt dies nicht“. Er: „dann suche danach“. Mit dem Kopf durch die Wand rennen. Landberg, Proverbes No. 133.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ṭ.

269. (*zabîbãh 'uf ī ğaḥrhã' ʿûdī*), *ṭarbãh 'ufīhã ʿuḍmī, marãh ɣhī ʿaɣrã'*. (Eine Rosine—, aber in ihrem Hintern steckt ein Stiel,) ein Fettschwanz—, aber ein Knochen ist darin, ein Weib—, aber sie ist einäugig. ‖ Der erste Teil ist allarabisch. Littmann 58. Baumann 394. Hier im selben Sinne wie Socin 89: jede noch so schöne Sache hat ihre Nachteile. Der zweite Teil entspricht genau h. אליה וקוץ בה, wo aber קוץ eben nicht mit Levy IV 272a „Dorn" zu übersetzen ist — der Dorn, der sich im Schwanz festhakt, geht ja bis zum Essen schliesslich heraus!—, sondern mit „Knochen", vgl. עוקץ Levy III 686 b „unterster Wirbel des Rückgrats".

270. *aṭ-ṭaʿl báb -baɣtoh 'asad.* Der Fuchs ist bei seiner Höhle ein Löwe. ‖ Die Fuchshöhle heisst *diḥlãh*, und Löwe ausserhalb des Spw., bezw. der Poesie, nur *gaḥm.* Als ich einem Jemeniten erzählte, dass dieses Spw. sonst vom Hund (oder Hahn, Littmann 46, B Cheneb 1513 etc.) gesagt werde, hielt er dies für unpassend: *hū 'agḥam min al-asad*, der Hund sei ja kühner als der Löwe!

271. (*ɣā*) *ṭʿaɣl, 'iḫriğ gurûnak — šagúl labûk innak ḍaɣɣaʿt guḥûfak.* Du Fuchs, strecke deine Hörner heraus! Ich werd's deinem Vater sagen, dass du deine Sandalen verloren hast. ‖ Kindervers auf die Schnecke, *muggãh*, die auch *gurûn ṭʿaɣl*, genannt wird, wenn sie im *ʿállān*, der stärksten Regenzeit (Juli), allerwärts anzutreffen ist.

272. *iṭnaɣn ġálabū ğîd.* Zwei werden mit einem ausgezeichneten Kämpfer fertig. ‖ Im selben Sinn: *iṭnaɣn 'ağrã' gatalū gaḥm.* Zwei junge Hunde töten einen Löwen. Vgl. Taliqani 525.

ğ.

273. *ğiḫr abûk mádhalãh, ɣʿã liṣ-ṣalîṭ.* Der Hintere deines Vaters ist eine Schüssel, ein Behälter für Öl. ‖ *madhalãh : maglã' kabîr min ḥaraḍ*, eine grosse Schüssel aus *ḥaraḍ*, einer Tonart, die in *ṣaʿdah* zu glasierten Gefässen verarbeitet wird, welche nach Zentraljemen ausgeführt und von den Einwanderern vielfach nach Palästina mitgebracht werden. Die *madhalãh* dient nicht zum Aufbewahren des Öls, sondern des *samn*, der flüssigen Butter; sie wird dafür genommen, weil sie nicht durchlässig ist, *mā ɣišinnš as-samn*, und weil *al-'akl ɣîgaʿ fi l-ḥáraḍ malîḥ gáɣɣī* Essen aus *ḥaraḍ*-Gerät vorzüglich schmeckt; vgl. u. 1391. — Sowohl *madhalãh*, als auch das (gar nicht dazu passende und eben deshalb dazu gesetzte) *ɣʿã liṣ-ṣalîṭ* sind Anspielungen auf Sexuelles; vgl. u. 1147. — Zu jemand, der schlechte Reden führt, *kalâm bâṭir, 'aḫbal.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

274. *bi̯i̯ğḥaz bigáfā s-skîn.* Schneidet mit dem Rücken des Messers. ‖ *ummônīm* (h.) *lis-salḥ* „Meister im Hautabziehen", Wucherer.

275. *ğíḍmī 'ugírat ḥimâr.* Ein Leprakranker und eine Eselslast! ‖ *ğíḍmī 'alladī (i̯i)tgaṭṭ'ai̯n 'áḍdi̯i̯oh ṷárğiloh min al-ğáḍam.* — Die Krankheit wird folgendermassen beschrieben: erst ist der ganze Körper geschwollen, *i̯i̯ṷárrim. ba'd mā i̯iḥfis al-ṷurâm i̯uktalib* (*k*=*g*) *ṷağğoh ṷi̯i̯nággā' ṷigriš laḥmoh ṷi̯i̯kûn sā' ma l-burṣ.* Nachdem die Schwellungen zurückgehen, verändert sich sein Gesicht und wird rissig; dann schält sich sein Fleisch und er sieht aus wie ein Aussätziger; dann wird er voller Geschwüre, *ṣanâfīr,* und dann fallen die Glieder einzeln ab. Die Krankheit sei unter Muslimen sehr verbreitet; in *sinnatai̯n* in *ḥâšid,* nahe *ḥamr, ğazîlhum ğíḍmān* seien die meisten Einwohner leprakrank. Die also Betroffenen müssen ausserhalb der Stadt (gewöhnlich in den Wein- oder Fruchtpflanzungen) in Steinhütten wohnen (die Frau muss allerdings mit). Den Aussätzigen, *al-burṣ,* dagegen wird nur ein besonderes Gemach angewiesen. — Zu jemand, der sich wichtig tut und selber nichts ist.

276. *ğerûr al-ḥiğâr ṷalā ğerûr ar-riğâl.* Lieber Steine als Leute schleppen! ‖ Wenn man sich vergeblich bemüht, jemand von etwas zu überzeugen. Oder: *boh 'irs, gaḍ -ḍā' nâs lahânok lahânok. galloh ṷâḥid : bitdâ'ihim umā 'addiddî lehum? ğerûr ... al-ḥağar ma tištî minnak šî.* Zu einer Hochzeit sind Leute „bis dorthin" (sehr viele) gekommen. Sagt jemand zum Hausherrn: du hast sie nun eingeladen, und was wirst du ihnen geben? Steineschleppen ... Der Stein verlangt von dir nichts!

277. *ğarâdāh ṷšaṭṭat al-msabb.* Nur eine Heuschrecke, und zerreisst doch den Ledersack! ‖ *msabb : i̯i̯ḥlisū ḥalûs, mā i̯i̯ğlidûš ğalûd.* Dieser Sack wird von einer Haut gemacht, die als Ganzes abgezogen wird. Zu diesem Zweck wird die Haut an den Beinen aufgeschnitten, dann *i̯idḥas bi̯adoh mâ bai̯n al-laḥm ṷal-ğild, i̯ihziroh hazûr ṷi̯i̯ḥtalis ḥils,* führt der Schlächter die Hand zwischen Fleisch und Haut ein, trennt die Haut ab und zieht sie ab. Zwischen Vorder- und Hinterfüssen werden Tragriemen, *ḥádal,* angebracht; die Halsstelle dient als Öffnung des Sackes, *gâ'āh.* Den *msabb* schultert man z. B., wenn man Schulden (in Naturalien) einfordern geht. Der Händler dagegen trägt eine *zo'bāh,* eine aus 2-3 Häuten hergestellte grosse Tasche; *min ṭâlo' 'umin nâzil sáṷā'; sā' fíğğāt al-ḥurğ,* wie eine Satteltasche. Die *zo'bāh* dient auch als Warenkasten (für *ḥabb,* Korn) vor den Läden, da sie, wenn wenig gefüllt, kaum Platz einnimmt, während die Bleche (des Petroleums, die im heutigen Orient für alles Mögliche dienen, wie im Altertum die Tonkrüge und ihre Scherben) ja stets dasselbe Volumen haben. Eine kleine, aber eben-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

falls aus einer ganzen Haut hergestellte Tasche ist die *gur'âh*: in letzterer führt man die persönlichen Gebrauchsgegenstände mit, wie Gebetsriemen, Kaffeeschalen, Tabak, Tassen (da ja weder Juden von muslimischem, noch die zaiditischen Muslime von jüdischem Geschirr speisen). — *gad kân aǰǰisiddū* Leute waren eben dabei, sich zu einigen, da kommt ein unbedeutender Intrigant und macht Alles zu nichte.

278. *ǧarâdâh fī ǰadī ɣalā 'ašr ṭáǰǰārāt.* Lieber eine Heuschrecke in der Hand als zehn fliegende.

279. (*aɣ ant ɣâkin 'inn anā* (oder: *'áɣ hū*)) *ǧārm gâṣur* (oder: *nâguṣ*) *sfrâh?* Meinst du vielleicht, dass ich eine Decke bin (oder: dass vor dir eine Decke ist), die ein Fell zu wenig hat? ‖ Da das *ǧārm* aus mehreren Fellen, *sifrâh*, zusammengesetzt ist, mag sich schon einmal eines davon ablösen. *kânat fîhā', bá'dā' bá"adûhā'. aɣ* ist nach *aɣ ant ɣâkin* mindestens ebenso häufig wie *in, an.*

280. *ǧazzâr 'á'ɣar.* Ein einäugiger Schlächter. ‖ Der schneidet darauf los, ohne zu prüfen, was er tut. Im Sinne von o. No. 274.

281. *ǧi'il buḫûrak kíbā' 'umášgurak ḥarmalâh.* Dein Räucherwerk werde Mistfladen und der Blumenschmuck in deinem Haar Harmal. ‖ H. (Grohmann 221) ist wegen der Bitterkeit (sowohl der Staude, als auch der Fruchtschote) sprichwörtlich. *fi l-'ürs 'aɣ mîloh* (h.) *ǰisáɣɣaɣ al-ḥamsāh aɣ sittāh mašâǧib ráǰḥān ušáḍāb uɣâḥid ḥármal.* Bei einer Hochzeit oder Beschneidungsfeier stellt man (auf das Wandbrett *ṣfîf*) 5-6 Vasen mit Basilicum und Raute, und eine mit Harmal (gegen das böse Auge).

282. *ǧi'il ǧâhak diǧâhak* (*d*—*t*)*!* Dein Ansehen möge dir überall vorausgehen! ‖ *ǧâk : gabûl* Gerngesehenwerden.

283. *ǧi'il ḥalgak ǰâbis!* Deine Kehle vertrockne! ‖ Zum Schreihals, — oder wenn man sich selbst über jemand heiser geschrieen hat.

284. *ǧi'il rub' ar-rubâ'ī, lā ɣáfā'.* Es werde dir nur ein Viertel *Rubâ'ī*, und dieses nicht voll! ‖ *al-gadaḥ ṭamâniǰāh ṭumâniǰāt. fī ṣán'ā' ǰisammaɣ aṭ-ṭumânī rubâ'ī, ɣahâḍā' rub' ar-rubâ'ī hū rub' aṭ-ṭumânī.* Mit *Rubâ'ī* bezeichnet man in San'a 1/8 *gadaḥ* (Einheits-mass für Getreide), — wahrscheinlich von *nuṣṣ-gadaḥ*, das auch ein festes Mass ist, abgeleitet, vgl. o. 167. *al-ḥabb mā ǰûzinūš* (oder: *ǰizînūš*), *ǰikîlū.* Getreide wird nicht gewogen, sondern gemessen.

285. *ǧi'il 'aǰšī 'umilḥī ǰisuggak ɣǰi'uggak.* Das Brot und das Salz, die ich dir bereitet habe, sollen dir Leibweh machen und dich vor Schmerz schreien lassen! ‖ Gabilisch. Mit Salz ist das im Brotteig befindliche gemeint, denn auf den Tisch kommt es nicht als Würze.

286. *ǧi'il akbár maṣâ'ibnā 'al-maɣt.* Möge unser grösstes Unglück der Tod sein!

287. *ǧi'íl lak al-ǧinân afnân.* Es werde dir Irrsinn in allen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Formen! ‖ *ǧinân* bezeichnet überhaupt unsinniges und Unglück bringendes Benehmen. — Vgl. Baumann 52. B Cheneb 582. S. Freytag III No. 434; alt: daselbst I S. 351. Vgl. *Dīvāni Shamsi Tabrīz*, ed. Nicholson No. I 3 *hezār gūnāh ǧunūn.*

288. *ǧiʿíl lak ġarîm lā ḥánnak, ɣalā fánnad minnak.* Es werde dir ein Feind ohne Erbarmen, der nicht von dir lässt! ‖ *fannad : lā ɣifukkakš. ġarîm* bedeutet nicht nur Gläubiger.

289. *ǧiʿíl lak gatlāh fī ġaflāh.* Es komme dir der Tod unerwartet! ‖ Über *ġáflāh, ġaftāh* etc. Zeitschr. f. Semitistik IX 39.

290. *ǧiʿíl lak láhabāh ɣaḥúmmā'!* Es werde dir Glut und Hitze! ‖ Ohnmächtiger Zorn, *ant tíštī ṭṭîr* „dass du davon zu fliegen drohst". (Zu der Bedeutung von *ɣištī* = nahe daran sein vgl. die entsprechende von pal. *biddoh,* von *bġɣ* in Mekka etc. Snouck Hurgronje, Mekkan. Spw. S. 108, Landberg, Proverbes S. 35.)

291. *ǧiʿíl lak ɣíldī ɣinaġdidak ɣanā 'aḥzer.* Es werde dir ein Kind, das dich aufbringt, während ich das mit ansehe !

292. *ǧiʿil ɣasaḥ ɣadī ɣiǧíḍimak!* Der Schmutz meiner Hände (die für dich, Mann, gearbeitet haben) soll dich leprakrank machen!

293. *ǧiʿilat zâdak 'uzuɣâdak!* Es werde dir zu Proviant und Wegzehrung! ‖ Auf der Reise zur Hölle; z. B. unrechtmässig erworbenes Gut. — Im selben Sinne:

294. *ǧiʿilat kfának!* Es werde dir zum Totensack!

295. *ǧiʿilt tġaṭṭīnī, ɣā násabī.* Mögest du mich bedecken (=begraben), lieber Schwiegersohn! ‖ Die Muslime bedecken den Toten mit einem oder mehreren grossen Steinen, *ṣalal, marâdim;* der Tote liegt mit dem Gesicht nach oben, *mitgaʿlil.* Die Juden bestatten in einer Nische (h. *kûḫ*), „damit nichts auf dem Toten liegt". — Die jemenischen Juden hätten also den altjüdischen Bestattungsbrauch treuer bewahrt als die Jerusalemer, die durchwegs in der erst beschriebenen Weise beisetzen. Freilich gilt gerade die zweite z. B. Ghazzi, dem Kommentator des Abu Shudjaʿ, als die empfehlenswertere.

296. *ǧiʿíltī maṭîlī ɣáʿnā', — ɣillā' šabîhī sáɣā'.* Mögest du mir ähnlich werden und noch schlimmer, oder wenigstens genau gleich! ‖ Zur Schadenfrohen.

297. *aɣɣiǧʿál lakün ɣā ʿaǧâ'iz gabr fi l-hâɣiɣāh — mâ baɣn ḥaɣdaɣn la -ḥḥád ɣismaʿ ad-dâɣiɣāh!* Ihr alten Weiber, euer Grab sei im Abgrund, zwischen zwei steilen Bergen, dass niemand den Streit höre! ‖ Die Streitsucht der alten Weiber komme von ihrem Nichtstun: *mā dâm hin fârigāt, gambaraɣn ɣihtárimaɣn.* Ebenso:

298. *aɣɣiǧʿál lakün ɣā ʿaǧâ'iz ǧarr faɣg ǧarr — ɣā raɣt uman rákkab ʿalaɣkün al-másnā' ɣǧarr.* Allah lege euch, ihr alten Weiber, Eisenseile auf, und es spanne euch jemand an das Bewässerungsrad

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

an und lasse uch ziehen! ‖ *ğarr:* dickes (*ğâsir*) Eisenseil; hyperbolisch, denn das Tier, das im *masnã'* arbeitet, wird mit gewöhnlichen Stricken angeseilt. — *ğarr* heissen auch die ganz feinen Silberstreifen, die zum Löten des Silbers verwendet werden.

299. *aɣɣiğ'al mā ḫarağ min fummak, daḫal figrat ummak!* Möge (der Fluch), der aus deinem Munde kommt, in den Spalt des Brustlatzes deiner Mutter kommen! Vgl. u. 369.

300. *aɣɣiğ'alak túbṭal min aḥgâɣak!* Mögest du hüftenlahm werden!

301. *aɣɣiğ'alak 'ibrãh* (*liman t'abbar.* oder:) *ɣadágg min ḫaiṭ al-ibrãh.* Er lasse dich zum Warnungszeichen werden (für den, der Warnung annimmt; oder:) und dünner als einen Faden.

302. *aɣɣiğ'alak 'áɣrãh ɣtá'ɣīrãh!* Mögest du ein Bild der Schande und der Schmach werden!

303. *aɣɣiğ'alak titmánnã' limā nádagū 'an-nâs!* Mögest du in eine solche Lage kommen, dass du Begehren trägst nach dem, was andere weggeworfen haben.

304. *aɣɣiğ'alak tínzī bil-'íllãh.* Mögest du Schmerzen haben von einer unheilbaren Krankheit! ‖ *ɣinzī : ɣigambir ɣidûr fi kull addiniɣã' bil-ɣağa' alladī fîh.—'illãh : maraḍ alladī mâ loš dú'ã.*

305. *aɣɣiğ'alak hâ'im, lā nâ'im.* Mögest du stets kummervoll wachend, nicht schlafend sein! ‖ *hâ'im* erklärt mit *biɣasɣis.*

306. *ğildã ḥimâr.* Eselshaut! ‖ Ehrloser Mensch, der Beleidigungen einsteckt, ohne sich zu rächen.

307. *ğilisat al-manaššãh baiɣ gáraḍ ṭalāṭâ -'šar sānãh, ɣaḫarağat sâ' mā kânã hī.* Der Schwanz war im Gerbstoff 13 Jahre und ist herausgekommen, wie er war. — Andere Fassung: *gad manáššãt al-kalb manáššãt al-kalb, 'adḫalûhã fī ṭâba' sab'a sinîn ɣalam tsammaḫat.* Hundeschwanz bleibt Hundeschwanz, wenn man ihn 7 Jahre in eine Presse legt, wird er doch nicht gerade. ‖ Letztere Fassung hat Parallelen in allen arabischen Dialekten, vgl. B Cheneb 776, Littmann 40, Freytag III 1039. — *al-garaḍ ɣibás fī šíğaroh 'umin ba'd ɣidakkimū aš-šiğar ɣistabb* (*ɣihtarr, ɣitnâka', ɣitnâṭal*) *lal-gâ'. riğâ' ɣiluffūh bil-mağârif min ḥadîd ɣiɣğirrifūh fī šú'alāt umin ba'd ɣiṭḥanūh ɣɣidbuğū boh. — as-sfâr ɣibillūhün baiɣ al-mã' ɣirğa' ɣibširûhün ; min ba'd kull ɣaɣm marrataiɣ fi l-ɣaɣm ɣiskubū lãhün mã' ɣɣišğaṭū šáğṭãh šağṭṭaiɣ garaḍ ɣɣiskubū mã' ɣɣifḥasū. ba'd ṭamân 'ašarã 'aɣɣâm ɣiğî ɣgad as-sífrãh baiḍā umin ba'd ɣiḥlaɣhã', ɣikuddū al-garaḍ minnehã' (ɣi'angilū as-sifrãh 'ala l-ɣátid ɣiḥláɣhã bišarîm. aš-šarîm ma'ṣûr galîl. hū asnân kulloh).* Die Blätter des Qaraz (Grohmann 110 nach G. Schweinfurth und A. Deflers: Acacia Arabica W.) lässt man am Baum trocknen; dann schlägt man auf den Baum, und die Blätter fallen auf den Boden herab; man scharrt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sie mit eisernen Schaufeln zusammen und verpackt sie in Säcke; dann werden sie gemahlen und als Gerbstoff verwendet. — Die Felle feuchtet man erst an, dann schabt man das dünne Fleisch von ihnen ab; jeden Tag giesst man dann zweimal Wasser auf sie, schüttet ein bis zwei Griffe Qaraz darauf, schüttet wieder Wasser und verreibt es. Nach acht bis zehn Tagen wird die Haut weiss, dann reinigt man sie, indem man das Qaraz von ihr abschabt (man hängt das Fell auf einen Haken auf, und reinigt es mit einer Sichel. Die Sichel ist etwas gekrümmt und gezahnt.) — *mā biḥuṭṭ kabd bâridāh, ɟa'nī kullhum ɟibákkīhum.* Das Spw. bezieht sich auf einen unverbesserlichen Verbrecher, der niemand ungeschoren (eig. kühlen Herzens) lässt.

308. *ğis iltâṭ sā' šaɣîɟat al-kú'alāh!* Dreh dich nur herum, solange wie das Braten der Hode dauert! ‖ Man isst Hode des Stiers oder des Ziegenbockes; *mâ tunḍotš* (von *nḍğ*) *fîsa'*, sie wird nicht schnell gar. Zu *iltāṭ: ûga'at lanā' laɣṭāh* wir wurden gestört.

309. *ğâmid, ağmád min íḍnī.* Kalt, kälter als mein Ohr. ‖ Gehört von Gericht, das noch kalt aufgetragen wurde, *hûḍā' mâ gad dífīš;* man nannte dies *tám(m).*

310. *ğám(a)dān — sā' al-kôs* (h.) *al-'áragī* (besser: *al-mal'ân*). Unbeweglich wie ein (volles) Glas (Branntwein). ‖ Wer voll Wissen ist, lässt sich nicht leicht erregen. Von einem braven Kind sagt man ähnlich: *sā' al-ɣázināh,* (unbeweglich) wie ein Gewichtsstein.

311. *ğamal bidâris ɣaiɟn ad-dâris.* Ein Kamel für einen Dâris! — Ja aber wo ist der Dâris?! ‖ D. erklärt als *taṣɣîr al-girš* das Bild auf dem Real. *al-gabâ'il ɟigûlū lil-girš dûrisī.* Die Gabili nennen den Real *d.* In Wirklichkeit ist *dâris* eine längst nicht mehr im Verkehr befindliche kleine Scheidemünze, angeblich ein ungeprägtes Kupferstück, von dem zur Zeit des dem *al-mahdī* vorhergehenden Imams *al-ḥaiɟmī* 1200 im Real enthalten gewesen seien. — Wenn man kein Geld hat, nützt einem die Billigkeit nichts. Vgl. B Cheneb 1985. I. B. Yahuda, Proverbia 737 *il-ğamal biḥabbah ɣil-ḥabbah nīs* (bagdad.) steht unserer Fassung am nächsten; vgl. Taliqani 191.

312. *ğamal al-manâḫil* (*igbál*). (Da kommt) das mit Sieben beladene Kamel. ‖ Das *manḫɣl* wird hergestellt, indem man auf einen Holzreifen *ğānaɣ'*, pl. *ğānaɣāt,* (wohl vom selben Stamm wie das in den altsüdarabischen Inschriften so häufig vorkommende *gn'* Stadtmauer) eine Schafshaut spannt und diese dann mit einer Art Kamm *maṭbazah* löchert. — *al-ğamal mâḥin hū kabîr ɣílā ḥámmalūh manâḫil, 'aɟɟiḥámmilūh ḫaɟrāt* (viel), *umâ hin šî', mâḥin hin ḫfâf.* Sieht nach viel aus und ist nichts. Yahuda, Bagdad. Spw. 28.

313. (*man*) *ğammal al-ğamal, allah ɟiğammiloh.* Wer das „Kamel" aufrichtet, Allah erweise ihm Gutes! ‖ „Kamel" heisst der auf der Tenne

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nach dem Dreschen errichtete Körnerhaufen der Dura, vgl. o. 82. Vom Weizen u. ä. nennt man dies dagegen *figlãh*, welchem wahrscheinlich das in den sabäischen Inschriften so häufige *'fql*, das man gewöhnlich allgemein mit Ertrag übersetzt, entspricht. Wie der כרי in altjüdischer Zeit, so ist die Aufrichtung des *ǧamal*, bezw. der *figlãh*, bei den Jemenern der Zeitpunkt, an dem die religiös aufgefassten Abgaben an den Staat geleistet werden.

314. *ǧamanãh ṣârṣár — ṭintaiṉ banât ʿaṣfar.* Eine eiskalte Kanne und zwei Mädchen (klein wie) Sperlinge. ‖ Zwei Mädchen verschränken ihre Arme und wiegen darauf ein kleines Kind. Die Kanne mit eiskaltem Wasser ist ein Kosewort für das Kind.

315. *ǧannãh biʿâfiɣatič ɣā bintī. gâlat : baʿd mãh? baʿd iaɣm ḥimâr.* „Mein Paradies — gebe ich für (oder: ist) — deine Gesundheit, liebe Tochter!“ worauf diese: „wonach? Nach einem schweren Tag.“ ‖ Die Mutter o. ä. kommt erst nach beendeter Krankheit oder Geburt. Zu jemand, der statt tätiger Hilfe gute Wünsche darbietet.

316. *ǧannãh libintanã' ġánã' — ḥin gad ǧã lãhã' ǧánã'.* Ein Paradies werde unserer Tochter *ġanã'*, da sie Kindersegen erhalten hat. ‖ Ein Wort —, ja ein Schriftspiel, da *ġ* und *ǧ* im h., wie in unserer Transskription, nur durch Punktation unterschieden sind. *ġanã'* ist ein jüdischer Frauenname.

317. *ǧínnī múṭlag.* Ein losgelassenes Teufelchen. ‖ Vom tüchtigen Kerl oder ungezogenen Kind, *šarîr.* Vgl. o. 242.

318. *ǧínnī min baɣn at-tíbn — ɣalâ márat al-íbn.* Lieber ein Teufel aus dem Stroh (etwa beim Füttern), als die Frau des Sohnes. ‖ So klagt die nun von ihrem Sohn verlassene Mutter. Diese, von 'Urwah b. al-Ward (ed. Nöldeke VII, 8.11, S. 75) und anderen altarabischen Dichtern so ergreifend geschilderte Situation ist um so bemerkenswerter, als sich bei den Jemeniten öfters ein viel innigeres Verhältnis zur Mutter als zur Frau feststellen lässt. S. u. 571.

319. *al-mǧánnãh mā triddš maɣɣit.* Der Friedhof gibt keinen Toten zurück. ‖ Von Dieb oder räuberischem Menschen, der sich etwas angeeignet hat. *ɣattaf lāɣadoh šî, 'ûbãh liṭ-ṭânī aš-šî, lā ɣiǧî ɣišilloh ;* etwas ist ihm schon in die Hände gefallen, pass auf's andere auf, wenn er wieder kommt, wird er's ebenfalls wegnehmen.

320. *maǧnûn 'allī zaraʿ fi l-ǧubã'. gāl : ʿâd allī ɣâḍāh máǧnūn.* „Verrückt ist, wer auf dem Dache sät“. „Und wer ihm dazu ein Joch Rinder einspannt, ist ebenso verrückt“. ‖ Zwei Dumme, die sich die Wage halten. — Sonst heisst säen *ḍriɣ.*

321. *maǧnûn bʿágloh, mā ṭábazoh? ṭábzah bilíbrãh ǧánnanatoh.* Ein Verrückter, der noch etwas Verstand hat, was hat ihn gestochen? Ein Nadelstich hat ihn ganz verrückt gemacht. ‖ Vom Wehleidigen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Übertragen von jemand, der leicht böse Rede annimmt.

322. *mâğnūn ʿalā míṣṭaroʿ (haiiā' maʿī nibtarāʿ).* Ein Verrückter zusammen mit einem Narren! (Komm her zu mir, dass wir miteinander kämpfen!) ‖ *hû miṣṭaroʿ hû máṣrūʿ*, erklärt mit *mámlūk* von Dämonen besessen, eigentlich zu Boden geschleudert. S. u. 695.

323. *al-mâğnūn fi l-bálad ʿíddāh.* Der Verrückte am Ort ist ein nützliches Werkzeug. ‖ Wenn man z. B. der Obrigkeit die Wahrheit sagen lassen will. Und auch: *al-ʿêṣōh* (h.), *mā ɣindúg (d=ṭ) bāhā' ğâhil ɣillā' mâğnūn 'íllā' ūhī tírğaʿ*. Eine Voraussage (eigentlich Rat), die ein Kind oder Verrückter ausspricht, geht sicher in Erfüllung.

324. *íğnub, ʿaṭal!* Geh bei Seite, du Unbeladener! ‖ *ɣuḫṭā' ɣiidkimoh* zu jemand, der einen anstösst, obgleich genug freier Platz vorhanden ist. Der unbeladene Esel muss ausweichen.

325. *al-ğâhil iḫṭir ɣinṭir.* Das Kind macht dauernd: „picke auf" und „lass fallen". ‖ Beide Ausdrücke werden ursprünglich vom Huhn gebraucht. Wurde zu 866 gesagt.

326. *al-ğâhil šammoh gabl ṭaʿmoh.* Das Kind — sein lieblicher Duft (sättigt einen), noch ehe man es geniesst. ‖ Dieses Bild wohl genommen von der Phrase *tištī tâkuloh* du willst es auffressen (vor Liebe). Wie der Duft des guten Essens schon halb sättigt, so *aɣɣal šaɣftoh titğâiaḍ loh* bist du von Liebe zu ihm erfüllt beim ersten Anblick. Vgl. ISa'd III, I 40,16. — Übrigens wird die Redensart auch gegenüber anderen Gegenständen der Liebe gebraucht.

327. *al-ğâhil (al-mâğnūn) mlâṭaf.* Das Kind (bezw. der Verrückte) kommt heil davon. ‖ Z. B. beim Hinfallen *bíddarib.* Mein jem. Gewährsmann verglich damit das h. „Der Verrückte nimmt keinen Schaden" jer. Ta'anit III, 8 und Parall.

328. *ğaɣɣib ad-dâʿī ɣalaɣ limúlṭām.* Leiste der Einladung Folge und sei es auch zu einer Schlägerei. ‖ Yahuda 10 *ğîb*, was auch gebraucht und *mulṭam*, worüber Zeitschrift f. Semitistik VIII 166. Das Spw. schon Ibn Hischam 552.

329. *ğaɣɣabat maġlagat baiɣ al-'ânisī.* Es antwortet das Türschloss der Anisis. ‖ *akṭar al-gúḍa' ɣal-ɣúzarā' min baiɣ al-'ânisī. akṭar al-maġâlig fi l-ɣáman min ʿîdān. ḥin ɣiftḥûhā' bitsámmāʿ gáɣɣī.* — Anwendung: *al-ğârāh ḥaggakum tgambir tištī tidrā' mā máʿākum 'in aḥad ğā' ɣidʿîkum ğáɣ(ɣ)abat hí'; thâɣaltum ántū ɣâḥad ğaɣɣabat hí'.* Eure Nachbarin möchte immer wissen, was bei euch los ist; lädt euch jemand ein, antwortet sie; streitet ihr mit jemand, antwortet sie, — wie das Türschloss, das jedesmals seine knarrende Bemerkung macht, wenn jemand kommt oder geht.

330. *ğaɣāb állah garîb — ɣsâ'iloh lā* (oder: *mā*) *ɣiḫîb.* Gottes Antwort ist nahe und man bittet ihn nicht umsonst. ‖ Bezeichnen-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Weise erklärt: *man ʒisîr ʒišgā', mā ʒirğa'š 'aṭal 'ī(l)lā bzálaṭ;* wer arbeiten geht, wird nicht leer, ohne Geld, zurückkehren.

331. *ğayâbak sā' al-mā' fi l-manḫul.* Deine Antwort ist wie Wasser im Sieb. ‖ *kaḍb*, oder: *lā ʒínfa' ʸlā ʒiḍúrr.*

332. *ğayâboh mʸákkaf tiḥt lissânoh.* Seine Antwort ist unter der Zunge bereit. ‖ *gâriḥ*, heller Kopf; oder vom Unverschämten.

333. *ğârak al-garîb ʸalā -ḫûk al-ba'îd.* Besser ein naher Nachbar als ein ferner Bruder. ‖ Yahuda 7. Häufiger hört man dafür das h. Sprüche 27,10.

334. *al-ğâʸā' ʒâkul makâʸā'.* Der Hungrige isst Heuschreckenbeine. ‖ *ʒayʸm alladī tīğ -ál-ğārâd, lâzim ʒisîrū ba'd ġarbāh ʒubṣurū' ʸan ṭaraḥat, lann ʒigûlū, 'inn al-ğārâd ba'd ġurûb aš-šams 'âd hī tsâfir marḥilāh. ʸirğa' ʒíğisū lil-'ašī ʸiʒšillū bahâ'im, ġarâ'ir ʸák(i)ʒās (ḥagg an-naʸm). ʒilúffūhā' lál-ġarâ'ir lál-ġarâ'ir ʸiʒtimmū ʒišíddūhā lal-baʒt; ʸiḍā hī ḫaʒrāt gaʸʸī, ʒifaʒʒišûhā' fī 'ámkināh (ʒisaddidū aṭ-ṭîgān), ʸhī timût, mâbiš 'akl ʸhī mágmūmāh, mâbiš mnaʒn titnáḫḫas; ʸin hī galîlāh, má -ḥṣul lâ fumm at-tánnūr lâ fumm at-tánnūr.* Wenn die Heuschrecken kommen, muss man nach Sonnenuntergang feststellen, wo sie sich niedergelassen haben; man sagt nämlich, dass die Heuschrecken nach dem Untergang der Sonne noch eine Tagereise weit fortziehen. Man wartet dann bis zur Nacht, nimmt Eselinnen, Säcke und Schlafsäcke und geht damit auf den Fang. Man kehrt die Heuschrecken jeweils in die Säcke und bringt sie nach Hause. Wenn es sehr viele sind, lässt man sie in Zimmern frei, nachdem man vorher die Fenster verstopft hat; sie müssen da aus Nahrungsmangel und an Erstickung, da sie nichts zu atmen haben, verenden; wenn es wenige sind, steckt man, was ankommt, jeweils in den Ofen. — Muslime und Juden essen Heuschrecken, für manche ist es der grösste Leckerbissen. Die Beine gelten als ungeniessbar.

335. *al-ğû' 'ábṣar, ʒā rasûl allâh.* Der Hunger sieht es besser, du Gesandter Gottes! ‖ Hunger ist der beste Koch. Der Prophet wird hier erwähnt, weil seiner überhaupt beim Essen gedacht wird.

336. *ğa l-fârā' min aš-šârā'.* Der Streitschlichter kommt von der Strasse. ‖ Unerwartet wird der verwickelte Streit durch einen Dritten gelöst.

337. *ğâk al-fagîh al-mitfaʒgeh — biš-šarîm al-mitšaʒrim — ʒügḍub loh ʒügḍub? — ʒügḍub! (min ḥagg al-mal'ûn ibn al-mal'ûn gáṭṭa' aṣ-ṣálāh ʸiḥnā' -al-fúgahā' nṣállī ʸúnṣūm).* Zu dir (o Feld) kommt der Gottesgelehrte, der hochgelehrte, mit der Sichel, der sicheligen (wohlgeschärften), darf er sich *gaḍb* schneiden? Er darf! (vom Feld dieses Verfluchten, Sohn des Verfluchten, der niemals betet, und wir Gottesgelehrten beten und fasten.) ‖ Vor dem Fastenmonat legt sich der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Fagîh eine Kuh zu, um immer *samn* zu haben. Die braucht *gaḍb*-Futter; jede Nacht geht deshalb der Fagîh hinter's Dorf und schneidet sich von des Bauern Feld, was er braucht. Antwort:

338. *ǧâk al-gabîlī al-mitgábi̯il—biṣ-ṣamîl al-mutṣai̯mul—i̯i̯ḥma'(a) loh i̯i̯ḥma' ? i̯i̯ḥma'*. Es kommt zu dir der Gabili, der hochedle, mit dem Stock, dem stöckichten (fürchterlichen), darf er drauf los schlagen? Er darf! || Man erinnere sich, dass *gabîlī* eigentlich „zu (edlem) Stamme gehörig" bedeutet, daher *mitgabi̯il* mit *mit'aṣṣul* erklärt wird. Ebenso ist *mutṣai̯mul* aus *ṣamîl* „Gewalt" zu verstehen—. Spöttischer Weise wird die Frage- und Antwortform der Fiqhsprache nachgeahmt.

339. *ǧit fākkāh — min mākkāh*. Die Rettung ist von Mekka her gekommen. || Des Reimes wegen; gemeint ist: von weit her, unerwartet. So auch in dem Witz *ǧinnī i̯i̯šillak lā makkāh ! gāl i̯anā' gad aštī 'azûr* „Ein Teufel bringe dich bis nach Mekka!" (d. h. weit weg) „Und ich möchte ja eben dahin die Wallfahrt machen".

340. *ǧit loh* (häufiger: *lāhā'*) *daḥnāh b(i)sábab*. Er (sie) erlitt einen leichten Zusammenstoss durch eine kleine Ursache. || Häufig gehört von leicht zu Tränen oder Zorn reizbarem Menschen.

341. *ǧit minnak i̯a bai̯tú -llah i̯allâtī mâ zid -dugt* (*d*=*ḍ*) *ṣálāh*. Es ist von dir gekommen (du hast Schuld), Gotteshaus; bei Allah, ich werde kein Gebet mehr schmecken! || *i̯állâtī* soll Weiterbildung von dem als f. gedachten *i̯állāh* sein. — Das Gotteshaus war geschlossen (z. B. Synagoge, wenn die Gemeinde in einem Trauerhaus betet), als der Faule zum Beten kam; nun entschuldigt er sich immer damit, wenn er das Beten versäumt. Gehört in den Kreis der weitverbreiteten Djuha-schwänke (vgl. I. B. Yahuda, Proverbia 25); allerdings kannten meine Gewährsleute nicht einmal den Namen Djuha. Da aber auch B Cheneb 292 ein ähnliches Spw. ohne Beziehung auf Djuha hat, ist es möglich, dass ein solches erst auf jenen übertragen worden ist.

342. *al-ǧîd man gâl anā', muš man gâl abî'*. Edel ist, wer spricht: ich, nicht wer spricht: mein Vater. || Stellt ebenso eine Kritik der üblichen Anschauungen dar, wie oben 25, und bezeichnenderweise wurde gleich dagegen unten 1127 vorgebracht.

ḥ.

343. *al-ḥabb* (oder *lil-bürr*) *'al-ġábiš i̯iddî 'állah mištâṭ 'á'mā'*. Das unreine Korn kauft mit Gottes Hilfe ein Blinder. || *ái̯i̯i ḥâǧāh níštārī, 'ámmā kull mā kân ǧins ḥabb ništâṭ* von jeder beliebigen Sache heisst kaufen *níštārī*, aber von jeder Art Korn *ništâṭ*.—Z. B. von ältlichem Mädchen. *al-môšōl* (h.) *muš 'ala l-ḥabb. maṭalan boh bint*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

muš ḥâliḳâh tiğis dâ'iman hânok maḥḥad bḳiḥkī minnâhā ḳigûlū ...

344. *ḥibb bašmag maratak fi l-baḳt ɣalâ dign ʿammak fi s-sûg.* Küsse lieber den Schuh deiner Frau im Hause, als den Bart deines Schwiegervaters auf dem Markte. ‖ *áḥsan 'an titrâšâhā'* (oder: *drâšthā'*) *fi l-baḳt ɣalâ zd -ltsīr titrâšā' ʿammak fī baḳtoh.* Besser ist's, du versöhnst deine Frau in deinem eigenen Hause, als dass du noch gehen und deinen Schwiegervater besänftigen musst, *ɣalaɣ ḥtā tiktsir limáratak*, auch wenn du dich deiner Frau fügen musst. Das erste, wenn zwischen Mann und Frau Streit ausbricht, ist, dass diese zu Vater oder Bruder entläuft; meist kehrt sie natürlich zurück, aber öfters unter Bedingungen, die für den Mann nicht angenehm sind. Die Kontrolle des Elternhauses über die Ehe wird so notwendig erachtet, dass man kaum ein junges Ehepaar aus Jemen nach Palästina auswandern lässt, wenn die Frau dort keine Verwandten hat. Häufig hat dann der Mann zwischen Scheidung oder Zuhausebleiben zu wählen.

345. *al-mḥibbâh tuḥriğ min al-ḥuṭṭ.* Die Liebe bleibt nicht im festen Kreis (der Sitte). ‖ *ḥuṭṭ* „Kreis" vgl. u. 1379. Sieht aus wie eine Wiedergabe des h. „die Liebe vernichtet, bezw. verdirbt die Linie", b. Sanhedrin 105 b und oft. *al-mḥibbâh mā ʿindahāš madâḥin.* Die Liebe kennt keine Hemmungen.

346. *al-ḥabs gabr al-áḥḳâ'.* Das Gefängnis ist das Grab der Lebenden. ‖ Dieses alte Spw. (s. I. Qotaiba, 'Ujûn, ed. Cairo I 79,14) kann mannigfach angewendet werden, z. B. auf *'aʿkab* einen, der sich nicht seiner Füsse bedienen kann. — *ilâ boh ɣâḥid gâtil 'umâbiš baʿd al-m(a)gâtīl man ḳilâḥig baʿdahum, al-gâtil ḳiğis fi l-ḥabs dâ'iman laɣmâ ḳimût. as-sârig aɣ al-gâtil 'ílā mā ṣâdagš min ligfoh, muš mumkin 'an ḳugtulûh ɣalaɣ alf šhad.* Wenn die Ermordeten keine Rächer haben, bleibe der Mörder lebenslänglich im Gefängnis (denn da der Rächer Blutgeld statt Blut nehmen könne, könne die Regierung ohne Zustimmung eines solchen kein Todesurteil vollstrecken). Überhaupt müsse der Beklagte ausdrücklich seine Schuld bekennen, sonst könne er nicht getötet werden.

347. *ḥibâl al-maḥkamâh ṭaɣîlah ūmin ḥadîd.* Die Stricke des Gerichtshofes sind lang und von Eisen. ‖ Ein grosser Prozess, *ḥukm kabîr*, dauert lang und erfordert riesige Bestechungen.

348. *al-ḥağğ min maḳd nafsoh, min maḳd ḳiʿaššī* (oder: *ḳizaɣɣiğ*) *ʿeḳâloh.* Er geht auf die Wallfahrt zu seinem eigenen Vorteil, um seine Kinder zu ernähren (oder: zu verheiraten). ‖ Z. B. wenn jemand das Amt des Erhebers der Steuern oder einer Kollekte u. ä. übernimmt, nur um sich selbst davon zu befreien. Vgl. I. B. Yahuda, Proverbia 1156: *illī ḳiṣūm, ḳiṣūm linafsō, ɣillī ḳiṣallī, ḳiṣallī ʿalā qirʿitū* („für seine Glatze". Bagdad).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

349. *ḥiğğatoh ġábrā' — mā tíbrā'.* Sein Rechtsanspruch ist bösartig, lässt nicht frei. ‖ *mā ɣibrîš al-ínsan ʿalā mā sáɣɣā loh, ɣalaɣ gad sáɣɣā loh ḥtā mîɣāh malîḥāh mā ɣistáɣfīš. ḥaggoh al-ḥiğğāh tiğis msánnabāh.* Er verzeiht keinem, was er ihm getan; auch wenn man ihm sonst hundert Wohltaten erwiesen hat, hält er's nicht für beglichen. Sein Vergeltungsanspruch bleibt aufrecht erhalten.

350. *al-ḥáğar min al-gâʿ ɣad-damm min râsak.* Der Stein ist vom Boden, aber das Blut ist von deinem Kopf. ‖ Es ist leicht, einen Stein aufzuheben und Streit anzufangen, aber das böse Ende trifft einen selbst.

351. *ḥáğar ɣalā ğalîs.* Besser ein Stein, als einer, der dabei sitzt (und stört). ‖ Z. B. ein dritter beim Handel.

352. *ɣaḥáğar ūságaṭat bîr.* Eben war noch ein Stein da, auf einmal ist er in den Brunnen gefallen. ‖ Von einer Sache, die plötzlich verschwunden ist, wie Liebhaber, gestohlener Gegenstand u. ä.

353. *máḥğar mā ɣirtʿī, lā tidʿî loh bil-máṭar.* Für einen Hag, der nicht beweidet wird, brauchst du nicht um Regen zu bitten. ‖ *maḥğar* ist die durch Übereinkommen gehegte Winterweide in den Regenstromtälern zwischen den Bergen (im Winter regnet es in Jemen bekanntlich nicht). *álladī fi l-gîʿān (burûr), ɣirʿaɣ fī ɣagt al-maṭar ɣalladī fi l-maḥâğir, fi l-ğibâl, ɣiḥallaɣ liš-štā' ʿalā sibb 'inn al-maḥâğir ɣigʿaɣn dâfiɣāt.* In Ebenen, offenen Flächen lässt man zur Regenzeit weiden, in den Bergen lässt man die *maḥâğir* bis zum Winter, da sie dann (geschützt durch die Berge) warm sind. *maḥâğir: saɣâ'il mádmumāt* gehegte Regenstromtäler, *ɣaʿnī 'ahl al-balad ɣisíddū 'an mā ɣirʿaɣš fîhin 'illā' ɣagt aš-šitā' ; baɣn al-ḥiğâr mā ɣiḍúrrūš lâ šams ɣalâ 'al-bard.* Die Ortseinwohner vereinbaren unter sich, dass sie nur im Winter dort weiden lassen; zwischen den Steinen schaden weder Sonne, noch Kälte. — Von einem Taugenichts, für den man vergeblich Gottes Segen anruft. — S. u. zu 623.

354. *al-miḥğrāh fī ḍamâr ɣad-duff fī káɣkabān* (oder: *ʿámrān*). Das Trillern ist in Dh. und die Pauke in K. (oder 'A.). ‖ Das Paukenschlagen bei einem Festzuge u. ä. wird in kurzen Intervallen von dem in allen arabischen Ländern zu hörenden eigentümlichen Trillern der Weiber begleitet. — Von einem gemeinsamen Unternehmen, das nicht klappt. Vgl. u. 420.

355. *ḥiddāh min ġair ʿiddāh.* Geschäftigkeit ohne die nötigen Werkzeuge. ‖ Es kommt nicht nur auf den Eifer, sondern, was die Jemeniten immer wieder betonen, ebenso sehr auf die gute Ausbildung und das richtige Handwerkszeug an.

356. *miḥtaḍī gubâl an-nâs ɣaḥâfī biʿílm allāh.* Er hat Sandalen an, so meinen die Menschen. Aber Allah weiss, dass er barfuss

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

geht. ‖ Indem nämlich die Sohle, *gâʿãh*, fehlt.—Vom Heuchler; dazu 1171.

357. *ḥaḏḏir ibnak gabl mā ɣiksir al-ɯáʿã'*. Warne deinen Sohn, ehe er das Gefäss zerbricht. ‖ Sieh dich beizeiten vor!

358. *al-ḥâḏig ɣiddîhã ğubûr*. Der Geschickte führt es nur im Grossverkauf. ‖ Er ist *mğábbir* Grossist, bei ihm gibt's nur *tãrzīnāt* Dutzende oder *kaɯârīğ* 20 Stück *ṭâgah* (Rolle Tuch) zu kaufen. Natürlich spöttisch gemeint: *alladī biɣiḥsab nafsoh ḥâḏig ɯiɣitimm ɣîgaʿ 'aḫbal;* der sich für klug hält und sich dann als dumm erweist, z. B. aufgespeicherte Waren zu Schleuderpreis abgeben muss. Ähnlich:

359. *al-ḥâḏig ɣuḫriğ min as-sûg ʿáṭal*. Der Geschickte kommt vom Markt leer zurück. ‖ Da er an jeder Ware etwas auszusetzen hat.

360. *al-ḥürr ɣinkîh al-kalâm ɯan-naḏl mā ɣinkîh*. Den Edlen schmerzt die Rede, den Elenden nicht. ‖ *bismaʿ al-kalâm 'innhū sâʿ al-máḏrūb*. Er empfindet die Rede, als ob er geschlagen wäre.

361. *ḥarf 'áḥmar*. Ein rotes Goldstück. ‖ *markûn ʿalaɣh* ein Mensch, auf den man sich verlassen kann.

362. *al-ḥarf ɣiḏumm al-alf*. Ein Goldstück bewahrt tausend andere. ‖ Wie das billige Schloss das Haus, der Kasten die Ware.

363. *ḥárf ɯalā 'álf*. Besser ein Goldstück (sicher) als tausend (ungewiss). ‖ Vgl. o. 222.

364. *al-mḥáɣrif ɣiğɯaʿ ūmâ ɣidrîš*. Der Notleidende hungert und merkt es nicht. ‖ So ist er an den Hunger gewöhnt! Vielleicht Übersetzung des entsprechenden aram. Spw. b. Megilla 7 b, Levy II 381 a.

365. *ḥirig ɯağğak ɯugtamã'*. Dein Gesicht soll verbrennen und abscheulich werden! ‖ *ɯugtamã' : ɯištaɯâʿ*, wie schr. *iqtama'a* und nicht von jem. *gímī* „ist verkohlt", woran man zunächst denkt.

366. *ḥirigat gáriɣãh biḏanbã kâfir*. Um eines Gottlosen willen verbrennt ein ganzes Dorf.

367. *ḥarrag kanâ'inak ūfáraʿ* (auch: *ūfalaʿ*) *ğaɯrak*. Er verbrenne deine Grundsteine (auch: dein Inneres) und entferne (von mir) dein Unrecht! ‖ Oder: aber du mögest nicht Unrecht erleiden. Zurücknahme des Fluches. Überhaupt auch als guten Wunsch gehört: möge er deinen Groll (*kanâ'inak*) lösen etc.

368. *al-ḥárakãh bárakãh*. Sich regen bringt Segen. ‖ Allarabisch. Baumann 57. B Cheneb 399. 645. 1427. Ein San'aner sagte mir, dass die in San'a übliche Form sei: *min al-ḥárakãh bárakãh*. In Aden sage man: *fī kull ḥárakāt bárakāt*.

369. *ḥarâm ʿalaɣk, lā tšumma lãhã' fígrãh*. Nichts für dich! Du wirst nicht einen Busenschlitz von ihr zu riechen bekommen. ‖ S. o. 299. — Wenn sich zwei um ein Mädchen oder sonst was streiten.

370. *ḥarâm ʿalaɣk, lā tíšɯak fī ʿaɣinak*. Sieh dich vor, dass du dir keinen Dorn in's Auge treibst. ‖ Du schadest nur dir selbst.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

371. *ḥarâm, laɣ mā hih fi l-ɣáṣaṭ lafǧírhā!* Schade, wenn er (näml. der Bauch) nicht in der Mitte (des Körpers) wäre, würde ich ihn herausschneiden. || Da ich mich so plagen muss, ihn zu füllen.

372. *ɟíḥrīm abū râsak — ɣu'rûg aḍrâsak.* Verflucht sei der Besitzer deines Hauptes und der Wurzeln deiner Mahlzähne!

373. *ɟíḥrîm 'abûk min al-bâb lat-tiǧɣâb.* Dein Vater sei verflucht von der Türe bis zum Dachgeländer! || *ɟíḥrīm* h.-ar. Mischform.

374. *al-ḥazrāh minnehā' ġádā'.* Sie anschauen (gibt Kraft) wie ein Mittagessen. || Vgl. auch unten 1134.

375. *ḥíznā mágbūr ɣalā ḥiznā mánšūr.* Besser trauern um einen Begrabenen als um einen, dessen Schande öffentlich ist.

376. *ḥasab al-ḥâsib ūṣadag állah.* Man mag so berechnet haben, aber die Wahrheit sagt nur Allah. || Wenn man etwas vorhergesagt hat, wie z. B. die gottlosen Türken Sonnenfinsternisse.

377. *ḥísidū 'al-ʿônī (h.) ʿalā kubrā báɟḍatoh* (oder: *ǧiḥroh*). Man beneidet den Armen ob seiner grossen Hode. || *baɟḍah* jüd. Euphemismus für *kuʿál;* Gebildetere gebrauchen dafür das aram. *bêʿō.* — Schneidender Spott auf die Hypokrisie, mit der der fette Effendi dem arbeitszermürbten Armen vorrechnet, wie gut er es eigentlich habe.

378. *biḥtsik sâʿ al-ḥimâr.* Er ist gefrässig wie ein Esel.

379. *aḥsan baɟt al-ʿürs al-maɣt.* Das schönste Hochzeitsfest ist der Tod. ||. *al-mǧâberīn má ɟittâsaʿš baɟt al-maɣt.* Das Trauerhaus fasst nicht die Kondolenten, die alle ihre Speisen mitbringen und die Trauernden nicht allein lassen, sogar wenn diese schlafen. Es ist ja ihre Aufgabe, die Trauernden den Toten vergessen zu lassen, *ɟinassaɣhum al-maɟɟit.* Man hat es also besser als in der Hochzeitswoche, denn einerseits hat man immer Gäste, andererseits kosten sie einen nichts, da sie sich ja selbst verpflegen. Nur am 7. Tag der Trauerwoche, der *zgênīm* (h.) genannt wird nach den „Alten", die im Trauerhause beten, müssen auf Kosten der Leidtragenden 1-2 Ochsen geschlachtet werden zu einem Mahl für alle Trauergäste.

380. *ḥaššim lak kalb.* Ehre dir einen Hund! || Alle Wohltaten, die du einem Lumpen erweisest, bleiben ohne Wirkung auf ihn.

381. *ḥuṣn alʿarûs — ɟā masraǧāh ūfânūs — ɣal-aɟzabāh tištī ʿugûl unâmūs.* Du „Schloss des Bräutigams", du Licht, du Lampe! Ja das Junggesellentum erfordert Rücksichtnahme auf viele Sinne und gutes Benehmen. || *ḥuṣn alʿarûs,* „zwei Stunden" von *šibâm-kaɣkabān,* hat eine Besatzung, *ritbāh;* mein Gewährsmann, der das Judendorf unterhalb der Burg besucht hat, erzählt von der herrlichen Luft und den ländlich-derben Sitten der Dorfjuden. — Hier wird das „Schloss des Bräutigams" natürlich der Anspielung wegen erwähnt. Junggesellen im vorgerückten Alter sind selten, jedermann berät, be-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

spöttelt, bespitzelt sie.

382. *al-ḥáḍā' ḥimâr as-sûg.* Der lebhafte Umsatz ist der Träger des Marktes. ‖ Man soll billig verkaufen und viel absetzen:

383. *ḥuṭṭ al-ḥimâr 'ind al-fáras — in d'allam ɣíllā' fgad daras.* Bring den Esel zum Pferd, dass er lerne oder wenigstens sich gewöhne. ‖ Für andere Fassung dieses Gedankens vgl. B Cheneb 695 und Sa'di's berühmtes Gedicht von *gul-gil.*

384. *aɣɣuḥfuḍak ḥâfiḍ al-ɣadâɣi'a.* Es behüte dich der Behüter der anvertrauten Güter. ‖ Kurz: *fī ḥufḍ allah!* In Allahs Hut! Segenswunsch für den Abreisenden.

385. *al-ḥagg 'aḫu r-rûḥ.* Das Vermögen ist ein Bruder des Lebens. ‖ Es zu verlieren ist fast soviel als das Leben zu verlieren.

386. *ḥagg man šígī ɣtí'ib ɣishír fi l-laɣâlī.* Das gehört dem, der gearbeitet und sich abgemüht und gewacht hat in den Nächten. ‖ Gegenüber falschen Ansprüchen. So mag die Mutter zum Vater sprechen.

387. *ḥaggak ḥagg ɣḥagg an-nâs bâṭul?* Nur dein Recht soll Recht sein und das aller anderen nichtig? ‖ Vgl. o. 232. Ähnlich:

388. *ḥaggī ḥaggī, 'ūḥággak baɣinanā'.* „Was mir gehört, gehört mir; das deinige teilen wir uns"; willst du etwa darnach verfahren?

389. *ḥaggoh ɣiṭbôraḥ* (h.). Von ihm ist es, gelobt sei er! Dafür muslimisch: *ḥagg állah subḥânoh ɣuta'âla'.* ‖ Antwort auf Todesnachricht u. ä. *hû 'al-míddī ɣhū al-mšill* er ist es, der gibt und er, der nimmt (musl.).

390. *ḥággī ɣarâsī hadâr ɣalá'n abî fâ'idâh.* Mein Gut und mein Kopf ist hin; der einzige Nutzen, den ich gehabt habe, ist, dass man meinem Vater geflucht hat. ‖ *iḫsirt kull az-zálaṭ ḥággī ɣa'âd antū tzîdū tlâ'anūnī.* Für *hadâr* vgl. auch u. 588.

391. *ḥágarūk* (oder: *ḥâgarūk*) — *ɣanágarūk* — (*ɣal-'ašī gábarūk*). Man weise dir den Schmähfinger und schnelle ihn dir an die Nase (und begrabe dich noch heute Abend)! ‖ Der Mittelfinger, der deshalb auch *máḥgūr* genannt wird, wird zum Zeichen der Verachtung nach unten gedrückt, während die Hand mit der Innenfläche dem Geschmähten zugekehrt wird. Zur besonderen Schmähung kann man ihn noch nach oben an des anderen Nase schnellen. In *rāɣɣānī* im Hamdan-land zeigt man einen menschenähnlichen Felsen, der *ḥâgir ummoh* „Schmäher seiner Mutter" genannt wird.

392. *ḥikmāh mġáṭṭāɣah bigíšɣārī.* Ein (grosse) Sache, die man mit einem Span zudecken kann. ‖ Sieht nach viel aus und ist nichts; z. B. *ḥânūtoh mal'ân buḍâ'ah ɣal-báɣān mal'ân ráṣaṭ* (*ṭ*=*d*); *balkī hâḍā' ḥagg ɣâḥid.* Sein Laden ist voll Ware und das Rechnungsbuch voller Eintragungen (von Aussenständen); aber vielleicht gehört das alles einem anderen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

393. *ḥkī bfummak ḫḫádak 'unṣúlhā'*. Sprich mit deinem Mund, aber deine Hand nimm weg! ‖ *ilá -nt -štī thâḫil, hâḫil bfúmmak, 'ámmā ḫádak muš lâzim tmiddhā'*. Wenn du streiten willst, streite mit deinem Mund, aber deine Hand brauchst du nicht auszustrecken.

394. *al-ḥákī fi š-šârʿ*. Die Rede bleibt auf der Strasse. ‖ *mā ḫidḥúlš al-baḫt* sie tritt nicht (fluchwirkend) ins Haus. „Sprich nur, was du willst, es schadet nichts".

395. *ḥâlifāh al-ʿúṣā' mā tṣîb al-kalb, 'illā' lā gádūh miḍnib*. Es schwört der Stock, er treffe nicht den Hund, ausser wenn dieser sündig sei. ‖ Keine Strafe ohne Schuld!

396. *ḥalafat al-kabzarāh — mā ráǧǧāl ḫibdaʿ* (oder: *ḫibâdī*) *márāh*. Es schwört der Koriander, noch nie habe der Mann mit der Frau (Beziehungen) eröffnet. (Es gehe immer von der Frau aus). ‖ Aber *al-márāh maḍrûbah bʿûd al-ḥáḫā'* die Frau ist mit dem Stock der Scham geschlagen, ist von der Natur zur Schamhaftigkeit verurteilt.

397. *ḥálagū dignak biḥíḍat 'ummak*. Man rasiere deinen Bart ab mit dem Schuh deiner Mutter! ‖ Bartabrasieren und Schuh sind Ausdruck der Verachtung. S. o. 211 und 206.

398. *al-ḥūlum 'akṯaroh tarâmīṯ*. Der Traum ist meistens eitles Zeug. ‖ *ḥulm* und sein Verbum werden vornehmlich von Juden gebraucht. Den Muslimen dienen dafür verschiedene Derivate von *rʾḫ*. Dagegen soll *tirmiṯāh* allgemein gebraucht werden und keine Ableitung von h. *tarmīṯ* sein.

399. *al-ḥálā' min laḫlat al-lídāh*. Die Schönheit stammt aus der Nacht der Geburt. ‖ *ḫâḥid maš hū ḥâlī. baʿdā' ḫiǧis ḫitʿangaz, ḫilbas 'ádā -ḥâliḫāt ḫiḫgambir bitšmûmāt ʿindoh. bîǧī ḫâḥid ḫiḍḥak ʿalaḫh ḫiḫgûl : 'al-ḥálā' ... laḫ tsáḫḫī mā saḫḫaḫt*. Jemand, der nicht schön ist, putzt sich heraus, kleidet sich in schöne Anzüge und ist immer parfümiert. Da kommt einer und lacht über ihn und sagt: Die Schönheit u.s.w., da kannst du machen, was du willst.

400. *ḥimâr 'áʿraǧ mġámmag*. Ein lahmer Esel, der verschleiert ist. ‖ *laḫmā' boh ḫâḥid ūmʿoh ḥimâr fîh ʿaḫbāh min ʿaḫbāt al-ḥimār ḫiǧirr ḫiʿangizoh bil-ḫuṭâf ḫál-liǧâm ūlaḫmā ḫîǧ al-míštrī 'ūmā binfaʿš al-ḥínzār*. Jemand hat einen mit einem Fehler behafteten Esel und putzt ihn heraus mit Decke und Zaum; wenn aber der Käufer kommt, dann nützt die Schweinerei (d.h. Vortäuschung) doch nichts.—*ḫiḫahdir ḫâḥid bāhā'* will jemand (seine Tochter) andrehen.

401. *ḥimâr maḫḫit ḫaḥaggoh gâ'im*. Ein toter Esel, aber seine Rute steht aufrecht. ‖ Das Spw. ist veranlasst durch eine bekannte physiologische Tatsache, die z. B. Baladhori ed. Ahlwardt S. 17 verzeichnet wird. — Von jemand, der nichts ist und nichts hat, sich aber grosstut oder sich gegen andere etwas herausnimmt; z. B. Mann,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der nichts verdient, aber den ganzen Tag seine Frau tyrannisiert.

402. *ḥimârī ɣalā ḥṣân ad-daɣlãh.* Mein Esel ist mir lieber als das Pferd der Regierung. ‖ Aus einem sehr einfachen Grund: *mā ɟiddáɣ lī*, man gibt's mir nicht. — Der Sperling in der Tasche.

403. *ḥamḍalah gúbbãh — tišraḥ ar-rúkbãh.* Eine bittere Koloquinte, die das Knie spaltet. ‖ Von einem barschen Menschen. *lâ boh ɣâḥid ṭômē* (h. gemein), *ilā ḥád bîğī ɟiḥâkīh, gad hû ḍã' bintaʿiṭ* (wird grob). — Das Bild ist vom Platzen der Koloquinte genommen.

404. *ḥiml al-ḫar ʿalá r-rās — ɣalā ḥâğãh lin-nâs.* Besser Menschenkot auf dem Kopf zu tragen, als anderer zu bedürfen. ‖ *fī ṣanʿā' ɟišillū al-ḫar' lil-ḥámmām .. ɟiḫarriğûh bi'aɟdîhum; fī ʿamrān ɟišillūh zabîl (kull ɟaɣm ɟiskubū ar-rámād lāfáɣgoh ūgad hū miṭl at-tãrâb), al-ʿarab ɟišíllūh bizalaṭ.* In S. nimmt man den Kot zum Heizen der Bäder. Man holt ihn mit den Händen heraus. In 'A. nützt man ihn als Mist (jeden Tag schüttet man Asche darüber, bis er ganz wie Erde wird) und verkauft ihn. — S. Yahuda 18.

405. *ḥúmmaɟ taʿbī ɣaš-šágã' — ḥin bisîr lāgâʿat aš-šâreʿã'.* Schade um meine Mühe und die viele Arbeit, es ist so, als ob es auf die Strasse geworfen wäre. ‖ *šâreʿã':* dieses oft langgezogene *ã'* am Wortschluss nennt mein Gewährsmann *naḥū ḥagg an-nisɣān* „Weiber-hocharabisch", vgl. Bacher, Poesie der Juden Jemens 68. — Z. B. Sohn schlecht verheiratet; oder undankbar („kann der Mutter nicht einmal *lič -ál-gɣãh* Danke, eig. dir sei Kraft, sagen").

406. *ḥânaktanī gaṭaʿt ğiḥrak šuḫḫ biğinnī.* Du wolltest mich ärgern und hast dir deshalb den Hintern abgeschnitten; jetzt magst du einen Teufel anpissen. ‖ *ğiḥrak* Euphemismus für *ḥaggak*, dein Glied. — Z. B. *ɣâḥid ʿindoh marãh ūkân tiğis tithâɣal hî ɣúmmoh. min gahr ummoh gâm ɟifṣîhā. rğaʿ gal-lúmmoh gaḍ-ḍak ifṣaɟnâha ʿalā sibbič; ğaɣɣabat* . . . Jemandes Frau streitet immer mit seiner Mutter; unter dem Druck der Mutter scheidet er sich von ihr. Dann aber sagt er seiner Mutter: nun habe ich mich von ihr um deinetwillen geschieden; worauf sie mit unserem Spw. antworten mag. Dessen Anwendungsbereich ist aber viel weiter und durchaus nicht auf Sexuelles beschränkt. B. Cheneb 870 verzeichnet ein ähnliches für Algier.

407. *ḥinat ar-riğâl — sâʿ ḥinat al-ğimâl.* Die Rachsucht der Männer ist wie die der Kamele. ‖ *al-ğamal kull ɟaɣm btuḫṭā min ʿindoh ūtuḫbuṭoh. lâɟaɣm niṭgánno'* (h.) *ūguḥṣak ɣgad ant mishī.* Jeden Tag gehst du neben dem Kamel einher und schlägst es; eines Tages aber wird es wütend und beisst dich, während du an nichts Böses denkst. — Dieselbe Eigenschaft erkennen die Frauen an den Männern: *hū ɟüṣbúr lahā* (so!), *laɣmã ɟiğîɟ al-ɣagt ɣatamm saɣɣã lãhã' aɟɟ ḥâğãh ɟiḫallīhã daʿɣī* (*d*=*t*). Er hält es mit ihr aus, bis er

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ihr einmal etwas antut, dass er sie heulen macht.

408. *ḥâğãh mḥáɣɣağãh—mā tidrî behã' illã l-mzáɣɣağãh.* Eine gewürzte Sache, nur die Verheiratete weiss von ihr. ‖ *mḥaɣɣağ* von *ḥaɣâ'iğ* Zutat, Gewürz. Von allerlei Sachen, die der Einfältige nicht kennt.

409. *ḥûrī ɣudûrī ɣalâ baiɣt al-ɣahûdī.* Hin und her und immer wieder zum Juden rein. ‖ Die ersten beiden Worte sind Zurufe an die Kuh: *dûrī tí* geh weiter, *ḥûrī* [1]) *ḥáğã'* komm her; daher eine Kuh —und eine Frau —, die viel herumläuft und nicht gleich kommt, *ḥáɣɣārãh* genannt wird; (die entsprechenden Rufe zum Jungesel: *tḥâ' tḥâ'* geh!, *kaʿū kaʿū (gad ligînã 'ummak)* komm!). „Das Haus des Juden" bedeutet einfach „mein Haus", vgl. das zu u. 761 Bemerkte. Die Redensart wird von einem lästigen Menschen gesagt, der immerzu zu einem kommt, *bisîr ɣuğî ɣalaʿandanã'*.

[1]) *ḥɣr* im Sinne von „zurückkehren" scheint als jemenisch zu gelten, cf. Bekri, ed. Wüstenfeld 385,11.

410. *biṯḥaɣɣil bil-fâr laʿand ad-dímm(ãh).* Du verweisest die Mäuse an die Katze. ‖ Gibst Rat, mich an die ungeeignetste Stelle zu wenden. Zu *dimm* vgl. Landberg, Glossaire Datinois 842.

411. *ḥaɣɣam ḥaɣɣam ɣtamm ğaffaš faɣg al-ḫariɣãh.* Er kreiste und kreiste (wie ein Raubvogel) und zum Schluss stürzte er sich auf — einen Misthaufen (wie ein Huhn). ‖ Im Sinne von o. 8.

412. *al-ḥáiɣã' baiɣn al-ʿáiɣnaiɣn.* Die Scham ist zwischen den Augen sichtbar. ‖ d.h. auf der Stirn, vgl. Gesenius-Buhl עין 1 d und J. Goldziher, Islam XI 175-80; Yahuda's 26 *bil-ʿaiɣnaiɣn* habe ich nicht bestätigt gefunden. — Dem Schamhaften sieht man diese Eigenschaft gleich an. Vielleicht aber unter dem Einfluss des talmudischen „der Blinde hat keine(n Anspruch auf) Scham (-geld)", b. Baba Qamma 86/7, wurde mir zu unserem Spw. folgende Bemerkung gemacht: *mâbiš ʿaz pônīm* (h.) *miɣl allaḏī ʿaiɣûnoh* (jüd. *ɣaʿnī 'aʿmã'*). *ibn sîdī ʿimī ɣhū 'ibn ḫams ; min an-naft. hū ɣaʿrif ɣigrã' ktîr. laɣmã' ɣithâɣal hû -ɣḥad iglib nafsoh sâʿ naṣrânī biɣištim ɣiɣilʿan ; laɣmã' ɣiğmaʿ ḥssoh, ɣisîr ɣirgud ūbaʿdã' ɣistḥī min an-nâs.* Niemand ist so frech wie der, der seine Augen (hat, d. h. blind ist). Mein Vetter erblindete, als er fünf Jahre alt war; an den Blattern. Er ist sehr gelehrt. Wenn er mit jemand streitet, wird er wie ein Christ [1]), flucht und lästert; wenn er sich dann beruhigt, legt er sich schlafen; dann schämt er sich vor den Menschen.

[1]) „Christ" ist ein ganz abstrakter Schimpfname bei den jem. Muslimen, die ja meist niemals in ihrem Leben einen Christen zu sehen bekommen. Als ich einen Jemeniten einmal fragte, ob die Juden in Jemen etwas zu leiden hätten, war eine der ersten Antworten: dass man sie „Christen" schimpft. Joseph

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Halevy gegenüber bezichtigte man die Wahhabiten des „Christentums", Journal Asiatique 1872,41.

413. *al-mistḥî fi l-ʿáḏāb ɣalîl al-ḥáiā' mistrīḥ.* Dem Schamhaften geht's schlecht und dem Schamlosen ist wohl. ‖ Kritik der geltenden Moral auf Grund der Erfahrung; vgl. Bauer ZDPV XXI Nr. 28, B Cheneb 294.

414. *ḥaiṯ mā ḥíbilat, tiláḏ* (für *tilâḏ*). Wo sie schwanger wurde (die Unverheiratete), mag sie gebären. ‖ *tilâḏ* ist Passivum. Wenn ein Gabili einen Vater nach seinem neugeborenen Kind fragen will, sagt er: *mā ɣulídtū* (Juden: *mā ɣaláḏtū*).— Sinn des Spw.: Man hat die Suppe auszulöffeln, die man sich eingebrockt hat.

415. *ḥin ǧigtalib ɣagtak, taʿrif ṣâḥubak.* Wenn sich dein Glück dreht, erkennst du deinen Freund.

416. *ḥin ǧithâɣalū 'as-sárag, tbaiǧǧin as-sarîgāh.* Wenn die Diebe sich streiten, kommt der Diebstahl heraus.

417. *ḥin ǧithâɣalū l-'aṣḥâb, ǧifriḥū al-á'dā'.* Wenn sich Freunde streiten, freuen sich deren Feinde.

ḫ.

418. *mḫabbā lak ǧā rámaḏān 'ak(ú)l aṭ-ṭáǧǧibāt!* Aufbewahrt ist für dich, du Ramadan, das feine Essen! ‖ Die Gabili's *ǧitšaggaṣū* (jüd. von h. *šqṣ*) *ṭûl as-sānāh,* essen während des ganzen Jahres schlechte Dinge, wie *ḏirā' ḥâmuḏah* saure Dura; *baʿd mā ǧiṣrubū, ǧigḏaɣ kull mā ʿalaiḫum min daiṉ ḥagg máṣrūf, ḥagg kisɣāh, ḥagg ṭaur. kull ɣâḥid bislaḫ min šigg : ʿindak īī, ʿindak īī. ġasban ʿannoh* (jem.!) *hū bīsallim fī hâḏak al-ɣagt ; ḥin biddaiǧǧan biǧirkinhum lāṣurâb. mâ -z(i)d bigî loh min šî', ǧigúl hâḏā lirámaḏān.* Nach der Ernte bezahlen die Gabilis ihre Schulden für Gegenstände des täglichen Bedarfs, Kleidung, den (zum Pflügen geborgten) Ochsen u. ä.; jeder zieht ihm die Haut von seiner Seite ab. Ob er will oder nicht, muss er um diese Zeit zahlen; denn, wenn er auf Borg nimmt, vertröstet er auf die Ernte. Was ihm aber übrig bleibt, bestimmt er für den Ramadan. — Schon im ersten muslimischen Jahrhundert gilt es als ausgemacht, dass gerade fromme Leute im Fastenmonat besonders grossen Aufwand für's Essen machen, vgl. Baladhori, Ansab al-Ashraf 541 b unten.— Auch als Drohung: die Rachegefühle gegen dich sind im Herzen wohlverwahrt, *ḥināh mḫabbāǧāh fi l-galb.*

419. *ḫubr al-bagar tiḫt al-ahğâğ.* Das Wesen der Ochsen zeigt sich, wenn sie unter dem Joche sind. ‖ Bei der Arbeit lernt man den Menschen kennen. Vgl. u. 1251.

420. *al-ḫubz fī ṣanʿā' ɣal-ḥilbāh fī ḏamâr.* Das Brot ist in S. und die *ḫ.* in Dh. ‖ Die schwarze Tunke der *ḫ.* (s. u. 1336) wird

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mit Brot gegessen, beides ist unzertrennlich. Sinn wie o. 354.

421. *uḫbuṭ brûḥak, ɣalâ šī ɟifîdak.* Quäle dich nur, es wird dir doch nichts helfen! ‖ Ogs. *gîm rûḥak* raffe dich auf!

422. *al-ḫar bádā — ɣal-ɣald bakā — ɣaṣ-ṣoʿd ġalā' — ɣal-ʿiğl ʿağā' — ɣaz-zaɣğ dāʿā' — ɣaɟâ môrī mā -abáddī.* Ich hatte ein Bedürfnis, das Kind weinte, das Wasser auf dem Herd kochte, das Kalb saugte (und musste weggenommen werden), und der Mann rief (ihm zu öffnen), Herr Rabbiner, was soll ich zuerst tun? ‖ Der undankbare Mann verklagt die vielbeschäftigte Frau beim Rabbiner, weil sie nicht gleich geöffnet hat. — Ein die Überlastung der Frau schildernder Weiberspruch, ländlicher Herkunft, wie *bakā'* und *ġalā'* für sanʿanisch *bikī* und *ġilī* zeigen.

423. *ḫarağ al-ğâɣe', mā ḫárağ al-ʿârī.* Der Hungrige kann ausgehen, der Unbekleidete aber nicht. ‖ Yahuda 6 etwas anders. Vgl. Littmann 72. Man soll lieber auf das Essen verzichten als auf anständige Kleidung, eine allorientalische Lebensregel, die besonders die Sanʿaner Juden befolgen. Vgl. o. 34.

424. *ḫarfaš ɣalā fi l-faɟš.* Lieber pockennarbig, als auf dem freien Gelände (dem Friedhof) liegen.

425. *al-ḫirgāh min aš-šuggāh ɣal-mḫaɟɟuṭ saʿîd* (oder: *ɣal-maddāh maṣâɣun*). Der Lumpen ist vom Rock und der Sticker ist Saʿîd (und eine Stoffbahn ergibt mehrere Tücher). ‖ *šuggāh: al-ʿantarī ḫagg al-gabîlīɟāt. — fī bilâd ḫamr ubilâd kuḫlân ubilâd ḥağğāh, fī kull bilâd al-maġârib ɟiḫaɟɟiṭū ar-riğâl al-ɟihûd.* In den Gegenden von *ḫ. k.* und *ḥ.*, und überhaupt in allen Gegenden des Maghrib sind jüdische Männer die Sticker; (im zentralen Jemen nur die Frauen, obgleich viele Männer die Arbeit verstehen). Saʿîd ist einer der üblichsten jüdischen Männernamen. *mihrat al-ḫiɟâṭ ɣal-ktíbāh mâbiš 'ázbal minnehā.* Es gibt kein elenderes Handwerk als das des Stickers und (Thorarollen etc.=) Schreibers. Sinn: *iḥnā' bnithaɣɣal anâ ɣiɟâk ɣğā' ɣâḥid ṣadîgak; ğā' ɣiḥnā' nithâɣal ; gâl ɟištī ɟisidd baɟnanā' ; ğā' ɟisidd ūbiɟgûm maʿak. an -abṣart ūgult mâ ʿād 'áštī sádad. agûl: al-ḫirgāh ...* Während wir streiten, kommt ein Freund von dir und erklärt, zwischen uns Schiedsrichter sein zu wollen; in Wirklichkeit aber hilft er dir; wie ich das sehe, will ich keine gütliche Vereinbarung mehr und sage: der Lumpen ist vom Weiberrock etc., d. h. derselbe, der dich gemacht hat, hat jenen fabriziert; ihr kommt aus einer Werkstatt und haltet zusammen. Dies besagt auch der als Alternative gegebene zweite Teil: *a(s)-sfḥāh kullhā' ʿaɟɟināh ɣâḥidāh ;* das Stück Gewebe ist von einer Art und die daraus gemachten Umhänge sind sich deshalb alle gleich.

426. *aḫass al-ḫabîɟāh — aṣ-ṣûf ɣaṣ-ṣabîɟah.* Wolle und Mäd-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

chen bekommt das Aufheben nicht. || Die Wolle *ʒugḍal* verdirbt, sodass sie dann immer beim Spinnen reisst, bezw. *ʒã'ṭaṭ*. — Von einem mir bekannten Jemeniten, der jetzt in Jerusalem ist, wurde mir erzählt, dass er und besonders seine Frau niemals mit den Freiern ihrer Töchter zufrieden waren. Einmal war wiederum der Freier der zweiten Tochter abgewiesen worden; da beschloss diese, als Sabbat nachmittags alles schlief, im Brunnen (ein solcher befindet sich in San'a in jedem Hause) den Tod zu suchen. Sie zog ihre Sabbatkleider aus (aus echt jemenischer Sparsamkeit oder aus Ehrfurcht vor dem Sabbat?), zog Werktagskleider an und liess sich vorsichtig am Seil, *salabãh*, herunter, — „um ganz zu bleiben", wie man mir sagte, und sich nicht in dem engen, *ḥaɣiṣ*, Brunnen Arm oder Fuss zu brechen. — Trotz des Reimes wird deutlich *ḫabîʒãh—ṣabîʒah* gesprochen.

427. *(a)ḫass al-bagar timḥar 'al-mã'*. Die schlechten Kühe trüben das Wasser. || Übertragen wie Ezechiel 34,18; z. B. von jemand, der *maġal al-máḥḍar*, bei einer Gesellschaft Unfrieden stiftet.

428. *ḫaṭabûhā t'aʒzazat — fallatū minnehã' zallaġat*. Als man um sie freite, zierte sie sich, liess man es sein, schickte sie nach den Freiern. || *minnehã' : ʒa'nī 'al-mlâḥagãh* das Freien.

429. *šáḫfī min ǧârī — ɣūrábbī dârī*. Meinst du, ich will vor meinem Nachbar verbergen, was Gott doch weiss? || Ich brauche nichts zu verheimlichen. اني لمستتر من عين جيراني والله يعلم اسراري واعلاني in Sa'dis Gulistan (ed. Kaviani 79) geht wohl auf ein älteres Spw. zurück.

430. *al-ḫall ɣaṭ-ṭûm ɣaḍ-ḍirã* (*ɣaḍ-diǧrãh*) *al-máġribîʒãh*. Essig, Knoblauch und Dura (Bohnen) aus dem (jemenischen) Maghrib. || *maġrib : bilâd al-bũnn ɣal-maɣz*, das Land des Kaffees und der Bananen, und der *'a'bâr*, Terrassen. Dort ist wenig Erde, *galîl ṭîn. in mâ ʒiǧîš maṭar fī hâḍa š-šahr, maš hī bilâd*. Wenn einen Monat kein Regen kommt, „ist es kein Land", bringt es keine Frucht. Die dortige *ḍirã'* ist *ǧâsiʒãh*, hart, man kann sie nur mit Zukost, z. B. *samn*, geniessen. *mā ʒigdirš ʒâkulhã' min ġaʒr sibġ*. Die *diǧrãh* gilt als besonders schwer verdaulich. Vgl. o. 117. Sinn: *kull al-ándāl ʒitɣâtaɣ al-ʒaɣm*. Alle Nichtsnutze sind heute versammelt.

431. *(gad) ḫillī našár — 'aʒʒidáḥḥinoh min aš-šárr*. Mein Liebster ist eben abgereist (oder: hat etwas Neues angezogen), möge ihn Allah von allem Bösen fernhalten!

432. *ḫalláʒtanã gaḍb ūtíbn (fī ḍimmatak)*. (Durch deine Schuld) hast du uns zu *gaḍb*-Futter und Stroh gemacht. || *gaḍb*, das bekannte jem. Grünfutter, wird zwischen Weizen, Gerste oder Dura gesät, nachdem über deren Samen der *mšabbar* geführt worden ist. Das *gaḍb* geht später auf als diese, braucht aber 3-4 Jahre nicht neu gesät, sondern nur reichlich bewässert zu werden; jeden Monat kann

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

es geschnitten werden, *ʝiğḥazū ğaḥzãh* (oder *ğaḥs*, vgl. o. 196), bezw. *ʝigḍubū guḍâbah*, und muss dann bewässert werden; wenn man will, dass es besonders hoch wird, wird es auch inmitten des Monats bewässert. — *gaḍb* mit Stroh gemischt (*gad hū baiʝnã baiʝn*), ist ein wichtiges Eselsfutter. Wer seinen Esel liebt, sagt man mir, mischt so gut, dass das Stroh gar nicht zu merken ist. Sinn: du verursachst das Einmischen Fremder in unsere Angelegenheiten, machst uns *márbūšīn baiʝn an-nâs*.

433. *ʝiḥallaʯ 'aš-šaʿrãh baʿrãh ʯal-ḥabl ḥánaš*. Sie machen aus einem Haar einen Mistbatzen und aus einem Strick eine Schlange. ‖ Erzählen: *úgãʿ ū'ûgãʿ* es ist viel Schreckliches geschehen, dabei war gar nichts passiert. — Die beiden Vergleichspaare sind häufig; das erste s. o. 235, das zweite z. B. Proverbes Maurétaniens 26.

434. *aʝʝiḥlī margadak ʯa'aṭârak*. Er möge deinen Schlafplatz und deine Fusspur vernichten! ‖ Schlafen heisst ausschliesslich *rgd*.

435. *ḫâmis — ʯaḍ-ḍirã bitlâmuṣ*. In der Zeit des *ḫ*. wird die Dura vollglänzend. ‖ *ḫ*. sei, wie *sâdis* (s. u. 704) ein Sternname; er bezeichne landwirtschaftlich die Zeit des Elul (September), in welcher die Dura glänzend und vollkörnig werde, *titzagdad, gad hī ḥabb*.

436. *ḫaʯrat al-ğûʿ* (oder: *-ğâʯãʿ*) *'akbar min ḫaʯrat aš-šíbaʿ* (*-šâbãʿ*). Die Begierde des Hungrigen ist grösser als die des Satten. ‖ Ein Junggeselle ist mehr auf Weiber aus, als ein Verheirateter.

437. *ʿala l-ḫâl ḫaʯʯal — ʯalaʯ ʿala l-ğãdd al-aʯʯal — mā ʝiğî ʿalā abûh illã ḥimâr*. Man darf nach dem Muttersbruder geraten, oder auch nach dem Ahnen der Mutter, aber nach dem Vater gerät nur der Esel. ‖ Wenn die Eselin brünstig ist, *ṭâlubah*, sucht man für sie einen recht grossen Esel, dann werden die jungen auch so. Die schon talmudische Regel, dass die meisten Söhne nach den Muttersbrüdern geraten (Baba Bathra 100 a etc.), gilt den Jemenern sozusagen als Forderung.

438. *al-ḫâlãh—tmût ʿala l-lâlãh*. Die Schwieger-(Stief-)mutter stirbt auf der Schwelle. ‖ Noch ehe sie ins Haus tritt. Vgl. auch *al-ḫâlãh maḫliʝãh*. Die Schwieger-(Stief-)mutter gehe zu Grunde!

439. *al-ḫaiʝr ʝiḥaiʝʝir — ʯal-bálã' ʝiğaiʝʝir*. Das Gute macht gut und das Unglück macht schlecht (eig. verändert). ‖ *laʯmã' as-sánãh mḫîrãh, kúll an-nãs biksabū. ūkama -as-sánãh gazzãh, kúll an-nãs biʝsuggū*. Wenn das Jahr gut ist, verdienen alle Leute (auch wer z. B. kein Bauer ist); wenn es aber regenlos ist, jammern alle, *al-ʿôšīr* (h.) *bîgaʿ ʿônī* (h.), *ʯal-ʿônī bibṯḫis baiʝn an-nâs* der Reiche wird arm, und der Arme muss sich erniedrigen zwischen den Menschen. — Vgl. Meissner 19. B Cheneb 2419.

440. *ḫîrat al-á'lām bgaʯlat mā dirît*. Die beste Mitteilung ist:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ich weiss nicht. ‖ *'ilm:* Mitteilungen. Formel im Briefstil: *iddî lanã ẖabar ɣa'ilm.* — Dafür zahllose Varianten; s. o. 42.

441. *al-bẖaiɣr mā ɣisma'š ɣáğa' al-marîḍ.* Der Gesunde spürt nicht den Schmerz des Kranken. ‖ Zu *bẖaiɣr* vgl. Zeitschr. f. Semitistik IX 41 und u. zu 999. Zum Ganzen s. u. 1019.

442. *ẖaiɣil faɣg gúṣbī.* Reite auf einem Röhrchen! ‖ Spott über Grosstuerei, *fašr.*

443. *al-ẖaiɣl min rukkâbhã'.* Die Rosse sind wie die Reiter.

d.

444. *ad-dábã' — mifl al-ábã' — 'in sâr ɣíllã ḥábã'.* Die junge Heuschrecke ist wie ihr Vater, ob sie geht oder kriecht. ‖ *dábã':* *ğārâd min aɣɣal ṭulû'ahā. — abûh fīl-baiɣt 'arî nōhêm* (h.) *bi'áḍḍibhã gaɣɣī ; ɣal-ɣald miɣl abûh.* Der Vater ist im Hause wie ein brüllender Löwe, quält die Frau sehr; und das Kind ist wie der Vater.

445. *dubârat an-nâs mín an-nâs.* Das Unglück der Menschen kommt von den Menschen. ‖ *dubârãh,* eig. der böse Plan, gilt als „türkisch", ebenso wie das sinnverwandte *ğinḥãh,* Verleumdung bei der Regierung. Sinn: *mā ɣitšâġalū an-nâs illã' šī 'iḥrâš.* Die Menschen werden einander nur feind, wenn Aufhetzung stattfindet.

446. *tadbîr daiɣmãh ɣalā sfar lā'adan.* Führe den Haushalt gut, dann brauchst du keine weiten Geschäftsreisen nach Aden zu machen!

447. *diğâh al-'araṣ al-mdâḥin.* Vor dem Neuling sind Steine des Anstosses. ‖ *'araṣ : al-ḥimâr 'allaḍī 'âdhū 'aɣɣal mā ɣišiddū faɣgoh, ɣi'arruṣūh,* ein Esel u. ä., bei dem man eben erst angefangen hat, ihn zum Lasttragen zu benützen. *madḥan : al-ḥiğâr 'allaḍī ğán* (=*ğaiɣn*) *mšâgḥāt fi ṭ-ṭarîg.* Steine, die den Weg versperren.

448. *idḥíloh biɣadak, ɣíḥriğak birígloh.* Führe ihn mit der Hand herein, er wird dich mit dem Fuss hinauswerfen!

449. *daḥḥalūk ğiḥr šârib šarbãh — min šargãh lā ġárbãh.* Man stecke dich in den After eines, der ein Abführmittel genommen hat, vom Morgen bis zum Abend! ‖ Die Leute haben doch wenigstens Phantasie.

450. *duḥlat* (oder: *zûğat*) *aṣ-ṣadîg sâ' ɣağa' al-ğiḥr.* Verwandtschaftsbeziehungen mit einem Freund sind wie eine Wunde am Hintern. ‖ Man geniert sich, sie behandeln zu lassen, und wenn man sie nicht behandeln lässt, schmerzt sie, *in tsîr tiddî man iftagidoh, 'aiɣb, ɣin iskatt, biɣûğa'ak.* Mit der Familie der Frau lebt man ja notwendigerweise immer in einer Art Kriegszustand, der Freunden gegenüber eben nicht angebracht ist. Manche Jemener sprachen sich deshalb scharf gegen Ehe mit näheren Verwandten aus. Vgl. H. Granquist, Marriage conditions in a Palestinian village 93.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

451. *dirk ar-riğâl dirkin raḥîm — dirk an nisã' dirkin ʿaḍîm.* Das (böse) Vorhaben der Männer ist noch barmherzig, aber das der Frauen ist fürchterlich. ‖ *dirkin* gilt als *naḥauɣī*. Auch in der jemenitischen Poesie, die keinen I'rab aufweist, ist Tanwin sehr häufig (Bacher, Poesie 69). Wenn der Mann *bánã' ʿalaiḫã' 'al-ʿaiḫãh* Böses mit ihr vor hat, (*ii*)*ʿâɣid iitfarsaḫ* lässt er es sich leid sein, gibt nach; die Frau aber ist unversöhnlich und hemmungslos.

452. (*an šārâɣɣīh ɣaiṇ*) *darâhim al-ğinn.* (Ich werde ihm schon zeigen, wo) die Teufelsmünzen sind. ‖ Jemand einen bösen Streich spielen. Teufelsmünzen heissen die Lichterscheinungen im Auge, die man nach einer starken Blendung oder Ohrfeige hat.

453. *darâhimak ɣas-sûg — ɣalâ ts'ál maḫlûg.* Mit deinem Geld geh auf den Markt, und frage nicht die Leute. ‖ Wer sich in allzu grosser Vorsicht zu viel erkundigt, fällt am ehesten herein.

454. *dâraɣ bintkum ṭḥill.* Geht mit eurer Tochter behutsam um, dann bleibt sie (wo sie gewesen ist, nämlich bei ihrem Mann)! ‖ *ṭḥill : tiğis makânehã'.* — Die Eltern dürfen ihr einerseits nicht alles glauben, andererseits nicht allzu sehr auf den Mann schimpfen.—Für *dâraɣ* wäre gewöhnlicher *ʿânaɣ;* da dies aber auch eine obscöne Bedeutung hat, kann es hier nicht gebraucht werden.

455. *dissūnī lā tinsáɣnī.* Steckt mich auch hinein, vergesst mich nicht! ‖ Zu einem Neugierigen: überall willst du dabei sein. Manchmal schien mir dafür *ṭizzūnī* (leicht anstossen, mit Nadel stechen), oder gar *ṭiḍḍūnī* gesprochen zu werden.

456. (*i*)*dʿas 'al-ḫaɣf tâman.* Tritt die Furcht nieder, dann wirst du sicher sein. ‖ *idʿas = idsaʿ.* Die eingebildete Gefahr ist grösser als die wirkliche. Anders u. 863.

457. *dáʿāk fī ɣáʿāk.* Dein Fluch bleibe in deinem Gefäss! ‖ Treffe niemand anderen als dich selbst!

458. *diʿít loh 'úmmoh.* Seine Mutter hat für ihn Segen erfleht. ‖ Daher ist er so tüchtig.

459. *dâfī ɣʿiss.* Es ist warm, greif zu! ‖ *alladī ḫibîʿ lugmãh biṣîḥ : dâfī* . . . Dies ist ein Ausruf der Brotverkäufer. Übertragen: du hast Bargeld, also schliess den Handel ab!

460. (*aɣ gad*) *daggû lak al-ɣiğnãh.* Hat man dir denn einen Keil eingetrieben? ‖ *ɣiğnãh* ist ein kleines, keilförmig zugespitztes Stück Holz, das in ein Gefüge zu dessen Befestigung eingetrieben wird; ein Steinchen, das derselben Bestimmung dient, heisst *mîḍār. al-lâlãh hī fârigãh, lâzim lãhã' ɣiğnãh 'an tîgaʿ samḥ.* Der Türpfosten z. B. ist lose, der braucht einen Keil, dass er gerade, fest wird.—*tgâlaʿnã' 'ána-uɣâḥid ɣhû ṣâḥubak, ğã' iškã ʿalaiḫ ūgâl: laɣmã' ḫiğî, ɣustálimoh* (*hanğim faɣgoh, daḥḥil fī galboh 'alladī ḫiḥâf*). *ant*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gádak mɣáššã' (*maľân hidâr*), *mā billã' ğît 'aḥâkīk gad ánt-ḍã bitrabbig fáɣgī ; 'anã ʿâɣad agúl lak : 'aɣ* . . . Ich habe mit einem Freund von dir einen Streit gehabt; er erzählt dir alles und sagt: „Wenn jener zu dir kommt, dann nimm ihn tüchtig heran (mach ihm Angst!)". Du bist also voreingenommen (eig. voller Rede). Kaum komme ich, um mit dir zu reden, da schreist du mich schon an; darauf antworte ich mit diesem Spw. — Auch Bild für Bestechung.

461. *dálã' ʿalā 'úmmī, dálã'!* Langsam mit meiner Mutter, langsam! ‖ Geht vorsichtig mit ihr um! Wird aber nicht von der Mutter, sondern von einem anderen Gegenstand der Liebe gesagt, etwa einem Töchterchen, das ja im jem. wie im syr. mit *ɣummāh* „Mütterchen" angeredet werden kann, vgl. Nöldeke, Neue Beiträge 78.

462. *ad-dimm ɣiḥibb ḫânigoh.* Die Katze liebt den, der sie würgt. ‖ Ein ähnliches Spw. verzeichnet B Cheneb 1552 für Syrien und Ägypten. Sonst vom Hund: B Cheneb a. a. o. und Proverbes Maurétaniens 151. Yahuda 16. — Unwürdiger Mensch, der allzu schnell das ihm Angetane vergisst; oder auch Freunde, die sich dauernd zanken und wieder aussöhnen, u. ä.

463. *dimm aṣ-ṣaɣid mā ɣimaɣmīš.* Die Katze, die auf Jagd geht, miaut nicht. ‖ *miɣa(')ɣ* hört sich doch sehr anders an, als das deutsche: miau. — „Bellende Hunde beissen nicht". Vgl. u. 1225.

464. *damʿat al-marãh garîbãh.* Die Träne der Frau ist nahe.

465. *dandil ḥibâlak ɣánã lak.* Lass nur deine Stricke herab, das übrige werde ich, Allah, dir besorgen! ‖ Trotz vielen Umfragens konnte ich nicht Sicherheit darüber gewinnen, welche Stricke hier gemeint sind. Die des Brunnens sollen es nicht sein. Sinn: Nur den Mut zum Anfangen haben! Weiter wird Gott helfen.

466. *(t)dándalat* (oder: *tnâṭalat*) *al-ganâdīl — ɣutʿallagaṭ az-zanâbīl.* Die Lampen werden herabgelassen und die Körbe aufgehängt. ‖ „Lampe" ist ebenso ein Symbol des Adels, wie „Korb" ein Symbol der Niedrigkeit, s. u. Nr. 1363. Also: verkehrte Welt.

467. *dangarat ummič fī ʿürusič, lâ ɣaɣm ṭânī ɣuḫrağatič.* Deine Mutter schlägt die Pauke zu deiner Hochzeit (du Braut!), aber anderen Tages wird sie dich hinaussetzen. ‖ Die Pauke, genauer ein Metallteller, *ṣaḥn*, wird abwechselnd 2-3 mal mit einem Schlüssel und einmal mit dem silbernen Fingerring, *maɣar*, geschlagen. Dazu wurde mir aber auch erläutert: *ummehã' fī bilâd ṭâniɣãh ɣhī hânã'; 'ummehã' mâbiš mãʿãhã' zaɣğ, ğit ġar titʿarras fī ʿirs binthã'. saddit hî ɣiɣâh, tzaɣɣağat bráğğāl ɣuḫrağat binthã'.* Die Mutter, die nicht am neuen Wohnort der Tochter zu Hause ist, kommt nur dorthin, um an der Hochzeit teilzunehmen. Sie wird aber mit dem Bräutigam einig, setzt die Tochter hinaus und heiratet ihn selbst. Dieses

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Motiv ist im jem. Folklore häufig, was aus der Jugend der Mütter, die Töchter zu verheiraten haben, zu erklären ist.—Auch: Die Freude der Mutter kommt nur davon, dass sie mit dir eine Sorge los wird.

468. *ad-dinjā' mu'(ɣ)â'adāh* (oder: *mû'adāh*) *bil-ḥája' ɣibn âdam mu'âd bilmaɣt.* Der Welt ist bestimmt zu leben und dem Menschen zu sterben. || So glaube ich, gehört zu haben. *mu'âd* gehört wie *mist'âd* (einer der eine Versicherung erhalten hat) eigentl. zu *'ɣd.* Zerstörtes Land kann man wieder aufbauen, aber tot ist tot.

469. *daɣɣir lak man jisâɣīk fī sâgijāh* (oder: *sâ'ilāh*) *'aɣğā'.* Such dir jemand, der dich in einer schiefen Bewässerungsrinne (oder Regenbachtal) gerade legt. || *sâɣā' : ɣâgā'* gerade legen, hat auch obscöne Bedeutung. Wenn jemand Unsinniges verlangt, z. B. Darlehen ohne Garantien. — Burschikos.

470. *daɣɣárt ḏnī ɣhî fī ṣâburī.* Ich habe mein Ohr gesucht und es ist doch an meiner Backe. || *miḫfif.* Als zerstreut gilt vor allem der „Schneider" (=Sticker s. o. 425) *al-mḫajjuṭ ṭuluṭ mağnūn,* der immer seine Nadel sucht, die er doch in seiner Kappe stecken hat.

471. *dâr ma'mûrāh ɣalā garjāh ḫarâb.* Besser ein bewohnbares Haus als ein zerstörtes Dorf. || Vgl. o. 363.

472. *ad-dáɣlāh daɣlat 'abū libâs.* Die Herrschaft gehört jetzt dem, der Hosen an hat. || Nämlich der Frau, s. o. 124; *libâs* ist allgemeines gab. Wort für die verschiedenen Arten von Weiberhosen.— Die guten Gabilis meinen, dass es noch nie so viel Prozesse, *šarâjā'*, und Sühnopfer, *'agâ'ir*, wegen des anmassenden Verhaltens der Weiber gegeben hätte als „jetzt".

473. *ad-daɣlāh aḍ-ḍâlumah lāhā 'alf ḥasanāh fi l-jaɣm.* Auch von der Unrecht begehenden Regierung kommen täglich tausend Wohltaten. || Dazu „Sprüche der Väter" 3,2: „Betet für die Obrigkeit, denn ohne die Furcht vor ihr würde einer den anderen bei lebendigem Leibe verzehren".

474. *al-mádjūn ḥimâr* (oder: *marat*) *al-mdajjin.* Der Schuldner ist der Esel (oder: das Weib) des Gläubigers. || Er benutzt ihn zu allerlei Diensten, die er zu fordern nicht berechtigt ist.

d.

475. *bjidrī gâ' al-baɣn bguḥṭah.* Er besät das Baunland mit einem einzigen Körnchen. || *gâ' al-baɣn* heisst die fruchtbare, *mḫîrāh,* Landschaft von 'Amran, deren Umfang auf drei Tagereisen angegeben wird, vgl. CIS IV 72 f. — Wer grosse Pläne im Munde führt, ohne irgend welche Mittel zu deren Ausführung zu haben.

476. *aḍall mihrāh tímminak min al-fagr.* Das geringste Handwerk bewahrt dich vor der Armut. || Yahuda 18. Die Juden le-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gen mehr Wert auf Tüchtigkeit im Handwerke, als auf Vermögen (z. B. bei Wahl des Schwiegersohns). — Vgl. B Cheneb 1088.

477. *aḏ-ḏill ɣala š-šiǧâʿah.* Sich ducken ist besser als kühn sein.

478. *aḏ-ḏalîl ḍamma nafsoh ɣal-gaḥm gatal nafsoh.* Der Feige bewahrt sein Leben, der Tollkühne tötet sich selbst. ‖ Vgl. B Cheneb 216.

479. *ḏanabat al-kalb min guṣmatoh* (*šiggehã'*). Der Schwanz des Hundes kommt aus seinem Leib. ‖ Für *ḏanabãh* sagt man gewöhnlich *manaššãh*, auch *sublãh*. — *guṣmah* ein Ausdruck der Fleischersprache: das ganze Bruststück. — *aṣ-ṣadîg lâzim ɟigûm mâʿa ṣadîgoh ɣalaɣ baiɟnehum mā baiɟnehum.* Freund muss Freund helfen, mag auch zwischen ihnen irgend was vorgekommen sein. (*ṣadîg* bedeutet auch geradezu: Verwandter). Vgl. o. 425.

480. *aḏ-ḏahab* (besser: *al-ḥarf*) *laɣ ḥtã' tidḫiloh bain al-ḫar 'ánnhū ḏahab* (*ḥarf*). Wenn du auch das Gold in den Kot steckst, bleibt es Gold.

r.

481. (*aɣ maʿak*) *mrâɟat an-nusûr.* Du hast wohl einen Geierblick! ‖ *mrâɟãh* ist hier natürlich nicht, wie gewöhnlich, „Spiegel" (wovon *ɟitmarraɣ* sich im Spiegel betrachten). — Vgl. Freytag III 199. *mā bíllã'* (kaum) *tmût bahîmãh aɣ bágarãh ɣgad hin mitɣaggfāt lãhã' ɣaʿâd hī mâ gad aḫrağûhãš. mā darrāhum an boh ḥárimãh* (Aas). — Von einem Schmarotzer, der bei jeder festlichen Gelegenheit als erster auftaucht: Dafür sagen die Juden auch *sâʿ mā béṭū'ēl* (*ū* fast = *ɣ*), wie Bethuel (Genesis 24,24 ff), was erklärt wird mit einer Legende (die sich mehrfach in dem in Jemen verbreiteten Midrasch Hagadol findet, s. L. Ginsberg, Legends of the Jews V 261), nach der Bethuel als König von Haran das ius primae noctis ausgeübt hat, also höchst sinnfällig die im gleichen Sinn gebrauchte arabische Redensart *fī kull ʿürs lahum gurṣ* verwirklicht hat.

482. *ar-ribḥ másāmīr ar-rúkab.* Verdienst ist wie Nägel, die die Kniee zusammenhalten. ‖ Gibt Kraft. *ar-ribḥ biḍáɣɣī.* Der Verdienst erleuchtet die Augen, macht einem Freude.

483. *ürbuṭ ǧínnī 'ūṣurr 'ibrãh.* Binde einen Teufel und wickle eine Nadel ein. ‖ Beide kommen doch stets heraus. Z. B. von einem ungezogenen Kinde. Vgl. o. 317.

484. *írbã' ḫalâṣak 'ūmâ -na -llah ɟibrînī minnak.* Sieh zu, wie du los kommst; was habe ich denn damit zu tun; Allah mache mich nicht für dich verantwortlich. ‖ Wenn jemand einen um Rat fragt (*mā šaɣrak?*) und ihn dann — z. B. bei missglückter Ehe — verantwortlich macht. — *írbã'* gabilisch für *ubṣur.*

485. *raɣâbʿã raɣâbʿã — tgûl aḏ-ḏirã' — ašrab maɣlaʿ — ɣakbur*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

manga'. Zur Zeit der R. (August, Hauptregenzeit) spricht die Dura: ich trinke einen Schlauch voll und wachse über Nacht um ein Rohrstück zwischen zwei Knoten. || *manga'* s. 487.

486. *at-tarbiǯāh laṣm ḥadîd.* Kindererziehen ist Eisenkauen. || S. Baumann 271.

487. *attirğa' tḥâsib bāhā' manâge'*. Dafür wirst du sogar die trockenen Durarohre mit in Rechnung stellen müssen. || *manga'*: *min 'ugd lā 'ugd*, das Stück zwischen zwei Knoten des Rohres, s. o. 485. Wenn man nicht genau zahlt, wird man später noch mehr dafür zu leisten haben. Das gilt besonders von den Steuern. *kull ḥabl loh 'âgil, ɣaš-šaiḫ kfîl al-imâm. ǯîğī aš-šaiḫ ǯidfa' ḥagg baiṭ al-mâl 'alf gadaḥ 'illā' nāfār mâ gad ǯirḍauš ǯiḫtimū loh 'illā ǯiddauɣ loh ɣâṣul.* Jede Sippe hat einen 'Agil (der Steuern einkassiert), und der Scheich ist dem Imam gegenüber verantwortlich. Wenn der Scheich tausend Gadah weniger ein Näfär (1/64 Gadah) einzahlt, willigen sie nicht ein, (die Empfangsbestätigung) zu unterschreiben, sondern geben ihm nur eine (vorläufige) Quittung.

488. *attirğa' tikraḥ* (*k*–*g*) *kárašak lā ɣağğak.* Dein Bauch wird dir noch einmal ins Gesicht platzen! || *lâzim al-ôdōm* (h.) *ǯiḫaṭṭī 'aǯǯâmoh bil-midârakāh.* Man soll möglichst wenig auf's Essen ausgeben.

489. *attirğa' titmannā' abûk ɣummak ḫulubāh fī* (*l-*) *ğadr.* Du wirst noch einmal Vater und Mutter herbeiwünschen und wären wir auch nur ein Dreckbatzen an der Wand!

490. *nirğa' ḥaiṭ mā kúnnā* (*!*) *'ūnakṭir fī ná'am.* Wir kehren nun wieder zurück dahin, wo wir waren; mögen wir viel Gutes dabei erleben. || Die zweite Hälfte auch in dem Gedicht Idelsohn-Torczyner No. 154 VI.—So sagt man bei einem Zusammentreffen an einem Ort, an dem man sich schon früher begegnet ist, u. ä.

491. *rağğāl min 'aṣab — ɣalā marāh min gaṣab.* Dazu ist ein Mann nötig, der Sehnen hat, nicht ein Weib, das Rohr ist!

492. *rağğāl min madar — ɣalā marāh min gamar.* Ein Mann aus Lehm ist besser als eine Frau aus Mondschein. || Der Mann braucht nicht schön zu sein.—Das erste Bild ist wohl von der Schöpfungsgeschichte genommen. Wenn ein Gabili einmal freundlich zu einem Juden sein will, sagt er ihm: wir sind *aḫɣāh min aṭ-ṭîn* Brüder vom Lehm her, vgl. B Cheneb 743.

493. *ar-riğâl tgarrib al-ba'îd.* Tüchtige Männer verwirklichen Fernliegendes. || Auch in einem Brief gelesen. Vgl. Tabari, Glossar s.v. رجل.

494. *arğiloh fi l-ğibâl — ɣa'aiḍiǯoh fi l-ḥibâl.* Seine Füsse sind auf den Bergen und seine Hände in den Stricken. || *aǯǯâmoh mā ǯigirrš, liḥiğ fi d-diniǯā'.* Kommt nie zur Ruhe, ist unstet. „Hände in den Stricken", wie der zur Tortur Aufgehängte. Vgl. u. 1195.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

495. *irḥam aš-šabb 'ilā gâl anā' ǧâɣā' ɣalā tirḥamoh 'ilā gâl anā' tâ'ib.* Habe Erbarmen mit dem Jüngling, wenn er sagt: mich hungert, aber nicht, wenn er sagt: ich bin müde. ‖ Vielleicht lag ein ähnliches Spw. Jesaias 40,30 zu Grunde.

496. *irḥam al-me'ɣil ɣalaɣ kān mîsir.* Nimm Rücksicht auf den Kinderreichen, auch wenn er vermögend ist!

497. *ar-raddāh 'alaɣk ǧáfā'* (*ǧâliɣāh*). Die Rückkehr (bezw. Antwort) wird dir schwer fallen (teuer zu stehen kommen). ‖ *traǧǧal*, wer gehandelt hat und weggeht, wird also verwarnt.

498. *rizg ba'd al-'aṣr — mâ loh 'aṣl.* Verdienst am Spätnachmittag taugt nichts. ‖ *kffa* (*k*=*g*) *l-ɣaɣm* der Tag ist gleich um.

499. *ar-ráḍā ṣâbūn al-gulûb.* Die vorherige Übereinkunft ist Seife für die Herzen. ‖ *galb naḍîf* „reines Herz" ohne Groll gibt's nur dann, wenn vor dem Unternehmen alles genau geregelt ist.

500. *ar-râǧib ɣuḥǧum biḥaɣf.* Wer ernstlich will, kann sich mit einem scharfen Stein schröpfen. ‖ *kull as-sûg maštūt ḥáǧǧāmīn. al-ḥaǧǧām 'anzal min al-mzaɣɣin, 'al-gaššām, 'ad-dáɣšān ; hū bɣâkul naḥs dam an-nâs.* Der ganze Markt ist voll von Schröpfern. Der Schröpfer steht gesellschaftlich noch unter dem Barbier, dem Gemüsehändler, dem *daɣšān* (s. u. 1136). Er nimmt ja das unreine Blut anderer Leute zu sich. *al-maḥǧum sâ' mā gurûn aṭ-ṭaɣr, ɣišḥaṭ sḥâṭāt. al-ḥaǧǧām ɣimuṣṣ an-naḥs 'alladī bɣimsak al-maḥǧum ɣiɣsaɣɣī zǧaɣrī lúbbānāh ɣiɣsidd al-ḫuzgī 'allī fi l-maḥǧum.* Der Schröpfkopf besteht aus einem Ochsenhorn; das Schröpfmesser macht Einschnitte. Der Schröpfer saugt dann das unreine Blut, das der Schröpfkopf enthält, aus und schliesst das Löchlein am Schröpfkopf mit etwas Gummiharz. — Juden lassen sich selten, höchstens einmal *fī râs sanāh* am Jahresanfang schröpfen, Muslime allmonatlich, manche sogar zweimal im Monat.—„Wo ein Wille ist, ist ein Weg". Yahuda 20.

501. *mraggid al-kalb tiḥt aš-šamlāh.* Lässt den Hund unter dem Obergewand schlafen. ‖ *sâ' ma l-ḥârisī ḥin ɣiḫallī -al-kalb 'indoh laɣmā' ɣindah as-sârig. in ráḥ loh, fī ǧâh állah. in mâ raḥ loš, hûǧak aɣɣiḫallī al-kalb ɣimaštiroh.* So wie der Wächter den Hund bei sich lässt, bis er den Dieb verwarnt hat. Geht er weg, in Gottes Namen! Wenn nicht, dann lässt der Wächter den Hund ihn zerreissen. Zur Wache, *maḥâris* (pl.), dienen Hetzhunde *ḍâriɣāt.* Gemeint: *galbī fîh laɣmā' ašba'oh,* ich bewahre meinen Hass gegen ihn, bis ich es ihm tüchtig geben kann, oder, wie sich jemand ausdrückte: *bitmakkinnī sktāh,* bewahrst drohendes Schweigen.

502. *rug'āh šû'āh* („Frauen": *šaɣî'āh*) *ɣalâ šuṭṭ baɣɣin.* Besser ein hässlicher Fleck, als ein offen sichtbarer Riss.

503. *ar-rumḥ ɣuṭ'an min aɣɣaloh.* Die Lanze sticht mit der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Spitze. || Erklärt mit *bðṣīn bðṣīn* etc. (Berakhot 48 a, Levy I 201 a). „Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten".

504. (*ia*) *rámaḍān ʿaddamtanī ġaɣâṭī — ummī tliḥḥ ɣan aḥukk râsī.* Du R. bringst mich um mein Vesper, meine Mutter macht *lḥūḥ* (s. 1004) und ich kratze mir den Kopf (weil ich nicht essen darf).

505. *irɣis, ḥimâr al-gaššām gáfāk.* Geh voran, weiter, der Esel des Gemüsehändlers ist hinter dir! || Dieser Esel *iiḥammilūh ǧaɣr* wird hochbeladen und kann deshalb nicht ausweichen.

506. *raiṭ ɣal-mlagguṭ máḍā' — laflafak ɣḥáṭā'.* Würde doch der Mistsammler vorüberkommen, dich auflesen und weiter gehen (du Nichtsnutz)! || Die Ladenbesitzer unterhalten Strassenreiniger.

z.

507. *zâgar beʿiɣûnoh lā kirʿân.* Tauschte für Augen Füsse ein. || Nämlich der *ḥílbūbānī* „ein schlangenartiges Tier, eine Spanne gross, mit lauter Füssen", wohl der von Bury, Arabia Infelix 95/6 beschriebene Tausendfüssler. Der *ḥ.* hatte Augen, aber keine Füsse, da führte ihn die Schlange an und schlug ihm vor, für Augen Füsse einzutauschen, was sie auch taten. Seitdem hat der *ḥ.* lauter Füsse und keine Augen, *iitǧaḥbal fi ṭ-ṭarîg ɣalladī iuḥṭā iidsaʿoh mā iaʿrifš,* schleppt sich umher und weiss nicht, wenn man auf ihn tritt. — Von jemand, der für Gutes Schlechtes eintauscht.

508. *izgam al-ġarîm biiadoh ɣaḍ-ḍamîn bidignoh.* Nimm den Schuldner an der Hand und den Bürgen am Bart. || Der Bürge (auch *kfîl*) kennt die Verhältnisse des Schuldners und veranlasst den Gläubiger zum Darleihen, ist deshalb auch am meisten verantwortlich. Yahuda 24.

509. *izgamûnī 'ūfállitûh.* Packt mich und lasst ihn! || Scherzhafte Drohung. Ich bin so böse auf ihn, dass ich ihn verhaue *'albiǧoh,* wenn ihr mich nicht festhaltet. — Vgl. u. 1296.

510. *az-zálaṭ tiddîi al-ǧinn mrabbaṭīn.* Das Geld bringt die Teufel festgebunden herbei. || Sonst sind ja die Teufelchen losgelassen, vgl. o. 317. — Dazu Prediger 10,19.

511. *bizálaṭak 'írkab al-gâḍī.* Mit deinem Geld kannst du sogar den Kadi reiten. || *irkab* hat natürlich obscönen Nebensinn.

512. *zúmmaǧ máglī ɣaḥimâr mášɣī.* Ein geröstetes *Z.* und ein gebratener Esel. || *Z.* ist ein Witzwort. — Anwendung wie pal. *bukra fī mišmiš* Morgen gibt's Pflaumen, d.h. du kriegst doch nichts.

513. *zamân 'áɣɣal gad ḥáɣɣal.* Die vergangene Zeit hat es jemand anders übertragen. || Seine Zeit ist vorbei. Früher war er *ginfiḍāh,* gewalttätig, aber jetzt ist er machtlos. Auch pal.

514. *zûɣat sûg ɣalā mîiāt bâdiiāh ; ḥablat as-sûg ṣâlḥah.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Eine Ecke auf dem Markt ist besser als hundert entlegene Dörfer; Die Rebe des Marktes bleibt unversehrt. || „Während deine und meine Rebe vom Hagel getroffen wird". Ein Markttag bringt mehr ein als das Hausieren in hundert Dörfern.

515. *zaɣɣiğ ʿalī ɣiḥmiloh!* Verheirate Ali und trage ihn! || *laflafū loh min hânā ūmin hânā' ;* erst hat man ihm das Geld zum Heiraten von überall her zusammengebracht und jetzt muss man ihn noch als verheirateten Mann unterhalten. *„iḥmil,* trage!" ist die Aufgabe des Ehemannes; s. u. 636.

516. *zaɣɣağnā' bintanā' nislam bālhā' — zid ğīt lanā' bɣuzlī lā ɣālhā'.* Wir haben unsere Tochter verheiratet, um die Sorge für sie los zu sein, jetzt kommt sie und hat noch ein Kleines an ihrer Seite!

517. *tzaɣɣağ zaɣğič, ią mağnûnāh.* Dein Mann hat eine zweite Frau genommen, du Verrückte! || Durch diese Mitteilung wird sie natürlich noch verrückter. — Mir gesagt zu JPOS XIII 162, No. 3.

518. *itzaɣɣağū fugarā' ią̈ğnîkum 'allah.* Heiratet nur arm, Allah wird euch schon reich machen! || *mumkin ią̈ikûn al-mázzōl* (h.) *ḥaggāhā hû ɣią̈h mitsâɣī,* vielleicht stehen die Glückssterne der beiden in günstiger Konstellation zueinander. B Cheneb 506. Eine Kritik der gewöhnlichen Ansicht. Das Spw. geht letztlich auf Koran 24,32 zurück.

519. *zaɣğ as-sálā — ią̈islī — ɣalaɣ ḥallā — fī gafrī — ɣzaɣğ al-bálā — ią̈iblī — ɣalaɣ ḥallā — fī gaṣrī.* Ein freundlicher Ehegatte erfreut und wohnte er auch in der Wüste, ein missmutiger Ehegatte bekümmert einen, und wohnte er auch in einem Schloss.

520. *az-zaɣğ al-mnâgir ɣalâ 'ar-rímlāh.* Ein nörgelnder Gatte ist besser als Witwenschaft. || Yahuda 22; s. u. 538.

521. *al-mzaɣɣağāh ṣulṭânah ɣar-râği'āh šaią̈ṭânah.* Die Verheiratete ist eine Königin, und die ins Vaterhaus Zurückkehrende eine Verrückte. || d. h. wohl Unglückliche; vgl. auch u. 1101. *fṣut* (jüd.) *zaɣğāhā'* scheidet sich von ihrem Mann.

522. *ią̈izûr ɣią̈i'âfī.* (Die Krankheit) besucht einen und (Allah) heilt sie. || Bei Epidemie, wie *naft* Pocken oder *ḥumâg* Blattern: die Krankheit *ią̈uḥṭā baią̈t šigg baią̈t* geht von Haus zu Haus, aber einmal wird sie doch aufhören. — Vor *naft* flüchten ganze Dörfer.

523. *zârat ḥīn tğî min ġaią̈r tâlehāh.* Manchmal trifft (das Erfreuliche) ein, ohne dass man beabsichtigt, es herbeizuführen. || *tâlehāh* sekundär aus *ittâlah,* beabsichtigen, dem im jem. regelrechten VIII. Grundstamm der primae ɣ (*mittâraṭ, ią̈ittâzin*). Zur Erklärung von *tâlehāh* verwies ein Jemener auf *tlaɣɣah* sich erinnern.

524. *zârat ḥīn ią̈iṭárrī 'al-galb ɣuzârat ḥīn 'aṭmā* (h.) *min al-kalb.* Manchmal ist es eine Erfrischung für's Herz und manchmal schlimmer als ein Hund. || Vom Kind. *ɣagt mâ hū sâlī* (brav), *tištī*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tâkuloh ; ɣagt 'alladī hū biɣihkī ɣudaiɣā' (u. ă.), *mā tištî ḥtā' tšûfoh. ṭômē* (h.), bezw. *naǧis* „schlecht, gemein". Arabischer Elativ von h. Wort ganz gewöhnlich, Leschonenu III 360.

525. *zâdak ɣărazam — 'ūbil-ḥabl ḥázam.* Es soll dich noch mehr niederdrücken und mit einem Strick festschnüren! || Zu jemand, der sich trotz Warnung unbedacht der Gefahr aussetzt.

526. *zíɣādat makrad — ɣalā ziɣâdat ɣad.* Zugabe mit einem Tonkrug, nicht mit der Hand! || *fī kull al-maṣrūf ɣitimm ɣizînoh laɣmā' gad hū 'al-ḥagg, ɣiɣtimm ɣiskuboh lā ṭáraf al-mištarī ɣlâzim 'ann hū ɣizaɣɣidoh.* Bei jedem Verkauf wiegt man die Sache zunächst genau ab und schüttet sie dem Käufer in sein Gefäss, dann muss man ihm noch was drein geben. *ilā btigdaḥ biɣadak, atigdaḥ kḏaɣɣāh, ammā bil-makrad btiġrif ḫaɣrāt. ilā btiġrif biɣadak nafar, tiġrif bil-makrad rubo' gadaḥ.* Mit der Hand kannst du nur wenig schöpfen, aber mit dem Krug viel nehmen; mit der Hand etwa 1/64 *gadaḥ* etc.

s.

527. *is'al mǧarrib ɣalā tis'al ṭabîb.* Frage lieber einen Erfahrenen und nicht einen Arzt. || Allarabisch. B Cheneb 967. Westermarck 14 und 1727 schreibt *mǧarrab*, im jem. aber sicher *mǧarrib.*

528. *subḥân allâh mā'lī an-naḏâlā'* (*al-ánḏāl*). Preis Allah, der die Niedrigen erhebt! || Nicht sehr schmeichelhafter Ausruf über reich gewordene Lumpen.

529. *subḥânoh, mā ɣirmī ḥamûlāh fī ḫalā'.* Preis ihm; er wirft nicht eine Last ab in unbewohnter Gegend (wo keiner sie findet).

530. *subḥânoh, mâ gad ḫalag ɣuḏaɣɣā'.* Er schafft nicht etwas und lässt es dann untergehen. || Im selben Sinne wie 529.

531. *sabbir linafsak ḫall ɣillā' ṣalîṭ.* Dir selbst magst du Essig oder Öl machen! || Wenn jemand schon überdrüssig geworden ist, *gad zûɣir*, einem Ratschläge zu erteilen, die er doch nicht befolgt. Vgl. o. 430 und Landberg, Bâsim le Forgeron No. 48.

532. *sab'āh tgassamū bülsünāh.* Sieben können sich in eine „Linse" teilen. || Dazu „ein Spruch des Königs Salomo": מקום זרת לאלף אוהבים eine Spanne genügt tausend Liebenden. *bülsünāh* ist der Name eines grossen Landgutes bei San'a. Wegen dieses Doppelsinnes ist vielleicht das Spw. geprägt worden. — Aus einer anderen Gegend Jemens verzeichnet Maltzan, Z D M G 27,245 *birsinn*, wozu er aeth. *bersen* vergleicht.

533. *sab'ā kalâm siḥr.* 7 Worte sind schon ein Zauber. || *kalâm* ist als pl. von *kalmāh* zu verstehen. — *biɣihdir loh min aɣɣi hidâr; lâ mā biɣiṭla'aɣnš fîh, gad -(h)in ḏáɣlak (i)nṭâba'at fī ḥissoh.* Jemand spricht zu einem etwas; wenn die Worte ihm auch nicht

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

eingehen (pl. f.), so setzen sie sich doch in seinem Sinn fest.

534. *subo' mā' ǧiġrig 'ínsān.* Eine Handvoll Wasser kann einen Menschen ersäufen. ‖ Z. B. wegen ein paar gestohlener Trauben kann der Wächter den Dieb töten. Zu *subo'* vgl. o. 114.

535. *sab'āh maǧânīn fī díhlīz.* Sieben Verrückte an einem Ort! ‖ *díhlīz* ist eine rein literarische Reminiszenz. S. u. 1347.

536. *sabbig al-ǧâr gabl ad-dâr!* Der Nachbar ist wichtiger als die Wohnung. ‖ Allarabisch. Littmann 68. Baumann 13. Aḥnaf (starb 67 h.) scheint das Spw. schon geläufig gewesen zu sein (Baladhori, Ansab al-Ashraf Ms 1098 a فليستصلح الجار قبل الدار).

537. *as-sit(r) bimá -star állah.* Was Allah verborgen hat, soll verborgen bleiben! ‖ Z. B. Verfehlung eines Mitmenschen.

538. *as-sirâǧ al-mlaḥsis ɣalā aḍ-ḍulmī.* Besser ein flackerndes Licht als Dunkelheit. ‖ *laḥsas* am Ausgehen sein. Goldziher notierte zu Yahuda 22 (vgl. o. 520) נחלים לוחשות, wozu Levy II 496.

539. *(sâ') al-masraǧāh tuḍî'* (oder: *tḍáɣɣī*) *liġaīr 'ahlāhā'.* Wie die Lampe, die nur denen leuchtet, die nicht gerade unter ihr sitzen. ‖ Die Lampe ist eine flache Schale mit vielen Dochten ringsherum; wer gerade darunter sitzt, erhält natürlich weniger Licht. Wer gegen Fremde freundlicher ist, als gegen seine eigenen Leute. Vgl. u. 799.

540. *as-sâriḥī ṭaīr ɣal-ǧâlis ḥaǧar.* Wer geht, ist wie ein Vogel, und wer sitzen bleibt, wie ein Stein. ‖ Ich bitte jemand, *rúḥ 'ínfa'nī lā maṭraḥ flân,* besorg mir da und da etwas, worauf der Gebetene vielerlei Ausflüchte macht, z. B. *gad hū šarag, šarragnā',* es ist schon spät am Morgen; worauf ich mit unserem Spw. antworte: Statt viel zu reden, hättest du schon längst die Sache besorgen können.

541. *as-sarag 'aḫɣāh.* Die Diebe sind Brüder.

542. *as-sârig ǧiḫâf 'alā baīṭoh.* Der Dieb fürchtet für sein Haus.

543. *as-sârig ǧida"ā' lalláh ḥtā' ɣhū biǧiflis.* Der Dieb ruft Allah's Beistand an sogar während er einbricht. ‖ Er ruft etwa: *ǧâ -allāh maḫraǧak* (= *ḫâriǧnī*) „gib mir Gelingen!" — Vielleicht Übersetzung des gleichen aram. Spw., Berachot 63 a, Levy III 83 b, das seinerseits in dem bekannten Schamasch-hymnus ein genaues Gegenbild hat.

544. *sârig as-sírgān súrug.* Der Oberdieb wird bestohlen. ‖ B Cheneb 928: der geschickteste Dieb ist, wer den Dieb bestiehlt.

545. *as-sârig ɣal-másrūg la n-nâr.* Der Dieb und der Bestohlene kommen beide in die Hölle. ‖ Weil die Lässigkeit des Bestohlenen den Dieb zu seinem Verbrechen veranlasst. S. u. 794.

546. *sârig 'umuḍârub.* Dieb und schlägt sich noch herum! ‖ *gad hî 'as-sírgāh fī ǧadoh ḍâhirah ɣu'âd hū bilâbiǧ* (streitet).

547. *ís'iroh sâ' mā ǧis'iru l-kalb.* Meide ihn wie einen Hund!

548. *sâfar ad-daǧmāh ɣims al-ḥarr.* Er reiste bis zur Küche

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und übernachtete im Stall. ‖ *ɣâḥid gâl innhū 'aɨisâfir; 'ubṣartoh 'inn gad al-ḥimâr mašdûd* (gesattelt) *ɣinnhū 'aɨisâfir ; ɣiaɣm ṭânī gaḏ-ḏā ḥzartoh* (siehst du ihn) *fi s-sûg.* — Spricht viel und tut nichts.

549. *al-msâfir biḥukm aṭ-ṭarîg.* Der Reisende ist dem Wege unterworfen. ‖ *mumkin al-bâbūr ɨitḥaɨɨar.* Vielleicht hat der Dampfer längeren Aufenthalt u. ä.; dagegen kann der Reisende nichts machen.

550. *al-músguṭah mulguṭah.* Die fehlgeboren hat, empfängt leicht wieder neu. ‖ Der Reim *sqt—lqt* auch B Cheneb 1642, Baumann 540, aber in anderem Zusammenhang.

551. *súgī zamân aš-štā' — laɨɨāh ūgâlū ġádā' — laɨɨāh ūgâlū 'ašā'.* Gesegnet sei die Winterzeit! Eine Drehung und schon heisst's Mittagessen, eine Drehung und schon heisst's Abendessen. ‖ Die Bedeutung „getränkt werde" von *súgī* war keinem meiner Jemeniten gegenwärtig, so häufig auch die Phrase ist: *súgī 'al-'âm*, „was für ein gutes Jahr!" *sugī flân, kaɨf kān sīratoh*, „wie gut er sich benimmt!" — Ein Greis oder Kranker *fi l-ḥámā' gambar ɨitgallaṣ linafsoh min kubr al-ɨaɣm, mā 'âd binġaḥš. fi -štā' sâr al-ɨaɣm bsâ'atoh*, hat es im Sommer schlecht, der Tag ist so lang und will gar nicht zu Ende gehen; im Winter geht er augenblicks herum. (Und dabei ist in Jemen natürlich der Unterschied zwischen der Länge des Tages im Sommer und im Winter viel geringer als in Mitteleuropa).

552. *súgī zamân gad máḍā'.* Gesegnet sei die vergangene Zeit! ‖ laudator temporis acti.

553. *ɨisgîk min bîr zāmzām!* Er tränke dich vom *Z.*-Brunnen! ‖ Merkwürdigerweise war dem Jemeniten die Bedeutung des *Z.* unbekannt.

554. *as-sâgiɨāh bâgiɨāh.* Die Rinne bleibt bestehen. ‖ *mâ ḥin ɨáɣmiɨāh ɨáɣmiɨāh fîhin al-mā', ɨiṭla' fîhin zîl. ɣhî mâ ḥin hū i'arrig gáɣɣī tigá' zibrāh* (*ɣâkiɨāh*). Da in den Wasserläufen alltäglich Wasser ist, wächst in ihnen *zîl*; und da dieses tief Wurzel schlägt, wird die Rinne wie gemauert (fest). — Wenn jemand Glück, Reichtum etc. hat, etwas bleibt ihm davon dauernd: *sâ' mā 'ant ta'rifoh min aɣɣal, hū ġâlis hâkaḏak.*

555. *lis-sâkit ḥággaɨn.* Der Schweigende erhält das Doppelte.

556. *as-siktāh ráḍā'* (oder: *ġaɣâb*). Schweigen heisst einverstanden sein (oder: ist auch eine Antwort). ‖ Z. B. wenn man das Mädchen fragt, ob es mit der von den Eltern getroffenen Gattenwahl einverstanden ist, — wobei ein sittsames Mädchen nicht anders als mit Schweigen antworten wird.

557. *as-(si)ktāh falaġat al-gâḍī.* Das Schweigen (z. B. des Angeklagten) macht den Richter machtlos.

558. *iskiroh ɣiḥbiroh.* Mach ihn trunken und du wirst ihn kennen lernen! ‖ Dazu das h. Zahlenspiel von יין und סוד, Levy II 239 a.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Weinkauf ist gefährlich, daher halten sich die reicheren Herren lieber ein jüdisches Faktotum, das ihnen den Trank zu Hause zubereitet. Als (1932) ein Vertrauter des Imams beim Weintrinken ertappt wurde, wurde der jüdische Verkäufer schwer bestraft und das Judenviertel drei Tage von Militär besetzt, das allen auffindbaren Wein und Branntwein ausgiessen sollte, — ein Verfahren, das in vergangenen Zeiten vielfach Analogien hat, s. Kirjath Sepher IX, 521.

559. *sallifnī ɣagḍîk min ḥaggak.* Gib mir einen Vorschuss, dass ich dir mit dem Deinigen zahle. ‖ Wenn die Kinder *zaɣǧ ūfârit* (*t*=*d*) „gerade und ungerade" spielen, indem sie *ɣil'abū bigaɣga' ḥagg al-bargūg ɣiidzâǧaɣ bühün* Pfirsichkerne in die geschlossene Hand nehmen und raten lassen, ob deren Zahl gerade oder ungerade ist, mag der eine oder andere, der verloren hat, Vorschuss nehmen und mit diesem dann den Vorschussgeber besiegen.—Übertragen auf das Geschäftsleben u. ä., vgl. u. 1196.

560. *as-salaf ɣal-gáḍā' baiɣn an-nâs.* Borgen und Zahlen ist Menschenbrauch. ‖ Man braucht sich nicht zu schämen, wenn man ein Darlehen aufnimmt, oder wenn man mit einer Frau eine Liebelei anfängt.

561. *salâm ɣā ǧaddāh ! gâlat : gad bē'na ṭ-ṭaɣr.* „Guten Tag, Alte!" „Wir haben den Ochsen verkauft!" ‖ Im selben Sinne:

562. *salâm ɣa ǧaddāh! gâlat: fṣâni l-maṭarī* (oder: *'al-mzaɣɣiǧ állah*). „Guten Tag, Alte!" „Der M. hat sich von mir geschieden" („Allah führt in die Ehe"). ‖ Wenn jemand stets von seinen Sachen spricht und nicht auf Gefragtes eingeht. S. u. 924.

563. *(i)slî 'al-ǧinnī b(i)baiḍah.* Besänftige den Teufel mit einem Ei! ‖ *ḥin btuhṭal ɣadoh aɣ riǧloh ɣinɣaɣ 'alaɣh bibaiḍah ; ɣinḥulū ramâd* . . . Wenn jemandes Hand oder Fuss steif wird, behandelt man ihn mit einem Ei; man streut Asche (auf die Lederdecke für's Mehl *sfrâh ḥagg aṭ-ṭaḥîn*); wenn am nächsten Morgen in der Asche die Spur eines Eies zu sehen ist, wirft man ein Ei darauf (oder an einen schmutzigen Ort), wenn die (Fuss-)Spuren eines Huhn's zu sehen sind, ein Huhn etc.; meistens ist's natürlich ein Ei. — Übertr. wenn man ein Kind oder sonst jemand mit nichts abfindet.

564. *islîh, bǧínnī 'ífrī.* Besänftige ihn, — mit einem Teufel einen Dämon! ‖ *'ifrī* für *'ifrīt* oder *'ifrūt.* Einen gegen den anderen ausspielen. Und: jemand etwas geben, das er ohnehin hat.

565. *as-sâliɣāh titɣáḥḥā' ɣal-ḥârigāh titɣâsā'.* Die Frohe lauscht unbekümmert der Klage, aber die Kummervolle findet Trost. ‖ *allī māt ibnehā' hī bit'addid* (klagt) *ɣalladi hī sâliɣāh titɣáḥḥāhā' ɣtuḍḥak 'alaɣhā' ūtgúl mâ gad mât 'alaɣhā', bitsaɣɣī hâḍa š-šî bkulloh. ǧâhil? 'aɣɣidîh allah 'aɣaḍoh (badaloh); ɣal-ḥârigāh 'allī gad mâtū 'aɣlâdāhā kullhum mā billā' btisma' al-m'addidāh ɣubtífraḥ 'an tibkī, titɣâsā'*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bil-búkā', ǧuḫrīǧ mā fī galbāhā (min) al-ǧaṭā' bil-búkā'. Die Trauernde freut sich, weinen zu können und im Weinen Trost zu finden; was an Kummer in ihrem Herzen ist, kommt durch's Weinen heraus.

566. *sálā' ūǧamboh balā' — sáɣā' ūmâ hū sálā'*. Freude, bei der Leid ist, ist, als ob sie keine Freude wäre. ‖ Böse Nachricht bei Hochzeit u. ä.

567. *(i)sma' isma' ǧā mgaɣfā' ɣuridd 'aǧnak lā hinaǧǧā'*. Höre, höre, du Verhüllter, und wende das Auge hierher! ‖ *mgaɣfā'*, der das Obergewand über den Kopf gezogen hat, vor Kälte, aus Trauer etc. — Das Spw. beruht auf einer Geschichte, die mir von einem sehr einfachen Mann aus Schibam-Kaukaban erzählt worden ist: *al-márāh má'ahā ṣâḥub. it'addarat lizaɣǧāhā' 'in baṭnhā bǧûǧa'hā ǧisîr ǧiddî lāhā dú'ā' min bilâd ṭâniǧāh ɣṣaddaghā ɣsâr. lígī msâfir fī ṭ-ṭarīg gál -loh ɣaǧn attsîr ǧâ flân. gâl 'asîr 'addî limaratī dú'ā'. ɣahâḍik gad hū 'ârif az-zágarāt. gal -loh lâ ṭṣaddugš. hū ma ṣaddagš loh. gambar ǧiraṭṭī 'alaǧh 'âɣad ṣaddagoh. ɣgal-loh : 'anā' šagtalib ǧahaɣdī ɣaf'alak fī zo'bāh ǧâsa'am 'inn ant buḍâ'ah ɣāsîr lā baǧtkum 'agúl limáratak 'ann ṯallīnī 'amsī 'indakum ɣant attúbṣur mâ ǧigá'. ɣusâr lā baǧthum ɣgâl lil-márāh : ḫallaǧni -msī 'indakum. (laɣ ǧiǧî müslim 'ind al-müslimīn mā ǧiḫallaɣš ɣhī ɣaḥdāhā'). gâlat : 'ammā lâzim tǧánnī lanā' al-laǧlāh lan boh ma'ânā' ḍuǧûf. gambar ǧiǧannī gal . . . ɣǧidkim az-zo'bāh.* Eine Frau hatte einen Liebhaber. Sie machte ihrem Mann vor, dass ihr der Bauch schmerze, er solle ihr von wo anders her eine Medizin bringen. Er glaubte ihr und ging. Unterwegs traf er einen Reisenden, der ihn fragte: „Wohin gehst du, N. N.?“ „Ich muss meiner Frau eine Medizin besorgen.“ Jener aber erkannte den Betrug und sagte: „Glaube es nicht!“ Der aber glaubte ihm nicht, da setzte ihm jener so lange mit Reden zu, bis er ihm schliesslich glaubte. Jener sagte: „Ich werde mich als Jude verkleiden und dich in einen Sack stecken, als ob du die Ware wärest; ich werde zu euch gehen und deine Frau bitten, mich bei euch übernachten zu lassen; du wirst dann sehen, was geschieht.“ Dies tat er auch und sagte zur Frau: „lass mich bei euch übernachten!“ (Wenn ein Muslim zu Muslimen kommt, lässt man ihn nicht ein, wenn die Frau allein zu Hause ist). Sie antwortete: „Aber du musst uns (=mir) vorsingen heute Nacht; denn wir (=ich) haben Gäste. Da sang er: „Höre, höre . . . . “ und klopfte dabei an den Sack. — Der Sinn des Spw. ist aus dieser Geschichte leicht zu entnehmen.

568. *(i)sma', lak sim' ǧišill baḍânak*. Hör doch! Der Sim' soll über dich kommen und dich an den Ohren reissen! ‖ Wortspiel. *sim' : temûnaṭoh* (so! h.=*ṣûratoh*) *sâ' kalb ɣhū kabîr miṭl ḥimâr. hū mnaggaṭ áškāl áškal. hū bīḥinn. aṣ-ṣaǧd mā ǧiṭṣaǧǧadūš illā is* (*s*=*ḍ*)

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

kān (pal.) *ɣilâgauɣh fi l-mâl auɣ garîb al-ġanam lâzim an ɣirmauɣh. lâ ramauɣh ɣâḥidâh umā mauɣɣatatoš ɣitanfiḥ, ɣiɣga' ɣâkī lir-raṣâṣ mâ 'ad ɣigṭa'š fîh. iḍa biɣinba' lāfauɣ al-ínsān ɣigdir ɣifṭuroh biɣadoh* (*ɣuḥzug baṭnoh*). Der Sim' [1]) sieht aus wie ein Hund und wird gross wie ein Esel. Er ist bunt gefleckt und gibt einen knurrenden Laut von sich. Er wird nicht gejagt, wenn er sich aber auf dem Felde oder nahe beim Vieh findet, muss man auf ihn schiessen. Wenn ihn der erste Schuss nicht tötet, schwillt er an und wird gefestigt gegen das Blei, es verletzt ihn dann nicht mehr. Wenn er auf einen Menschen springt, kann er ihm mit seiner Vordertatze den Bauch aufreissen. — Seinetwegen kann man Nachts nur in grösserer Gesellschaft reisen. Frisst mit Vorliebe Aas.

[1]) Von G. Jacob (vgl. Litterae Orientales, Harrassowitz 54, S. 18) als lycaon pictus bestimmt; das von den alten Dichtern (s. G. Jacob, Altarabisches Beduinenleben² 18) genannte Tier kommt also auch heute noch in Arabien vor.

569. *samn al-bagar — 'ūbürr al-'agar — 'ūbaiḍ aš-šugar — ɣa'mīɣ an-naḍar.* Kuhbutter, Weizen von unbewässertem Land und Eier von jungen Hühnern machen blind. ‖ Gemeint ist *bil-galb*, umgekehrt, geben Kraft. Beruht auf einem Schwank, der mir mehrfach erzählt worden ist: Eine Frau wollte um eines Liebhabers willen ihren Mann los werden, *tištī 'an tiǧî boh.* Ein Alter vertraut ihr an, dass die hier genannten Speisen nach 40 Tagen blind machen; dem Mann rät er, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und sich nach erfolgter „Behandlung" blind zu stellen. *ant ġar tbánnan; tmakkinak tbínnān;* „du wirst das schönste Leben dabei haben". Tatsächlich sagt der Mann bald: *baɣn aṯḥâɣâ', 'uɣûnī biḍlumaɣn,* „ich weiss nicht, was mit mir los ist, meine Augen werden dunkel". *ɣiḥallī man ɣidâdīh ūkān ɣuḥṭā sâ' alladī mā ɣistaḍīš min karrāh.* Er lässt jemand ihn an der Hand führen und geht wie einer, der überhaupt nichts sieht. Wie aber der Liebhaber (*ḥôḇēr* (h.)=ar. *ṣâḥub*) kommt, lässt er ihn töten, in eine Last Durarohre einpacken und zur Familie der Frau schicken. Die verstehen und bringen die Frau um.

570. *as-sam(n) ɣisum(m) kull ɣağa'.* Die flüssige Butter behebt jeden Schmerz. ‖ Nach dem anstrengenden Tagesmarsch, der keinem Wanderhandwerker und Händler erspart bleibt, reibt man die wunden Füsse und den ganzen Körper mit *samn* ein. — Wenn man aber Fieber hat, soll man kein *samn* geniessen.

571. *sámmaɣt ūġaɣrī dā'ā', bazáɣt ūġaɣrī rağā'.* Ich habe ihm den Namen gegeben, und ein anderer ruft ihn, ich habe ihn aufgezogen, und ein anderer hat den Vorteil davon. ‖ *al-ab ɣal-umm rabbauɣh ; lauɣmā' gadūh pārī* (פָּרִי) *tiḥkim 'alaɣh maratoh.* Vater und

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mutter haben ihn grossgezogen; wie er nun zu etwas geworden ist, herrscht seine Frau über ihn. Vgl. o. 318.

572. *al-msammī* (oder: *al-mmaṭṭil*) *'akád ɣuḥlug.* Der Spruchredner ist wie ein Schöpfer. ‖ Er gibt Ratschläge, die grossen praktischen Nutzen haben; vgl. u. 1032 und 1039.

573. *sánā' ɣuhilaɣlağ — ḥállī 'al-baṭn ráɣāğ.* Senna und Myrobalan lassen den Bauch wogen. ‖ Sind bewährte Abführmittel, *taṭrugah. ɣiṭrauḥ min al-'ašī baɣn mā' ḥâmī ɣirğa' aṣ-ṣubḥ ɣišinn al-mā' ɣiuḥluṭoh 'alā sukkar ɣiišraboh.* Man weicht es am Abend in warmem Wasser ein, am Morgen seiht man dann das Wasser, mischt es mit Zucker und trinkt es. Dazu nimmt man *hilaɣlağ, bsa'atoh ɣinfa'*, die Wirkung tritt sofort ein, besonders wenn man vorher am Abend *ḥiɣār aš-šambar*, cassia fistula, zerkocht getrunken hat; dieses *ɣiraḥriḥ al-baṭn, ɣištgil ṭûl al-laɣl*, löst die Gedärme, wirkt während der Nacht. — Alle diese Heilpflanzen sind beim jemenitischen Apotheker in Jerusalem zu haben. *ḥiɣâr aš-šambar* nehmen viele regelmässig zu sich, zur Beförderung der Verdauung, vgl. auch G. Bergsträsser, Dialekt von Damaskus 63,16.

574. *sannab fi l-bâb sâ' aš-šaiṭān.* Er steht in der Tür wie der Teufel. ‖ Tritt weder ein, obgleich man ihn dazu auffordert, noch geht er weg. Nicht spezifisch jüdisch, also ist nicht Genesis 4,7 heranzuziehen. Das Stehenbleiben in der Tür soll besonders bei den Gabilis ungern gesehen werden.

575. *sinîn al-ḥilbāh.* Solang die *ḥ.* hält. ‖ *al-ḥilbāh laɣ tiğis kám -mā ğilisat, mā tûgasš* (von *ɣgz*) *ɣalā tigtalib.* Die *ḥ.* (s. u. 1336) kann so lange aufbewahrt werden, wie man will, sie wird nicht milbig und verändert sich nicht. *ilâ hī máṭḥūnah, timṭḥig, ba'd ṭálāṭ 'áɣ'ad tsîr gubbāh.* Nur wenn sie gemahlen ist, wird sie schlecht, nach drei Wochen wird sie bitter.

576. *shaɣl, shaɣl — fī laɣlatoh sab'în saɣl.* Wenn der Canopus aufgeht, gibt's in einer Nacht siebzig Regenströme. ‖ Anfang Ab (August). Über den Regenbringer Canopus vgl. u. 985 und Dalman, Arbeit und Sitte in Palästina I 487.

577. *sâ' allaḍī ɣišuḥḥ baɣn an-naɣs.* Als ob man in den Sand gepisst hätte! ‖ Vom Undankbaren *allaḍī mā ɣiğmulš, ɣitğammalš.*

578. *sâ' râ'ī ğamal ḥâlatoh.* Wie einer, der die Kamele seiner Stiefmutter weidet. ‖ *muš min ráḍā galboh bīsîr, ġar min ṣamîl* (nur unter dem Zwange) *abûh.* — Von schlechter Arbeit.

579. *sâ' as-sâ'ilāh ḥáɣan* (=*áḥɣān*) *mal'ân ɣāḥáɣan 'aṭal.* Wie das Regenstrombett, manchmal voll, manchmal leer. ‖ Von einem, der kein festes Einkommen hat. *al-mnağğim ɣisámmīh ad-dalɣ.* Der Sterndeuter nennt das „Eimer" (Sternbild des Wassermanns); der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

geht ja dauernd herauf und herunter.

580. *sâʿ as-saɣl al-máḥmūl.* Wie der von weither getragene Regenstrom. ‖ *ʿindanā' ǧazîl as-saɣl máḥmūl. ɣiǧî min ǧabal an-nabî šʿaɣb min ḥábabāh 'āmin šibâm 'āmin ḥaḍûr; laɣmā' gad hū ɣáṣṣal, mā tgúl 'ahl ḥabâbāh ɣirâmaɣ lā šibâm, ɣahl šibâm ɣirâmaɣ lâ banī bašîr, ūbanī bašîr ɣirâmaɣ la ḍaiɣān, ɣuḍaiɣān ɣirâmaɣ lā ʿamrān. ɣirâmaɣ ɣiɣǧaɣɣurū min râs ǧabal ʿâlī 'alladī ɣismâʿū. ɣiɣhallaɣ ḥaras ɣiḥrisū faɣg al-maḍâruf* [1]*). al-maḍraf ɣasaṭ as-sirâr ɣiɣǧaɣ ɣisiddūh; aɣɣal ɣaʿmirū ḥiǧâr ɣirǧaʿ zîl ɣirǧaʿ baʿd az-zîl trâb (lâṣudf az-zîl). laɣmā' bîǧī 'as-saɣl, 'at-tārâb ɣiṭṭārī ɣiɣuḥruǧ alladī hū rágīg baɣn az-zîl 'utlaḥḥam az-zîl maʿá l-tārâb(!) ūlabaṭ lil-ḥiǧâr. baʿdā' ɣîgaʿ ɣâkī. laɣmā' ɣištaɣ ɣiḥribûh, gad hū ɣíštī ʿaḍâb. — ɣal-ɣad tâḥuḍ al-mā' lal-mâl alʿâlī. laɣmā' gad al-mâl alʿâlī râɣī, baʿdēn ɣisiddûhā' ɣifṭhū 'al-maḍraf; ɣiǧaɣ ɣibʿidū ṭalâṭ 'arbaʿ ḥiǧâr min gáfā' ɣirǧaʿ ɣuḥzugū bil-harâɣī, ɣidaǧǧizūh. ɣlâ hū mugɣī bigarriḥ al-maḍraf ɣisîr umâ ʿadš ɣigdirū ɣisgaɣ al-mâl alʿâlī.* Die meisten Regenströme bei uns (in 'Amran) kommen vom Berg N. Sch., von H., Sch. und H. Wenn er eintrifft, dann feuern z. B. die Leute von H. in der Richtung nach Sch., die von Sch. in der nach b. B. etc. Man schiesst und ruft *ɣâ ǧārâh* von einem hohen Berge, damit man es hören kann; dann bestellt man Wächter über die Staudämme. Der Staudamm geht quer durch das Strombecken; dieses wird auf folgende Weise geschlossen: zunächst baut man Steine auf, davor *zîl* (d. h. mit *zîl*-Wurzeln durchwachsene Erdschollen *ʿitalâh*), davor Erde. Wenn der Strom kommt, löst sich die Erde auf und durchdringt die lockeren Stellen im *zîl*. Dieses verfestigt sich mit der Erde und klebt sich dicht an die Steine an; dadurch wird der Staudamm fest und wenn man ihn niederreissen will, erfordert es grosse Mühe. Die Schleuse führt dann das Wasser in die hochgelegenen Felder. Wenn diese genügend bewässert sind, schliesst man (die Schleuse zu ihnen) und öffnet den Staudamm: Man entfernt drei bis vier Steine von hinten (der dem Wasser abgekehrten Seite), dann bohrt man mit Spatenstielen und durchlöchert den Damm. Wenn der Strom sehr stark ist, zersprengt er den Damm und geht weiter, dann kann man nicht mehr die hochgelegenen Felder bewässern. — Vgl. auch Bury, Arabia Infelix 102. — Von einem gewalttätigen Menschen.

[1]) Hiermit ist wohl die Bedeutung des bisher zweifelhaften sabäischen مضرفت, das in den Dammbauinschriften von Ma'rib CIS IV 540,29. 541,44 vorkommt, sichergestellt.

581. *sâʿ aṣ-ṣúnfūr al-máǧfī 'alladī mā bân loh râs.* Wie ein nach innen gekehrtes Geschwür, an dem keine Mündung zu erkennen ist. ‖ *ɣiǧis ɣiṭḥâmag ɣhū siktāh, mā ɣiḥkîš 'alladī ɣištī. mā ḥad ɣidrî ʿloh b(u)ṣúraʿ.* Zürnt schweigend, keiner kann hinter ihn kommen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

582. *(biįizğil) sâᶜ ᶜaṣfar ṭalḥah.* (Zwitschert) wie die Vögel *ṭ*s. ‖ Gemeint ist: der *ṭ.*-Moschee in San'a, die wegen der vielen Vögel, die dort nisten, berühmt ist. Lautes, lustiges Kind, *įitšarrah.*

583. *sāᶜ mabramat ğēhínnōm* (h.) Wie die Höllenspindel. ‖ So schnell! Z. B. *įištġil fîsaᶜ ; mâ zid tigdirš tlâfīh.* Arbeitet so schnell, dass du ihm nicht nachkommen kannst. Oder: schwätzt immerzu. — *ḥin ᶜâd hū ṣûf įiġziloh fard (bil-maġzal), ųtamm ğarr įiṭnī ųitimm įibrimoh fi l-mabramãh.* Man spinnt die Wolle zunächst zu einem einzigen Faden auf der kleineren Spindel *maġzal.* Dann legt man den Faden doppelt und dreht ihn auf der grösseren *mabramãh.*

584. *sâᶜ an-nâgãh aš-šámmāmãh.* Wie die schnuppernde Kamelin. ‖ So gierig (z. B. Schwangere, die Begehren hat *titḥaųųar*), bezw. neugierig: *skãh ráųųīnī* „lass mich doch sehen!"

585. *sâᶜat as-sârig mfárraġ.* Der Dieb hat immer Zeit. ‖ *mā įisîr 'íllã fi l-ųagt allaḍī (hū) dârī -in hū 'áma(n).* Er geht nur stehlen, wenn er weiss, dass er es ungefährdet tun kann.

586. *sâᶜat al-ġarag įã gaṭᶜa râsoh, ųsâᶜat as-sálã' įã raįit man įirîddoh.* In der Stunde des Zornes (sagt er), man solle ihm (selbst) den Kopf abschneiden, in der Stunde der Beruhigung, man solle ihn wieder an seine Stelle setzen. ‖ Erst *muš fâkeh fi d-diniã'*, lebensüberdrüssig, dann das Gegenteil.

587. *sâᶜãh l(i)galbī — ųsâᶜãh l(i)rabbī.* Eine Stunde für mich und eine für Gott. ‖ Vgl. B Cheneb 2569. Vielleicht beruht auch das rabbinische „die eine Hälfte (des Feiertags) ist für Gott, die andere für euch" (b. Beza 15 b), was mein Jemenite mit einer leichten Variante für einen Vers aus Prediger 3,1 ff hielt, auf einem alten Spw.

588. *sâᶜat al-hadâr kinn râsak.* Zur Stunde des Verderbens berge dein Haupt! ‖ *hadâr : taġġat al-ḥarb* Höhepunkt, Hitze des Kampfes. — Versuche nicht einen frischen Streit zu schlichten u. ä.

589. *as-sûg 'abū marzûg.* Der Markt ist mit allem versehen. ‖ Vielgebraucht: a.) die Läden in der Stadt ausserhalb des Marktes sind unbedeutend; in der Judenstadt überhaupt nur an den Halbfeiertagen von Wichtigkeit, an denen die jüdischen Läden auf dem Markt geschlossen sind. b.) der Markthandel ist für Käufer und Verkäufer günstiger als das Hausieren oder Wanderhandeln.

590. *sáųã ųogad! (la -lğã ḥad laḥḥad!)* Es ist so, als ob du es schon getan hättest. (Möge Allah keinen des anderen bedürftig werden lassen!) ‖ Jetzt brauche ich deine Hilfe nicht mehr! Zur Stellung des قد vgl. das schr. كان قد in dem bei Wright, Grammar II 386 C gegebenen Beispiel. [Vgl. Islam XXI 5 unten.]

591. *sîdī ḥaḍig ųaná ḥḍag.* Mein Herr (jüd. auch = mein Onkel) ist schlau, aber ich bin schlauer. ‖ Vielleicht Variation eines

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Spruches über Jakob und Laban (vgl. z. B. b. Megillah 13 b).

592. *sîdī ʿalī mâ mihratoh? tiǧis ʒadoh fi ḥizzatoh.* Herr Ali, was ist sein Beruf? Seine Hand steckt in seinem Gürtel. ‖ *ḥizzāh: bagîʒat al-magdab* (*d*=*ṭ*). *magdab* ist ein breiter Lendenschurz, der durch den Gürtel *ḥizâm* zusammengehalten wird; was vom *magdab* überhängt, wird zur *ḥizzāh* zusammengerollt, worein Geld, Essen — und die Hand des Nichtstuers gesteckt werden können. — Ali (vgl. auch o. 150) ist wohl Name ohne besondere Bedeutung, obwohl er hier und o. 515 zur Bezeichnung eines Untüchtigen dient; vgl. G. Bergsträsser, Zum arabischen Dialekt von Damaskus 107,11, wo Abu Ali in einem ähnlichen Zusammenhang.

593. *sâr al-ʿîd bizáʒnoh — bigí ham(m)óh ɣudaʒnoh.* Vorbei ist das Fest mit seinem Schmuck, es bleiben die Sorge und die Schulden dafür. ‖ So sagte mir eine Jemenitin nach dem besonders kostspieligen Osterfest. Vgl. A. Tendlau, Sprichwörter und Redensarten deutsch-jüdischer Vorzeit 814. b. Sabbat 119 a.

594. *sârat thannī ɣaladat — farašû lāhā -tmaddadat.* Sie kam, (der Wöchnerin) zu gratulieren und gebar selbst; man bereitete ihr einen Sitz, da streckte sie sich der Länge nach aus. ‖ Von jemand, der sich bei fremden Leuten wie zu Hause benimmt.

595. *asîr ʾadaɣɣir leʿʒâlī ǧihâl.* Ich gehe, für meine Söhne Kinder suchen. ‖ *ḫaggāh* Witzrede; Kinder hat man ja genug. *ʒiglib lāhā' galb*, umgekehrt zu verstehen: ich muss für meine Kinder Nahrung suchen. Dann spöttisch: ich habe etwas Besseres zu tun!

596. *sîr ʿalā silf al-bilâd. lā daḫalt al-garʒāh ɣhum ʿûrān, ʿaɣart* (=*aʿɣart*) *ʿaʒnak maʿahum.* Handle nach Landesbrauch! Kommst du in ein Dorf von Einäugigen, blende dir ein Auge, damit du bist wie sie. ‖ Zu *silf* vgl. Landberg II 743. Goldziher, Vorlesungen[1] 318.

597. *sîr maʿ állah ʒisîr máʿāk.* Geh mit Allah, so wird er mit dir gehen. ‖ Nicht spezifisch jüdisch.

598. *bísīr ɣîǧī sāʿ kuʿál al-mṣabbun.* Geht hin und her wie die Hoden des Wäschers. ‖ Z. B. ungebetener Freier, der oft zu den Eltern des Mädchens kommt. Vgl. Landberg, Proverbes 122.

599. *sîr ɣuǧîʾ ɣúmsī bḥîn.* Geh hin und her und leg dich früh schlafen! ‖ *min kuṯr as-sîrāh ɣǧaʒʒāh gad ġaddar al-ɣagt sâr ʒirgud.* Vom vielen Gehen und Kommen wird es spät. — Von jemand, der einen mit falschen Vertröstungen abfertigt.

600. *sâʾir al-áṣ(l) ɣáḥmal* (und: *ɣiḥmil*) *ḥiḏâh, ɣalâ tsâʾir an-naḏl ɣalaɣ ḥimil ḥiḏâk.* Gehe mit dem Edlen und trage seinen Schuh, aber nicht mit dem Unedlen, auch wenn er dir deinen Schuh trägt.

601. *sâʾir al-ǧîd ṭûl az-zamân ɣalā tsâʾir an-náḏl ɣalaɣ liṯamân.* Gehe mit dem Vornehmen allezeit und gehe nicht mit dem Uned-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

len, und sei es auch nur „8 Tage“ (wie deutsch: eine Woche).

602. *sâ'ir al-gaṣîr ɣalā t'ákkiloh, ɣa'ákkil aṭ-ṭaɣîl ɣalā tsâ'iroh.* Gehe mit dem Kurzen, aber speise ihn nicht! Speise den Langen, aber geh' nicht mit ihm! || *al-gaṣîr ɟâ'kul ẖaɟrāt 'ammā fi l-ẖáṭɟah* (!) *ɟuẖṭā dálā'* (langsam). *fī ẖaṭɣatoh* (!) *ẖaṭîɟatoh zgaɟrâh, ammā fī 'akloh ɟâ'kul 'akṭar min ǧahdoh* (mehr als er kann). Vgl. u. 842.

š.

603. *aš-šibâ' ɟiddī -an-níba', ɣal-ǧû' ɟiddī -al-gaɣẖazāh.* Sattsein macht aufspringen, Hunger lässt niederhocken. || *man ɟišba' ɟirša'* (von ירש) Wer satt ist, wird frevlerisch. — Yahuda 23.

604. (*hâḍa ; ubṣur kaɟf* u. ä.) *aš-šat, ẖállī aṣ-ṣînī.* So ist schon das Körbchen, wie wird erst die Tasse darin sein! || *šat* (pl. *štût*) ist ein büchsenförmiges, etwa 12 cm hohes Körbchen mit konischem Deckel, dessen Farben oft mit reicher Phantasie zusammengestellt sind, *mzaɣɣag, mrangaš.* Da in Jemen Muslime und Juden gegenseitig nicht aus den Gefässen der anderen Religionsgemeinschaft speisen, führt man auf Reisen stets eine Tasse mit, um so auf jeder Station Kaffee trinken zu können. — Schönere Schwester des schönen Bruders u. ä. Noch öfters freilich ironisch gemeint.

605. *ɟištī man ɟišill kfánoh ɣɟihrub.* Man möchte seinen Totensack nehmen und davon laufen! || Es geht hier so schlecht, dass man hier nicht einmal sterben will. Dem jüd. Toten wird zunächst die gewöhnliche weisse Festtagskleidung angezogen, also *maɟzar* Lendenschurz, *taẖtānī* Leibrock (der den ganzen Körper bedeckt), *gúftān* Kaftan, auf dem Haupt die Kappe *kûfiɟāh* mit Kopfbinde *maṣar* (von *ṣarr*), — bei Alten dafür die *liǧǧāh*, darüber evtl. noch der aus Europa kommende, *šâl* genannte, gefaltete Gebetsmantel oder ein *ṭallīṭ qôṭōn*, ein Überhang mit Schaufäden. *ɣarǧa' ɟidẖilûh fi l-kfán. hū sâ' ma l-kîs ɣɟilfugūh min 'ind râsoh ūmin 'ind irǧiloh.* Dann wird er in den *kfan* gelegt. Dieser ist wie der Schlafsack und wird von der Kopf- und Fusseite zugeheftet, *sâ' mā ɟirgud*, „als ob er schlafen wollte“.

606. *išẖán ! gâl : hī daɣrā'* (oder: *dárinā'*). „Mach' es noch voller!“ „Es ist schon taub.“ || Zum Krachen voll, *marǧūz, bitgangiẖ.*

607. (*aɣ*) *šaẖẖ faɣgak ṭâ'ir as-si'd.* Hat vielleicht der Glücksvogel auf dich gepisst? || *kull mā ɟisîr loh, bɟiẖṣul zalaṭ.* Aus allem macht er Geld. Mein Jemener unterliess es nicht, darauf aufmerksam zu machen, dass der Vogel *bɟislaẖ*, und nicht *bīšuẖẖ.*

608. *šẖoẖ aṭ-ṭálī ɣalā marag úmmoh* (oder: *aš-šáh*). Der Harn eines männlichen Schafes ist besser als die Brühe vom Fleisch seiner Mutter (oder: des weiblichen Schafes). || Nachdem das Schaf trächtig gewesen ist, wird sein Fleisch nicht mehr gern gegessen. Belieb-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ter ist das weibliche Lamm *ráḫilāh*, noch mehr das männliche *gûzī*, und das ausgewachsene männliche Schaf *ṭálī*. Ein besonderer Lekkerbissen sind *tuǰûs maḫâṣī* verschnittene Ziegenböcke; ein solcher ist *máḫtūm*, hat die ganze Kraft in sich. Vgl. o. 18.

609. *šḫoḫ man ṭḥíbboh ṭâher, ɣdúffālat man tikrehoh, náǧis(āh)*. Der Harn dessen, den du liebst, ist dir rein, und der Speichel dessen, den du nicht gern hast, ist dir unrein. ‖ Z. B. wenn einen ein Kind bemacht. Bei anderen *btitgaḫḫaḫ* ekelst du dich, *btiktázz* (von *gzz*) fährst du zurück.—Spucke ist natürlich auch sonst unrein, ja man liebt es sogar nicht, von etwas zu beissen, woran schon ein anderer gebissen hat (*akkaltanī min duffālak!*), aber das Spw. denkt an den Speichel im Munde der Geliebten (Kuss!), vgl. Hamasa II, I 422, Bekri, Mu'djam 15,11, 'Urwah b. al-Ward 65 (I 9), und Hohes Lied 4,11.

610. *al-mšâraṭah fī ṭaraf, ɣalâ mḫānagāh fi l-ɣasaṭ*. Besser Bedingungen an eine Seite (des Dokuments schreiben), als streiten über dessen Mitte. ‖ Man muss sorgfältige Klauseln machen, sonst hat man später seine Not. Vgl. u. 1115.

611. *ištari l-mismâr ɣalâ* (oder: *aḥsan mā*) *t'ammiloh!* Kauf den Nagel fertig und bestelle ihn nicht! ‖ *sîr ištrī ḥâṣul biṭâlu' ānâzil* kauf Vorrätiges, ob der Preis nun etwas höher oder niedriger ist. *al-ḥâṣul ɣalad ḥalâl* „das Vorrätige ist ein rechtmässiges Kind"; beim Bestellten weiss man nie, was herauskommt und hat viel vergebliche Lauferei; *btitgambir tsîr utǧî tsîr utǧî tuṭfaḥ min 'umrak*, bis du lebensüberdrüssig wirst. — Nägel, besonders grössere (*ṭûloh šibr*), werden noch jetzt in San'a durch den Schmied hergestellt.

612. *šaff al-ḥâkim ɣalā ġuzr aš-šhâdāh*. Die Zuneigung des Richters ist wichtiger als die Menge der Zeugen. ‖ *ǰišiffa lak ǰa'nī ǰištîk*. — Vgl. 'oman. *šeff=ŏšq* bei C. Reinhardt 411. Bestechen ist wichtiger als im Rechte sein; denn der Richter *ǰiǧraḥ aš-šuhûd*, kann die Zeugen wirkungslos machen. Yahuda 25. Taliqani 319.

613. *mašfir ǰirišš 'umašfir ǰikannis*. Eine Lippe spritzt und die andere kehrt auf. ‖ Nachdem der Wütige zuerst über die Unterlippe hat Geifer laufen lassen, presst er dann grollend, *ǰiḫanṭir*, die obere darüber.

614. *aš-šagbā šagb lā ṭâliṭ 'ázāh*. Der Pechvogel bleibt ein solcher bis zum dritten Totenmahl. ‖ Nämlich dem Totenmahl am 3. Tag nach der Beerdigung, an welchem ja auch nach dem Fiqh die offizielle Trauerzeit beendet ist. Vgl. 'oman. *l'aze ṭelāṭṭyǰām*. Die Trauer währt nur 3 Tage (ist bald vergessen), C. Reinhardt 400.

615. *ištagaḥ fī ḥillūloh*. Steckt ihm in der Kehle. ‖ Kann ihn nicht leiden. Ebenso: *ḥinibt fī ḥalgak?* Bin ich dir im Halse stekken geblieben? Hast du etwas gegen mich?

616. *išgā' lā ḥayḍ maksûr*. Arbeite in ein zerbrochenes Bassin

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hinein! ‖ Vom Brunnen wird das zum Bewässern nötige Wasser zunächst in ein Bassin geschöpft. — *kull mā tuḥṣul, tiddī laʿand maratak, ɣhî maš mdârikāh, mdábbirāh, ṭaʿfaratoh.* Alles, was du einnimmst, bringst du deiner Frau, aber sie versteht nicht zu wirtschaften, verstreut es in alle Winde.

617. *išgāʿ bidâris, ɣaḥâsib al-ǧâlis.* Arbeite für einen Pfennig und ziehe in Berechnung, dass der Nichtstuende überhaupt nichts verdient.—Allarabisch (mit grossen Varianten) Socin 155. B Cheneb 2074.

618. *išgā' ɟa ʿabdī, ɣanā' ša'ddî.* Arbeite nur, mein Knecht — sagt Allah — ich werde dir schon das Deinige geben! ‖ Ähnlich: *tsábbab ɣʿalá -llah,* Tu dich um und Gott befohlen! S. o. 465.

619. *aš-šagā' ṣâbūn al-badan.* Arbeit ist Seife (ist heilsam) für den Leib. ‖ S. o. 499. — Dazu der Ausspruch des Rab Schescheth: Gross ist die Arbeit, die den, der sie verrichtet, wärmt. b. Gittin 67 b.

620. *šams ɟá'tī, ḫabar ɟá'tī.* Kommt Sonne, kommt Kunde. ‖ Nämlich die Sonne des morgigen Tages. „Auf morgen die Sorgen".

621. *ɟā šams baʿd al-maṭar — ɟā ḥâlī ɟā ʿasal.* Sonnenschein nach Regen, wie schön, wie honigsüss! ‖ Dagegen soll Sonne nach Winterkälte schädlich sein. Reim *l-r*, wie oft, z. B. o. 148, 276, 498

622. *ašnā' ḥabîbī 'ašnā' — 'ammā bšarroh mā rḍā.* Ich hasse meinen Lieben (Gatten), aber ich will nicht, dass es ihm schlecht geht! ‖ Weiberrede. Nachdem sie den Mann verflucht hat, *tʿâɣid tiḥniǧoh min baʿd,* hat sie ihn nachher wieder lieb.

623. *šahr mâ lak náfagāh fîh, lā tʿidd (b)'aɟɟâmoh.* Im Monat, in dem du keine Einnahme hast, zähle nicht die Tage! ‖ Allarabisch. Littmann 2. Yahuda 28. — Zu *nafagāh* vgl. Nöldeke, Neue Beiträge 76. Dazu ein anderes Spw.: *maḥǧar mā tirʿáh, lā tḫaɟɟi(l) -loh bârig* Für einen Hag, den du nicht beweidest, brauchst du nicht den Blitz zu errechnen (d.h. aus dem Wetterleuchten raten, ob der Regen dorthin kommen wird). S. o. 353.

ṣ.

624. *ṣubboh, riddoh ḥáɟṭ kān.* Giess es aus und schaff es wieder zurück, wie es war! ‖ Z. B. erst wolltest du die Hülsenfrucht eingeweicht, *ruṭub,* geniessen; schon hat man sie ins Wasser gelegt, *ɣâgaʿoh málaḥoh,* zurecht gemacht, gesalzen, da fällt es dir ein, *ɣiṭnī tḫišš* sie trocken knabbern zu wollen, das geht natürlich nicht.

625. *ṣbuḥ, lak ṣabaḥah (tṣâbuḥ riɟâtak)!* Bedenke, dass es Morgen ist, es werde dir die „Morgenerkrankung" (an der Lunge)! ‖ Zu jemand, der die ominöse Bedeutung des Morgens, vgl. Sprüche 27,14, und sei es auch durch eine notwendige Mitteilung widrigen Inhalts missachtet. Die *ṣabaḥah* soll davon kommen, dass man

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich ohne Frühstück auf den Weg macht. Das Krankheitsbild: *ʝîga' 'aṣfar sâ' al-hirid ɣiʝɣarrim ɣalā ʝiṭ'amš al-akl ɣalā ʝišumm.* Wird gelb wie Safran, schwillt an und verliert Geschmacks- und Geruchssinn.

626. *al-muṣṭabiḥīn ʝirkabū ɣallī bġar ṣabûḥ ʝiḥṭaɣ fi l-gá'.* Die gefrühstückt haben, sollen reiten, und die ohne Frühstück geblieben sind, sollen zu Fuss gehen?! ‖ *lá -kmalū lâ ṣabûḥ ɣalâ rakbāh;* Sowohl des Frühstücks als auch des Reitens gehen sie verlustig. — Das Bild ist davon genommen, dass eine Reisegesellschaft nicht Tiere in der Zahl der Mitreisenden mit sich führt; gerade die nun, die nach ihrem guten Frühstück wohl in der Lage wären, zu Fuss zu gehen, nehmen den schwachen Hungernden die Reittiere weg.

627. *ṣabâḥ al-fâr, ɣalā ṣabâḥ al-á'ɣar.* Besser ist es, am Morgen einer Maus, als einem Einäugigen zu begegnen. ‖ *kull a'ɣar šaiṭān, lâzim ʝîga' rōšō'* (h.). Jeder Einäugige ist notwendigerweise ein schlechter Mensch! *al-fâr loh dú'ā' 'attugtuloh, 'amma l-a'ɣar mā 'âd lakš ḫarğāh minnoh.* Gegen die Maus gibt es ein Mittel (um das Ominöse der Begegnung zu vermeiden), du kannst sie ja töten; aber dem Einäugigen kannst du nicht entgehen. Vgl. Snouck Hurgronje, Mekkanische Spw. No. 70.

628. *ṣabâḥ al-gabîḥ ɣlā ṣabâḥ al-malîḥ.* Der Morgengruss eines Schlechten ist besser als der eines Guten. ‖ Hierfür wird 1.) ein ominöser Grund angegeben: Gerade wenn der Morgen schlecht anfängt, wird der Tag oft „glänzend" *ʝaɣm nûrī;* und 2.) ein praktischer; denn *as-salâm ʝiridd al-kalâm.* Aus dem Gruss entwickelt sich eine lange Rede — und die hält von der Arbeit ab.

629. *aṣ-ṣabûḥ ar-rûḥ — ɣal-ġádā' al-mámdūḥ — ɣal-'ašā' mā tbaggā'.* Das Frühstück gibt Leben, das Mittagessen ist das Gepriesene, fürs Abendessen nimmt man, was übrig bleibt. ‖ *mā ʝiṭḍaʝʝafū illā fil-ġadā' umā ʝiṭ'annaɣ illā' fi l-ġadā'.* Nur zum Mittagessen lädt man Gäste ein und nur für es strengt man sich an.

630. *ṣabur utîʝāh.* Ich gebe nur Acht auf *ṣ.* und *t.* ‖ Über den schwarzen *ṣ.*-Saft, mit dem das Gesicht des Säuglings bestrichen wird, s. u. 1371. Die wohlriechende *t.* wird, wie andere Gewürze (s. u. daselbst), unter den Saft gemischt.—So spricht eine fremde Frau, wenn sie einen Säugling empornimmt, etwa um ihn zu küssen, *lā t'ímīš,* auf dass sie ihn nicht mit dem bösen Blick schlägt; sie achte ja gar nicht auf die Schönheit des Kindes.

631. *uṣburī ʝa 'ağmā' — ūmúnṣ(u)fič fi s-sámā'.* Harre aus, Stumme, im Himmel ist, der dir Recht schafft! ‖ *'ağmā'* eigentlich Tier.

632. *ṣabre sâ'ah* (*sanāh*) *tímminak ad-dahr.* Eine Stunde (ein Jahr) Geduld verschafft dir Sicherheit dein Leben lang.

633. *ṣábrak 'ala l-ğâr kám -mā ğilis sâr.* Habe Geduld mit dem Nachbar; er zieht ja doch einmal aus. ‖ Das Spw. hat bei Ju-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den wenig Bedeutung, da fast jeder in seinem eigenen Hause wohnt; aber in der engen Muslimen-Stadt haben die Häuser bis zu 10 Stockwerke *sugûf* und werden oft von verschiedenen Familien bewohnt.

634. *ṣaḥḥ aṣ-ṣudg* (*aṣ-ṣaḥîḥ*). So ist es denn eingetroffen!

635. *ṣaḥḥut banân al-ɣumnâ'*. Mögen die Finger deiner Rechten gesund bleiben! || So sagt man zum tüchtigen Handwerker oder zur Frau, die gut kocht u. ä. *banân:* Finger, nicht Fingerspitze.

636. *ṣâḥub baɣt, gûm iḥmil.* Du, Hausherr, trage! || Mit der Ehe hört das sorgenlose Leben auf. S. o. 515. Ein San'aner sagte mir, dass hier *iḥmil : muš min tḥmûl* nicht Lasttragen bedeute, sondern *iğrî* laufe, wie in der ländlichen Umgebung San'as.

637. *ṣâḥib al-ʿanab 'ádran.* Der Besitzer der Trauben ist taub. || Wegen der sehr scharfen Wache erlaubt man sich nicht, ohne weiteres ein paar Trauben abzupflücken. Wenn man aber den Besitzer darum bittet, stellt er sich, als ob er in dem weiten *bustân* nichts höre. — Überhaupt von einem schwer zugänglichen Menschen.

638. *ṣâḥib al-gabîḥ 'ándam.* Wer mit dem Streit beginnt, ist näher an der Reue. || *ṣâḥib al-gabîḥ : alladī bada l-haram. gabîḥ* ist geradezu Streit, wie schr. *šarr;* vgl. o. 6, Ende.

639. *ṣâḥib al-miḥrataɣn kaḏḏāb.* Wer zwei Berufe hat, ist ein Betrüger. || Denn wirklich gut kann man nur ein Handwerk ausüben. Berufliche Vielseitigkeit ist aber gerade unter Jemeniten häufig.

640. *ṣâḥubak al-awwal — lā ɣiğurrak (a)ṭ-ṭânī.* Dein erster Freund! Ein Zweiter macht auf dich keinen Eindruck. || On revient etc.

641. *aṣ-ṣḥubah fī ḥâlehā' ɣal-ḥagg sárrāḥ.* Die Liebe bleibt an ihrem Platze, aber die Forderung ergeht doch. Im selben Sinne: *kulū ɣišrabū ɣ'ala l-ḥagg tḥâsabū.* Esst und trinkt (zusammen), aber das, was auf jeden entfällt, berechnet genau. || Freundschaft kann nach arabischen Begriffen nur dann bestehen, wenn die Eigentumsrechte gegenseitig genau gewahrt werden. — Vgl. Littmann 135.

642. *ṣad(d)ag állah.* Allah hat's bestätigt! || Wenn bei Besprechung einer Angelegenheit jemand niest, *ɣiṭ'aṭṭas.*

643. *ṣaddag al-ḥaḍî', 'an al-márāh tḍî'.* Nur ein Dummkopf kann glauben, dass die Frau verloren geht. || Die Frauen wissen sich schon zu helfen. *mā ṭḍî', illā 'al-ḥaḍî',* nur der dummes Zeug redet (*kalâm mā ɣizgam šī*), geht verloren.

644. *ṣaddag ṭabag.* Glaubt jeden Quark. || *ṭabag : ḥalâɣāh ʿalā kull ʿaɣɣināh;* eig. Zuckerwerk in allerlei Formen, Lampen, Tiere etc., *labâbīg.*

645. *aṣ-ṣadagah ʿalá hl ad-dûr, ɣalâ ʿalā man biɣdûr.* Almosen soll man geben dem, der zu Hause bleibt, nicht dem, der betteln geht. || *zârat nâs naṭal al-ʿašruṭ*(h.) . . . *mā ɣiğzimūš,* Leute, deren

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

früherer Reichtum zu Grunde gegangen ist, wagen nicht zu betteln, aus Schamgefühl *gad hū bụaġhoh*, und solche soll man unterstützen.

646. *ṣarrut ʿalaịk ʾal-ḥidā'*, *min faụg râsak ụáʿlā'*. Die *ḥidā'*-Vögel sollen über dich schreien, weg über deinem Haupte! || Das Schreien dieses Raubvogels, *tuḫṭaf ḫaṭf*, ist ein Zeichen des Todes.

647. *ṣak(k)toh fi l-ġadrāh*, *ʾummoh lâ t(i)drā'*. Er komme zu Fall in der Dunkelheit, ohne dass seine Mutter davon weiss! || Am ehesten hilft dem Menschen ja seine Mutter. — *ṣkk* auch pal.

648. *ṣallā bḥīn*. Er hat früh gebetet (daher hat er heute Erfolg).

649. *ṣállī ṣállī, ịâ ʾabū ġúbbāh*. Bete, bete, du mit dem Talar Bekleideter! || Gemeint ist das Chamäleon, *ḫaụụānī*, dessen Kopfnicken an die Bewegung beim Gebet erinnert. — Kinderspruch. Ein jüdischer Gewährsmann gebrauchte es aber im Sinne von Heuchler; das Chamäleon tut, als ob es fromm wäre, und ist dabei ein unreines Tier!—Ähnlich über *ḫardûn* bei Dalman, Arbeit u. Sitte I 398.

650. *aṣ-ṣalîṭ ịûgaʿ mizmin*. Öl wird alt. || *ịiġis ụagt kṭîr ʾumâ ịimṭḥigš. ilá stad ʿalaịh al-ụagt bîgaʿ ʾaḥsan*. Öl bleibt lange Zeit, ohne zu verderben. Je länger es steht, um so besser wird es. — Mit Öl ist das Gehirn gemeint (s. u. 1147): je älter, um so klüger.

651. *ṣulṭân az-zamân, lā šahr ụalā ṭamân*. Ein König für alle Zeit, nicht für einen Monat oder eine Woche! || Sollst du, Braut, sein! So wird ihr zugerufen, wenn sie ins Haus des Gatten tritt. — Vgl. 994. Wohl im Hinblick auf diesen Segenswunsch sagt ein Spw. libyscher Juden: *telt eiịâm ṣulṭân, u-tlâta ūzîr waʿgab ʿomrū ʿsîr*. Drei Tage ist sie König, drei Wesir und den Rest des Lebens Sklave. M. Cohen - Moreno, Gli Ebrei in Libia 161.

652. *ṣállī ʿala n-nábī ʾal-ḥâḍûr*. Bete für den Propheten, der da ist! || Wenn jemand die Rede plötzlich auf etwas ganz anderes bringt. Und auch: Nimm, was da ist.

653. *aṣ-ṣamîl ḫarağ min al-ġannāh*. Der Stock stammt aus dem Paradies. || Dazu Sprüche 13,24.

654. *ṣaụtak ụalā ṣūratak*. Man kann dich hören, aber nicht ansehen. || Ausser einer guten Stimme hast du keine Geistesgaben.

655. *ṣîb al-bálā' guḥṭataịn* (*ụilâ ḏaraụh ğā' miịât*). Der Same des Bösen ist nur zwei Körner; (wenn man ihn aber sät, geht's in die Hunderte.) || Gemeint sind *ḫanḏerāh*, die bösen schwarzen Körner unter dem Weizensamen. — Besonders von übler Nachrede.

656. *ṣaịât ʿašigat ʾumm uṣ-ṣubịân*. S. liebt die „Mutter der Knaben". || Die *umm uṣ-ṣubịân*, die bekannteste Dämonin, erscheint unter verschiedenen Namen und Formen (vgl. o. 150); z. B. *umm uṣ-ṣîṣ*, was dasselbe, nämlich „Mutter der Kleinen" bedeuten soll; einer ihrer Namen ist auch *ṣaịât*, doch wohl von *ṣịd* abzuleiten. —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Unser Spw. allgemein: gleich zu gleich (*mnâsig loh*) gesellt sich gern; *al-marâh 'ilā hī ṭayîlah ušḥaǧǧiṣah ǧsammayhā 'umm* (ṣ) - *ṣubǧân.* Eine lange und hagere Frau nennt man „Dämonin". S. u. zu 689.

ḍ.

657. *ǧiḍḥakū ʿala ṭ-ṭaiṛ lā máḍā.* Sie spotten über den Vogel, wenn er vorüberfliegt. || Die Leute von San'a lassen nichts vorübergehen, ohne zu spotten. Besonders gilt dies von der doppelsinnigen Rede. Hat sich jemand die Augen geschminkt, grüsst man ihn mit *ḫaraǧ ʿuǧûnak,* Allah hat deine Augen herauskommen lassen! was auch ein Fluch sein kann: Allah möge etc. Ebenso nach dem Waschen des Gesichts: *ḫaraǧ ɣaǧǧak.* Wenn jemand neue Schuhe hat: *má ḥlā -d(a)sʿak bhün,* wie schön trittst du darin, was natürlich auch heissen kann: wie tüchtig werde ich dich treten. Zu einem jungen Mann mag man sagen: *ṭnī ṭnī lâ gumt ġudyāh,* wiederhole den Thoraabschnitt der Woche gut, [1]) vielleicht wirst du morgen zum Lesen aufgerufen werden; was aber auch heissen kann: mögest du morgen nicht aufstehen können. Übrigens sei die San'aner Spottlust nicht spezifisch jüdisch (vgl. *alḥan min al-ǧahûd,* doppelsinniger in der Rede als ein Jude; aus Damaskus. Bei Thorbecke in K. al-mālaḫin S. 4).

[1]) Wie in vielen Dingen haben auch darin die Jemeniten alten jüdischen Brauch bewahrt, dass nicht ein Vorbeter, sondern jeder, der aufgerufen wird, einen Thoraabschnitt liest, weshalb jedermann den Wochenabschnitt nebst seinen Leseakzenten genau im Kopf haben muss.

658. *uḍruboh ! gāl ubṣúr mā tiḥtoh !* „Haue ihn!" „Schau lieber erst nach, was unter ihm ist (was er mit sich führt)!" || *mā tiḥtoh,* wieviel Geld besitzt er? — Bei jeder Art von übermässiger Forderung.

659. *ḍarábanī 'ūbákā' ɣuslbignī ('uslbganī) biš-šukā'.* Er schlug mich und weinte, und kam mir mit der Einreichung der Klage zuvor. || Allarabisch. Snouck Hurgronje, Mekkanische Spw. 13. B Cheneb 1104. Eine eigentümliche hebr. Fassung s. in Leschonenu III 375.

660. *ḍarbah fī ǧaṛak sáyā ɣhī fi l-ɣuṭâf* (oder gabilisch: *ɣugā'*). Hiebe, die ein anderer erhält, sind wie Hiebe auf einen Eselssattel. || *mā tiḥs(s)îš* du empfindest sie nicht.

661. *ḍumm gaḥbatak ɣuḫalli -bn an-nâs.* Behalte deine Dirne bei dir und lass andere Leute unbehelligt! || Der Vater beklagt sich über einen jungen Mann, der mit seiner Tochter poussiert. Worauf man ihm antwortet, jener handle nur nach seinem guten Recht, der Vater muss eben auf seine Tochter aufpassen. Dazu u. 1326.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ṭ.

662. *ḳiṭabbub bagarat an-nās, 'ubagaratoh má starš ḳiṭabbubhā.* Er behandelt anderer Leute Kühe, aber seine eigene kann er nicht heilen. ‖ Esel werden von muslimischen Medizinmännern behandelt, Kühe von jüdischen, vornehmlich mit Amuletten. Dazu: *ḳā ṭabîb ṭabbub nafsak,* Arzt, heile dich selbst, im Sinne von *naḍḍuf rûḥak,* bessere dich (und nicht andere). Vgl. Levy I 124 a.

663. *ṭabîb bilâš — saḳā' ḳhā lâš.* Ein Arzt, der umsonst behandelt, ist nichts wert. ‖ Auch aram., s. b. Baba Qamma 85 a. In Wahrheit sei es aber oft umgekehrt. *ḥâǧǧ 'alīḳ aṣ-ṣa'r* aus 'Amran z. B. behandle („wisse") nicht wie die kleinen Ärzte nur bestimmte Krankheiten, sondern alle, und nehme doch nur Geld für die Arznei und bei Armen auch dieses nicht.

664. *aṭ-ṭab' sâ' an-nuḫrāh.* Die Gewohnheit ist wie die Nase. (eine zweite Natur). ‖ *ṭab' : ḳilfāh,* eig. Anerzogenes, s. o. 165 u. 1329.

665. *aṭ-ṭab' mā ḳiddîš maḳt.* Züchtigung tötet nicht. ‖ Ein kleines Kind soll man allerdings nicht schlagen. *ǧildoh ḳâkī* seine Haut wird fest, unempfindlich.

666. *aṭ-ṭabînah ḥassit bid-dimmāh.* Die Nebenfrau wischt mit der Katze ab. ‖ Anstatt mit dem Lappen *mḥissāh;* aus Kummer über die neue Frau achtet die alte nicht auf das, was sie tut.

667. *ṭuḥṣa(t) -ddárabat mâtat.* Es (näml. ein Haustier) glitt aus, fiel hin und starb. ‖ *iddarab* wird stets ארב geschrieben und dementsprechend gesprochen; aber: *'atiḍṭárub* willst du Hiebe kriegen?! — Wenn jemand mit vielen Worten ein Unglück beschreiben, erklären, entschuldigen will, sagt man ihm: *gaṣṣur kalâmak,* fass dich kurz; das „Wie" ist nicht wichtig. Das Unglück ist jedenfalls geschehen.

668. *ṭaḥanat gadaḥ ḳa'eğizat min ḳádiḳāh.* Sie hat einen Q. voll gemahlen und bringt jetzt nicht die Kraft für eine Handvoll Körner auf! ‖ Kann grosses Unternehmen nicht zu Ende führen.

669. *ṭarîg al-ámā(n) ḳalaḳ masîrāh ṭamân.* Geh einen sicheren Weg, und wenn er auch 8 Tage lang dauert! ‖ Ogs. *masîr ḫaḳf,* Weg, auf dem etwas zu fürchten ist.

670. *uṭ'um kalb, ḳimlaḥ kalb, ḳinnhū kalb.* Gib einem Hund Brot und Salz, er bleibt doch ein Hund.

671. *uṭ'umnī al-ḳaḳm ḳušnugnī ǧudḳāh.* Heute gib mir zu essen, morgen kannst du mich aufhängen! ‖ Erst erfülle deine Verpflichtungen mir gegenüber, dann kannst du an mir etwas aussetzen. Vgl. B Cheneb 21.

672. *ṭa''amûnī gabl mā ḳuḫnis a'ḳar!* Gebt mir zu essen, ehe eine einäugige Fehlgeburt entfällt! ‖ *ḫanas=naṭal.* Leiser Spott auf

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

das Gelüste der Schwangeren. *aʿɣar* vielleicht: blind, vgl. Psalm 58,9.

673. *aɨiṭʿumak* (*aɨiṭáʿʿamak*) *bḥagg man sāʿā' ūdāʿā' ūfarag al-baḥr limûsā'*. Er gebe dir zu kosten von dem Kraftaufwand dessen, der sich gemüht, gerufen und das Meer dem Moses gespalten hat! || Fluch, mit dem etwa eine kinderreiche Witwe antwortet, wenn man sie beschimpft, *ɨizbilûhā'*, und der Vernachlässigung ihrer Kinder zeiht; wenn ihr wüsstet, wieviel ich schaffe!

674. *ṭaʿn al-ǧanâbī lī 'adlā' — ɣlaṣm al-ḥadîd lī 'aḥlā' — ɣalā kalâm al-áḥɨā'*. Ein Dolchstoss ist mir leichter und Eisenkauen ist mir süsser als das Gerede der Menschen. || *adlā'* = *ahɣan*. S. o. 486.

675. *ṭalbat lugmāh—tiftír ār-rukbāh*. Um Brot betteln schwächt das Knie. || Vgl. dagegen o. 482.

676. *al-mudallub (d=ṭ) mā ɨurgudš min ǧaɨr ʿašā'*. Der Bettler legt sich nicht ohne Abendessen schlafen. || Irgendwo erhält er doch das Nötige. Der Bösewicht ruht nicht, ehe er etwas Böses getan.

677. (*aɣ ant ɣâkin aɣ hum*) *ṭuleʿū fī ǧáɣl?* Meinst du denn, die (nl. meine Kinder) sind im Blumentopf gewachsen? || In Töpfen hält man, wie in Palästina, z. B. *šáḏāb, raɨḥān, ʿambar*. — So spricht etwa eine Mutter, der man vorwirft, dass sie allzu sehr um ihre Kinder besorgt sei; z. B. *btífraʿ baɨnehum 'ilā ɨitgâtalū*, trennt sie, wenn sie sich prügeln. *atignaɨ min ɣald* „kannst ohne es auskommen."

678. *ṭúloʿ lak, názal lak, ma bigî lak ḥagg*. Das kommt dir zu, das geht dir ab, schliesslich bleibt dir kein Anspruch mehr. || Jemand macht die Rechnung so geschickt, dass er schliesslich dem anderen nichts mehr schuldig bleibt. — Im selben Sinne gebraucht man das, aus der Liturgie des Versöhnungstages stammende „Eins nach oben, und sieben nach unten" (vgl. Mischna Joma 5,4).

679. *aṭ-ṭámmāʿ fi l-balad ʿiddāh*. Der raubsüchtige Mensch im Ort ist manchmal ein nützliches Werkzeug. || Durch ihn kann man z. B. einen Feind ohne eigenes Zutun vernichten. — *ṭámmāʿ* unbarmherziger Gläubiger, Kornwucherer u. ä. Vgl. o. 323.

680. *ṭánnut fī miššoh*. Es klingt in seinem Gehirne an. || Die Rede macht auf ihn Eindruck, *daḥalat fī ʿagloh*.

681. *ṭangaʿat lak ummak biṣ-ṣamîl?* Hat dir denn deine Mutter mit einem Stock (statt mit dem Finger, s. o. 27) an den Gaumen gelangt? || Zum Schreihals. Vgl. u. 1267.

682. *ṭâb al-ǧinân ṭâb*. Die Verrücktheit ist reif geworden. (Er ist gehörig verrückt).

683. *ṭâbat lak aɣ maʿ?* Bist du's nun zufrieden?

684. *ṭîb as-sûg ɣalā ṭîb al-buḍâʿah*. Es ist wichtiger, dass der Markt gut ist, als die Ware. || Bei flottem Markt geht auch schlechte Ware ab, bei lauem nützt einem auch die gute nichts.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

685. (*ṭabâtoh nabâtoh,*) *al-ʿibrâh bil-maḥâtīm.* (Die Richtigkeit der Voraussage wird sich erweisen, wenn die Saat aufgegangen ist,) der Beweis wird vom Ausgang der Dinge genommen.

686. *al-ʿiddâh ṭuluṭaiṉ al-úṣṭā* (oder *al-uṣṭâɣiiah*). Gutes Handwerkszeug macht zwei Drittel des Meisters (oder: der Meisterschaft) aus.

687. (*ʿâd*) *ʿiddât al-uḥṣân gírât ǧamal.* Das Sattelzeug des Pferdes ist für das Kamel (immer noch) eine schwere Last. ‖ Ein Reicher, der verarmt ist, hat immer noch mehr als gewöhnliche Leute.

688. *ʿaddid ǧúfarak ɣikfîk* (oder: *'ūkâfī lak*). Klage über dich selbst und genug damit! ‖ Lass andere Leute in Frieden!

689. *ʿedâr* (oder: *ʿataiṙ*) *ad-dâr.* Der Hausgeist! ‖ Wenn ein Haus zwei drei Jahre ohne Bewohner, *ḥílālāt,* bleibt, tritt darin der Hausgeist auf; er gilt als der Besitzer des Hauses, und schreit darin; daher man einen Schreihals „Hausgeist" nennt. Dazu Variante von o. 656: *mā tʿaššag umm uṣ-ṣibiān 'illā' ʿataiṙ ad-dâr.* Die Dämonin „Mutter der Knaben" liebt nur der Hausgeist.

690. *ʿaddil al-áǧṣān* (oder: *aḥṣān*) *mā dâm-at taʿaddal!* Biege die Äste gerade, so lange es noch geht! ‖ *laɣ ɣâgaʿta* (herrichten) *loh ʿuṣiā' min aɣɣal 'alladī ɣiṭlaʿ ʿalaiḥā', 'innhū kân 'aiiṭlaʿ samḥ* (gerade); *ammā mâ dām fallattoh* (vernachlässigen), *ṭulʿ aʿɣaǧ.*

691. *ʿadúɣɣī minnī fînī.* Mein Feind ist von mir und in mir. ‖ Zum Ausdruck vgl. Levy III 146 a. *sâr ɣisáɣɣī lī ɣhū min laḥmatī;* er richtet mir etwas an, und ist doch von meinem Fleisch.

692. *ʿaḏḏabtanī ɣā ḥággī ! gâl : fallattanī ma -fʿál -lak.* Du hast mir Leid angetan, mein Geld (dass du vom Schuldner nicht zu mir zurückgekommen bist)!" „Du hast mich weggegeben, was kann ich dir tun?" ‖ Wer Darlehen gibt, hat die Folgen zu tragen.

693. *ʿaraiǧ ḥaiṙ miāt kalb.* Eine Hyäne wird mit hundert Hunden fertig. ‖ Es kommt auf die Fähigkeiten, nicht auf die Zahl an.

693a. *ʿáraf al-málīḥ ǧâhil.* Das Kind weiss, was gut ist. ‖ Es liebt zu essen und zu schlecken.

694. *maʿrûfanā' mā ɣiṭbaʿš ūmilḥanā' mā ɣimlaḥš.* Unsere Wohltat ist wirkungslos und unser Salz salzt nicht. ‖ Vgl. o. 285.

695. *ʿârī gafaz faɣg máḥlūs.* Der Schlechtgekleidete springt auf einen Nackten. ‖ *al-ʿârī ʿâd faɣgoh zâbūn mšaṭṭaṭ. ʿârī* heisst der, der noch (z. B.) ein zerlumptes Fellachenhemd an hat. — *ɣâḥid fagîr tdaiian ɣâḥid 'áfgar minnoh.* Wenn ein Armer einen noch Ärmeren um ein Darlehen angeht, u. ä. Im selben Sinne u. 737.

696. *ʿizz aš-šî maɣdunoh (d=ṭ).* Der Wert einer Sache richtet sich darnach, dass sie am rechten Platze ist (oder: woher sie stammt).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

697. *al-ʿazîmãh ʿala l-ʿagîdãh.* Die Wirkung des Amuletts hängt von dem Glauben daran ab. ‖ Gemeint ist das Amulett, das in einer Holzkapsel der Kuh an den Hals gehängt wird. Vgl. o. 662.

698. *ʿiss kabdak ʾūkabd ġaṛak miflak.* Empfinde das Herz des anderen wie das Deinige. ‖ Z. B. schlage nicht anderer Leute Kind. Dazu Hillel's berühmter Spruch, b. Sabbat 31 a.

699. *al-ʿaskarī fi l-bâb biḥukk riğloh* (gemeint ist: *ğiḥroh*) — *nabbaṛ ʿalaḥ ḷā fâṭumáh ḷirḥ loh.* Der Soldat am Haustor kratzt sich den Hintern, sag ihm, Fatima, er soll gehen. ‖ Allgemein witzig von einem, den man nicht mag. Vgl. u. 1283. Reim *l-r* s. o. 621.

700. *ʿišrîn ūnúṣṣ — ṣállī ʿalā man ṯḥuṣṣ!* Zwanzig (u.s.w.) und ein halb — bete, Allah, über den, den du erwählt hast (Muhammad)! ‖ So sagt man beim Wägen, z. B. im behördlichen Wagehaus, *samsarãt al-mîzān.* Vgl. Dalman, Arbeit und Sitte I 582.

701. *al-ʿišgã dáhhãf, ṷánã baṛn aḥâf.* Die Liebe treibt mich, aber ich habe Furcht. ‖ Spöttisch vom Schwankenden.

702. *ʿaššaṷnī gabl mā tirtabišū.* Gebt mir zu essen, ehe ihr verwirrt werdet! ‖ *mâ dām ʿâdhum sâkhīn* (vgl. 1342), *gabl mā ḷiğaṷ an-nâs.* So lange sie noch ruhig sind, ehe die Leute kommen. — So mag die *mġánniḷãh*, die Hochzeitssängerin, sprechen.

703. *ʿôšīr* (h.) *ʾáddīr* (h.), *mā ḷiḥfī máḥdīr.* Ein gewaltiger Reicher! Er besitzt nicht einmal einen Bohrer. ‖ Eigentlich: verbirgt nicht. — *maḥdīr alladī ḷiḥazzig boh al-madar ḷilağğim; m.* ist der Bohrer, mit dem in irdene Gefässe ein Loch gemacht wird, um sie zu flicken. Dieser *maḥdīr* koste eine halbe Bugschäh (s. o. 18). — Von einem *fagîr ʾáṭragā* gänzlich Verarmten.

704. *ʿašaṷāt, titʿaššã' aḏ-ḏirã'.* Wenn die Plejaden aufgehen, wird die Dura satt. ‖ *ʿašaṷāt : ṭraiḷã'*, bezw. *kîmoh* (h.). *titʿaššã' : tišbaʿ.* Im Oktober, zur Zeit des *sâdis* (vgl. o. 435) hat der Regen aufgehört, auch Tau, *hağṷãh*, gibt es keinen, die Dura wird vollreif.

705. *ʿaṣîṭ* [1]) *kûbãh ṷalában — ḷaḥrîm man laṣam.* Dickbrei aus *k.* (gekochte, dann getrocknete und gemahlene Körner der unreifen Dura) mit Sauermilch — verflucht, wer ihn kaut! ‖ Er ist nämlich so gut, dass man ihn sofort, nachdem er in den Mund gelangt ist, herunterschlucken muss; *ḏḥil al-liğʿ fummoh ʾūzaruṭoh zárūṭ.* Nach dem *bismíllah* wirft man zunächst mit der hohlen Hand die Sauermilch in den Mund, *ḷimdiḥū* [1]), dann fährt man mit einem Stück des ziemlich festen, in der Mitte der Sauermilch aufgerichteten *ʿaṣîṭ* in diese und isst so beides zusammen, *ḷiḥdifū min al-ʿaṣîṭ lābáṛn al-laban.* Wenn man so eine ganze Familie, die natürlich nur aus einer Schüssel, *maglã'*, isst, das geliebte Essen in ausserordentlicher Geschwindigkeit verschlingen sehe, bekomme man geradezu Angst.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

[1]) Da die Jemeniten selbst *ʿaṣīṭ* und *ǧimdiḫā* für *ʿaṣīd* und *ǧimtiḫā* schreiben, wurde zu dieser Schreibung weiter nichts vermerkt.

706. *ʿaṣîṭatak mattinhā'*. Deinen Brei rühre langsam um! ‖ *ilā bisaɣɣīthā' fīsaʿ, bitgaʿ ǧaʿâdil ǧaʿâdil, ɣillā' sâʿ al-maṭîṭ*. Wenn man zu schnell vorgeht, gibt's Brocken, andernfalls wird's flüssig wie *maṭîṭ*. Letzteres wird folgendermassen hergestellt: *ǧiḫallaɣ al-mā' ǧiǧlī ɣiḫuṭṭū 'aṭ-ṭaḫîn, kdaǧǧāh muš ḫaǧrāt, ɣiḫluṭûhā ɣiḫallaɣhā tinḍuǧ ɣišrabûhā' fī birmāh, ṭâsah ɣillā' ǧifftū ʿalaǧhā'*. In das kochende Wasser gibt man etwas Mehl, nicht viel, rührt es um und lässt es gar werden; man trinkt es aus dem Topf, der Schüssel, oder brockt darin ein. *al-ʿaṣîṭ ǧiḫallaɣhā' ġalîḍah ɣtunḍuǧ 'akṭar ɣiḍ'kulûhā' 'akl, ǧisaɣɣaɣ baǧnehā' marag, samn* . . . Der *ʿaṣîṭ* wird dagegen dick angemacht und kocht länger und wird gegessen zusammen mit Fleischbrühe, flüssiger Butter u.s.w. — *ǧirzā' ʿala ṭ-ṭaman*. Man soll auf dem Preis bestehen, langsam im Handel sein.

707. *ʿuṣa l-mâǧnūn ḫšábāh*. Der Stock des Verrückten ist ein Längsbalken. ‖ *alladī bīlâgī hânok, biǧiṭḥámmal ɣiǧuḫbuṭ;* was er gerade vorfindet, nimmt er auf und haut damit zu. — *ḫšabāh:* s. u. 798.

708. *ʿuḍmī mḥaɣɣaǧ ɣalā laḥmāh mǧîfāh*. Ein gewürzter Knochen ist besser als stinkendes Fleisch. ‖ *as-samînāh tbûr hânok;* dicke Mädchen bleiben sitzen. Solche gibt es aber unter den Jemenitinnen nur wenige. — Auch: Herkunft aus einer guten Familie, Tüchtigkeit u. ä. sind wichtiger als körperliche Vorzüge.

709. *ʿuṭbah ɣaʿuṭaǧbah ɣrâḥamē* (h.) *haššēm* (h.). Watte, ein wenig Watte und Gottes Erbarmen! ‖ *lâ ʿalā kuṭr buḍâʿah ɣalâ ʿalā gillā buḍâʿah;* nicht von der Menge der Ware hängt der geschäftliche Erfolg ab, sondern von Gottes Hilfe. *ʿuṭbah* ist ein Gegenstand des täglichen Bedarfs, da man daraus den Docht *ḍubâlāh* für das einschnauzige *guzguzī* oder die grössere *masraǧāh* (s.o. 539) dreht.

710. *al-ʿâṭuš ǧeʿrif al-mā'*. Der Durstige kennt das Wasser. ‖ *ǧiṭarrug lāhā'*, findet den Weg zu ihm. „Wo ein Wille ist, ist ein Weg".

711. *ōʿṭī ḥabîbak māǧûdak*. Gib deinem Freund, was du besitzest.

712. *ʿagl al-ɣâlidāh fi l-ɣalad — ɣaʿagl al-ɣalad fi l-ḥalad*. Der Sinn der Mutter geht auf's Kind, und der Sinn des Kindes geht auf dumme Streiche. ‖ Das Kind *muš miḥḥsī* achtet auf keine Gefahren. Vgl. Littmann 80.

713. *al-ʿagl mâl ɣal-ǧinân hū tiʿllām*. Klugheit ist Kapital, aber Unverstand kann angelernt werden. ‖ Mit Klugheit und Unverstand sind vornehmlich Wirtschaftlichkeit und Verschwendungssucht gemeint. Bezüglich der Verschwendung lässt man sich ja leicht durch fremdes Beispiel verleiten.

714. *ʿaglak fī râsak, 'irbā' ḫalâṣak*. Du hast selbst einen Ver-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

stand im Kopf, sieh zu, wie du loskommst! ‖ S. o. 484.

715. (*gad*) *al-ʿillāh sāʿ ad-dasam (mâ ʿad triḥš lid-dahr).* Ein Leiden ist wie ein Fleck, geht niemals weg. ‖ *dasam* vornehmlich ein Fleck von *tartar*, Aprikosenkernöl, der schwer herausgeht.

716. *ʿellatak biṯ-ṯinā' — lā ligînā' lāhā -dụā'.* Dein Leiden ist doppelt, wir haben keine Arznei dafür gefunden. ‖ Etwa zu einem, der sich in Unternehmungen einlässt, denen er nicht gewachsen ist.

717. *ʿallig ɣaʿâlig!* Gib auf Borg und schikaniere dann! ‖ *ʿindī buḍâʿah gad hī bâ'irāh. baiɣ adaɣɣir faiɣ aḥaiɣidhā.* Ich habe Wäre, die sich nicht verkaufen lässt; ich suche sie anzubringen. Ich verkaufe sie jemand und sage ihm: *lā tiglagš min zalaṯ,* sorge dich nicht um die Bezahlung. So wie ich aber kann, packe ich ihn, *'amád ma 'agdir, 'aḥaṭṭuf ʿalaiḥ;* und zwar durch *mʿâlagāh,* Schikanieren durch's Gericht, z. B. durch „Vorladung, wenn du gerade viel Arbeit hast", *agaṭɣuʿak min mihratak.*

718. *ʿil(i)m állah bğaɣʿat kalb ɣaḥram ḥṣân balf dînār.* Allah weiss vom Hunger des Hundes und lässt für ihn ein Pferd für tausend Dinar krepieren. ‖ Der Hund lebt ja vielfach von Aas.

719. *ʿala l-m'áḍḍin ɣi'aḍḍin, 'ūman ṣállā -ṣállā'.* Der Gebetsrufer muss rufen—beten mag, wer beten will. ‖ Das Minarett heisst in Jemen wie im Maghrib *ṣaɣmaʿah* und hat hier wie dort noch vielfach den altislamischen viereckigen Grundriss. — Ezechiel 33.

720. (*ɣ*)*ʿalā ğinânoh dággū loh — ɣarbaʿ bašâmig bállū loh — buṣlī ɣuṭûmī dággū loh.* Seiner Verrücktheit entsprechend haben sie mit ihm getollt, vier Stiefel ihm nass gemacht, und zum Schluss Zwiebel und Knoblauch für ihn als Gewürz zerstossen. ‖ Das erste *daggū* im Sinne von *daggū míğnānāh,* herumtollen, das zweite =*záḥagū.* Jemand Knoblauch als Gewürz reichen heisst ihn tüchtig anführen. „Stiefel" ist für den Jemener das Allerverächtlichste; aber der Dummkopf hält nasse Stiefel für einen Leckerbissen (vgl. u. 748).— Hierzu wurde mir folgendes erzählt: *al-ɣald ḫalaf ɣiğîb fi d-díniɣā'. hū mɣagger umlağğim. ɣkull márrāh ɣiğî ɣiiddî loh ḫabar 'innhū sâr bilâd baʿîdāh, ɣhū ɣisîr marḥalataiɣ ṭalâṭ fī bilâd ğirâb. lā márrāh ğā' lā ṣanʿā' ufī ḥaɣâ'iğoh ḫamastâš (!) ʿišrîn reʾâl. 'uboh ɣehûd min ʿamrān fī ṣanʿā' bis'alûh : minaiɣ ğît ; gâl : min ṣaʿdah. gâlū loh : ma -ddaiɣt. gâl : ʿišrîn ḥimlāh zabîb. gâlū loh : mâ dām maʿak aš-šî bkulloh, ğî nzáɣɣiğak. gâl : biman 'atzaɣɣiğûnī? gâlū loh : bibint al-mdallak ɣhī tištġil kibâr 'umzahharāt ḫagg al-ʿárisāh ɣhī ʿašîroh* (h.) *gáɣ(ɣ)ī. gâl : nâhī. sârū lāʿand al-ɣahûdiɣāh gâlū : (ʾi)ḥin nḫigg ʿalā hâḍa l-ɣahûdī nuḫṭubič loh. gâlat lāhum : nâhī. tammū ğilisū lâ -laiɣlāh ɣusârū ɣuḫṭubū. ɣirfaɣ loh máḥsab 'inn gad ḫaṭabū. gâlū loh : maḫrağ šabbôṭ ɣîgaʿ al-biḍ'. 'ūmaḫrağ šabbôṭ sârū baiɣ*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

muġôrī ɣsaɣɣaɣ biḏ' sâ' mā ṣ-ṣudg. ǧilisū kḏaiɣāh sâmirīn ūtammū skarûh, 'ūtammū laɣmā gad hū sukrân gaɣɣī 'ūlábbasūh lubs márāh ɣinzalūh 'al-ḥarr ɣiraggidūh. ɣhū níbāh aṣ-ṣubḥ ɣinn hū fi l-ḥarr ɣhū gad gâm ɣiṣaiɣaḥ lahum ɣhum nazalū gâlū loh : inn ant attúskut, mâšī 'annsîr lā'and al-'imâm ; ɣhum faǧǧ'ūh gālû 'innhū midrī mā fi'il, 'innhū la'an al-'imâm. 'âɣadū gâlū loh : 'ila -nt -štī mâ ngulš lil-'imâm, 'iddaiɣta z-zalaṭ 'allī ma'ak ɣiḥnā' nšaggī 'al-'askar 'ūngul -lehum inn ant mâ kuntš hânā'. 'âɣad -ddâ lehum 'allī ma'oh az-zalaṭ ɣharab 'amad mā ɣiddáḥḥaɣh ɣirǧa' hum aɣɣitúmmū ɣiddaɣh ḥaggoh az-zalaṭ. Der junge Chalaf (ein Vetter des Ibn Chalaf aus meiner Geschichte in der Jüdischen Rundschau 1931 No. 38/9) pflegt plötzlich zu verschwinden. Er ist Mühlenriefler und Topfflicker. Jedesmal kommt er und erzählt, dass er in ferne Lande gereist sei; in Wirklichkeit ist er aber nur zwei bis drei Tagereisen in fremde (d. h. von 'Amranern nicht besuchte) Ortschaften gereist. Einmal kam er nach San'a und führte etwa fünfzehn bis zwanzig Real mit sich. Juden aus 'Amran, die sich gerade in San'a befanden, fragten ihn: „Woher kommst du?" „Aus Sa'dah". „Was hast du mitgebracht?" „Zwanzig Kamellasten Rosinen." „Wenn du so viel hast, dann lass uns doch dich verheiraten!" „Mit wem wollt ihr mich verheiraten?" „Mit der Mdallak; die stickt „Grosse" und „Brokatene" (nl. Weiberhosen) für Hochzeiten, und ist dadurch sehr reich." „Gut". So gingen sie zu der Jüdin (s. u. 761) und sagten ihr: „Wir wollen mit diesem Juden einen Spass machen, indem wir für ihn um dich freien." Da sagte sie ihnen: „Gut!" Abends gingen sie dann, regelrecht zu freien; und sie machten ihm weis, dass sie dies getan hätten. Sie sagten ihm: „Am Sabbat Ausgang wird der „Beginn" (nl. der festliche der Woche vor der Hochzeit) sein", und tatsächlich gingen sie am Sabbat Ausgang zu den Muġôri's und richteten einen „Beginn" an, als ob es ernst wäre. Sie unterhielten sich so eine Weile, dann machten sie ihn betrunken, zogen ihm Weiberkleider (Hosen) an, brachten ihn herunter in den Stall und liessen ihn dort schlafen. Am Morgen erwachte er und fand sich im Stall vor; er rief sie, da kamen sie zu ihm herab und sagten ihm: „Willst du wohl schweigen; andernfalls gehen wir zum Imam". Sie jagten ihm Angst ein, indem sie ihm sagten, dass er weiss Gott was angestellt hätte (im Rausch), dass er den Imam verflucht hätte; dann aber sagten sie ihm: „Wenn du willst, dass wir dem Imam nichts sagen, gib uns dein Geld, wir bestechen damit die Soldaten und sagen ihnen, dass du nicht hier gewesen seiest." Da gab er ihnen das Geld, das er bei sich hatte, und machte sich auf und davon; währenddessen wollten sie es (die Sache der fiktiven Ehe) hinaus-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schieben und ihm dann schliesslich sein Geld wieder einhändigen.

721. *'ala l-mídda'ī 'al-baiịināh ụ'ala l-minkir al-ịamîn.* Auf den Kläger fällt die Beweislast, auf den Leugner der Eid.

722. *'alā ṭarîgak* (oder: *maḍịatak*), *ịâ -'bāh, ḥább umm* (*ī*). So nebenbei, Vater, küss' die Mutter! || Dem aufmerksamen Kinde entgehen die Liebkosungen zwischen Vater und Mutter nicht. Überhaupt: ich merke sehr wohl, was du vor mir verheimlichen willst.

723. *'ala l-mġanniịāh tġannī — 'uman 'ištā' ragaṣ, ụillā floh ğinnī.* Die Sängerin muss singen, und wer tanzen will, soll es tun; wer nicht tanzen will, den soll ein Teufel holen! || Sängerinnen sind —bei Muslimen und Juden— nur verheiratete Frauen oder Witwen. Es treten stets zwei auf, eine schlägt das Tamburin *tdugg bid-duff,* die andere einen Metallteller, *ṣaḥn,* die eine hebt an, *tibdā,* die andere sagt die Gegenstrophe, *tğaụụub.* — Vgl. o. 719.

724. *'alā gadr firâšak midd árğilak!* Deinem Lager entsprechend strecke deine Füsse aus! || Das Lager besteht z. B. aus: 1.) *ḥṣîr,* einer Matte; darüber 2.) *farâ'ig,* einheimische Wolldecken, darüber 3.) *farš,* eine Art Matratze aus Watte. 4.) *ụasâ'id,* Kissen, hergestellt aus Wolle, die zum Spinnen untauglich ist. Man bedeckt sich gewöhnlich mit der grossen Felldecke, *ğārm,* seltener mit der vom Ausland eingeführten Decke, *baṭâniịah,* oder einem mit Watte gefütterten *ịūrgān.* — Allarabisch. Littmann 107. BCheneb 1232.

725. *'ala l-márāh 'alf lá'nāh 'ūbil-ḥuṣṣ lâ hī tṣallī.* Tausend Flüche gebühren der Frau, und besonders, wenn sie betet. || Muslimisch. Die Frau gehe in Jemen zwar niemals in die Moschee, doch lassen die Vornehmen ihre Töchter lesen und schreiben lernen, was sie zum Beten befähigt. Die Jüdinnen dagegen sollen ausnahmslos Analphabeten sein; vom Hören der Gebete lernen manche, sie nachzusprechen. — Auch im Talmud (b. Sota 22 a) gelten die betseligen Jungfrauen als „Verderber der Welt".

726. *'alā nîịatkum turzagûn.* Der Reinheit eurer Absichten entsprechend wird euch von Allah vergolten werden.

727. *'alaịk b'aịbak!* Sieh zu, wie du mit deiner Verfehlung fertig wirst! || Wenn jemand, der einem nahe steht, sich schwer an einem vergangen hat. *allah biğâzik; anā' má gdir lakš.* Allah vergelte dir; ich kann dir (wegen unserer engen Beziehungen) nichts tun.

728. *'alaịk tiġris al-maṭ'am* (jüd.), *'ūmā ṭúl'a -ṭúlo'.* Du musst nur den Kochlöffel eintauchen, was herauskommt, kommt eben heraus.

729. *'alaịk mā ṣaḥḥ.* Du bist nur verantwortlich für das, was herausgekommen ist. || Wenn jemand etwas für einen besorgt *manfā'āh. in istart, baịịaḍ allah ụâğğak. mâ startš, muš 'alaịk biṣ-ṣamîl 'inn ant tsaụụī. hâḏā' ġar már'ūf.* Bringst du's fertig, so möge

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Allah dein Antlitz hell werden lassen! Wenn nicht, so bist du nicht gezwungen, es zu tun. Das ist nur eine Gefälligkeit.

730. *ʿelây al-marag ya'âḥir al-gahyâh.* Das Obere von der Suppe und das Letzte vom Kaffee. || Das Beste von allem.

731. *ʿammâh, ʿammâh — yalā ǧirbâh ʿalā mâ'.* Eine gute Schwiegermutter (Mutter der Frau) ist besser als ein Feld am Wasser.

732. *ʿámmamthâ' hī marjam, ṣáyyantha'* (sic!) *hī marjam.* Setzt du ihr den Turban auf, so bleibt sie doch Marjam, setzt du ihr die Weiberbinde auf, so bleibt sie doch Marjam. || *lā bitlabbishâ' ʿimâmâh ḥagg as-sayyid* (Nachkommen Huseins, des Enkels Muhammads), *mā ʿâd tiḥtalifš. hi-hî mā billâ' hī.* M. ist sowohl jüd. als musl. Frauenname.

733. *ʿumr, ʿumr, lā bidda loh min ṭaraf.* Auch das lange Leben hat ein Ende.

734. *ʿamal al-kslâh kárrâh.* Die Faule will alles auf einmal tun. || *al-kslâh mā tištī tsîr yitǧî,* die Faule will nicht so viel hin- und hergehen, nimmt alles auf einmal und zerbricht es.

735. *al-áʿmâ' ya'kul ūmâ yišbaʿš.* Der Blinde isst und wird nicht satt. || *ḥin hā mā bistaḍīš,* da er nicht sieht. Das Sehen allein sättigt in gewissem Masse *tignaʿ an-násamâh,* was durch Prediger 6,9 erläutert wurde, wie in b. Joma 74 b, wo dasselbe Spw. erscheint, wovon aber der simple Gewährsmann keine Ahnung hatte.

736. *ʿemi* (so!) *nuṣṣok yal-kalâbâh fik.* Deine Hälfte werde blind, du Hundskerl (eig. da die Hündischkeit in dir ist)! || *baḥîl miṯl al-kalb.* Geizig wie der Hund. Geiz ist ja den Arabern die Schlechtigkeit („Unreinheit", s. o. 524. Der Hund ist deren Verkörperung) an sich.

737. *ʿámyâ' ṭhaḍḍif maǧnûnâh.* Eine Blinde rasiert einer Verrückten (die Haare über der Stirn und an den Schläfen ab). || Der *yaym at-taḥḍifâh,* Tag des Abrasierens des Stirnhaares der Braut ist eines der wichtigsten Vorbereitungsfeste zur Hochzeit; es findet (in San'a) am Dienstag vor der Trauung statt. Am Mittwoch folgt dann die oben 113 beschriebene *taṭrufah.* Beim Bräutigam entspricht dem die Färbung mit Henna und das Abrasieren des Kopfhaares, die beide (in San'a) am Donnerstag im Laufe des Tages vorgenommen werden, worauf dann am Abend die Trauung stattfindet. Die Heimführung der Braut erfolgt freilich erst am Freitag. Das Rasieren wird von den Jüdinnen mit einem Messer besorgt. Nur Muslime *yizarniḥū* entfernen die Haare, z. B. unter der Achsel, mit *zirnîḥ,* welches mit Asche aus der Schmiedewerkstätte vermischt wird. Das Abrasieren der heimlichen Orte wird übrigens von den Frauen selbst und nicht von der *mḥaḍḍifâh* besorgt. Vgl. Baumann 107, B Cheneb 1246. Sinn wie oben 695.

738. *ʿindak máktūbāt, yeʿindoh máḥsūbāt.* Bei dir ist's aufge-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schrieben, aber bei Ihm ist's richtig berechnet. ‖ Wenn z. B. der Händler zuviel im *baiân*, Rechnungsbuch, aufgeschrieben hat, ähnlich von jeder Schikane, *ḍúrarah*.

739. *ʿindanā' mágmūmāh, ɣeʿindoh máfhūmāh.* Bei uns ist's unklar, aber Ihm ist's ganz verständlich.

740. *ʿangag aš-šaʿîr ɣustfā' al-ḥimâr.* Es schreit die Gerste und der Esel ist ausgeschüttet. ‖ *ǯiskar ɣiǯnabbēl eṭ pīɣ* (h.); wenn sich jemand betrinkt und unflätige Reden führt. (Der Spott ist doppelt: der Betrunkene wird mit dem Esel verglichen und hinzugefügt: nicht er, sondern der Wein in ihm „schreit" und übergibt sich).

741. *ʿônī* (h.) *ɣaḥánik 'ukṭîr at-tiʿíttāb.* Arm, unzufrieden und voller Klagen. ‖ *ǯitbarṭam* murrt über alles, was er erhält.

742. *ʿâd iḥnā' binṣurr ʿala l-áɣɣal, ɣin gaḍ-ḍā' mât aṭ-ṭânī.* Noch schreien wir über den ersten, da stirbt schon der zweite. ‖ *binṣurr* schreien wie Vögel, s. o. 646.

743. *ʿâd anā šaddî min al-baḥr 'amâriǯāh.* Noch vom Meer her werde ich von mir Zeichen geben. ‖ Glaube nicht, dass ich auf meine Rache verzichte. *anā šarǧaʿ 'agbirak,* ich werde dich noch begraben!

744. *ʿâd al-ǧinân ǯíštī baiâḍ ɣaǧǧ.* Der Unverstand will noch Lob (eig. glänzendes Gesicht). ‖ Zum Ausdruck s. o. 729.

745. *ʿâd al-ḥuḍǯah šarîṭ.* Noch ist die Silberstickerei am Saum ganz. ‖ Z. B. am *magdab* (*d*—*ṭ*), Lendenschurz. *baʿd mā tubṭī, ṭhaddid, tintšir.* Nach einiger Zeit wird die Silberstickerei abgetragen, fällt ab.—Die Eheleute sind jung verheiratet und noch einig, *msaddīn.*

746. *ʿâd ad-dáʿɣāh tiṭlaʿ lā-ʿand nággād umnággī.* Die Bitte wird emporsteigen zu dem, der prüft und klärt. ‖ *naggād* nennt man sonst jemand, der pünktlich im Zahlen ist. — Von einer vielleicht unüberlegten Bitte.

747. *ʿād râsak fī ġaɣš.* Dein Kopf steckt noch im Nest. ‖ *mâ gadakš dârī mâ fi d-diniǯā'.* Du kennst die Welt noch nicht.

748. *ʿâd aṭ-ṭálī ɣáš-šah* (sic!) *ǯā ʿuɣáǯlāh!* „Es ist nur noch ein Widder und ein Schaf geblieben, ihr Kinder!" ‖ Ein Spiel: ein Kind ist der Wolf, *ṣɣir ḍaǯb;* der steht ausserhalb des Kreises der Kinder; diese gehen ganz schnell und singen dabei: *faǯn an-nimr* (!), *mā bādā' — aɣ sâr ǯigarruṭ ḥiḍā'.* Wo ist der Panther, er ist nicht erschienen! Oder frisst er einen Schuh? (zu diesem Ausdruck vgl. o. 720). Beim Kreisen treten, *rkḍ*, die Kinder den „Wolf". Wen dieser erwischt, zieht er aus dem Kreis heraus. Die zwei, die zuletzt bleiben, singen den obigen Spruch. — *ṭalī* Widder, s. o. 608.

749. *ʿâd ʿeraǯǧ ṭhallī ʿúḍmān.* Lässt denn die Hyäne Knochen zurück?! ‖ Vom Aas essen die Geier bei Tag, des Nachts frisst, *tigraṭ*, die Hyäne den Rest. — Vom Vielfrass.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

750. *ʿâd ʿeraiǧǧā maṭʿûnah min ʿâm ʾumin gábl ʿâm.* Die Hyäne ist noch vom letzten und vorletzten Jahr her verwundet. ‖ Über Indefinitum bei Zeitbestimmungen s. Reckendorf, Syntax § 110,8. — *maṭʿûnah* vom Dolch verwundet (s. o. 674); „angeschossen" wäre *mármī.* Der Hyäne kann man nicht so leicht habhaft werden.— „Ich habe genug vom letzten Mal!"

751. *ʿâd* (oder: *gad*) *ʿaglak fī suboʿak?!* Hast du denn nicht mehr Verstand, als in deine eine Hand hineingeht?! ‖ *(ʾi)ǧmáʿ al-ḥiss!* Nimm deinen Verstand zusammen! *taʿaggal!* Werde vernünftig!

752. *ʿâd al-mġazzir ʾáḥmâʾ.* Der frisch dazu kommt, ist heisser. ‖ Die Jemener lieben so sehr warmes, frisches Brot, dass solches noch während des Mahles jeweils direkt vom Ofen zur Tafel gebracht wird, *ǧâʾkulū dâfī dâfī;* das wird *tágzūr* genannt und soll appetitanregend wirken, *an ǧitnaššadū* (*d*=*ṭ*) *lil-ʾakl.* Davon: *mġazzir,* jemand, der von ferne oder unerwartet eintrifft. — Wer sich in einen Streit einmischt, ist bald heftiger als die Streitenden selbst.

753. *ʿâd fī ǧ(e)ǧûbhâʾ, mā ǧiġaṭṭī ʿeǧûbhâʾ.* Sie hat noch etwas in der Tasche, das ihre Fehler verdeckt. ‖ Der verarmte Reiche hat immer noch genug zum Leben. Vgl. o. 230.

754. *ʿâd fînī ʾan-nábī ǧaʿálī.* Ich habe noch den Propheten und Ali in mir. ‖ Der Müde, *fâtir:* ich habe noch genug Kraft!

755. *ʿâd kull šī ǧíštī.* Jede Sache erfordert wieder eine andere. ‖ Z.B. beim Bauen gibt es dauernd unvorhergesehene Ausgaben.

756. *ʿâd maʿa l-ǧâhil ʿâgil.* Noch hat das Kind einen Leiter. ‖ Über *ʿâgil* s. o. 138. Wenn das Kind ungezogen ist, kann man sich an dessen Vater wenden.

757. *ʿâd hī tzaǧǧil az-zîl — ǧutirkab al-fîl.* Die kann noch *z.* sammeln und einen Elephanten reiten. ‖ *z.*: *ʿurûg al-ḥšîš,* eine Art Wurzeln (s. o. 580). Um es zu erlangen, muss man den Boden hacken, *ǧugluṭū,* und es dann herausziehen, *ǧibarġišūh baǧn at-terâb;* es wird dann gewaschen und dem Esel als Futter gereicht.—*ǧizaǧǧilū* bedeutet auch: Weizen auf einer Speisematte schwenken, bis sich das Unreine davon absondert, *ǧiskubū ʾal-birr lal-ġúṭāʾ ǧaʿâd ġábiš ǧiǧzaǧǧilūh ǧiǧšannūh.* — Von einer älteren, aber tüchtigen Frau, *marãh bâreʿãh.*

758. *ʿâdak ġâǧī bitgaṭṭaʿ as-súbaḥ.* Bist du noch ein Kind, das die Armbänderchen zerreisst? ‖ *ġâǧī* „Kind", ähnlich wie *ǧâhil;* nur ist es nicht wie dieses zur festen Bezeichnung geworden. *subaḥ* (sg. *subḥãh*) heissen die Arm- oder Knöchelreifchen aus *ḫaraz,* Muscheln und *mürǧān,* Glasperlen. Der Rosenkranz, *masbaḥãh,* soll in Jemen nicht so verbreitet sein wie in Palästina, nur im Ramadan kaufe sich jeder einen. Die Vornehmen tragen aber dauernd einen, manche sind recht kostbar, wie die *ḥsaǧnīǧāt,* die aus Mekka kommen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

759. *ʿâdak fī šibbat al-ášragī.* Du bist ja noch in blühender Jugend. ‖ Der Sinn dieser Redensart ist sicher. Aber die zu *ašragī* gegebenen Erklärungen (ein Eigenname; = *ʿangazī* herausgeputzt, hübsch etc.) waren eben nichts als Erklärungen.

760. *ʿâdič mā gadič dârijăh kam sábʿāš.* Du (f.) weisst ja noch nicht einmal, wie viel siebz'n ist. ‖ *mā ǧigûluš ḥtā sábaʿtâš,* man sagt nicht einmal: siebzehn. Nur diese Zahl wird hier verwandt.

761. *ʿûdī maʿa ʿûdī, ǧlúṣiǧat nâr al-ǧahûdī.* Holz an Holz, und das Feuer des Juden brennt. ‖ Viele Einzelne machen ein Ganzes aus, z. B. die kleinen Pfennige des Sparers. — Auch die Juden sprechen oft von jüdischen Personen mit Hinzufügung des Wortes „der Jude", vgl. o. 409 und mehrfach in der Geschichte o. 720.

762. *al-ʿîdān az-zġâr ǧilaṣṣaǧn al-kibâr.* Die kleinen Hölzer zünden die grossen an. ‖ Die Hilfe der Schwachen ist nicht zu verachten. Vgl. u. 891. Ein fast gleichlautendes h. Spw. b. Ta'anith 7a.

763. *aʿûḏ billáh min ad-daǧn, 'umin ʿámā l-ʿaǧn.* Ich nehme meine Zuflucht zu Allah vor dem Schuldenmachen und der Blindheit des Auges. ‖ Ersteres ist fast so schlimm wie letzteres.

764. *aʿûḏ billáh min al-hámm, 'umin ftínat* (sic) *ibn ăl-ʿamm.* Ich nehme meine Zuflucht zu Allah vor dem Kummer und vor Familienstreit.

765. *aʿûḏ billáh min ǧaǧʿ al-aḍrâṣ, 'umin al-ḥâǧăh ilá n-nās.* Ich nehme meine Zuflucht zu Allah vor Zahnschmerzen und davor, anderer zu bedürfen.

766. *al-áʿǧar baǧn al-ʿúmiǧān fkâhăh.* Ein Einäugiger unter Blinden ist eine besondere Freude. ‖ Wenn ein Halbwissender Unwissenden Weisheitsworte vorträgt, *ǧiddî lehum ṭáʿm* (h.), *gad arrîg ḥagghum biǧuḫriǧ min afmâmehum min ṭáʿm* (h.) *'alladī biǧiḥkī ǧhum ma biǧaʿrifū šî,* fliesst ihnen der Speichel aus dem Munde vor Freude über die Thoraworte, die er zu ihnen spricht, und dabei verstehen sie gar nichts. Zu *fkâhăh: ʿâd hī f.* Sie hat noch den Reiz der Neuheit.

767. *al-ʿâ'ib ǧḥukk râsoh.* Der Böse kratzt sich am Kopf. ‖ Geste des Nichtwissens: man kratzt sich mit allen 5 Fingern langsam über dem Ohr. *sâʿ mā bismáʿš.* Wer auf Bitten anderer nicht eingeht.

768. *al-ʿîd ʿîd ar-riǧâl.* Vom Fest haben nur die Männer etwas. ‖ Das gilt besonders vom jüdischen, an dem viel gekocht und gebacken wird, während am Sabbat auch die Frau Ruhe hat.

769. *ʿîd al-garâgir — ǧal-mā' fi l-maǧâgir.* Am Purimfest ist das Wasser in den Regenlöchern. ‖ *garâgir:* Vom Purim an werden überall die Handmühlen für das Pesachfest geriefelt; der Klang des Rieflers auf dem Stein wird mit *gir gir* wiedergegeben; die Woche nach Purim heisst *ǧaʿd al-(ǧ)úggār* Woche des Riefelns. — Die Purimzeit (März) ist der rechte Termin für den Beginn des Regens.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

770. *ʿîdič ʾūtaʿ ɣîdič ɣḥagg al-(ɣ)ulâd.* Dein Festgeschenk, dein Mitbring und für die Geburt. || Vater und Bruder der Frau müssen dieser bei verschiedenen Gelegenheiten, wie Fest, Geburt, (regelmässig abzustattendem) Besuch, Geschenke machen. Der Geizhals aber gibt für alles zusammen nur einmal.—Diese Geschenke bestehen aus Speisen, Kleidung und auch Bargeld. Jede Gegend hat hierin ihre besonderen Gebräuche. In ʿEiâl Srêḥ (2 Stunden von ʿAmran), geht überhaupt die Frau einen Monat vor der Geburt ins Haus ihres Vaters und bleibt dort bis einen Monat nach der Geburt. In der ʿAmraner Gegend muss die Familie der Frau für deren Lebensunterhalt während der Gebärzeit aufkommen. Die Juden hätten in dieser Hinsicht keine so festen Gebräuche wie die Muslimen.

771. *ʿâšat ḥaḍûr bġa(i)r ʿanab. ḥ.* kommt auch ohne Trauben aus. || *ḥ.* „noch keine 2 Stunden von San'a" liegt sehr hoch *ʿâaalī biziɣâdāh,* trägt sogar manchmal Schnee. Im Gegensatz zur Umgebung gibt es in *ḥ.* keine Trauben. — Man muss nicht alles haben.

772. *nʿîš biaɣmün ṣâluḥā.* Wir wollen an einem glücklichen Tag leben! || Auf Morgen die Sorgen. Stammt aus einem Gedicht, vgl. Bacher, Poesie der Juden Jemens 68/9. Dazu u. 1155.

773. *ʿîšāh fī ǧiḥrā kalb ɣalā nütg(ɣ)āh min nátagât al-mayt.* Lieber ein Leben im After eines Hundes, als ein Röcheln vom Röcheln des Todes. || Dazu Prediger 9,4.

774. *ʿeiâl aš-šāiɣāh ʾaiɣâm.* Die Kinder eines Greises sind Waisen. || Bleiben ohne Erziehung. Ähnlich B Cheneb 415.

775. *ʿaiɣn úmmak básnān — tgarruṭ al-ʿúḍmān — fī šârāʿ al-ǧiḍmān.* Das Auge deiner Mutter hat Zähne, sie zerkracht (damit) Knochen, auf der Leprakrankenstrasse. || Schimpfvers der Kinder. Die Leprakranken wohnen ausserhalb der Hauptstadt in *giriɣat ad-diǧâǧ* (Hühnerdorf) in kleinen Steinhütten *díɣam díɣam zgâr. daḥalathum al-müdün tigṭaʿ al-maṭar,* wenn die Leprakranken in die Städte kommen, gibt es keinen Regen. — Zu *básnān* vgl. o. 107.

776. (*aɣ gad*) *ʿaiɣn al-ǧinnī fi l-ʾinsī.* Hat denn der Mensch Dämonenaugen? || Von einem begehrlichen Menschen, *ɣištī ɣišill al-kull bkulloh,* der stets sagt: *iskáh zd iddî lī* gib mir bitte noch.

777. *al-ʿaiɣn tfargāʿ ʾal-ǧibâl.* Das (böse) Auge zerspaltet Berge. || Aus den vielen Erzählungen über den Gegenstand entnehme ich vor allem, dass das böse Auge auch gegen den Willen seines Inhabers wirkt, sodass ein Mann, der mit einem solchen begabt ist, seine Kinder und sein Eigentum schädigt. — Wenn man durch bösen Blick Schaden genommen hat, muss man feststellen, wer der Urheber desselben gewesen ist, dann muss man sich den Urin des Betreffenden verschaffen und damit die leidende Stelle be-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

streichen. Ist ein bestimmter Urheber nicht festzustellen, dann wird die mit *ǧinaggiṣū* „Brocken“ bezeichnete Prozedur vorgenommen: *daɣɣarnā ḫirag min ʿind an-nâs ɣalladī ǧiddî ḫirgāh ǧitfil laḫā'. ūsirnā lal-kanîs ḥagg al-ǧíhāl, ǧarraḫnā' minhum šḫoḫ, ɣarǧaʿi ḍalḥīn nsîr nnaggiṣ. ǧiddaɣ kḍaǧǧāh ɣagîd ɣiǧûgudū fi š-šârāʿ ɣiǧfʿalū 'angāṣ milḥ (milḥ ǧaɣfī, ḍakar) baḫn an-nâr laɣmā ǧitgârāḥ. in fîh ʿaḫn horáʿ* (h.), *hū ǧigraḥ al-ʿaḫn horaʿ tibtʿíd. ɣirǧaʿī- ǧilaggutū al-milḥ alladī garaḥ ɣiǧsaɣɣauh baḫn aš-šḫoḫ ɣiǧdahhinū al-ɣald.* Wir erbitten uns von fremden Leuten Lumpen; wer welche gibt, spuckt hinein. Dann gehen wir in die Kinderschule und nehmen dort von den Kindern Urin. Dann „brocken“ wir, d.h. wir zünden auf der Strasse mit etwas Holz Feuer an, werfen Brocken Salzes (das vom Djauf gebrachte Salz besteht aus ganzen Kristallen) ins Feuer, bis es platzend auseinandersprüht. Ist ein böser Blick vorhanden, so lässt ihn dies zerplatzen. Man sammelt dann das Salz, tut es in den Harn und salbt damit das kranke Kind. Vgl. O. Rescher, Islam IX 29 ff.

778. *al-ʿaḫn tifʿal fiʿlāhā.* Das (böse) Auge bewirkt's. || Ebenso: *tisʿah ɣutsʿîn min al-ʿaḫn*, „99 Todesfälle kommen vom bösen Blick“ und nur einer ist *mîtat allah*, natürlicher Tod (b. Baba Meziʿa 107 b).

779. *ʿaḫnič fîh — ɣaʿâduh giggîh.* Dein Auge ist auf ihn gerichtet, und dabei ist er noch Bäbbä! || *giggîh:* Kinderwort, s. o. 31.

ġ.

780. *ġâhī bíl-galb.* Ich weiss es schon! (eig. es ist schon im Herzen). || Deine Argumente sind mir nicht neu, sie können mich nicht umstimmen. Stammt ursprünglich aus *šarʿab*, das sich für meine Leute durch fromme Juden, vorzügliche Kühe (*šarʿab—ḥaǧt al-bagar tilʿab.* „In Sch. haben es die Kühe—wegen des vortrefflichen Futters—gut“), sowie die Aussprache *ġalâgilāh*, d.h. *ġ=g* (*ǧigûlū lil-gôf ġîmal*) auszeichnet. *ġâhī* entspricht *gad hī.*

781. *ġabnī lak ǧallī râgid ɣaḍdak — al-bard bišúbbak ualgúmmal min t(i)ḥtak.* Leid ist's mir um dich, der du allein schläfst (du Junggeselle), die Kälte bläst dich an und die Läuse sind dein Lager. || *tiḥtoh* ist die Frau, wenn man eine hat. Dazu Prediger 4,11.

782. *al-ġábī miṭl al-áʿmā'.* Der Neuling ist wie der Blinde.

783. *ġádā' min baǧt sîdī, ʿašā' min baǧt sîdī, tumṭar ɣillā' falâ m(u)ṭurat.* Mittag esse ich bei meinem Herrn, Abend esse ich bei meinem Herrn, mag es nun regnen (eig. beregnet werden) oder nicht. || Der schlechte Knecht, *ʿabd al-ʿâṣī*, der sich nicht kümmert, *ḥânib*, wie das Brot, das er isst, verdient wird.

784. *al-ġadā' mā ǧirā' al-ʿašā'.* Sein Mittagessen sieht nicht sein Abendessen. || Er ist so arm, dass er für's Abendessen noch

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

einmal besonders einkaufen muss. Brot und Hülsenfrüchte, auch Nüsse, Mandeln (*ḥalḥal*) u. ä., auch Holz werden sonst, jedes zu seiner Zeit, für's ganze Jahr eingekauft, *ǥištâṭū* (vgl. o. 343) *kfât as-sānāh*.

785. *tġadd — ǥimtadd ; t'ašš — ǥintašš*. Iss zu Mittag und strecke dich darnach aus (zum Schlafen); iss zu Abend und geh dann spazieren. || *tġadd* und *t'ašš* sind Reimbildungen. Vgl. 'oman. *te'ašše utmešše*, C. Reinhardt 415, No. 178. Ähnlich B Cheneb 517.

786. *ġarîb milik ǧirbāh, gâm ṭâfhā* (*fī*) *'al-laǥl*. Ein Tolpatsch besass ein Stück Feld, da besichtigte er es bei Nacht. || *ǥi'abšil*, vor lauter Freude. *ṭâf* ist Terminus technicus, davon *ṭâ'ifī*, der Beamte, der die jungen Saaten auf ihren vermutlichen Ertrag abschätzt.

787. *ġaṣṣub ǥahûdī marag*. Zwinge einen Juden, Suppe zu essen! || Nämlich *marag buṭûn* Suppe von Gedärmen, die Juden verboten sind, oder von Kamelen. Das Essen dieser Suppe ist das öffentliche Merkmal des Religionswechsels, wie das von Kamelfleisch schon zur Zeit Muhammads (Waqidi 217. Leszynsky, die Juden in Arabien 27), und das von Kamelfleischsuppe mit Milch in der Mongolenzeit (E. Blochet, Introduction à l'histoire des Mongols 19,1). — Scherzhaft von jemand, der nicht essen will.

788. *ġuṭâǥat al-birmāh šugfī*. Der Deckel des Topfes ist ein Stück Ton (wie dieser selbst). || Gleich zu gleich gesellt sich gern. Besonders in Bezug auf Verheiratung. Vgl. u. 1081. Andere Fassung: *al-birmāh ligit ġuṭâhah*, der Topf findet seinen Deckel. Vgl. Littmann 38, B Cheneb 1482, Tendlau, Sprichwörter deutsch-jüdischer Vorzeit 739 (ebenfalls von Ehe), Levy I 298 b, s. v. גיגית.

789. *ġaṭṭī balas bibalas*. Bedecke Feigen mit Feigen! || Eigentlich bedeckt man ja die Feigen (*balas asǥad ; b. türkī* Feigenkaktus, pal. *ṣabr*) mit Blättern. Sinn des Spw.: *ḥábbī ḫubrī ǥan aḫábbī ḫúbrak*, halte geheim, was du von mir weisst, dann halte ich geheim, was ich von dir weiss.

790. *ġaṭṭī 'aḍ-ḍarṭ bil-ḥanḥanāh*. Verdecke das Farzen durch Räuspern. || *gad hū baǥǥin ǥhū biǥġamġim*. Die Schuld ist offensichtlich und er will sie vertuschen! (Zu *biǥġamġim* vgl. Levy III 663 b עמעם).

791. *ġaṭṭī fummak lā ǥinǥad*. Halte deinen Mund zu, dass er nicht Wind fängt, (du Schwätzer)! || Ebenso:

792. *ġaṭṭī fummak min aḍ-ḍíbbān*. Halte deinen Mund zu vor den Fliegen! || Auch spassig zu jemand, der etwas Süsses isst.

793. *ġalabak man šabb ba'dak!* Wer nach dir aufgewachsen ist, ist dir über! || Dazu das talmudische: Der aus dir hervorgegangen ist, lehrt dich Weisheit, Jebamot 63 a.

794. *ġallig bâbak ǥṣún ǧârak!* Verschliesse deine Tür und bewahre deinen Nachbar (vor der Versuchung zu stehlen). || Auch:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wenn der Nachbar ein *mûḏī, mšâġil,* streitsüchtiger, böser Mensch ist, ist es besser, mit ihm nicht in Beziehung zu treten. S. Landberg, Proverbes XLVIII, B Cheneb 965.

795. *al-ġálā' ǧallāb.* Teuerung belebt den Handel.

796. *al-ġâlī raḫîṣ.* Das Teure ist billig. || Auch pal.

797. *lil-ġaɣr sâʿ as-samn ɣal-ʿasal — ɣaliḥâǧatī bǐitnâṭal.* Für andere wie Butter und Honig, und für meine Sache tranig. || Eigentlich: fällt auseinander, wie die Glieder eines Leprakranken.

798. *al-ġîr kássar 'al-gîr.* Neid zertrümmert die Dachbalken. || Gabilisch, worin die Längsbalken der Decke (städtisch *ḫšab*) *raɣâkib* und die Querbalken (städtisch *aṣâbiʿ*) *gîr* heissen.

799. *ġaɣl baɣt naʿám ɣisgī liġaɣr ahloh.* Der Quell von B. N. tränkt die Felder anderer. || B. N. „ein Dorf vor San'a über dem *ɣâdī ḍohr,* auf dem Weg nach Schibâm". *al-ġaɣl hū fī ḫaɣd ɣaṣṭ al-garɣāh ɣinzil ɣisgī al-ɣâdī ɣal-garɣāh.* Die Quelle befindet sich auf einem Abhang inmitten des Dorfes und fliesst herab und tränkt das Wadi und Garjäh. (So wird nämlich abgekürzt genannt *garɣāt al-gâbil,* woher z. B. die Millionärsfamilie Banin in Aden stammt. *fī ɣagt al-ḫarîf ɣuḫriǧū min ṣanʿā' lāgarɣāh ɣlā raɣḍah.* Im Herbst geht man von S. nach G. und R. zur Erholung). — *annâs ɣistanfaʿū minnoh, amma -hloh máʿ* (sic). Fremde Leute haben von ihm etwas, aber seine eigenen nicht. Im Sinne von o. 539 und 797.

f.

800. *al-fâl bil-manṭugah.* Das gesprochene Wort ist ein Omen. || *lā tfáɣɣulš ʿalā nafsak.* Sprich nicht für dich ungünstiges Ominöses aus, wie z. B. *asîr 'aṭḥaɣɣad min hâḍak al-ǧabal,* ich werde mich von jenem Berg herabstürzen u. ä. Im selben Sinn: *lil-ôdōm* (h.) *ṭuluṭaɣn mā nuṭug.* Dem Menschen widerfährt zwei Drittel dessen, was er ausgesprochen hat.

801. *iftḥû loh ɣitšaggar, daḫal ɣirguṣ.* Man öffnete ihm zu gucken, da kam er herein und tanzte. || *ɣitšaggar:* vgl. *šugârī* Guckloch.

802. *ftḥî lī gad anā mbaḫḫar — gâlat sîr iddî lī ḥâǧatī* (oder: *gádā') 'ūǧî ɣšámmak ḫár.* „Öffne mir, Weib, ich bin mit Wohlgerüchen beräuchert!" „Bring mir, was ich brauche (Essen), und komm meinetwegen, wenn du nach Kot riechst". || Zum Schluss vgl. o. 404.

803. *aɣiftir guɣɣatak!* Er schwäche deine Kraft! || Etwa Mutter zu ungezogenem Kind.

804. *ɣifáǧǧeʿ man fī baṭn ummoh.* (Der ist so hässlich, dass) er das Kind im Leibe seiner Mutter schreckt. || Embryo hyperbolisch gebraucht z. B. b. Sota 30 b ult. Ähnlich sagt man: *ɣifáǧǧeʿ garɣāh ǧinn* er schreckt (vor Hässlichkeit) ein Dorf voller Teufel.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

805. *faddáğtanī bil-ʿöṭbah (!) — laɣm -intṣalat ar-rukbāh.* Du hast mich mit Watte gesteinigt, bis mein Knie auseinander ging. ‖ *ɟiṭṣâfuṭū* beim Scherzspiel. *fadğ : riğmāh,* Steinwurf, der Blut fliessen macht.

806. *ifdúg al-ḥadîd ɣʿâd hū ḥâm(ī).* Schmiede das Eisen, solange es heiss ist! ‖ *fdâgāh,* eig. Schlagen auf den Amboss, *sflāh.*

807. *afdī mbakkiâṭī (ɣâ)lā muḍaḥḥ(a)kâṭī.* Ich gebe mich hin für die, die mich weinen, nicht für die, die mich lachen gemacht haben. ‖ Strenge Erzieher u. ä., s. u. 1092. Ähnlich Freytag I, 44.

808. *fdaɟit man ɟidrî min ġaɟr mā 'agul-loh ɣilā gad 'ánā ɟāgul-loh fadânī.* Ich gebe mich hin für einen, der versteht, ohne dass ich ihm etwas sage, und wenn ich ihm etwas sage, sich für mich hingibt. ‖ Weib vom Mann: er gibt das Haushaltgeld u. ä. von selbst. Dann auch vom anständigen Schuldner u. ä.

809. *firíḥnā bil-ġirârāh tɣânisnā' — galabat ğiḥrhā' tfáğğaʿnā'.* Wir freuten uns mit dem grossen Weib (eig. Getreidesack), dass es uns Gesellschaft leiste, da wandte es seinen Hintern und schreckte uns. ‖ *marāh fī baɟit ɣaḥdhā' mā tiṣṭâš turgud ɣaḥdhā' fil-baɟit. dāʿāt ɣâḥidāh 'inn hī tɣânishā', ğilisat lál-laɟl ɣgad al-mɣânisāh btiftağāʿ, fağğaʿat 'alladī diʿíthā'.* Eine Frau wagt nicht, allein in einem Hause zu schlafen (z. B. wenn der Mann verreist); sie lädt eine andere ein, ihr Gesellschaft zu leisten. Aber des Nachts hat die Gesellschafterin Angst und schreckt die, die sie eingeladen hat. — Von jemand, der eine Sache übernimmt und bei deren Ausführung seinen Auftraggebern schadet. — I. B. Yahuda, Proverbia 718 *ğābū il-aqraʿ ɟiɣinnisnā kašaf rāsū ūḥiɣɣafna.* Der Kahlkopf sollte uns Gesellschaft leisten, da entblösste er sein Haupt und erschreckte uns (Bagdad).

810. *mfâreʿ umlagguṭ ḥiğâr.* Spielt sich als Streitrichter auf und sammelt Steine (um eine der beiden Parteien zu bewerfen)!

811. *al-farğāh tiddī 'aḍ-ḍağar.* Nichtstun verursacht Qual. ‖ Dazu Mischna Ketubbot 5,5: Nichtstun macht blöde.

812. *fsáḥ liʿammak ɟimaddid.* Rücke, damit dein Stiefvater sich strecken kann! ‖ Von einem Auswanderer, der unter der Liebe seiner Mutter für ihren zweiten Mann viel zu leiden gehabt hatte, wurde mir erzählt, dass er mit Anspielung auf unser Spw. von Aden nach Hause schrieb, ob der Stiefvater jetzt unter dem *ğārm* (der der Familie gemeinsamen Schlafdecke) Platz hätte.

813. *al-mfâsḥāh fi l-gúlūb.* Freier Platz ist in den Herzen. ‖ *ḥaɣiṣ mā kân,* so eng es auch ist, mit gutem Willen findet sich noch ein Platz. Mit dieser Phrase macht man einem anderen Platz.

814. (*sâʿ mā*) *füsɣat tʿaɟl.* Wie das Windelassen eines Fuchses. ‖ Wenn die Hunde über den Fuchs herfallen, während er nächtlicherweile in die Stadt kommt, um Hühner zu stehlen, lässt er Winde,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und deren fürchterlicher Gestank vertreibt seine Feinde. — Von jemand, der von seinem schlechten Ruf profitiert; *ʿaz pônīm* (h.) der Freche. (Zu dessen Bezeichnung legt man den Zeigefinger auf die Backe. Sinn dieser Geste ist wohl: *magrûš ɣağ*, einer von dessen Gesicht die Scham sozusagen abgeschält ist).

815. *futrah minnak.* (Ich nehme dies als) Fastenbrechengabe von dir. ‖ Die *f.* (s. o. 167) sei eine Art Kopfsteuer, wie die der Juden, und daher besonders verhasst. (Der wahre Grund dafür wird wohl sein, dass sich bei der *f.* im Gegensatz zur Zehntenabgabe das Gefühl lebendig erhalten hat, dass sie eigentlich eine Liebesgabe an die Armen und keine Steuer sei.) Daher unsere Redensart, wenn man jemand ohne dessen Einwilligung mit freundschaftlicher Miene etwas wegnimmt.

816. *faʿalūk fī (fumm) madfaʿ ūdaffaʿū bak.* Man lege dich in die Öffnung eines Kanonenrohres und schiesse mit dir! ‖ Zu einem besonders Streitsüchtigen, *harim biziɣâdāh.*

817. *faʿloh ʿaḍîm ʾugatloh rḥîm.* Der (Waise) Tun ist unerhört, aber man hat Mitleid mit ihr, sie zu töten. ‖ *amroh fī garnoh*, ihr befiehlt nur ihr eigener Kopf. *mâbiš man ɣuḍbuṭ ʿalaɣh*, niemand hält sie in Zaum. Vgl. u. 1375.

818. *afgar min gaḥbāh fī rámaḍān.* Ärmer als eine Dirne im Ramadan. ‖ Im Fastenmonat, in den ja auch die Nacht des himmlischen Gerichtes fällt (s. u. 829 Anm. 2), benimmt sich natürlich alles fromm; daher die Dirnen keinen Zulauf haben.

819. *ifgartanī ʾaɣifgirak fī rûḥak.* Du hast mich arm gemacht, Allah mache dich arm um deinen Geist (nehme dir dein Leben)!

820. *fagrič ɣâ ḍa l-ğumğumāh, mâ gad ṣulîtī. gâlat ɣaʿâd.* „Du armer Schädel da, was hast du gelitten!“ Sagt er: „Noch mehr (als ihr glaubt).“ ‖ Im Gespräch über Unglück, das einen betroffen hat.

821. *fagroh man isthân fi d-dínɣā'.* Wie armselig ist, wer bei Lebzeiten missachtet wird! ‖ Besonders von alten Leuten.

822. *fagrak ɣâ ḍa l-ġínā', ḥin gatalánnak banât az-zínā'.* Wie armselig bist du Reicher, da dich die Hurentöchter ums Leben bringen. ‖ Mit „Hurentöchter“ sind die schlechten Ehegattinnen gemeint, besonders wenn sie streitsüchtig und verschwenderisch sind.

823. *fummī ʾagdam (ʿabdā) min ummī.* Mein Mund kommt vor meiner Mutter. ‖ Selber essen macht fett. Bauer 97.

824. (*zârat ḥīn kamá štā'*) *ɣifham al-maṭmūs.* (Manchmal, wenn er will) versteht er das Überdeckte. ‖ *maṭmūs*, angeblich das von dem Bodenbelag *ṭams* Verdeckte (hergestellt aus *niğâf*, Kalkabfall, der mit Wasser vermischt und dann glattgepresst wird, *ɣisgulū*).—Scharfsinnig.

825. *fī daɣlāt al-gird gul lil-kalb ɣâ sīdī.* Unter der Regierung des Affen muss man den Hund mit „mein Herr“ anreden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

826. *fī ḏimmatak ɣaym mā ɣiṭâlubak allah.* Auf deine Verantwortung an dem Tage, da dich Allah zur Rechenschaft ziehen wird! ‖ Z. B. wenn jemand Zeugnis, *šhâdāh*, verweigert.

827. *fi l-ɣağh ɣā-'uḫtī 'ūfi l-gáfā' ɣā 'aduɣɣatī.* Mir gegenüber sagt er „meine Schwester", und hinter meinem Rücken „meine Feindin". ‖ Vgl. Baumann 442.

828. *faɣn 'atsîrī ɣā zubdiɣāh? gâlat ḥaɣt* (!) *mā ɣarğa' mámlīɣāh.* „Wohin gehst du, Schüssel?" „Dahin, woher ich gefüllt wiederkehren werde". ‖ Wir beehren diejenigen mit der Annahme ihrer Einladung, von denen wir wissen, dass sie auch die unsere annehmen.

g.

829. *(aɣ -attibnî lī) gubbāh 'umašhad?* Du wirst mir ja nicht einmal Kuppel und „Zeugen" errichten! ‖ Schlechter Sohn! *aɣɣal ɣa'mirū 'al-gabr, ɣitámm saɣɣā' 'alaɣh máḫɣā' lâɣī lāɣī, ɣariğa' saɣɣā' al-šâhid -ɣal-mášhūd ; ɣal-gubbāh tkûn ɣásaṭ, ɣiɣkûn šiggāh másgūf ɣišiggāh máftūḥ, allī 'al-mā' ɣidḫul laɣhā' fī ɣagt al-maṭar 'alā sibb 'annhū laɣmā ɣišribaɣn aṭ-ṭuɣûr ɣîga' loh 'eğr* (*ɣa'nī zaḫûṭ* (h.)). Erst baut man das Grab, auf diesem errichtet man eine Umfriedigung ringsum, daraufhin (zwei Steine an beiden Enden, genannt) der Zeuge und das Bezeugte, s. Koran 85,3. (So wohl vielfach in muhammedanischen Ländern). Zwischen beiden wäre die Kuppel (die ist nämlich nicht obligatorisch). Eine Seite von ihr ist geschlossen, die andere offen, damit in der Regenzeit Wasser hineinkommt, wodurch dem Toten, wenn Vögel davon trinken [1]), ein religiöses Verdienst entsteht. Auf dem Küppelchen bringt man „nach türkischer Sitte" eine Stange mit Halbmond, *nišâl* (wohl dissimiliert aus *nišân*) an. — *mašhad* heisst auch der Steinhaufen auf der *maṣállah* (so; nicht *muṣallā'*), Platz vor der Stadt, die dem Vorbeter am *ɣaym al-'îd*, bezw. *ğum'at al-gáḍā*, dem letzten Freitag im Ramadan [2]), als Platz dient.

[1]) Nach altarabischen (und wohl auch altjüdischen) Vorstellungen trinkt aber der Tote selbst. Vgl. die Studie von I. Vinnikov in Zapiski Kollegii Vostokovedov V, Leningrad 1930, 367-77. In Jerusalem sieht man auch auf jüdischen Grabsteinen oft eine Vertiefung für Regenwasser. [2]) Von diesem ganz besonders heilig gehaltenen Freitag sagt man mir: *alladī mā ɣiṣállīš ṭûl as-sánāh, ɣiṣállī hâḏih al-ğum'āh.* Wer nie betet, betet an diesem Tag. Fällt er doch in die Dekade, in der nach allgemeiner Anschauung die *laɣlat al-gadr* anzusetzen ist.

830. *gabṣah fī ğiḥr ğamal.* Ein Zwicken in den Hintern eines Kamels. ‖ Es spürt nichts, *m-aɣḥāš.* Ein Reicher, der Verluste erlitten hat, kann sie ertragen. *ráḥ 'alaɣh šī' mā ɣûḥīš.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

831. *ugtuloh ɣalā tšill báiṣatoh.* Töte ihn, aber nimm ihm nicht seinen Pfennig! ‖ Dazu Berachot 61 b „Manchem ist sein Geld lieber als sein Leben“. *baiṣāh* 1/2 Rib'eiäh, 1/8 Bugschäh, 1/320 Reâl, ähnlich die 'oman. *baiza*, R. E. Cheesman, In unknown Arabia 103.

832. *gâtil 'alf 'ūmistaiṣir 'alf ɣa'alf min ḫalf.* Tötet tausend, nimmt tausend gefangen, und tausend sind hinter ihm. ‖ Hinter ihm, d. h. *tiḥt gálamoh*, unter seinem Befehle. — Spöttisch vom Aufschneider *mafšīr*, oder vom Hochmütigen *ɣitarḫim ʿala n-nâs.*

833. *guḥtataiṇ fī tanakāh ɣgaḏ -ḏā gangaḥat.* Wenn nur zwei Körnchen (z. B. von Weizen) in einem Blech sind, klappert es. ‖ Ein Hohlkopf, der viel plappert; ein Nichtsnutz, der sich wichtig macht. Dazu das aram. „ein Pfennig in der Büchse klappert“, Baba Mezia 85 b, Levy IV 303 a, s. v. קיש.

834. *gad iddā min al-maɣt sabʿîn 'amâriɣāh.* Er hat siebzig Todeszeichen von sich gegeben. ‖ *min ḥin ɣuḫlag ɣhû báiṇ al-maraḏ, tmarraḏ.* Er ist von Geburt an kränklich.

835. *gad aḏânak 'agáll min ṭalâṭ.* Du hast weniger als drei Ohren! ‖ *máʿak 'aḏân miṭl an-nâs 'ūbitḫanzar ɣâ saʿam inn ant mâ btismaʿš.* Du hast Ohren wie alle Menschen und benimmst dich doch schweinemässig (geizig), als ob du nicht hören würdest.

836. *gad anā' baiṇ ad-daɣlataiṇ.* Ich befinde mich zwischen zwei Regierungen. ‖ „Regierung“ als Inbegriff ungerechter Bedrükkung, vgl. bei Goldziher, Die Richtungen der islamischen Koranauslegung 53,1. — Der Mann zwischen zwei Frauen, oder Mutter und Frau.

837. Dafür o. 693 a.

838. *gad rûḥī biɣiṭṭaɣī min al-ǧūʿ.* Mein Geist dreht sich vor Hunger. ‖ Wie der Faden beim Aufwickeln. Ebenso: *rûḥī biɣitkalfat* und *biɣitkaʿɣat*, mein Geist ist zusammengerollt, bezw. zerknüllt.

839. *gad az-zuɣâǧāh ɣalâ hâḏa lʿomür.* Lieber noch Heiraten als so ein Leben! ‖ Beissender Spott, denn zum Heiraten ist ja viel mehr Geld nötig als zur Befriedigung der täglichen Bedürfnisse.

840. *gad saḫḫaṭ allah al-ɣahûd bilʿaragī ɣal-muslimīn bil-gât.* Allah hat die Juden mit Branntwein und die Muslime mit Qat gestraft. ‖ Natürlich kauen auch die Juden Qat, *ɣiḫazzinū;* aber da sie auch Wein trinken, entwickelt sich dieses bei ihnen nicht so sehr zu einer gesundheitsgefährdenden Leidenschaft wie bei den Muslimen. Vgl. auch Bury, Arabia Infelix 152. Das viele Qatkauen *ɣībás miššoh*, trocknet das Hirn aus; sein Schaden kann nur durch sehr vieles Essen wieder wettgemacht werden. — *ʿaragī* gehört vor allem zur Sabbattafel, s. Kirjath Sepher IX 520. Daher ein Scherzwort von der in *farɣāh* (s.u. 957) wohnenden Familie *mazʿagī : šabbōṭ* (h.) *bġar ʿaragī—ṣôrōh* (h.) *ʿala l-mazʿagī.* Sabbat ohne Branntwein ist eine Not für die *mazʿagī.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

841. *gad as-sîd gâbil — 'ugṭûb ɣa'âğil.* Wenn der Herr einverstanden ist, dann führe es schnell aus!

842. *gad ṣaɣtak an-nâ'ibā'.* Schon wieder deine lärmende Stimme! ‖ Schreihals.

843. *gad gulta lak ɣā ṭúbb — min gabl mā tuḫṭûb — inn al-márāh tuṭlúb — kull ɣaɣm miɣāt máṭlūb.* Ich habe es dir doch gesagt, du Dummer, noch ehe du freitest, dass die Frau jeden Tag hundert Forderungen hat. ‖ *ṭubb:* aber *kalmatoh ṭabîb,* er ist klug.

844. *gad maglā dâ(ɣ)ud -dâris.* Die Schüssel D.'s ist an Gäste gewöhnt. ‖ Sehr allgemein von Gewohnheitsverbrecher, Glückspilz oder Pechvogel. Natürlich wusste niemand, wer jener D. war.

845. *gad kunt fī bîr min ḥilbāh.* Ich war in einem Brunnen von Hilbäh (=bin aus grosser Not gerettet worden). ‖ Die H. ist „glatt wie Honig". *ɣattaf ɣúttāfāh kabîrāh, tḫâɣā' in mâ 'ād 'aɣitḫaɣraǧ minnehā'. ɣūsâ'ah ɣin gad ifsarha llah.* Jemand ist sehr zu Fall gekommen, und fürchtet schon, nicht mehr aus seiner Not befreit zu werden; da löst plötzlich Allah die Not. — „Aus einem Brunnen von Wasser kann man errettet werden, aber nicht aus der glatten Hilbäh". Diese Eigenschaft der Trigonella foenum graecum benützte Flavius Josephus zur wirksamen Verteidigung Jotapatas. (Bellum III 7,29).

846. *gad kunt miflak uá'ğab* (oder: *ɣaġlab*) *ġaɣr gad az-zamân tgállab.* Ich war so viel wie du und noch mehr, nur hat sich die Zeit gewendet.

847. *gad al-mlâḥig tâ'ib.* Wer um etwas nachsucht, muss sich viel abmühen. ‖ Wer nicht auf seinen Forderungen besteht, *ḥannab,* sondern sich vertrösten lässt, hat später das Nachsehen.

848. *gad mâ'idatnā gurubat — man 'akal ɣillā' gad ḥsibat.* Unser Tisch ist bereit (eig. herangerückt); wer essen will, esse; es ist für alle berechnet. ‖ Die Aufforderung zum Essen lautet: *grúbū (tâkulū);* ähnlich schon Aghani 17, 114,19 *udnu.* Übertr. von jemand, den man, da er auf falschen Wegen geht, zurechtweist: *adris fîh, gad anḍug al-kalam* (spreche eindringlich); *bisîr fī ṭarîg ġaɣr aṭ-ṭarîg.*

849. *gad ma'ak ɣağš sā' al-musguṭah.* Du siehst aus wie eine Fehlgebärende. ‖ *ɣigambir ɣistann, ɣitsansan fi l-ḥâğāh,* zu einem, der sich zu viel Sorgen macht, *ɣitkâlā'* seine Sorge bei sich behält.

850. *gad hum sâ' al-buṣlī, baɣn kull márag.* Sie sind wie die Zwiebel, stecken in jeder Suppe.

851. *gad hū 'allaḍī mā billā' bniftiš boh 'unġammuḍ.* Er ist unser Einziger, mit ihm öffnen wir die Augen und schliessen sie. ‖ *mā má'anā ḥánig 'illā hū.* Nur er ist Gegenstand unserer Sorge.

852. *gad hū rāsmâlī ɣaḍ-ḍumâr.* Er ist mein Vermögen und mein Kapital. ‖ Wie 851.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

853. *gadûh biʒitbâʒaʿ fi r-rûḥ hû -ud-dûmoh* (h.) Er handelt mit dem Todesengel um sein Leben. ‖ *gad 'aʒimût* er liegt im Sterben.

854. *gad hū ḥagg al-ɣákadāt.* Alles schlägt auf ihn los. ‖ Guter Kerl, den alle ausnützen. *man bīsallifoh biṭmaʿoh, man ʒikfal alaʒh ʒiḥsiroh.* Der, dem er borgt, beraubt ihn; der, für den er bürgt, schädigt ihn. — *ɣakdãh : dakmãh* (Schlag) *mûǧiʿah.*

855. *gadak mḥáǧǧabãh* (oder: *mḥánnã'*) *?* Bist du denn eine Verwahrte (mit Henna gefärbt)? ‖ Dass du so faul herumsitzest. Die *ḥiǧbãh* der Braut (s. o. 6) wird verschärft 2 Wochen vor der Hochzeit (San'a). Die Braut wird mit Henna gefärbt, darf das Haus nicht verlassen und verrichtet keinerlei Arbeit, damit sie *ṣafiʒah*, ganz auf die Hochzeit konzentriert ist.

856. *gadak sâʿ al-kalb 'al-máʿnūz.* Du bist wie ein toller Hund. ‖ *maḥád ʒiṣṭâ ʒiḥâkīk.* Man kann mit dir nicht sprechen.

857. *gadak šãʒibãh nagir.* Du bist ein nörgelnder Alter. ‖ *ʒingur al-mišš* „bohrt einem ins Gehirn" durch vieles Reden, „wie eine *maǧlagah*, Türschloss" (vgl. o. 329).

858. *gadak bǧaʒir ad-dirã' — ɣaḥâǧatak lā túlgã'.* Du hast nie deine Gedanken beisammen, und deine Sache ist nie zu finden.

859. *gaḏ-ḏa nḥizz* (= *nɣáḥḥiz*) *al-ʿalas umâ gad ḏaraʒināš.* Wir zerstossen den 'Alas, auch ohne ihn gesät zu haben. ‖ 'Alas eine Art Weizen, bei dem in einer Schale, *ḥiḏbilãh*, zwei Körner sind. Sein Brot sei besser als selbst Weizenbrot. Beim Dreschen fallen nicht die Schalen ab, vielmehr muss dazu der 'Alas in einem Steinmörser gestossen werden, [1]) natürlich eine Arbeit für die Frau. Darauf bezieht sich nun unsere Redensart. Der Mann sagt: *niḏrī 'alas fi l-mâl.* Wir wollen auf unserem Feld 'Alas säen. Worauf sie unzufrieden sagt: *man 'aʒikûn ʒiɣaḥḥizoh anã mā šaɣaḥḥizš.* Wer aber wird ihn stossen? Ich nicht! *gām labaǧhã' ūɣaḥazhã'*. Darauf schlägt und „stösst" er sie, indem er sagt: wir zerstossen etc.. Von jemand, der sich zur Unzeit gegen etwas sträubt.

[1]) Wohl wegen dieser Eigenschaft wird dieses alte Kulturgewächs (Triticum dicoccum; vgl. Reallexikon der Vorgeschichte III 94 s. v. Emmer) in den meisten Ländern ausser Gebrauch gekommen sein. Vgl. zuletzt Dalman, Arbeit und Sitte II 246 und L. Borchardt, Zeitschr. f. ägyptische Sprache 68,73, Anm. 3.

860. *gur, gur, gur, ʒā ǧârãh — 'iddáʒ al-ʿaṣîṭ ɣan-nârãh.* Tak, tak, du Nachbarin, gib den Brei und den Feuerbrand! ‖ *gur :* Laut des Anklopfens.—Der Spruch kennzeichnet den Anfang der Winterkälte.

861. *gir, gir, gir, ʒā ǧârãh — ɣuddáʒ -šagã(h) 'al-ɣuggârãh.* Tik, tik, du Schutzherrin, gib doch den Lohn für das Mühlenriefeln! ‖ *gir* bezeichnet den Laut des Rieflers auf dem Mühlstein, s. o. 769.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ehe der Imam die *ğûrâh*, Schutzgenossenschaft, aufhob, waren vornehmlich die ländlichen Juden für ihre Sicherheit auf dieses Institut (vgl. Grohmann 94-5) angewiesen. Der Bauer, bei dem der jüdische Handwerker arbeitete, war häufig auch sein Schutzherr.

862. *agirrā lak 'iḏnī.* Ich neige dir mein Ohr zu! ‖ Dabei biegt man mit Daumen und Zeigefinger das Ohrläppchen, *ṭarbāh*, etwas nach vorne (während die anderen Finger gespreizt sind). — Spöttisch: sprich nur; es hilft dir doch nichts!

863. *gârib al-ḫauf tâman.* Tritt an die Gefahr heran, dann bist du sicher vor ihr! ‖ *hū ḫimakkin aḫfā', ḫant tmakkin aḫfā', úgrubū ğam'ā' nsidd baḫnakum.* Ihr beide handelt heimlich. Tretet offen zusammen, dann können wir zwischen euch Frieden stiften!

864. *girš ḫalā nihdāh.* Lieber einen tüchtigen Batzen zahlen, als später Reueseufzer haben! ‖ *istaġlib girš* (verzichte auf einen G. — s. o. 212), *ḫalā tirğa' titnaddam min ba'd. ḫaḫḫut 'ind úṣṭā.* Lass deine Sache bei einem Meister machen!

865. *gurṭum gaḥḥ, gurṭum gaḥḥ.* Gurṭum-Geknabber. ‖ *gurṭum: ṣîb al-'uṣfur.* G. heissen die Körner der 'U.pflanze (Carthamus tinctorius); dieses ist *aṣfar lā ḥamrāh, ḫisabbirūh baḫn al-marag*, rötlich gelb und wird als Gewürz von den Muslimen zur Suppe verwandt (es wird nämlich *gêḫoh* (h.), Labmagen, hinzugesetzt, was Juden verboten ist, die deshalb statt 'U. Safran, *hürüd*, verwenden). *laḫmā gad hū muṣrub, ḫiṣrubûh bi'īdânoh ḫiḫallaḫh fi l-ğirn laḫmā ḫībás ḫiḫabbuṭūh ḥúbbāṭ ḫihtarr al-gurṭum ḫal-'îdān ḫiḫallaḫhin ḫagîd.* Wenn der 'U. reif ist, schneidet man ihn mitsamt den Stengeln und lässt ihn auf der Tenne, bis er trocknet; dann schlägt man ihn aus. die Kerne fallen heraus und die Stengel werden zum Heizen verwandt. Aus den Kernen wird Öl bereitet zur Beleuchtung und zum Einschmieren des Körpers zu Heilzwecken; *hū ḫâbis* es ist von „trockener Natur". Ferner ist das G. ein wichtiger Bestandteil des *gálī*-Gerichtes, worin es als Würze dient, *liš-šamm.* Endlich und vor allem werden die Kerne gekocht, und wie das pal. *bizr* zum Zeitvertreib stundenlang geknabbert. Darauf bezieht sich die Redensart: ihr schwätzt ohne Unterlass und könnt euch doch nicht einigen.

866. *al-gur'āh 'aḫ'ā' min āl-masább.* Die Tasche ist umfangreicher als der Sack. ‖ *gur'āh*, hergestellt aus dem Fell eines kleinen Böckchens, *gûzī zġaḫirī*, wird in der Hand an Lederriemen getragen; über *masabb* s. o. 277. — Kleine Leute (und besonders Kinder) essen mehr als grosse. Vgl. o. 602.

867. *al-guram al-mraddam—ḫiridd ad-damm.* Das dicke Dattelbrot (s. o. 23) gibt Blut. ‖ In *mraddam* soll auch *mraggam*, rotgebacken, mitgemeint sein, dieses mit *tigrīm*. Vgl. Lewy IV 381 a, erkl

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

868. *al-guram 'afḍal min al-gur'ân.* Die ungesäuerten Durafladen sind wichtiger als der Koran. ‖ Dazu eine Geschichte von einem Fagîh, dem man einen Korb mit einem Frühstück an die Decke gehängt hat. Er *garda' al-ḫtâm*, häuft Koranfaszikel übereinander und steigt auf sie, bis er den Korb erreicht.

869. *al-mgašųišāh ḥirigat ('iḥragat) 'ašāhā'.* Die Abfallsammlerin verbrennt ihr Abendessen. ‖ Da sie zu viel Holz hat. — Vom gefrässigen Bettler u. ä. Auch im Sinne von o. 676.

870. *gišr maglī ųal-ǧamanāh bįįglī.* Mit gerösteten Kaffeeschalen kocht der Topf bald. ‖ *įįšhfūh faųg an-nâr;* man trocknet den *gišr* auf einer besonderen Tonpfanne *máššuf* (*mašhuf*), und dann *laggim utgáhųā'*, brühe nur auf und du kannst gleich Kaffee trinken. — Anwendung: wenn eine Frau nicht ganz jung (d. h. nicht fast als Kind, sondern etwa zu zwanzig) heiratet, wird sie gleich schwanger.

871. *gaššām* (o. 236) *ṣan'ā' ųalā môrī al-bilâd.* Ein muslimischer Gemüsehändler aus San'a (weiss mehr von jüdischen Dingen) als ein Rabbiner vom Lande. ‖ *ba'd al-fûr* [1]) (h.) *įįdraų 'al-ádōmoh* (h.) *ųal-bágdanūs ḥagg fsôḥīm* (h.). Nach Purim pflanzen die Gemüsezüchter „Salat" und Petersilie für das Pesachfest. Zum Laubhüttenfest werden benötigt 1.) Palmzweige; diese werden von Juden und Muslimen *ša'noh* pl. *ša'ânīn* (vgl. M. Grünbaum, Gesammelte Aufsätze 385 ff.) genannt, von h. *hôšā'nō';* (so nennen nämlich die Jemeniten den Feststrauss, bezw. dessen wichtigsten Teil, den Palmzweig; dies ist auch der Sprachgebrauch im Talmud; Levy I 461 a hat sich in seiner Übersetzung gegen den Quellenbefund durch den spätjüd. Gebrauch leiten lassen). 2.) Myrthen, h. *mšülloš*, a. *mṭallaṭ* genannt, weil nur diejenigen zum Feststrauss benutzt werden, an denen je drei Blättchen aus einer Stelle erwachsen. 3.) Bachweiden, gewöhnlich *sáįįal.* 4.) der sog. *atrōǧ* (h.!), der aber meist *dimįōn* (h.) heisst, „Ähnlichkeit", näml. mit dem Herzen, nach einer alten Deutung (s. Tanchuma, Emor c. 28). Bei allen diesen Pflanzen gibt es eine Menge von Vorschriften und Volksbräuchen, die ihre Auswahl und Instandhaltung betreffen; der muslimische *gaššām* kennt diese sehr wohl, und *fâsūl* und *kâšar* (nach dem h.), rituell benutzbar und unbenutzbar, sind ihm geläufige Termini. Darüber hinaus gibt es aber eine Menge von Gemüsen, deren Genuss alter religiöser Volksbrauch ist; z. B. am Neujahrfest Mohrrüben, *ǧizrī*, für den Segensspruch *šāhāḥâįōnū* an dessen zweitem Abend (die Mohrrüben kommen gerade um diese Zeit auf den Markt), sowie Granatäpfel, Lauch, rote Rüben, Kürbisse etc., deren Genuss meist auf aramäischen Wortspielen mit den Namen dieser Früchte beruht, s. Levy IV 367 a s. v. קרא I; *rûbįō'*, Levy IV 416 wird übrigens von den Jemeniten als *ḥilbāh* verstanden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

[1]) Vgl. o. 29,3. Der Name hat nichts mit *fōr* zu tun, das in Damaskus bei Christen (s. G. Bergsträsser: Zum Dialekt von Damaskus 68,16) und Juden (ib. 69,26) das Neujahr bezeichnet.

872. *gaṣdī bḥillī ɣragdāh fi l-ǧúbā' — baiɣn aš-ša'r ɣal-ba'r haiɣā' dú(ɣ)ā'.* Ich will meinen Lieben haben und müsst' ich auch auf dem Dach schlafen, zwischen Tierhaaren und Mist, hei, tut das wohl! ‖ *ad-dîḥāh ɣal-ba'r ḥagg al-ǧanam ɣif'alū fi l-ǧúbā' 'alā maiɣd - tîbas. ḥin ɣitnakktaiɣn ɣimkin ɣihtarr ša'r min ša'rhin ɣîga' baiɣn al-ba'r.* Esels- und Schafsmist legt man aufs Dach zum Trocknen. Wenn sich die Schafe stossen, muss von ihrer Wolle etwas abfallen, und kommt so in den Mist. — Auf die Frage, wie denn freie Liebesbeziehungen in Jemen möglich seien, wurde geantwortet: *al-'ālōm 'al-'ālōm* (h.) *kam al-mḥâris ɣ(a)ḥâris.* Die Welt ist sich überall gleich. Wie viel kann man denn aufpassen?! (Diese Redensart schon Mubarrad, Kamil 128,5 الناس الناس اى الناس كما كنت تعهدم. Übrigens ist *al-'ālam* „die Leute" dem Vulgärarabischen durchaus nicht fremd, vgl. G. Bergsträsser, Zum Dialekt von Damaskus 63,11.)

873. *gaṣdī bil-mašlū' — ɣanā šâ'mūt ǧû'.* Meinst du, ich habe Gefallen an einem Geputzten, während ich vor Hunger sterbe? ‖ *biǧis sîmōnoh* (h.) *laɣlab ūmasbūk,* er dreht die Schläfenlocken und putzt sich heraus, sorgt aber nicht für seine Familie. Vgl. o. 802.

874. (*aɣ*) *gaḍḍaḍū fummak?* Dein Mund ist wohl auszementiert (dass du so heiss trinken kannst)!? ‖ *g.* (hat nichts mit *gaṣṣaṣ,* kalken, zu tun) bezeichnet das Auftragen, *ɣilabbisū,* von *gáḍāḍ,* einer Mischung von *ḥšāš* (*trâb aḥmar,* einer roten—eisenhaltigen?— Erde), Kalk, *nûrāh,* und Asche auf Wände und Boden, *gâ'āh,* eines Magazins, Bassins u. ä., um diese wasserundurchlässig zu machen. *ɣiɣgambir bil-ḥaiɣf ɣidagdig alladī ɣizgam fi l-ǧadr. ɣiɣidlukū bilmadlakāh alladī ɣîga' ṭâṣī.* Man klopft auf die aufgetragene Masse mit einem spitzen Stein, bis diese fest an der Wand sitzen bleibt und poliert dann mit einem Polierstein, damit alles glatt wird. Dann wird noch Fett, *šaḥm,* darüber gestrichen.

875. *al-gáḍā f(i ṭ-) ṭâgah.* Die Vergeltung liegt in der Fensternische. ‖ D. h. *mɣakkaf,* ist stets bereit. *ṭâgah* ist auch Wandnische, die häufig durch Holzläden zu einem Wandschrank ausgebaut ist. Da im Zimmer Tisch und Stühle nicht vorhanden sind, legt man einen Gegenstand, den man für einen Augenblick aus der Hand geben will, auf die Fensternische; vgl. Bauer 14.

876. *al-gaḍā 'akṭar min as-sálaf.* Die Bezahlung ist grösser als das Darlehen. ‖ *ṭuma'tanī 'išī (!) ḥâǧāh ɣiǧî ɣagṭ 'ašill 'alaiɣk 'akṭar.* Du hast mich um etwas gebracht; nach einiger Zeit aber nehme ich dir mehr als dieses ab. Doch auch im Sinne von u. 1231:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

877. *al-gáḍā ʝûğa' al-baṭn.* Zahlen macht Bauchweh. ‖ Nämlich dem Gläubiger, der sein Geld nicht zurückbekommt. Dazu o. 692.

878. *gaḍḍī bil-ḥâsir ɣalâ l-gaṭî'ah.* Führe es zu Ende mit einem geschwächten (Esel) und unterbrich nicht die Reise. ‖ *gaḍḍī: maššī bil-ḥâṣul* treibe das Tier an, das du hast, *kadkid boh* sporne es tüchtig an! — Der fleissige Jemenite arbeitet mit Hingabe seiner letzten Kräfte. — Dazu u. 1311.

879. *al-mistagḍī ba'd as-sānāh mista'ğil.* Wer nach einem Jahre Rache nimmt, beeilt sich. ‖ Der Ermordete wird sofort begraben, und über seinem Grabe werden zwei Rinder geschlachtet, — das Blut zu bedecken; dies muss die Familie des Mörders besorgen, andernfalls die *'uggāl,* die Scheiche, die dann später den Preis der Rinder von der Familie eintreiben. Gleich darnach müssen die Familien des Mörders und des Ermordeten ihre Gewehre an den *'âgil* abgeben, das nennt man *'adâl;* jede Sippe, *ḥabl,* wohnt ja in einem eigenen Viertel des Dorfes, *'izlāh,* und bildet eine militärische Einheit. Im Weigerungsfalle tritt die Staatsgewalt in Aktion und dies ist den Gabilis besonders verhasst. Das gewöhnliche Wergeld ist 770 Reâl, eine hohe Summe, die oft das ganze Vermögen des Mörders und seiner engeren Familie verschlingt. Oft wird ein Druck ausgeübt, manchmal vom Imam in eigener Person, Wergeld statt Blut anzunehmen. Es gibt Sippen und Gegenden, die berühmt dadurch sind, dass sie sich nicht mit Wergeld zufrieden stellen lassen; *ʝiṣburū snīn, ʝûṣi -ḥtā 'ibnoh,* sie warten Jahre, der Vater legt die Rache dem Sohn im Testament auf. — Mord an dem ja waffenlosen Juden ist ehrenrührig und selten; der Staat („der Imam") fordert für die Familie eine sehr hohe *diʝāh* und ausserdem heisst es, dass der ermordete Jude *ʝiğis râkib faɣgoh ʝaɣm al-ğannāh* (!) am Tage des Jüngsten Gerichts auf dem Mörder reite; Muslime könnten sich gegenseitig verzeihen, *ʝitsâmaḥū,* aber des Juden Rache übernehme Allah. — Der Beduine übt laut dem Spw. Rache bekanntlich noch nach 40 Jahren (s. Socin 383, O. Rescher, Islam II 98).

880. *al-ga'âdāh kabîrāh ɣal-maiʝit fâr.* Die Bahre ist gross, und der Tote ist eine Maus. ‖ Vgl. B Cheneb 577. Landberg, Proverbes XCVII. — Wenig Speisen auf einer grossen Schüssel u. ä.

881. *al-gaɣâ'id 'agârib az-zamân.* Urkunden sind die „Skorpione" der Welt. ‖ *'agrabāh* heisst der Eisenbinder, der zwei Bretter zusammenhält, *tizgam al-'iṭnaiṇ 'aṣ-ṣuruf. al-gâ'idāh hī btizgam al-ḥagg lak ɣalibnak ɣalaɣ limîʝāt sanāh.* Die Urkunde hält deine Rechte fest für dich und deine Nachkommen, und sei es auch hundert Jahre lang.—Andererseits kann *'agrab* auch in der ursprünglichen Bedeutung „Skorpion" angewandt werden. Wirkliche oder gefälschte

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Urkunden können einen plötzlich aus alten Rechten vertreiben.

882. *al-gafā' maḥmal.* Der abgewandte Rücken kann viel vertragen. ‖ Wenn ich nichts höre, kümmert mich das Fluchen nichts.

883. *gillā f(i) l-ʿádā' uktir fi l-áṣḥāb.* Sorge, dass du wenig Feinde und viel Freunde hast! ‖ Auch der geringste Feind ist gefährlich.

884. *gillāh ǧamânī — sʿad zamânī.* Wenn es jemenische Bohnen gibt, habe ich eine glückliche Zeit. ‖ Die *ǧamânī* genannte Bohnenart (s. 957) ist besonders gross.

885. *iglíb guḥûf — tilgā' 'ulûf.* Hebe nur die Sandale auf (eig. wende sie um) und du wirst tausend darunter finden. ‖ Wie o. 206.

886. *(i)glaʿ buṣlī ġūġris ṭûmī.* Reisse eine Zwiebel aus und pflanze dafür Knoblauch! ‖ *karhan an hū sâr min hânā 'ūgaḏ -ḏā' ǧā ṭânī.* Kaum ist der eine (lästige Besuch o. ä.) weg, da kommt schon ein zweiter. — Vgl. u. 1044.

887. *maglāʿ ūṣûf 'agráʿ.* Er werde ausgerissen und sei wie das Haar des Kahlköpfigen! ‖ *'agraʿ* bezeichnet einen Menschen, der überhaupt kein Haar hat. *mâbiš maʿoh ṣûf min marrāh.*

888. *al-galag min ʿamal aš-šaiṭān.* Eile ist Teufelswerk. ‖ Allarab.

889. *al-gâʿ 'allī báza l-birr ġaš-šaʿîr.* Der Boden, der Weizen und Gerste nährt. ‖ „Auf den setz' dich, liebes Kind, und laufe nicht immer zu Vater und Mutter" *iṭṭaraḥ fi l-gâʿ aḥsan lak 'aǧibzîk.*

890. *al-gâʿ 'aġgaʿ.* Der Boden ist am sichersten. ‖ Man stellt die Kinder oft in die vergitterten Fensternischen, *ṭîgān mḥaġġaǧāt,* aber der Boden ist doch sicherer, und auch *mfarraš,* also weich.

891. *gaġgaʿāh ġurazaḥat daġḥ* (oder: *ġuraṭḥat kûz*). Es ist nur ein Kern, aber er stützt ein Weinfass (hält einen Krug). ‖ *gaġgaʿāh* Kern von Pfirsichen, Aprikosen oder *daġm,* d. h. ein Kern, der selbst wieder ein Inneres hat; der von Mandeln, Nüssen etc. heisst *laġzī,* der von Datteln *zamb. daġḥ* ist das tönerne Weinfass, das oft so gross ist, dass ein ganzer Mann hineingeht. *kûz* ist das überall in Vorderasien gebräuchliche Wassergefäss (pal. *zīr*), das sich nach unten verjüngt und deshalb auf einer Basis, *ḥûfāh,* steht. Wo eine solche fehlt, mag man ihn an die Wand lehnen und mit einem Kern stützen. — Kinder können schon etwas verdienen und so ihren Eltern von Nutzen sein. Vgl. o. 762, Landberg, Proverbes No. LIV.

892. *gāl al-ġazif man miflī — ūbil-ḫuṣṣ 'ilā 'anā maglī.* Es spricht der *ġ.:* wer ist wie ich und besonders, wenn ich gebraten bin. ‖ *ġ.* ein Fisch, der noch kleiner ist als eine Heuschrecke, man bringt ihn in getrocknetem Zustande als Geschenk mit aus Taʿizz (s. o. 29, dorthin kommt er aus *mḫā',* Mokka) oder Mâġiǧäh (der jemenisch-britischen Grenze). *ǧitgaḥṭaṭ* er fühlt sich beim Essen körnig an.

893. *gâlat alʿaṣfarah ʿâd állah ġhī fumm al-ḥanaš* (*'utnáǧǧit*).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Es sagt der Sperling: noch gibt es Allah, während er schon im Maul der Schlange ist (und kommt wirklich davon).

894. *gûlū liman gad -tna"am, gasmoh min al-hamm ğâlis.* Sagt dem, der ein Wohlleben führt, sein Anteil am Kummer sei für ihn aufgehoben. ‖ *tna"am* wurde durch *baɣɣag* erklärt.

895. *gûm ṣallī, gâl mâ minnīš, gûm kaddid al-birmãh, gâl ḥâḍir!* „Steh auf, bete!" „Ich kann nicht". „Komm, leck' den Topf aus!" „Mit grösstem Vergnügen!" ‖ *mânāš ḥagg ṣálā* ich tauge nicht zum Beten. Besonders von der *kubânãh*, dem Sabbatgericht, gesagt.

896. *gîs gafzatak min naṭṭatak.* Berechne, was für dich besser ist, von oben nach unten oder von hier nach dort zu springen. ‖ Nicht etwa = „gehupft wie gesprungen", sondern: du musst selbst entscheiden. Im selben Sinn: *zîn ğiḥrak birâsak aɣɣan aṭgal.* Wiege deinen Hinteren gegen deinen Kopf ab, welcher von beiden schwerer (wertvoller) ist. Der Witz soll sein: *ğiḥrak aṭgal*, der Hintere!

k.

897. *kubb ʿáṣabak min maɣd lâ gumt ġudɣãh.* Wickle deine Nerven (deine Sehnen) zusammen, damit du morgen aufstehen kannst. ‖ *sîr irgud* geh schlafen! — Zu *lâ* (= *ilā*) *gumt* s. o. 657.

898. *kbar minnak bɣaɣm, aʿraf minnak bsanãh.* Wer um einen Tag älter ist, ist ein Jahr klüger. ‖ Vgl. dag. 793. Daher im Märchen an die um eine Nacht ältere Schwester verwiesen wird. Stumme, Tunisische Märchen II 62. A. Wesselski, Archiv Orientálni IV 109.

899. *ikbír ar-rütg(ɣ)ãh, al-márãh šárehãh.* Mache grosse Stiche, meine Frau ist froher Stimmung! ‖ Darüber, dass ich ihr neue Hosen machen lasse. So spricht der einfältige Gabili, der nicht daran denkt, dass grosse Stiche liederliche Arbeit bedeuten, *mšaʿnağ.*

900. *al-kibr m(ɣ)'aṣṣā bil-hálāk.* Dem Stolz ist Untergang bestimmt. — *al-kibr lillah.* Stolz gebührt nur Allah. — *al-kibrãh tiksir al-ôdom* (h.). Hochmut zerbricht den Menschen.

901. *al-kabîr ɣishad* (*s* = *z*) *linafsoh ɣaz-zġîr t(i)shad loh 'ummoh.* Der Erwachsene berechnet selbst (wie viel er essen kann), dem Kind berechnet es seine Mutter. ‖ Wenn man einem Kleinen etwas versagt, besonders etwas selbst zu nehmen. *zahad* abschätzen, vermuten.

902. *maktûb bâb ar-rūm : mâ -sār -sār.* Auf dem Rum-Tor steht geschrieben: Was weg ist, ist weg! ‖ Das Rum-Tor befindet sich *šigg al-ġarbī bgiblī fī gurnãh ṭabṭ ḍulaʿ*, auf der nordwestlichen Seite von San'a, an der nach *ḍ.* gerichteten Ecke. Innerhalb des Tores befindet sich *ṣulbī kbîr*, ein grosser unbebauter Platz, der *magbarat ar-rûm*, Begräbnisstätte der Rum, heisst.—Wer einmal zum Tor hinaus ist, ist der Obrigkeit und dem Gläubiger entwischt. —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mein gewissenhafter Gewährsmann unterliess nicht zu bemerken, dass diese Inschrift heute nicht mehr auf dem Rum-Tor stehe.

903. *al-máktūb ɥaǧh al-ġâ'ib.* Der Brief ist wie das Antlitz des Abwesenden. ‖ Gehört und auch in einem Brief gelesen.

904. *kuṯr al-hidâr — ɟigill al-migdâr.* Vieles Reden vermindert die Würde.

905. *itkḥálū lā teʿmaɥ, 'itḥannaɥ lā tiblaɥ, riggʿū lā tiʿraɥ.* Schminkt euch die Augen, dass ihr nicht erblindet, färbt euch mit Henna, dass eure Hand nicht rissig werde (vor Kälte), flickt eure Kleider, dass ihr nicht bloss gehet! ‖ *lā nûɥidat al-ʿaɟn,* wenn das Auge durch die kalten Winde erkältet ist, nimmt man die „Windschminke" *kḥul an-naɥdâh, hū 'abɟaḍ, mā billā' ɟitkḥálū boh ɥɟilhabaɟn al-ʿuɟûn kḍaɟɟâh, laɥmā' ɟidammāʿ ɥɟifthinaɟn.* Sie ist weiss, sowie man sie aufträgt, entzünden sich die Augen ein wenig, sie tränen einem und werden dann gesund. Dies *kḥul* ist ein Pflanzenprodukt und wird von den *Daɥāšīn* (s. u. 1136) aus *al-ḥaɟmâh* gebracht. Manche nehmen für die Augen *birdât zôhob* (h.) Goldstaub (beim Abfeilen mit dem *mabrīd* erzeugt) zusammen mit *iṯmīd.* Manche benützen (zum Klären der Augen, bezw. zum Entfernen von Unreinigkeiten) einen goldenen Stift, *mîl,* (ohne Schminke) oder ein Zängchen, *mülgaṭ.* Übrigens gibt es Leute, die überhaupt nicht sich die Augen zu schminken lieben, die nennen einen also Geschminkten (dessen Augen schwarz umrändert erscheinen) *ʿaṣfarī ṭōmē* (h.) „unreiner Spatz", nach einem Vogel, dessen Augen ebenso aussehen.

906. *al-kaḍb râs 'al-ḥaram.* Lüge (nämlich vor allem: lügnerische Zwischenträgerei) ist der Anfang des Streites.

907. *krâhā fī ṭulâhā.* Das Mietgeld ging aufs Einschmieren drauf. ‖ Was das Vermieten des Kamels eingebracht hat, war so wenig, dass es gerade zum Einschmieren mit *guṭrān* (s. o. 165) reichte. „Das Geschäft lohnt sich nicht". Das Jem. kennt nur *krɟ,* nicht *'ǧr.*

908. *bɟikssū* (oder: *bīkussū*) *'al-mürgī fī ʿaɟnī.* Sie zerknicken den Ährenbart in meinem Auge. ‖ *mürgī* ist die Borste der *sabûlāh,* Ähre. — Sie beschämen mich öffentlich.

909. *al-ksál — ɟiddī 'al-ʿafal.* Faulheit macht Schwielen. ‖ Nämlich am Hintern. Ebenso: *gad ǧiḥrak mʿaffil.* Vgl. u. 1009.

910. *al-ksal — mā ɟiṭʿam baṣal.* Faulheit bekommt nicht einmal Zwiebeln zu essen. ‖ Auch: *al-ksál min ʿamal aš-šaɟṭān.*

911. *kašaf ḥâlak — lá -ḥḥad dirī mâ lak.* Er mache deine Not offenbar, und niemand wisse dir zu helfen.

912. *kššî, min ʿaɟnīɟâ'.* Du Schöner, aus meinen Augen! ‖ Dass ich kein böses Auge auf dich werfe. Ausruf der Bewunderung über Schönheit eines geliebten Kindes u. ä.; *k(u)ššī* soll von Numeri

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12,1, wo ja *kušīṭ* nach alter Deutung (s. Raschi z. St.) „schön" bedeuten soll, hergeleitet sein. — *min ʿuʒûnī* von der Mutter zum Kind gesagt, bedeutet: „ich tränke dich aus meinen Augen (statt Brüsten)".

913. *kuʿlat as-sârig tubaṭbuṭ.* Die Hode des Diebes schwabbelt. || 8-10 Blasen, *núffāḥāh* von frischgeschlachteten Kühen werden ineinandergesteckt, aufgeblasen und dann getrocknet; das ergibt ein unzerbrechliches Ölgefäss, *baṭṭat aṣ-ṣalîṭ;* das schwabbelnde Geräusch desselben: *baṭbaṭ* (auch auf *ḍarṭ* übertragen). Gemeint: selbst die Hode des Diebes ist hörbar, plaudert aus, dass er gestohlen hat.

914. *al-kâfir* (oder: *al-mirbī*) *fi l-balad ʿiddāh.* Der Gottesleugner (der auf Wucherzinsen leiht) im Ort ist ein nützliches Werkzeug. || Der *kâfir* kann Alles tun, auch Verbotenes, was sich der *daʒʒin* nicht leisten kann, selbst wenn es zum allgemeinen Besten ist. S. o. 323.

915. (*haʒʒā*) *kâfī ɣdaɣrāh ʿala l-bagar.* Du bist nun genug um die Kühe herum gestrichen! || Du tust so, als ob du Milch kaufen willst und in Wahrheit bist du nur gekommen, die Kühe auszuspionieren. *ʾant btuḫṣuṭ ktúb* (du bindest Bücher ein), *ɣanā ʾağî lā ʿandak ʾaštī ʾat-ʿallam al-mihrāh ḥaggak; baʒn abṣurak* (ich schaue dir zu) *ūbaʒn atsâʾalak, kaʒf btifʿal hâḍāʾ, kaʒf btsabbir* (machst du) *hâḍāʾ, ɣlilmāh hâḍāʾ. ant fhimt inn anāʾ ʾaštī ʾatʿallam šuġlak.*

916. *kull madlûl bâʾir — ḥtāʾ banât al-gabâʾil.* Alles, was zu sehr feilgeboten wird, wird nicht abgesetzt, sogar die Töchter aus vornehmen Stämmen. || Zu *gabīlī* vgl. o. 1 (*fállāḥ, -āh* ist schwerstes Schimpfwort, bezeichnet vor allem den Sittenlosen); hier bezieht sich *gabâʾil* auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes: *gabîlī ʿasir,* vornehmer Gabili. — Reim *l-r* s. o. 621.

917. *kull al-marâgiḥ tgûl lal-gurṣ ʒā sîdī.* Alle Genussmittel sagen zum Brot: du bist unser Herr. || *mirgaḥāh* Obst, Qat, Wein.

918. *kull zġaʒʒir ḥalāʾ ḥtāʾ ʿeʒâl al-áğrāʾ.* Alles Kleine ist schön (eig. Schönheit), sogar die jungen Hunde. || *ağrāʾ* allein bezeichnet schon: junge Hunde.

919. *kullō šī ʒištī máʿrifāh ḥtāʾ fī* (so!) *širāʾ aṣ-ṣalîṭ.* Alles erfordert Verständnis, sogar der Ölkauf. || Das *ṣalîṭ tartar,* Öl aus Pfirsichkernen, gibt beim Einschenken hohen Schaum, *ʿafšāh.* Wer eilfertig und unverständig kauft, nimmt Schaum für Öl.

920. *likullo ḍuʿf luṭf.* Für jede Schwäche gibt es ein Rettung.

921. *kulloh ʒiddâlāʾ, ʾamma l-márāh mā tiddâlāʾ.* Alles (Böse) lässt nach, aber die (böse) Frau lässt nicht nach. || Alles lässt sich „deichseln" *ʒistir ʒikâl(i)doh,* aber eine schlechte Frau (besonders wenn sie eine hohe Eheverschreibung oder Kinder hat) *aʒn atğî minnehāʾ* „wie kann ich ihr entkommen?!"

922. *kullaʒn baziʒoh záʒʒoh.* Der Sohn der Schwester gleicht

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dem Onkel. || *bazî* eig. Pflegekind. „wie" heisst im jem. *sâ'*; das seltene *zaiǧ* soll in der Türkenzeit eingeführt worden sein. S. o. 437.

923. *kullaiṉ ǧiǧábbī ǧubâh.* Jeder möge sein eigenes Dach in Stand setzen! || Auch: *ǧabbî ǧubâk*, setze dein eigenes Dach in Stand! *titfaggad al-áǧbī ǧištaiṉ mlâǧãh*, untersuche die Dächer, sie brauchen Mörtel. *mlâǧãh* wird alle 6-7 Jahre erneuert, weil sonst das Dach tropft, *biǧišinn*; das zementartige *gaḍâḍ* dagegen (s. o. 874) hält „ewig".

924. *kullaiṉ ǧiḥâkīk min ḥáiṯ ǧã'.* Jeder spricht mit dir von dem, woher er kommt. || *lā tistirš titḥabbaroh.* S. o. 561/2.

925. (*sâr al-'îd ɣal-ḥínnã' — riǧa'nā ḥaiṯ mā kunnã'*). *kullaiṉ tzaɣɣaǧ ūkullaiṉ ḫaṭab — mā billã' 'ant ǧā šagb ǧâlis lak 'azab.* (Vorbei ist das Fest und das Henna-färben, und doch sind wir wieder nur da, wo wir gewesen sind.) Alles hat geheiratet und alles hat gefreit, nur du, Unglücksmensch, bist Junggeselle geblieben. || Die Nacht nach den grossen Frühlings- und Herbstfesten wird bei den Juden zu einem allgemeinen Freien benützt. Auch am Tag nach dem Fest wird nicht gearbeitet. Man geht ausserhalb der Judenstadt spazieren, badet etc. — Wer in dieser Zeit keine passende Verbindung findet, muss wieder lange warten.

926. *kullaiṉ fī baiṯoh daɣlãh* (*ṣulṭān, šaiḫ*). Jeder ist in seinem Hause ein Herrscher. || Dazu Esther 1,22.

927. *kullaiṉ fī mihratoh ṣulṭān.* Jeder ist ein Fürst in seinem Handwerk. || Ein Schmied aus San'a sagte hierzu: wenn selbst der Imam etwas so haben will und ich erkläre ihm, dass es anders besser ist, wird er mir folgen. Auch: *kull ɣâḥid ǧiṯḫâiṯ' an mihratoh 'aḥsan al-méhar.* Jeder bildet sich ein, dass sein Handwerk das beste sei.

928. *kalbaiṉ fī ǧirârãh ɣa'raiǧ tiṣḥab.* Zwei Hunde streiten sich um einen Sack, und die Hyäne schleppt ihn weg. || Hyäne und Hund sind Feinde, s. o. 693. — Wenn zwei sich streiten etc.

929. *kalâm al-laiṉ maḫtūm šam'ãh.* Die nächtliche Verabredung wird mit Wachs gesiegelt. || Sie hat keinen Bestand. Bei Nacht soll man kein Geschäft machen. Dazu ein h. Spruch: bei Nacht darf man nicht richten, was Mischna Sanhedrin 4,1 nur ungenau entspricht.

930. *al-kalâm biṉsîr ɣiǧǧî — bárǧil ɣáiṉdī.* Die (böse) Rede geht hin und her mit Hinter- und Vorderfüssen (d. h. schnell).

931. *al-kalâm* (oder: *al-lisân*) *al-ḥâlī ǧiksir al-'ûdī 'al-ǧâbis.* Schöne Rede zerbricht auch das trockene Holz. || *ḫaṭab garaḍ, ḍahiṉ' mā ǧifalligūš 'illã' ɣhū 'aḫḍar. g.* und *ḍ.* holz kann man nur schneiden, wenn es grün ist; im trockenen Zustand *ǧiksir al-fīsān* zerbricht es die Äxte. *biǧiḥmã', 'âɣad 'iktsãr, birid.* Der Wütige gibt unter dem Einfluss schöner Rede nach, beruhigt sich. Dazu Sprüche 25,15.

932. *kalâmak 'aḫḍar ǧiṣuḥḥ an-nuṣṣ ǧâbis.* Deine Rede ist grün,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wenn sie trocken wird, bleibt nur die Hälfte davon. || Man lässt die Getreidekörner auf den Tennen, *ağraiṇ*, ganz austrocknen, *ịâbis garr*, damit sie später nicht milbig, *ɣgz*, werden. Nach dem Austrocknen bleibt die Hälfte so viel an Gewicht.—Zu einem Aufschneider, *mafšīr*.

933. *kalmãh ɣa'išrîn sáɣã'*. Ein Wort oder zwanzig Worte sind bei ihm dasselbe. || *biraṭṭiġ al-kalâm riṭâġ*. Er spricht ohne Mass und Anstand. Auch: was man ihm auch sagt, es nützt nichts.

934. *kam ịâ'kul al-kalb ɣakam ịidsa' al-ḥimâr*. Soviel der Hund frisst und der Esel tritt. || Übergenug.

935. *kam tbaḫḥir 'ind ğãbãl ḫar?!* Wie lang willst du Wohlgerüche räuchern bei einem Berg von Dreck?! || *tmaɣsiroh* du weisest ihn zurecht (von h. *mūsōr*), und er lacht nur darüber.

936. *kam ṭḥâris ịa mḥâris, ịasrugak ɣant ğâlis*. Wieviel kannst du aufpassen, du Aufpasser?! Ich werde dich bestehlen, während du dabei sitzest. || Reim *l-r* s. o. 621.

937. *kam sa'îdãh fī sûg al-baiḍ*. Wieviel Sa'îdã's (Frauenname) gibt es auf dem Eiermarkt! || Antwort auf ungenaue Fragestellung. Vgl. Bâsim le Forgeron No. 52, B Cheneb 1847.

938. *kam t'âzī ḫazîn 'ukam tɣâsī fagîr*. Wie lange kannst du einen Traurigen trösten und einem Armen helfen? || *mā ịi'âzī 'al-ḫazîn illã' ịiṭbôraḫ* (h.). *'ant kam ğahdak?* Nur Gott kann wirklich trösten. Wieviel Kraft hast denn du dazu?—*tɣâsī: tgambir tiddî loh lā tigṭa'š 'alaịh al-ɣadã': gibst immerzu, stellst nicht das Geben ein.*

939. *kam lak fil-gaṣr? gâl: min 'ams al-'aṣr!* „Seit wann bist du hier im Schloss?" „Seit gestern Nachmittag!" || *gaṣr* (gesprochen *gâṣ(r)- 'âṣ(r)*) bedeutet im jem. meist: Gefängnis. — Ein Neuling, der mit seinen Erfahrungen protzt. Bâsim le Forgeron No. 9.

940. *kamã ɣanîn ğârak ịishirak*. Wenn dein Nachbar stöhnt, hält er dich wach. || Wenn es dem Nachbar schlecht geht, habe auch ich darunter zu leiden. Vgl. u. 1342.

941. *ikmalt, lâ -abî ɣalā šamlatoh*. Jetzt bin ich mit allem fertig; habe weder meinen Vater, noch sein Gewand. || Die *šamlãh* ist der simpelste Gegenstand, den jeder Mann besitzt. *abî mât 'uzid šallū mâ ma'ī*. Mein Vater ist tot und mein Vermögen nimmt man mir weg. „Nun habe ich alles verloren". — Vgl. u. 1343.

l.

942. *lā tâkul fī maglã' utiḫrã' fîh*. Verrichte nicht deine Bedürfnisse in eine Schüssel, aus der du gegessen hast. || *maglã'* ist ja die grosse Schüssel, aus der ausser den Familienmitgliedern auch die Gäste essen. — Sei nicht undankbar!

943. *la -mmī ɣalâ lî 'abã' — 'al'ab binafsi l-'ağabã'*. „Ich ha-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

be weder Mutter noch Vater, treibe allerlei Tollheiten.“ || *ʿağabāh : ǧaʿnī kull at-tiʿǧğāb*, wie pal. *mashare*, Unsinn, Allotria. *bisabbir linafsoh mā ǧištī, ḥin mâbiš mʿoh man ǧiḍbuṭ ʿalaǧh.* Die Waise treibt, was sie will, da sie niemand in Schranken hält. Vgl. o. 817.

944. *lā bidd mā fi l-kalâm kalâm.* In dieser Rede muss ein Grund stecken. || *mā ǧisawwaw hâkaḍā' illā' (u)boh maʿâhum ʾaǧǧi sabāb ʿalā māh.* Man tut so etwas nur mit genügendem Grund.

945. *lā bidd mā lid-daǧn taslîm.* Die Schuld muss bezahlt werden. || Stammt aus einem Hochzeitslied Schebezi's, das beginnt: *gâl al-ftâ aṣ-ṣʿádī tfakkar min ḍaǧg ḥâlī wal-kadar*, es sagt der Mann aus Saʿda: denke nach über meine Bedrängnis und meinen Kummer. — Alle Schuld rächt sich auf Erden.

946. *la -brâk walā sâmḥā' — walaw mā ligalbī sḥā'.* Er möge dich nicht freisprechen und sei nicht vergebend, wenn's auch mein Herz nicht will. || Mutter zum bösen Kind.

947. *lā tíbzī 'illā waladak walā tizraʿ 'illā' ǧirbatak.* Ziehe nur dein eigenes Kind auf und besäe nur dein eigenes Feld! || Zu *tizraʿ* vgl. o. 320. Der zweite Teil ist nach Koran 2,223 zu verstehen.

948. *lā tibkī ʿálā man māt — 'illā ʿalâ man ʿagloh fāt.* Weine nicht über den Toten, sondern über den Unverständigen.

949. *lā tiḥrim ṭamaratak (walā tzawwiǧ bintak bāḥass an-nâs).* Verdirb nicht die Leibesfrucht deines Viehes (wähle einen guten Beschäler) (und verheirate nicht deine Tochter einem Unwürdigen).

950. *lā tiḥlif min ṭarīg — walâ min ṣaṭîg.* Entsage dich durch Schwur weder eines Weges, noch eines Freundes! || Einmal wirst du sie doch nötig haben. — *ṣaṭîg* auch stets so, צמיט, geschrieben.

951. *lā tuḥriǧ 'awwal 'as-saǧl walā 'awwal al-laǧl (walā 'awwal as-sárag).* Gehe nicht hinaus (entgegen) beim ersten Eintreffen des Regenstroms und nicht am Anfang der Nacht (und nicht wenn die Diebe eben ihr Werk beginnen). || *awwal as-saǧl ʿalā tigmâratoh ǧiṣḥabak.* Der Regenstrom wird dich bei seinem Einherstürmen mitfortreissen. — Am Anfang der Nacht sind die Raubtiere besonders scharf und ebenso sind die Diebe beim ersten Einbrechen noch tollkühn, *ʿâdhum mitgaǧḥimīn.* — Gemeint ist: mische dich nicht in einen Streit, der eben jetzt begonnen hat. Vgl. den Rat der Jerusalemer, Pesachim 113 a.—Dazu eine Geschichte, die darauf hinausläuft, dass ein Wundermann einem Arbeiter, der dreimal sieben Jahre bei ihm gearbeitet hat, als Lohn diesen dreiteiligen Rat gibt.

952. *lā ḍukurt 'illā' bšarġāh.* Deiner werde nur beim Verschlucken gedacht! || Wenn sich jemand verschluckt, so ist dies ein Zeichen, dass seiner fluchend gedacht wird: *ǧišraġ wiǧmūt*, er verschlucke sich und sterbe! Dazu: *ḥalgī bilhab sâʿ mā 'âkul bisbās*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ɣaḥsub annhū midrī man biḏkurunī ɣāgûm 'atfil lā ʝadī ɣafḥas gâ'at riğlī. Wenn meine Kehle brennt, als ob ich Pfeffer gegessen hätte, meine ich, dass irgend jemand (fluchend) meiner Erwähnung tut. Da spucke ich (gegen den Fluch) in die Hand und bestreiche damit die Sohle meines Fusses (oder: trete den Speichel mit dem Fuss aus).

953. *lā turbuṭ bahîmatak 'illā' ḥaiṭ -tirta'ī* (*lā zîlāh*). Binde deine Eselin nur da an, wo sie Weide hat (wo *z.*-Futter ist)! ‖ *ǧar hū maṭal 'ala l-bint. ilā 'afillūnū* (aus h.) *mâbiš ma'oh ḍalaṭ ua'indoh mihrāh, mā ṯafš 'alaiḥ, 'ammā ma'oh ḍalat 'umā 'indoš mihrāh, mā ʝisɣā' šī.* Dies ist nur ein Gleichnis in Bezug auf (die Verheiratung einer) Tochter. Sogar wenn der Mann kein Geld, aber ein Handwerk hat, kannst du seinetwegen unbesorgt sein; hat er aber Geld und keinen Beruf, dann taugt er nichts. Über *zîlāh* s. o. 757.

954. *lā titraǧǧal ('il-)lā' ɣant muzluṭ.* Den Preis kannst du nur drücken, wenn du Bargeld hast. ‖ *muzluṭ* von *zalaṭ* (*ḍalaṭ*).

955. *lā tirḥam ɣâlī daimāh ɣalā ḥâmī 'enab.* Habe kein Mitleid mit dem Küchenmeister und mit dem Weinbergshüter. ‖ Sie (gemeint sind vor allem die Beamten) schaffen schon genug für sich beiseite.—Bei Hochzeitsfeierlichkeiten muss man sich einen Koch halten; die Weiber haben mit Mahlen und Backen genug zu tun.

956. *lā raiṭ ḫaiṛ lā 'ahdī ɣalā ba'dī.* Du mögest nichts Gutes erleben, weder zu meinen Lebzeiten noch nach meinem Tode!

957. *lā traɣɣī raǧǧal ṭḥînā ša'îr, ɣala š-širk al-mangû'āh, ɣala l-gillāh al-maṭri*(*ʝāh*). Zeige deinem Mann weder Gerstenmehl, noch eingewässertes Fleisch, noch eingeweichte Bohnen. ‖ Weil alle in essbarem Zustand nach viel weniger aussehen. „Einem Narren zeigt man keine halbe Arbeit". — Die durch ihren dunklen Streifen gekennzeichnete *gillāh* ist im Gegensatz zu der in der Türkenzeit eingeführten ganz weissen *faṣûliʝah* die einheimische Bohnenart und sei der ägyptischen (*fûl maṣrī*) ähnlich; eine ganz grosse Abart heisst *ʝamânī*, s. o. 884. Die *gillāh* ist auf der Sabbattafel unentbehrlich, daher ein Spottwort sagt: *šabbōṭ* (h.) *min ǧar gillāh — ṣôrōh* (h.) *'ala l-mhallāh.* Ein Sabbat ohne Bohnen ist eine Not für die Familie Mhallāh. Diese wohnt nämlich ausserhalb der Judenstadt in dem *farɣāh*-Viertel (in dem sich früher ländliche Juden aus *arḥab* angesiedelt haben, das aber jetzt fast ganz von Juden verlassen ist) und wird deshalb nicht immer rechtzeitig mit ihren Einkäufen für Sabbat fertig.

958. *lā titzaɣɣaǧ bimárāh 'umā'āhā sfrāh tšill sfiratak ma'á sfirathā'.* Heirate nicht eine Frau, die ein Vliess besitzt; sie wird mit dem ihrigen noch das deinige mit weg nehmen. ‖ *tiğis dâ'iman ɣhī tmâhidoh*, die Frau macht dem Mann dauernd Angst, dass sie ihn zur Scheidung zwingen werde, was für diesen, wenn die Frau viel

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Heiratsgut eingebracht hat, den Ruin bedeuten kann. *sfrāh:* s. o. 279.

959. *lā titzawwağ bimárāh 'umā'āhā' šuṭf—tiğis ṭgul -lak 'ṭddī šuṭfī ddî šuṭf(ī).* Heirate keine Frau, die ein Stück Fell hat, sie wird dir stets sagen: gib mir mein Fell, gib mir mein Fell! ‖ *šuṭf: ḫaṣlah min ğārm mašṭûṭah,* ein verschlissenes Stück der grossen Felldecke. Auch die, die wenig hat, beruft sich immer auf ihr Heiratsgut.

960. *lā mzawwağ silī ḫalā 'azab mistarîḥ.* Der Verheiratete freut sich nicht, und dem Junggesellen geht's nicht gut. ‖ Es kommt auf den Menschen selbst und nicht auf sein Personalverhältnis an.

961. *lā ts'ál mā lā ṭa'nîk—tismá' mā lā ṭarḍîk.* Frage nicht, was dich nichts angeht, sonst wirst du hören, was dir keine Freude macht.

962. *lā ts'ál min sûg ḫant ḫaṣṣāl laṭh.* Frage nicht nach dem Markt, wenn du auf dem Wege zu ihm bist! ‖ Vgl. o. 453.

963. *lā tsâ'ir 'al-mittham tit(t)him.* Gehe nicht mit Verdächtigen um, dass du nicht verdächtigt werdest.

964. *lā tsâ'ir 'eṭâl az-zinā' ṭithayk.* Gehe nicht mit „Hurenkindern" um, dass sie dich nicht verführen. ‖ S. u. 987.

965. *lā ṭišbe' ğâḫe' ḫalā ṭirḫī 'âṭūš — 'ūman ṭalab minnoh gâl mâbiš.* Er sättigt keinen Hungrigen und stillt keinem den Durst, und wer von ihm etwas erbittet, dem sagt er: ich habe nichts. ‖ *nafs karîhāh,* eine abscheuliche Seele, ein Geizhals.

966. *lâ 'ašğa' min al-âdam, ḫalā 'akram min ad-dîk, ḫalā 'akfar min al-marāh.* Es gibt nicht Kühneres als den Menschen, nichts Nobleres als den Hahn und nichts Undankbareres als die Frau. ‖ *kull al-gišât ṭiḫâfaṭn min al-'âdamī,* alle wilden Tiere fürchten sich vor dem Menschen; dazu Genesis 9,2. Der Hahn *mgassim; laḫmā' ṭilgā' guḥṭah, ṭiṣaṭḫuḥ lid-dğâğāh tîğī ta'kulhā'* ist von freigebiger Natur; wenn er ein Körnchen findet, ruft er der Henne, dass sie komme und fresse.

967. *lá šhadī (lā tíšhadī), ṭā 'aṭn(ī), 'illā bimā ráṭtī.* Bezeuge, mein Auge, nur das, was du gesehen hast! ‖ Antwort auf Zuträgerei.

968. *lā ṭiṣallī ḫalā ṭiṣûm — ḫalā ṭiḍkur allah ḥin ṭigûm.* Betet nicht und fastet nicht und tut nicht Allah's Erwähnung, wenn er des Morgens aufsteht. ‖ Der Inbegriff der Gottlosigkeit.

969. *lā túḍḥak 'alá ḍn al-ḥimâr tuṣboḥ ḫhī fī ṣâburak.* Lache nicht über das Ohr des Esels; ehe du dichs versiehst, ist es auf einmal an deiner Backe! ‖ Das Bild vom Wandern des Eselsohrs ist daher genommen, dass den Eseln in Krankheitsfällen, oder weil sie zu wild sind, häufig die Ohren abgeschnitten werden.—Tabari II 718,6 schneidet ein Araber seinem Esel die Spitzen der Ohren und den Schwanz ab, um als Hilfesuchender zu erscheinen.

970. *lā t'allim ḥuzaṭṭin búkā'.* Lehre nicht den Traurigen Weinen! ‖ Wer an Schicksalsschläge gewohnt ist, *ḫâlif lil-ḫákadāt,*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und sich doch immer wieder in gefährliche Unternehmungen einlässt, den zu verwarnen lohnt sich nicht. Taliqani 568.

971. *lā tit'allamš lil-mukr.* Gewöhne dich nicht an Unredlichkeit. ‖ *lā titrašša'* (h. *rš'*). Besonders von Arbeitsleistung gemeint. Auch wo du Grund hättest (z. B. wegen niedrigen Lohns), schlecht zu arbeiten, tue es nicht, sonst könntest du dich daran gewöhnen.

972. *lâ 'ala z-zaγğ 'amânāh, γalâ 'alā γáldī kināh.* Auf den Gatten ist kein Verlass und auf ein Kind kann man nicht vertrauen.

973. *lā 'ilî lak maiγar.* Der Lendenschurz werde dir nicht hochgenommen. ‖ Nämlich zwecks Vollziehung des Beischlafs. Etwa Fluch der Frau, wenn der Mann eine zweite Ehe eingeht. *šdd mi'zar* ist im Hadith eine geläufige Bezeichnung der Enthaltung vom Weib (s. Ibn Athîr's Nihâia s. v. *'zr*).

974. *lā tif'annā' lâ fī ḥinnā 'abd, γalâ fī guṣṣ daiγāh.* Gib dir keine Mühe beim Hennafärben des Negers oder beim Kalken der Küche. ‖ *lā titḥarrāš.* Beide bleiben doch stets schwarz, der Neger von Natur, die Küche vom Russ. Mühe dich nicht mit Unbelehrbaren!

975. *lā 'âd 'aštîk γalā zid gadarta lak.* Ich mag dich nicht mehr, und kann dich nicht länger ausstehen. ‖ *str* könnte in diesem Zusammenhang nicht statt *gdr* gebraucht werden.

976. *lâ 'aiγn tārā' γalâ galb (ṣaγt) iğāḥā'.* Keine Auge sieht dorthin, und kein Wesen (kein Laut) wird von dorther vernommen. ‖ Allein stehendes Haus u. ä.

977. *lā tiftiš mġaṭṭā' γalā tġaṭṭī maftāš.* Decke nichts Zugedecktes auf und nichts Aufgedecktes zu! ‖ Kümmere dich nicht um fremde Sachen! — *fts* vielfach = *fth*; vgl. *fts al-kitâb.*

978. *lā tfakkir — 'āboh fi s-sámā' mdabbir.* Mache dir keine Gedanken, im Himmel gibt's ja einen, der alles lenkt!

979. *lâ gad háiğāh niğiḥat γalā mḥaṭṭub 'istáġnā'.* Das Gehölz geht nicht aus, und der Holzfäller wird nicht reich. ‖ *haiğāh: ašğâr kṭîr fī barr γhā ḥabt* (unbebaute Gegend, die sandig ist).

980. *lâ gad iahûdī ğidim γalā márāh zammarat.* Ein Jude wird nicht leprakrank und eine Frau wird kein Flötenbläser. ‖ *al-muslimīn iigûlū in(n) hā ğā' 'alā maratoh γhī γasḥāh ia'nī rḥôqoh (niddoh* h.), *liṭalâṭ 'aiiâm iirûḥ γaladoh ğidmī 'ibn ṭalâṭīn sānāh, kull iaγm bsānāh.* Die Muslime sagen, dass wenn jemand zu seiner Frau kommt, während sie unrein, d. h. „entfernt" (unwohl) ist den dritten Tag, sein Kind an Lepra erkrankt, wenn er dreissig Jahre alt ist, jedem Tag entspricht ein Jahr.— *mâ hā duγâh? iidbaḥā iahûdī, γalad zġîr, 'ibn ḫams sab'ā snîn, γiišrab ad-dam(m) ḥaggoh. 'ammā mā iigdurûs iisaγγaγ hâkaḍā' fi l-iamān al-iaγm. fi l-iamān mā iiğâdūš iahûd min hâḍa l-maṣîbah.* Wie kann Lepra geheilt wer-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den? Man schlachtet einen Juden, ein 5-7 jähriges Kind, und trinkt sein Blut (vgl. Raschi zu Exodus 2,23). Aber das kann man heutzutage in Jemen nicht machen. In Jemen gibt es keine Juden, die an dieser Krankheit leiden (aber unter Muslimen sei sie häufig).

981. *lā tgirra ḫoh ʝiḥnibak.* Gib ihm nichts zu, sonst fängt er dich ein. ‖ *dâḫalt antû ɣiāh duḫlāh kṯîr, ʿâd ʿindak ḫoh galîl ǧā' ʝiddaʿık kṯîr ʝigûlū lak* . . . Du hast mit jemand zusammen viel eingenommen, noch bist du ihm etwas davon schuldig, da fordert jener von dir viel; darauf gibt man dir den hier ausgesprochenen Rat.

982. *lâ tgūl bürr — illā' ɣgáduh fi ṣ-ṣurr.* Sprich nicht vom Weizen, solange er nicht geborgen ist. ‖ *fī ṣurrak : gadak ḥâǧif ʿalaḫ.* Du birgst etwas. *kull mā ɣaʿâduh fil-mâl la tirkanš ʿalaḫ. fî ʿind allah maḫâlif ḫaṯrāt. tiǧ ál-ǧarâd ta'kuloh. boh ɣagt ʝimsaǧ. ʝaʿnī ʝîǧī ṭall aṣ-ṣubḥ ūtîǧī naɣd bâridāh ɣithibb 'utišmizoh. al-láḥlūḥīṯ* (h.) *tsîr ɣalā tibgî illa l-giršāh mâ ʿādš ʝisbir minnoh ɣalā ḥâǧāh, 'illā' bass ʝiddaɣ lil-gurāš, mâ ʿādš ʝiṯaḥḥinūš.* Solange der Weizen auf dem Felde ist, verlass dich nicht auf ihn. Bei Allah gibt es viele Wechselfälle. Heuschrecken kommen und fressen ihn ab. Manchmal wird er ausgeblasen, d. h. der Tau kommt morgens, darnach bläst ein kalter Wind und dörrt ihn aus. Das Mark verschwindet und es bleibt nur die Schale; dann taugt er zu gar nichts mehr, man gibt ihn nur dem Grossvieh, er kann nicht mehr gemahlen werden. Vgl. Bauer 84. B Cheneb 1604/5.

983. *lâ tgul bám 'illā' bil-mašâfir.* „Bam" kannst du nur mit den Lippen sagen. ‖ Ohne Geld kann man nicht heiraten; vgl. I. Qoteiba, ʿUjûn ed. Cairo 3,133 من يخطب الحسناء يعط مهرا. *tigtálib utiṣṭálub* tu dich um und streng dich an! „Ohne Fleiss kein Preis."

984. *lā tgûl lis-sârig sârig, 'illā ɣʝadak fī maḫnagoh.* Nenne den Dieb „Dieb" erst, wenn du die Hand an seiner Kehle (ihn in deiner Gewalt) hast. ‖ Für *maḫnagoh* auch *ḥizzatoh*, Gürtel.

985. *lā tgûl ʿenab ɣʿâd fī(h) shaʝl laʝlāh.* Sprich nicht von Trauben, solange der Canopus noch eine Nacht am Himmel steht. ‖ *kull nağm iuḫdum ɣaʿdaiṉ.* Jeder Stern „dient" zwei Wochen. Solange der Canopus herrscht, muss immer mit Hagel gerechnet werden (vgl. o. 576). — Dazu eine Geschichte von einem städtischen Kaufmann, der sein Geld in einen Weinberg, *ḥaḍîrah* (so heisst der nicht umfriedigte im Gegensatz zu *bistān*) anlegen wollte. Er kommt abends zum Bauern und schliesst gegen dessen Rat (gegeben in Form des Spw. 929) sogleich den Kauf ab, *ṭṭâman hû ɣʝāh, ɣarragū baʝnahum.* Des Nachts vernichtet ein Hagel den ganzen Ertrag.

986. *lā kábbar ɣalā ʿábbar!* Er lasse (mich) nicht alt und nicht zum Gespött werden! ‖ *ʿabbar: sábbaroh ʿibrāh.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

987. *lā tkâbir šaiḫ al-balad ɣalā gaḥbat al-balad.* Streite nicht mit dem Stadtherrn und der Stadthure. ‖ Einen stadtbekannten *mûḏī* Bösewicht nennt man „Stadtdirne", ebenso wie man „Hurensöhne" (s. o. 964) gerade missratene Kinder aus guten Familien nennt.

988. *lā tkâbir márāh ɣalā tzâḥim ḥimâr.* Streite nicht mit einer Frau und drücke nicht einen Esel weg. ‖ *mā tišba'š ḥákī* die Frau kriegt nie genug vom Wortstreit, und der Esel *ǧiṣḥimak* (!) *lal-ǧadr* drückt dich — wenn du ihn wegdrücken willst — an die Wand.

989. *lā tkâbir man hū zâ'id 'alaiḵ bil-ǧadā'.* Hab keinen Wortwechsel mit einem, der dir um's Mittagessen voraus ist. ‖ Da er schon gegessen hat, liegt ihm nichts daran, lang zu diskutieren.

990. *lā titkâṭar ḥubbak 'uboh ɣaqt ɣalā titkâṭar 'aɣlak 'uboh ɣaqt.* Halte deine Beliebtheit nicht für besonders gross, denn noch ist die Zeit lang (dass du ihrer verlustig gehen kannst), und halte nicht deine Nachkommenschaft für besonders reich, denn noch ist die Zeit lang. ‖ Nütze deine Beliebtheit nicht zu sehr aus!

991. *lā tikḏib ɣalá ḥḥad ǧiṣaddugak.* Du lügst nicht und doch glaubt dir niemand. ‖ Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht u.s.w.

992. *lâ tkunš gubb ɣtitmaɣ'as* (vom h.) — *ɣalā ḥâlī ɣtúmtaṣ(ṣ)* — *ɣalā raṭub ɣtitda''as*—*ɣalā gâsī ɣtitgaṣgaṣ*—*illā mitɣassuṭ.* Sei nicht bitter, sonst wirst du eklig befunden, und nicht süss, sonst wirst du ausgesogen, nicht weich (wie frisches Kraut), sonst wirst du zertreten, und nicht hart, sonst wirst du zerschnitten; halte vielmehr die Mitte. ‖ Vgl. IQoteiba, 'Ujûn 1,328,6. Freytag II 23,379, III 2814 etc. Baumann 504.

993. *lâ lī ɣalâ lak ɣalá l-buṭāṭ.* Nicht für mich und nicht für dich und nicht für die Ölbeutel! ‖ Zu *buṭāṭ* vgl. o. 913. Ein Dummer, der in seiner Wut Gegenstände vernichtet, damit keiner was von ihnen hat, wobei er dann selbst den meisten Schaden leidet. Dazu folgender Schwank: *ɣâḥid ūrâsoh migrā' sâ' al-baṭṭah ligiǧoh ɣâḥid ǧiḏḥak 'alaiḥ. gal -loh : ad-daɣlāh bitdaɣɣir allī râsoh migrā' ǧisabbirū râsoh baṭṭah. gal -loh má f'al. gal -loh : ǧī šgā 'andī šāḥabbīk. ḫallāh ištġil 'indoh, 'ubṣaroh ɣâḥid ḫaiǧāl, gal -loh gaḏ -ḏak al-ḫaiǧāl ǧa -ǧidaɣɣarak. ɣhû mâbiš m'oh 'ag(l) gâl gad hū ṣudg ; ǧarr al-ḥiǧar gambar idakkim râsoh gâl* . . . Einem Kahlköpfigen machte ein Witzbold weis, dass die Regierung Kahlköpfe zwecks Herstellung von Ölbeuteln beschlagnahmen wolle; er sei aber bereit, ihn als Arbeiter anzunehmen und vor den Augen der Obrigkeit zu verbergen. Als aber einmal ein Gendarm vorbei kam, sagte der Witzbold: jetzt kommt man dich holen. Der Kahlkopf glaubte es, nahm einen Stein und zerschlug sich den Kopf, indem er schrie: Nicht für mich etc. — Der Kahlkopf gilt ja als dumm.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

994. *lā márāh tgûl baiṭanā' ɣalā šâgī ʒigûl ḥágganā'.* Eine Frau sage nicht: „unser Haus", und ein Diener sage nicht: „Unsere Sache". ‖ Denn beide sind nur zeitweilig „eingestellt"; s. o. 651, wo der Braut gewünscht wird, dass sie ein „König für alle Zeit" sein möge.

995. *lā tmakkin ʿazab ʒuḫṭúb lak — ɣalā ğâɣeʿ-iṭlúb lak — ɣalā mayláʾī ʒulguṭ lak — (ɣalā ğâlis ʒišidda lak).* Lass nicht einen Junggesellen für dich freien, und nicht einen Hungrigen für dich betteln, und keinen Gewohnheitsraucher die Kohlen auf deine Wasserpfeife auflegen, (und keinen, der sitzt, dir satteln). ‖ Denn alle werden die Arbeit entweder schlecht oder nur zu ihrem eigenen Besten ausführen. — *ʒulguṭ : ʒisayyī nâr fi l-bûrī,* Feuer auf dem Kopf der Wasserpfeife unterhalten. Die Kohlen dazu heissen *sayt* (*t* = *d*).

996. *lā tnâğiš as-sikrân ɣağt sikratoh.* Reize nicht den Betrunkenen zur Zeit, da er betrunken ist!

997. *lā ʒinfaʿak lá -bnak ɣalā binânak 'illā' mā gaddamat (gallabat) ʒamânak.* Es nützt dir (im Alter) nichts dein Sohn, und dein Sohnessohn, sondern nur, was deine Rechte dir vorher erworben hat (womit sich deine Rechte gemüht hat). ‖ *binân : ʿeʒâl ʿeʒal.*

998. *lā náhhadak binihdāh—ɣalā raggadak biɣiḥdāh.* Er möge dich nicht stöhnen und nicht allein schlafen lassen (du Junggeselle)!

999. *lā tɣarriṭ ibnak ɣaʿâdak.* Gib deinem Sohn nicht sein Erbe zu deinen Lebzeiten! *lā tmallik 'ayláda k ɣaʿâdak — tgambir ʿalā 'ayṭâdak.* Gib nicht dein Vermögen deinen Kindern bei Lebzeiten, sonst musst du auf deinen Pflöcken sitzen! ‖ Wo man nicht sitzen kann. *lā ʒigassimš mâ mʿoh ɣʿâdoh bḥaiṛ* (gesund, s. o. 441, dann geradezu: lebend, am Leben, wie syr. (pal. äg.) *ṭaiyyib,* vgl. G. Bergsträsser, Zum arabischen Dialekt von Damaskus 64,14.17. Das dort erwähnte *aʿṭāk ʿumroh,* er starb, ist eine alte aramäische Formel שבק חיי לטר).

1000. *lâ ɣalîmāh ɣalā ḫtân — ʒā ʒahûdī balâ ğ(e)nân!* Es ist keine Hochzeit und kein Beschneidungsfest, Jude, sei nicht verrückt! ‖ Wenn jemand ohne besonderen Grund ausgelassen ist, *ʒitgaiṛaḥ.* Lustigkeit bei einem Juden nimmt sich ja besonders merkwürdig aus. Vgl. I. B. Yahuda, Proverbia 574.

1001. *lā ɣállāk ʿalā ʒôṭöm* (h.). Er mache dich nicht zum Vormund einer Waise! ‖ Betrüger.

1002. *lā ɣállāk ʿalaiṇā'.* Er mache dich nicht zu unserem Gebieter! ‖ Z. B. Geizhals.

1003. *al-latagāh tukbur maʿ ál-ğâhil.* Die unrichtige Aussprache wächst mit dem Kinde. ‖ *ltg* (klassisch *ltġ*) ist Aussprache von *g* wie *d*, von *r* wie *ġ* (letzteres nach Lughat al-'Arab II, 471 allgemein bei Juden und Christen Bagdads. Ein altes Beispiel hierfür Ibn Sa'd VIII 314,24, vgl. De Goeje ZDMG 59,410).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1004. *lḥḥū lī 'amád mâ -šidd ʿala l-ḥimâr.* Macht mir *lḥûḥ*, während ich den Esel sattele! || Die Vorbereitung des Teiges für den pfannkuchenartigen *lḥûḥ* nimmt eine Nacht und mehrere Stunden des darauffolgenden Tages in Anspruch. Daher der Spott auf den Eiligen, *gálig*. Zubereitung des *lḥûḥ : ǯiğirrū ṯumânī ḏirâʿ ; nuṣṣoh ǯiğiššū 'unuṣṣoh ǯiṭḥanū.* Man nimmt ein Achtel Gadaḥ Dura, die eine Hälfte wird zu Graupen, die andere zu Mehl gemahlen. Ersteres geschieht, indem die Achse der Mühle hochgestellt wird, (*ʿallī -as-sfûd!*); zu diesem Zwecke *ǯidaggū ɣiğnâh* (s. o. 460) *min tiḥt as-sfûd* schiebt man ein Hölzchen unter die auf dem Mühlenbecken (*as-sfûd madfûl fi l-ḥaɣḍ*) befestigte Achse. *ɣal-ğašûš ǯiṭarrauɣ baǯn al-mâʾ al-ʿášī, ɣaṣṣubḥ ǯirhauɣhâʾ rhîʾ fi l-mürhâʾ ʿala l-mâʾ.* Die Graupen werden des Abends eingeweicht und am Morgen darauf in einer speziellen Graupenquetsche, die wie eine kleine Mühle aussieht, gequetscht, wobei dauernd Wasser darüber gegossen wird. Dann kocht man das Mehl ohne Salz: (Das Mehl der Dura heisst *zuʿûf*. Für die breiartige Masse daraus, deren Bereitung eben mitgeteilt worden ist und die ebenfalls nur für den *lḥûḥ* dient, habe ich von einem San'aner die Bezeichnung *ɣülisâh*, von einem Amraner *faǯḥâh* gehört). Nachdem die Graupen gequetscht sind, mischt man sie mit dem Mehlbrei gut durch und lässt die Masse dann mit Salz säuern; Sauerteig wird nicht angewandt. Das Säuern dauert 2-3 Stunden *laɣmâ ǯiglib galab.* Das eigentliche *lḥûḥ*-Bereiten besteht darin, dass der flüssige Teig in eine unten durchlöcherte Kürbisschale, *ḏarf*, die *máḏar(r)* „Streuer" genannt wird, gegossen wird, wobei die Frau den Finger an das Loch hält, um ihn dann, beim Ausstreuen auf die Pfanne, *ṣollaʿ*, jeweils loszulassen. Der *lḥûḥ* ist eines der gewöhnlichsten Nahrungsmittel der Jemener.

1005. *láḥsâh min an-nâr ɣalā laḥsâh min al-ʿasal.* Feuer lekken ist gesünder als Honig lecken. || Geht auf das Kauterisieren, *ǯikɣī;* häufiger wird im jem. dafür *lḏʿ* gebraucht, weshalb auch in einer anderen Fassung hier weniger fein *laḏʿâh* für *laḥsâh* gesetzt wurde. — Bei *maraḏ an-naḡḏah* (der Patient hat keinen Geschmack und keinen Geruch; die Krankheit kommt von nichtgestilltem Appetit) *ǯikɣauɣ fī ʿirgûboh* brennt man die Ferse ein und giesst darnach sofort (wie überhaupt beim Kauterisieren) einen Kübel kaltes Wasser über den Patienten, worauf er sofort gesund wird, *bsâʿatoh ǯubḥur.* — Bei *nakzâh*, der durch Schrecken erzeugten Übelkeit, wird am Bauch kauterisiert. (Beide Fälle selbst gesehen).

1006. *ilḥag al-kaḏḏāb lá bab -baǯtoh.* Folge dem Lügner bis zur Türe seines Hauses. || Er macht dir vor, dass er das Geld zur Begleichung der Schuld u. ä. zu Hause liegen habe. Gehe hin und überzeuge dich davon! B Cheneb 497, Freytag III 276.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1007. *lâzim ʿala l-ʾâdamī ǧikûn ḥâlī ɣaḥâmuḍ ɣagubb.* Der Mensch muss süss, sauer und bitter sein. ‖ Man muss *mâṭlūṭ* sein, von jeder dieser Eigenschaften etwas haben und sie je nachdem anwenden (also anders als o. 992). *ḥâmuḍ*, sauer, gilt als mittelmässige Freundlichkeit; „es gibt ja viele Leute, die das Saure lieben".

1008. *lâzim fī kull baiṭ muṭhār.* In jedem Haus muss ein Abort sein. ‖ *mâbiš mišpôḥoh* (h.) *mā ǧuḥruǧ minnehā' rôšoʿ* (h.). Es gibt keine Familie, aus der nicht ein Bösewicht kommt. — *al-muṭhār fi l-ḥiǧrāh an-nâziliǧāh* (Innenhof des unteren Stockwerks).

1009. *lissán -ḍ(i)ráʿ — ɣǧaḥr lâsī ʿala l-gaʿ.* Eine Zunge ene Elle lang, aber sein Hintern klebt am Boden. ‖ *ksil*, Fauler, der anderen Anweisungen gibt. — *ǧâlis* „Sitzender" = Nichtstuer, s. o. 617.

1010. *líssānoh ʾiǧragatoh* (*ʿiḍrabatoh*). Seine Zunge hat ihn hereingelegt (zu Fall gebracht). ‖ Dazu Sprüche 18,21 a.

1011. *láṭṭū laṭîṭak ɣal-ḥalāʾ fīk.* Man klebe dich fest an mitsamt deiner ganzen Schönheit! ‖ Geste: man legt beide Hände aufs eigene Gesicht und wirft sie dann, mit der Innenfläche nach aussen, gleichsam auf den anderen. Als Zeichen besonderer Verachtung kann man noch die beiden Mittelfinger (*maḥgūr;* s. o. 391) nach unten drücken. Doch ist das Ganze mehr scherzhaft gemeint; etwa zu einem, der etwas für einen besorgen will und sich so lange auf dem Markt herumdrückt, bis man die Sache schon anderweitig bekommen hat, *sâr ǧilṭaṭ fi l-ásɣāg laɣm(ā) istkfaǧnā' ɣirǧaʿ(a) ǧā'.*

1012. *múlṭām as-sûg ḥubbāh.* Schläge, die man auf dem Markt bekommen hat, sind wie Küsse. ‖ Wenn man übervorteilt worden ist oder zu teuer eingekauft hat, soll man sich es nicht zu Herzen nehmen; man macht es ein andermal wieder gut. Dazu das talmudische: „Wer eine schlechte Ware eingekauft hat, wird sie doch sich gegenüber preisen", b. Ketubbot 17 a.

1013. *luff ḍulf al-ḥimâr ǧigul -lak ad-dahr hâtīh* (!). Hebe die Eselsklaue auf; es wird dir schon einmal gesagt werden: gib sie her (du wirst sie schon einmal gebrauchen können!) ‖ *luff : ḥábbī*, nimm zu dir! *al-muslimīn ǧiduggū ʾaḍ-ḍulf ʿalā ṣalîṭ ɣidâɣay minnoh.* Die Muslime zerstossen die Klaue, und benützen dies, gemischt mit Öl, als Heilmittel. Besonders wird mit Eselsklaue behandelt der *šagîgāh*, „Spalten" genannte Kopfschmerz. Zu dessen Heilung muss man Eselsharn riechen, oder man räuchert Eselsklaue; man inhaliert, bis man niest, dann geht der als Wurm, *dûdī*, vorgestellte Krankheitserreger heraus. Vgl. B Cheneb 1511 und 2149.

1014. *luffa lak min šibʿak liǧûʿak.* Spare dir auf von deinem Überfluss für deinen Hunger!

1015. *laflif as-s(uk)kár.* Suche den Zucker zusammen! ‖ *láflif* =

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

laggut. So sagt man zu einem Kind, das hinfällt, um seine Gedanken abzulenken, denn vom Schrecken kommen die meisten Erkrankungen.

1016. *bitlâfā -ittizz sâ' al-fâ'r hin timizzāh.* Er kommt gleich mit seinem Brummen (von Ausflüchten), wie die Maus, wenn man sie zerdrückt. ‖ *bitlâfā': bi'ğal, bitgalag fisa'*, zuvorkommen. *ittizz: mâ tišti.* Die in der Falle, *magfad*, eingefangene Maus wird z. B. mit einer Eisenstange, *sinnārāh*, zerquetscht. — Jemand, der eine Bitte ablehnt, noch ehe er sie recht gehört hat.

1017. (*bitihdir*) *biligf aḥmād maṭar.* (Er spricht) mit dem Munde von *aḥmād maṭar.* ‖ Dieser soll *fagîr aṭragā ta'ğam*, bettelarm und stumm gewesen sein. Jemand will z. B. vornehm heiraten und hat keine Mittel dazu. *bimâ tuḫṭub, biligf aḥmād maṭar?*

1018. *lugmat as-sarg diği* (*d=t*) *ṭa'îmah.* Gestohlenes Brot ist schmackhaft. ‖ Dazu Sprüche 9,17.

1019. *lugmat aš-šâbe' 'ala l-ğâte' baṭîtah* (*ba'îdāh*). Das Brot des Satten kommt für den Hungrigen zu spät (ist fern von ihm). ‖ Weil der Satte gar nicht weiss, wie nötig es der Hungrige hat. Vgl. Baumann 422, B Cheneb 2609, Socin 183.

1020. *lugmāt al-ğaṣb mā tinzilš.* Brot, das man zu essen gezwungen ist, bekommt man nicht herunter. ‖ Vom Heiraten. Das Brot ist die Frau (s. o. 123); gezwungen wird man z. B. von der Familie.

1021. *ligî loh ḫuṭṭāf.* Er hat einen Haken gefunden. ‖ *ḫuṭṭāf* ist der Haken, mit dem man z. B. eine Schranktür schliesst. — Er hat etwas gefunden, womit er der Sache (z. B. einem Prozess) eine andere Richtung geben kann. Anderes Bild:

1022. *ligî lāhā' ğânāh.* Er hat dafür ein (Knopf)loch gefunden. ‖ So sagt man auch: *guṭ'u š-šī lā tḫallaṭš fihā' ğânāh:* Entscheidet die Sache eindeutig, dass kein Loch (zum Einschleichen neuer Einwürfe) bleibt.

1023. *lak ğinnī* (*šād* h.) *tidḫul min baṭnak* (*'aṭâriḍak*). Dir soll ein Teufel mitten in dich hinein (in deine Seiten herein) kriechen! ‖ *'aṭâriḍ* oberhalb der Hüften, *'aḥgaṭ*, dem Sitz der Kraft.

1024. *lak ğinnī timuğğak.* Dich soll ein Teufel erdrosseln!

1025. *lak ḫanaš tilka'ak ūsummoh tisrī fī badanak.* Eine Schlange soll dich beissen, und ihr Gift sich in deinem Leib verbreiten.

1026. *lak ál-gṭāh ṭuḍ-ḍía'.* Dir sei Kraft und Augenglanz! ‖ Danke!

1027. *lak al-maṭt — ṭagáṭa' -aṣ-ṣaṭt.* Dir werde der Tod und das, was die Stimme abbrechen lässt.

1028. *laṭ 'akalatak ṭaḫallit aš-šigrān 'inn gad hin bibagbigaṭn.* Ach hätte (deine Mutter) dich aufgegessen und die Hühnchen übrig gelassen, die würden doch wenigstens gackern. ‖ *šugrī*, das Junghuhn, das eben zu legen begonnen hat, ist die alleinige Fleischspeise

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Wöchnerin, *tibgī šahr šhraɣn fil-farâš bass tiġsil al-ádāh ḫagg al-ǧâhil bil-ḫiǧrāh*, die ein bis zwei Monate auf ihrem Lager bleiben muss; nur die Wäsche des Kindes wäscht sie im Innenhof. Ähnlich:

1029. *laɣ dirit* (gesprochen: *tirid*) *ummak má -ʿɣalatak*. Hätte es deine Mutter gewusst, hätte sie dich nicht geboren! ‖ Hier liegt ein Wortspiel vor; man kann nämlich *máʿɣalatak* als ein Wort verstehen, das bedeutet dann: hätte sie dir den Bauch zerkrampft. Natürlich sind von diesem *mʿl* nur die reflexiven Formen *imtʿil*, *tmaʿɣal* „Leibkrämpfe haben" im gewöhnlichen Gebrauch. — Ebenso:

1030. *laɣ rágadū laɣmā' ḍá'*. Hätten sie doch bis zum Morgen geschlafen (deine Eltern — und dich nicht gezeugt)!

1031. *laɣ tuḫbuṭ bil-mā' — laɣmā ɟiḥmā' — 'inn gad ad-dánis dánis*. Könnte man auch das Wasser schlagen, bis es warm würde, der Eigensinnige bleibt doch eigensinnig. ‖ *dánis* vor allem vom Esel gesagt, synonym ist *ɣadil*.—Variante: *uḫbuṭ fī mā' ɣugbuṣ fī ḫaǧar*. Schlage das Wasser und zwicke einen Stein! ‖ *mā ɟistaɣǧaʿš*, ein Unempfindlicher. Zum ersten Teil s. Socin 177.

1032. *laɣ ḫalaf — kān ḍalaf*. Hätte man (die Zähne der Säge) nach beiden Seiten ausgebogen gemacht, würde sie durchschneiden. ‖ Und nicht im Holz stecken bleiben, *ḫinib al-minšār dâḫil*. — Gehört wie u. 1039 zu den Ratschlägen des *msammī* (s. o. 572), die jetzt eben allgemein befolgt werden.

1033. *laɣ ḫufnā' min al-ʿaṣfar mā ḍaraɣnā* (*níḍrī*) *ḍírā'*. Hätten wir vor den Spatzen Angst, würden wir keine Dura säen. ‖ *mā ɟisbir al-bâʿ ušírā' illā' bid-daɣn*. Handel ist nur möglich bei Gewährung von Zahlungsfrist (*daɣn* ist nämlich im Munde der Jemener vornehmlich dies, nicht Gelddarlehen; letzteres wird durch *sallaf*, *istalaf* bezeichnet.). — Man muss Risiko auf sich nehmen. Dazu Variante von o. 188: *aɣɣal al-ḫaɣr liṭ-ṭaɣr*. Das erste vom Gut ist für die Vögel („für die Katze"); mit etwas Verlust muss man stets rechnen.

1034. *laɣ 'asaɣɣī lak ʿaɣn ḍubâlāh ɣaʿaɣn súgā', innak mā tuǧmul*. Wenn ich auch für dich ein Auge als Docht und eines als Brennstoff hingäbe, würdest du's mir nicht danken. ‖ Frau zum Mann.

1035. *laɣ šī raḍā' — kân min 'ams gad maḍā'*. Hätte man gewollt (vornehmlich: sich einigen können), wäre es schon am gestrigen Tag, der vorbeigegangen ist (vgl. Psalm 90,4), geschehen.

1036. *láɣ šī šams — kân min áms*. Gäbe es Sonne, hätte es schon gestern welche gegeben. ‖ Wer bislang keinen Freier gefunden hat, wird auch weiterhin unverheiratet bleiben.

1037. *laɣ tiṭlaʿ fī ḫaiṭ ɣtinzil fī šaʿrāh*. Und wenn du auch auf einem Faden hinauf und auf einem Haar herunter klettern wirst. ‖ *mā ḥîlāh mā tsallim ḫaggī* du musst doch zahlen, was mir zukommt.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1038. *laɣ tiʿammar ʿumûr aṣ-ṣîn — la bidd mā tšumm aṭ-ṭîn* (oder: *tṣâl ad-dîn*). Auch wenn du so lang lebst wie *ṣîn*, du musst doch den Lehm schmecken (doch vor Allah's Gericht kommen).

1039. *laɣ gaṣṣaṣ — kān ʾáḫlaṣ.* Würde man etwas Kalk (auf das glühende Eisen) geben, würde man es leicht fertig machen (dass es schnell weich wird). ‖ Vgl. o. 1032.

1040. *laɣ túgbuṣī kam -mā gabáṣtī mā ḥîlāh mâ ʾkul ʿaṣîṭ.* Zwicke, so lange du willst, ich muss doch vom Brei essen. ‖ „Die Grossmutter nimmt die kleine Enkelin, *ʿâd hī ġâɣiḳāh,* zu einer Einladung mit, und die lässt sich nicht abhalten, so viel zu essen, wie sie will". Von einem Tölpel, der keine Andeutungen versteht.

1041. *laɣ kān az-zuɣâǧāh dalîḳāh, kān al-ʿürs kull ḳaɣm.* Wenn das Heiraten leicht wäre, wären jeden Tag Hochzeiten.

1042. *laɣ ḳikún aš-šîʾ fī ʿaḳnak, má -ḥzertoh.* Und wenn auch das Ding in deinem Auge wäre, bekämest du es nicht zu sehen. ‖ Du bekommst nichts! Z. B. zu schlechtem Zahler, der Darlehen erbittet.

1043. *laɣ lak mḳāt râs, mā tistir tzaḥziḥnī min kalmatī.* Hättest du auch hundert Köpfe, könntest du mich nicht von meinem Worte abbringen. ‖ Zu *râs* vgl. o. 102.

1044. *laɣ mā -l-baṣal ɣaṭ-ṭûm, al-bagarī ʾinnhū ḳiddī al-ǧaḍam.* Wären nicht Zwiebel und Knoblauch, würde man vom Rindfleisch Lepra bekommen. ‖ *al-gaššāmīn bâb al-maǧzārāh. mā ḳišrak hū ʾillā ɣḳiddī al-baṣal ǧamb aš-širk.* Die Gemüsehändler (hocken) am Tor des Fleischmarktes. Man kauft nicht Fleisch, ohne Zwiebel mit nach Hause zu bringen. Knoblauch (s. o. 886) sollen allerdings nur die Gabili verwenden. Die juristische Definition der Mischna Nedarim 3,10 Knoblauchesser=Juden würde also auf die Jemeniten nicht passen. Ohne Zwiebeln sei das ohnehin wenig geschätzte Rindfleisch (s. o. 18 und *ʾafḥár bagarī lā ḳiḍurr ɣalā ḳinfaʿ*) geradezu schädlich.

1045. *laɣ mâ boh ʾillāʾ ḥalḳ, lā tuṣlab ad-diniḳāʾ.* Wenn in der ganzen Welt nur eine Pflugschar wäre, würde der Boden nicht unbeackert bleiben. ‖ Auch gehört: *laɣ ad-diniḳāʾ ʿalā mḳāt ḥalḳ . . .* Gemeint: *mâniš ʿalaḳk ɣaḥdak.* Ich bin nicht auf dich allein angewiesen.

1046. *laɣ mā mrabbī — mâ ʿaraft rabbī.* Hätte man mich nicht erzogen, hätte ich meinen Gott nicht erkannt. ‖ Voraussetzung für die Religion ist gutes Betragen dem Mitmenschen gegenüber. Dazu Mischna Abot 3,17 „wo kein Benehmen ist, da ist keine Thora."

1047. *laɣ ma r-riǧâl lan-nísāʾ, kān ʾakalaḳn laḥm al-bagar nîḳāh.* Wenn nicht für die Weiber Männer da wären, würden sie Ochsenfleisch roh geniessen. ‖ Die Frauen gehen nicht auf den Markt; alles, z. B. auch das Brennholz, besorgt der Mann.

1048. *laɣ mâ māʿī minnak fâʾidāh ḳā ṭaɣrī lā ḍugta lī ʿuṣâbah.*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Hätte ich keinen Nutzen von dir, mein Ochse, würdest du kein Futterbündel von mir zu schmecken bekommen. ‖ *ǰa'ṣubū al-gaṣab ɣalgaḍb ɣǰiṭ'umūh al-gúrāš.* Man bindet Durarohre und *g.* (s. o. 214 und 432) zusammen und füttert damit das Grossvieh. So sagt die Frau zum Manne: nur weil ich dir nützlich bin, schmeichelst du mir, u.ä.

1049. *láɣ ma l-mínā' lil-fagîr—ǰiṣbaḥ mğannan ǰiṭîr.* Bliebe dem Armen nicht der Wunsch, würde er verrückt, und sein Verstand entflöge.

1050. *laɣ 'âd lak ṣūf râsī* (oder: *laɣ našarūnī bil-manâšir*) *mâ zid gambart 'indak.* Auch wenn du noch das Haar meines Hauptes nimmst (auch wenn man mich mit Sägen zersägt), bleibe ich nicht bei dir. ‖ Die Frau kann sich die Ehescheidung erkaufen, indem sie auf ihre Ansprüche verzichtet, *tbarrit minnoh, 'ibrít(t)oh.*

1051. *bilûb sâ' al-ḥanaš al-'âṭuš.* Er dreht sich umher wie eine durstige Schlange. ‖ Kein Wasser und kein sonstiger Trank oder Speise werden der durstigen Schlangen wegen offen stehen gelassen. Wird aus Versehen etwas nicht zugedeckt, muss es weggeschüttet werden, *ǰisfîh,* sogar wenn es etwas wertvolles, *ḥánīğ,* ist. Da in den Häusern kaum Schlangen anzutreffen sind (so auch Bury, Arabia Infelix 95), dürfte dies mehr auf Aberglauben beruhen. — Von jemand, der nicht weiss, was er mit sich anfangen soll.

m.

1052. *mā ǰâtī 'ad-dahr báḥsan — 'illā' báḥas* (fast: *baḫḥas* statt *baḥass*) *ɣál'an.* Die Zeit bringt nie Besseres, immer nur Schlechteres und Verfluchteres. ‖ Vgl. I. B. Yahuda, Proverbia 92.

1053. *má -ḥad ǰâ'man dahroh — laɣmā' ǰidḫul gabroh.* Niemand ist seines Schicksals sicher, bis er ins Grab kommt.

1054. *má -ḥḥad (ǰiḫzā') ǰistḥî min šî ǰiḍurroh.* Niemand schämt sich, wenn es um eine Sache geht, die ihm schadet.

1055. *má -ḥḥad ǰirabbī loh 'adû.* Niemand zieht sich einen Feind gross. ‖ Gehört, als ein Kind seinem Vater etwas „als Geschenk" brachte. Trotz aller Plage sind die Kinder die Helfer ihrer Eltern. — Dann auch wie o. 883: Mache dir niemand zum Feind!

1056. *ma -ḥḥád ǰišrab min bî'r ɣǰirğum lāgâ'āthā'.* Niemand trinkt aus einem Brunnen und wirft dann Steine auf dessen Grund. ‖ S. o. 246. Diese Fassung kommt der allarabischen am nächsten.

1057. *ma -ḥád ǰi'īr bírmatoh laǰlat al-'îd.* Niemand verleiht seinen Topf in der Nacht des Festes. ‖ Weil jeder ihn selber braucht. Ebenso:

1058. *má -ḥḥad ǰ'îr mīzâboh laǰlat al-maṭar.* Niemand verleiht die Dachrinne in der Regennacht. ‖ *boh maǰâzīb maṭrūḥ ṭárūḥ,* es gibt abnehmbare Rinnen. Jemand bittet mich, ihm den Kopf der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Wasserpfeife zu borgen, *ʿîranī bûrī*, obgleich er sieht, dass ich eben anfange, selbst zu rauchen *šāǧirr ʾašrab*, u. ä. Socin 30. Taliqani 458.

1059. *ma -ḥḥád ʝigûl lil-ʿâgil hámmãh.* Niemand sagt zum Besonnenen: halt ein! ‖ *ʿâgil: alladī ǧâlis bugʿatoh siktãh.* Der schweigend an seinem Platze sitzt. *ʿâgil* als Ggs. zu *ǧâhil* bedeutet auch, wie z. B. bei den Drusen: erwachsen. *hámmãh* und *ʾabáḥ*, sind Zurufe an kleine Kinder im Sinne von: *rázzī ʝadak*, halt ein, tu es nicht! Vgl. *himm faʯghum*, bringe sie zum Schweigen!

1060. *mā tâḫudī naʯd min aṣ-ṣfâʾ.* Was kannst du, Wind, vom kahlen Felsen nehmen?! ‖ „Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren". Dem Armen kann die Obrigkeit nichts anhaben.

1061. *mā ʝiddáu lil-ʿür(o)ḍī ʾillã ʯátid.* Wer sich einmischt, bekommt einen Keil. ‖ *ʯatid : nuḍrubak bil-ʿuṣʝā*, d. h. also „Keile".

1062. *mā ʝiddaʯš kaʿk ʯasnân.* Man gibt nicht Kuchen und Zähne dazu. ‖ Der *kaʿk* ist hart und erfordert gute Zähne. Mehl, Eier, Öl oder flüssige Butter und *guḥṭah* (*saʯdã'*) ergeben einen Teig, der, nachdem er gesäuert ist, in Formen kleiner Laibe gegeben wird, *ʝigarruṣûhün ʾagrāṣ;* sie werden an der Wand des Ofens gebakken, wobei die obere Öffnung des Ofens mit dem Tondeckel *ksâʯãh* bedeckt wird, damit die Wärme darin bleibt. Diese Kuchen halten lang und vertreten, da das Brot nur für 1-2 Mahlzeiten gebacken wird, im jemenischen Haushalt vielfach das Brot; wenn die Kinder bei Nacht schreien und etwas essen wollen, wenn man auf Reisen geht u. ä., nimmt man *kaʿk.*— *mā ʝizkâš* (h.) der Mensch erlangt nicht Reichtum, Kinder und Frömmigkeit zusammen; der Gewinn des einen zieht den Verlust des anderen nach sich. — Ähnlich und doch anders Freytag III 2039, Baumann 125, Landberg, Prov. 75.

1063. *mā ʯadã ʾillã' ʯadá -allah.* Nur Gottes Geschenk ist ein Geschenk. ‖ *mā tinǧaḥš ʯalâ ʝiminnš ʿalaʝk.* Sein Geschenk geht nie aus und er errinnert dich nicht an seine Wohltaten.

1064. *má -llaf al-ḥamîr — limâkal aḍ-ḍamîr.* Seit wann sind die Esel gewohnt, getrocknete Früchte zu essen? ‖ Im selben Sinne:

1065. *má -llafič ʾumá -llaf ʾahlič lid-dǧâǧ al-mkaššanãh.* Seit wann bist du und deine Familie an gedämpfte Hühner gewöhnt? ‖ *ʝibʿidū al-buṭûn. ʝiḫallaʯhã' salam. ʯiʝeʿbū baṭnhā naʿnaʿãh, baṣal, ḥaʯâʾiǧ, ṣalîṭ, ʯiʝnaḍḍiǧûhā ḥanîḍ (fī birmãh bġar mã').* Die Eingeweide werden entfernt, das Huhn ganz gelassen. Das Innere wird mit Na'na'äh, Zwiebel, Gewürz und Öl gefüllt, dann lässt man es gedämpft gar werden. *ʝigarribûhün faʯg al-ǧaʿlãh*, sie werden am Sabbatmorgen zum Obsttisch und Wein, als *mazzãh* „Zukost zum Herunterschlucken" gereicht. Brot wird nicht dazu gegessen; man ist ja noch vor dem Mittagessen. Bei dem Mahl nach Sabbatausgang,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bei dem es ebenfalls kein Brot gibt (man müsste ja frisch mahlen und backen, vgl. o. 1062), erhält jeder Mann ein ganzes Huhn. (*dğâğāh*, nicht *šugrī*, Junghuhn, wie der Gewährsmann betont). Hühner sind billig in Jemen. Aber jeder kann sich das doch nicht leisten.

1066. *mā ʒib'id an-nakzāh 'illā nakzāh.* Schrecken wird nur durch Schrecken geheilt. || Krankheiten (s. o. 1005) durch Kauterisieren.

1067. *mā bágga s-sârig šalloh al-mbášše'.* Was der Dieb zurückgelassen hat, nimmt der Wahrsager. || Ein *mbašše' 'úmmōn* (h.), ein Wahrsager, der sein Handwerk versteht, kann, wenn er die Geister beruft, *ʒiğma' ɣʒifrig*, einen Diebstahl aufdecken (die palästinensische Polizei scheint derselben Überzeugung zu sein). Hier sei die Rede von einem Schwindler, *makkanhum ḫarîṭ*, denn der *mbašše'* nehme erst nach Erfolg Bezahlung (!). Yahuda, Bagdad 20. Taliqani 470.

1068. *mā ʒibân al-máḫlūg 'illā' baʒt al-maḥḍar, (ɣillā' fi l-kanîs), ɣillā' sâ'at mâ hū sikrān.* Den Menschen erkennt man erst, wenn er in einer Gesellschaft (oder im Bethaus) oder wenn er trunken ist. || Die Synagoge ist, wie die Moschee, Versammlungshaus auch für weltliche Zwecke.

1069. *mā ğārā lúḫtič ğārā lč* (=*lič*). Wie es deiner Schwester ergeht, ergeht es dir. || Im Sinne von o. 940 und u. 1342.

1070. *mā ğazâhum — iksār ɣa'âhum.* Was war ihr Dank? Er zerbrach ihre Gefässe. || Nachdem er daraus gegessen hatte. „Danke" nach dem Essen heisst nämlich: *ğázākum allah al-ḫaʒr.*

1071. *mā ḥáɣgal — šalloh gáɣbal* (oder: *gaɣgal*). Was sich angesammelt hat, nimmt das Unglück hinweg. || *ḥaɣgal* sagt man eigentlich vom Regenwasser, das sich in einer Pfütze, *ḥûglī*, angesammelt hat. *gaɣbal* dürfte mit *gabûl*, Glück, zusammenhängen. *gaɣgal* wäre dann sekundär. — *ḏîkā s-sá' bidɣâtī (d=t) umâ gad akaltš ɣahannaʒt 'aɣlâdak mā tisḫâš tištrī ḥâğāh, 'aɣlâdak mšaṭṭaṭīn. mā 'istâd lak, laffaʒtoh. mâḥin btluff al-kull, bʒirğa' ʒá'ḫuḏū al-kull.* Erst sammelst du und isst nicht davon und lässt deine Kinder nicht davon geniessen und wagst nicht, etwas zu kaufen, deine Kinder laufen zerlumpt umher; alles, was du erwirbst (*zîd*), legst du beiseite— und darnach nimmt man dir alles weg.

1072. *mā ʒiḥmil al-'idlataʒn illa l-ğamal (hū ğamal bârik).* Nur das Kamel kann Last auf zwei Seiten vertragen (und auch es bildet sich oft ein, mehr tragen zu können, als es fähig ist, weil es knieend beladen wird). || Aber zwei Frauen gehen über die Kraft des Mannes.

1073. *mā ʒiḥinn 'ala l-mâl 'illā' kâsiboh.* Für's Gut sorgt nur, wer es erworben hat. || Im Gegensatz zum Erben (dazu u. 1315), zu den Dienern (die z. B. den Gästen zu viel, *ğaɣr* geben; mit dem kostbaren Rosenwasser benässen sie geradezu, *'aḫsa'ū*, die Gäste u. ä.).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1074. *mā ḥáiāt an-nâs 'illā' b(ín)nâs.* Die Menschen können nur in Gesellschaft von Menschen leben.

1075. *mā ḫulug al-máfsīs — 'illā lit-tánfīs.* Der After ist ja nur dazu da, um einem Luft zu machen. ‖ *mafsīs*, spassige Bildung aus *fsḫ. tanfīs : ḫifthin*, sich Luft machen, sich wohl fühlen. So unanständig *ḍarṭ* ist, so wichtig ist es für die Gesundheit von Mensch und Tier, *ḫitraḫraḥ baṭnoh*, um den Leib zu lockern. Beim Ochsen führt man dies sogar durch eine Operation herbei. Durch den Genuss von *'agbāh*, dem Stumpf des Durarohres, unmittelbar nachdem dieses geschnitten worden ist, schwillt der Bauch des Ochsen an, *tintfiḥ karišoh, ḫitaḫbiğ*, was für das Tier gefährlich ist. Darauf *ḫiḫaššaḫ loh*, nimmt man folgende Operation an ihm vor, um ihm Luft zu schaffen, *ḫinaffis loh.* An einer Stelle der linken Seite des Bauches (der *maǧḫā'āh*, Hungerseite, sie muss etwas einfallen *mahğūmāh=ḫâṭīḫah ;* die rechte heisst *mašbā'āh* Sattseite) wird dieser mit einer Sacknadel, *maḥḫāṭ*, angestochen, (*ḫifriṭoh*), worauf sich mit grossem Geräusch, *ḫinfaḥ*, der Inhalt des Darmes, *farṭ*, entleert. Die geöffnete Stelle wird zugenäht, *ḫirtugū, ḫilfugū, al-lifâg ḫiğis baḫḫin lid-dahr laḫmā tmût al-gârišāh.* Die Naht bleibt dauernd sichtbar, bis das Tier stirbt. *al-mḫaššaḫāt*, die also operierten Tiere werden von den Juden nicht gegessen.

1076. *mā daḫaloh guṣṣ daḫaloh šagā'.* Was an Tünche darauf gegangen ist, soll an Arbeitslohn daraufgehen?! ‖ *daḫaloh* sc. *al-makân, ma-ḥtâğ al-makân. ilâ šī makân sâ' hâḍā' ḫiḥtâğ biriâl guṣṣ, ḫiḥtâğ rubo' riâl šágā'.* Ein Zimmer wie dieses erfordert für einen Real Tünche und ein Viertel Real Arbeitslohn. So sagte ein 'Amraner. Bei einem San'aner war das Verhältnis fast umgekehrt. — Bei den Juden wird vor dem Laubhüttenfest, also nach der Regenzeit, gekalkt, bei den Muslimen vor dem *'arafāh*-Fest.

1077. *mā šadḫul gabrī 'illā ḫaḥdī.* Ich werde in mein Grab allein eingehen. ‖ Ich bin allein für meine Taten verantwortlich. Vgl. Hasan Basri's Ausspruch, H. Ritter, Islam XXI 16.

1078. *mā ḫidḫul 'al-mibra' 'illā sâtir (ḫâfī).* In den Ring der Dolchtänzer soll nur der Geübte treten. ‖ *alladī ḫibtara'ū ḫuḥtaḫ ḥilgāh. an-nâs ḫitraṣṣfū* (oder: *ḫirtṣfū*) *lâḫī laḫī ḫal-mzaḫḫin ḫigarribūh ḫasaṭ al-mibra' ḫiḫgambir ḫiḍrub aṭ-ṭâsah.* Die Dolchtänzer schreiten im Kreis. Man stellt sich ringsherum auf und lässt den Barbier in die Mitte treten, und der schlägt die Trommel. Weiteres o. 200.

1079. *má dām mâ lak gabûl 'ug'ud manbarak* (so!). Da du kein Glück hast, bleibe lieber auf deinem Platz sitzen. ‖ *manbar* eig. das Holzlager der Mühlenachse im unteren Mühlstein, übertragen der einem vom Geschick zugewiesene Platz. — Dazu u. 1384.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1080. *mā (ǧi)rğa' 'alā gaḍfoh illā l-kalb.* Nur der Hund sucht sein Gespei wieder auf. || Auch: *gaḍaf al-kalb ɣ'âɣad ǧišraboh.* — Soll allgemein „*min bâb ḥdaǧdāh* von Hodeida bis ans Ende der Welt" verbreitet und keine Übersetzung von Sprüche 26,11 sein. — Wer Geschiedene wieder nimmt u. ä.

1081. *mā ǧizaɣɣiğ 'illā' ɣgad ɣâfag.* Allah verheiratet nur, wenn er die beiden zugepasst hat. || „So war es einst"! Dazu o. 788.

1082. *mā ǧis'ál 'illā' mḥibb.* Nach dem Wohlbefinden (vornehmlich des Kranken) erkundigt sich nur der Liebende. || Höflichkeit z. B. nach der Frage *kaif 'ant, gadak aškal,* geht es besser?

1083. *mā sabaratš lil-m'ammamīn, ḫallī lil-mgabb'īn.* Es gelingt nicht den Turbanträgern, geschweige denn denen mit dem *gub'*. || Die *'imâmāh* tragen die vornehmen Städter, den *gub'*, ein mit *nîl,* Indigo, gefärbtes, nur wenige Male um den Kopf geschlagenes Tuch, die Gabili's. Ähnlich: *mâbiš lahl as-suǧûf, ḫállī lahl al-'áṣī.* Man erreicht es nicht mit Schwertern, geschweige denn mit Stöcken.

1084. *mā ǧistirš ǧiḫriğ dábbāh min samsārāh.* Er kriegt nicht das Reittier aus der Herberge heraus. || *mā ǧistirš ḥtā' ǧunguḍhā,* er kann es nicht einmal losbinden. — Ähnlich:

1085. *mā ǧistirš ǧiḫriğ bahîmāh min ramk.* Er kann nicht eine Eselin aus dem Schlamm ziehen. || Zu *ramk* vgl. o. 262.

1086. *mā ǧisarriğū fī šams.* Man zündet kein Licht bei Sonnenschein an. || Vgl. aram. „Kerzenlicht am Mittag", Levy IV 609a.

1087. *mā sámrāh fi nhâr,* (oder: *mâ fi nhâr — másmār*). Am Tage gibt's keine Nachtunterhaltungen. || Ich habe zu arbeiten!

1088. *mā ǧisammī al-ɣald 'illā ábūh.* Den Namen des Sohnes bestimmt der Vater. || Die Benennung des Mädchens wird eher der Mutter überlassen. Oft werden Kinder nach Personen aus dem Thoraabschnitt, der in der Woche der Geburt gelesen wird, benannt. — Beim Feilschen: du, Händler, musst den Preis nennen.

1089. *ma -shál al-ḥarb 'ala l-mitfarriğīn.* Wie leicht ist der Kampf für die Zuschauer! || Taliqani 451.

1090. *mâ šī ǧiğî liğâlis ('illā' ligâǧim ɣuğâlis*). Nichts kommt von selbst zu dem müssig Sitzenden (s. o. 1009); nur zu dem, der sich umtut, kommt etwas. || *gûm -uğís* tu dich um!

1091. *mā ǧa'rifš ǧuḫriğ min al-marna'.* Er versteht nicht, die Rampe des Bewässerungsbrunnens zu verlassen. || Die Rampe, auf der die Tiere, die die Eimer hochziehen, hinabschreiten. *ǧiğis lāǧil unahâr 'ubisnī* (arbeitet stets bei der Bewässerung). — Der einfältige Fellache.

1092. *mā ǧi'allimak 'illā 'allaḍī ǧiḥibbak.* Es weist dich nur zurecht, wer dich liebt. || Dazu o. 807.

1093. *mā 'ámmālāh ṭḥibb 'ámmālāh ɣalaɣ kānaǧn ḫaɣât.* Kei-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ne Geschäftsfrau liebt die andere, und seien sie auch Schwestern. ‖ *ʿammālāh ʾalladī tsabbir lin-nâs. ʿa.* bezeichnet eine Frau, die die typisch weiblichen Arbeiten um Lohn für fremde Leute verrichtet. Vornehmlich: 1) *mgáhuiiāh,* Besitzerin einer *mikhâiāh,* Kaffeewirtin; gewöhnlich ist dies eine Witwe, die ein grosses Haus besitzt. In Schibâm z. B. gebe es (bei Juden allein) deren 5-6. Die Nahrungsmittel muss sich jeder Gast der Kaffeeherberge selbst einkaufen (wie ja das Einkaufen überhaupt Angelegenheit des Mannes ist); man zahlt 4 *bugšāh* für's Übernachten, *šāga l-mamsāʾ,* und als Entlohnung für das Zubereiten der Speisen, *sabâr,* und für das Brennholz. — 2.) *ḫabbāzāh,* Bäckerin. Bei Hochzeiten und sonst bei Gesellschaften, *baiṭ al-maḫâḍur kullūhūn,* mietet man eine besondere Brotbäckerin, die für ihre schwere Arbeit sehr gut entlohnt wird, und schon längere Zeit vorher ein Vorgeld, *gudmāh, ʿūrbūn* (nicht das h.) erhält, damit sie nicht anderwärts angestellt wird. — 3.) *mḫaiiuṭah* Kleiderbestickerin, der häufigste Beruf der Jüdin. — Wenn sich die Frau am Gewerbe des Mannes beteiligt, wie z. B. bei Töpfern, so ist sie keine *ʿammālāh,* da sie keine besondere Kundschaft, *ʿumlāh,* hat.

1094. *mā ʿâd ḫimâr máddār iihtazz min rîḥ.* Der Esel des Tonwarenhändlers fährt nicht bei kaltem Winde zusammen. ‖ *gad hū ṭûl al-iaum baiṉ an-nauḍ.* Da er die ganze Zeit bei Wind und Wetter unterwegs ist. Der Beruf des Töpfers gilt als besonders elend. *aḥ(a)rīṭ* (h.) *rôšō ʿ* (h.) *máddār* das Ende des Bösen ist, dass er Töpfer wird (mit Anspielung auf Psalm 37,38).

1095. *mâ ʿād ṭáʿnah tḍurr magtūl.* Ein Dolchstich schadet einem Getöteten nicht mehr. ‖ So mag ein freigebiger Gastgeber, *alladī maddad nafsoh ʿala n-nâs kullhum, fsaḥ nafsoh uuftaḥ baiṭoh,* sprechen: nachdem ich schon so viel ausgegeben habe, kommt es nicht auf ein bischen mehr an.

1096. *mâ ʿād mlássā iilsāʾ uala bn aš-šihraiṉ iiḥiāʾ.* Was geklebt ist, bleibt nicht kleben, und eine Fehlgeburt von zwei Monaten kann nicht leben. ‖ Von falschen Gerüchten u. ä.

1097. *mā ʿâd maʿa l-mášnūg ʾillā lissânoh.* Wer aufgehängt wird, hat nur noch die Zunge zu seiner Verfügung. ‖ اذا يئس الانسان طال لسانه Wenn der Mensch in einer verzweifelten Lage ist, wird seine Zunge lang, beredt. (Sa'di, Gulistan, cap. 1, Anfang).

1098. *mā ʿâd hīš ḫagg ūgîiāh ṣalîṭ.* Mit einer Unze Öl ist hier nicht mehr gedient. ‖ Die San'aner Unze sei ein Siebentel der Jerusalemer, also etwas über 30 g; „eine Unze Öl" ist die typische Zukost des Armen. Ein normaler Haushalt kauft mindestens 3 Unzen ein, eine *ṭumunāh* (1/8 *raṭl*); diese wird verkauft in einem Krüglein mit einem Henkel; die *rubʿāh* (1/4 *raṭl*) hat deren 2, das halbe *raṭl*

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

deren 3 (*iştabaḥnā 'al-ɟaɣm ʿalā kuʿdāh mṭallaṭāh*, wir haben heute gefrühstückt mit einem dreihenkeligen Krug, d. h. wir haben ein halbes *raṭl* Öl als Zukost zum Brot gehabt), das *raṭl* 4; alle diese Krüge sind geeicht, *mgáunanāt*. — Dazu ein Schwank: Ein Reisender kam zum Markte, um sich etwas zu kaufen, *ɟiǧirr*. Sein Esel ging in eines der eingefallenen Gewölbe; da suchte er den Esel und fand ihn nicht. Dabei traf ihn jemand und fragte ihn: was hast du? Sagte er: mein Esel ist mir verloren gegangen. Da sagte jener, er solle eine Unze Öl trinken. Der tat so, da bekam er Leibweh und suchte, wo er austreten könnte. Er ging zu den eingefallenen Gewölben, und wie er dahin kam, traf er den Esel in einem Gewölbe dort an. Da nahm er den Esel und ging seines Weges. Eines Tages verleumdete man ihn, *ɟidâbuzū (d–ṭ) ʿalaiḥ*, beim König. Der König sagte ihm, er solle raten, *ɟiḥarriǧ*, was er in der Hand hielte, andernfalls würde er ihm den Kopf abhauen lassen. Da sagte jener zu sich — mit unserem Spw. — „dies kann nicht mit einer Unze Öl in Ordnung gebracht werden!“ Auf einmal kam seine Frau; die hiess *ǧarâdāh*, „Heuschrecke“. Er rief sie an, da öffnete, *fallat*, der König seine Hand; es war nämlich eine Heuschrecke darin.

1099. *mā ʿûd ɣaḥtoh* (*t=d*) *iūlṣa'*. Ein Stück Holz allein gibt kein Feuer. ‖ *ant -(t)stir ṭḥill ɣaḥdak*? Man kann nicht allein leben.

1100. *ma ġḍâk 'amrâk*. Was dir schmeckt, macht dir Appetit (und: kräftigt dich.) ‖ Vgl. die Phrase: *iddî ʿalā mā nmárrī* gib, was uns Appetit macht!

1101. *mā ġarîb 'illā' aš-šaiṭān*. Fremd ist nur der Satan (der Lump). ‖ Der Satan hat kein Heim, sondern streift umher, *ɟiṭîš. hū ɟigûl innhū ġarîb, lākin mâ hū 'illā' al-ḫinzîr al-kabîr, ɟištī ɟidḫul -isrug*. Er behauptet ein Fremder zu sein, in Wirklichkeit ist er aber nur ein grosses Schwein, will nur ins Haus kommen, um zu stehlen.

1102. *mā fiʿilat alʿánzāh lil-gurḍī, 'innhū liǧildhā' dbâġ*. Oder: *mā 'akálat alʿanz min gurḍī, min šigg dibâġ ǧildhā'*. Was die Ziege an *garaḍ*-Blättern gefressen hat, geht auf Rechnung des Gerbens ihres Felles. ‖ Die *garaḍ*-Blätter, ein wichtiger Gerbstoff (s. o. 307), sind in grünem Zustand, da die Blätter noch nicht bitter wie in trockenem Zustand sind, ein Lieblingsfressen der Ziegen. — *ɟistaɣfaɣ minnoh ;* des Menschen Tun wird ihm vergolten (und „Gerben“ speziell ist ein Ausdruck für die Höllenstrafe). — B Cheneb 1510.

1103. *mâ gad ubṣartoh īī fī ḥalg* (*!*). Ich habe es nicht in meiner Kehle gesehen. ‖ „Nicht getrunken“. *min bâb ad-ḍuḥuk*.

1104. *mâ gad ṭaɣr báɣɣaḥ ɣalâ ḍáɣa' min marʿāh*. Ein Ochse brüllt nicht (sc. auf der Weide) und kehrt nicht von dort (von selbst) heim. ‖ Soll trotz Hiob 6,5 rein arabisch sein.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1105. (*ʿâd hī*) *mâ gad ṭuloʿš faɣgehā' hiğğ.* Noch ist ihr kein Joch auferlegt worden. || Unverheiratet. Auch: *ʿâd hī bint ummehā';* sie ist noch ein „Mutterkind", rein.

1106. *mâ gad laʿn* (oder h. *ḥêram*) *gáḥḥaṣ ɣalā šaṭṭ gámīṣ.* Ein Fluch beisst nicht und zerreisst keinen Oberrock. || *gamîṣ : al-ʿantarī ḥagg al-ʿaskar* Oberrock der Soldaten. — Kritik des allgemeinen Glaubens von der Wirksamkeit des Fluches.

1107. *mā ɟugrúb lil-ḥarb 'illā man kân min riğâlāhā'.* In den Kampf soll nur ziehen, wer dazu taugt. || Vgl. o. 1078.

1108. *má -ttgúl fi n-nágī ɟā másɣagī, šuḫḫ fi l-ḥûgīī ɣirbā' ɣağšak.* Was spricht du (Schlechtes) von dem Reinen, du Landstreicher, pisse in die Pfütze und betrachte dein eigenes Gesicht darin! || *nágī* eigentlich nur: feines Mehl. *masɣagī* bezeichnet zunächst den Mann aus der Familie, der die Einkäufe besorgt (während die anderen Familienmitglieder dauernd zu Hause arbeiten), dann — *ʿeɟâl sûg.*

1109. *mā ɟigûm al-gurṣ 'illā bḥámā'* (*bḥaɣmāh*). Das Brot gerät nur bei Hitze. || *mā ɟigrā' 'illā bḫabṭ.* Das Kind lernt nur, wenn es Hiebe bekommt. — Wenn der Ofen nicht heiss genug ist, klebt der Teig an. Das Brot ist entweder *nâɣī*, bezw. *nīɟāh*, nicht durchgebacken, oder *rāšib*, eben gar (für alte Leute, die schlechte Zähne haben), oder *gâmis* (*s*=*z*), hart gebacken.

1110. *ma kṭár aš-šī'. gâl gassimoh.* „Wie viel ist das!" „Teile es nur!" || Gewöhnlich gehen grosse Vermögen durch Erbteilung, die selten ohne kostspielige Prozesse abgeht, schnell zu Grunde.

1111. *mā ɟiksáb al-mîɟāh illā man ḫarağ* (—*iḫrağ*) *at-tsʿîn.* Hundert verdient nur, wer neunzig ausgibt.

1112. *má -kfā ɣâḥid ikfā ṭnaɟn.* Was einem reicht, reicht auch für zwei. || Z. B. für den Gast, für eine Frau. Da dies aber durchaus nicht immer stimmt, antwortet man auf dieses Spw.: *f-serâğ* „beim Licht", da gelte das talmudische: das Licht, das einem dient, kann hundert dienen (s. Levy III 444 a), sonst aber nicht.

1113. *mā kallafak teʿšag gad nattafū ṣûfak — kān ḫállī ad-dîhnāh ɣidhán beʿṣûṣak.* Wozu hattest du es nötig, zu freien; man zupft dir ja nur das Haar aus! Du hättest deinen Rahm für dich behalten und damit deinen Bürzel salben können! || *beʿṣūṣ* zunächst Bürzel des Huhnes, s. aber auch o. 135, und Leschonenu III 372,8.

1114. *mā kálmāh tuḫriğ min taḥt ḫağar.* Kein Wort kommt unter einem Stein hervor. || Kein Gerücht umsonst!

1115. *mā kân aɣɣaloh ráḍā—kān 'âḫiroh tslîm* (*gáḍā*). Was man anfänglich bewilligt, muss man zum Schluss zahlen. || Man muss sich seine Sache vorher überlegen! Dazu b. Tamid 32 a: Wer ist weise etc.

1116. *mā ɟilsāš fīč al-ʿuṭbah ɟaɣm aṣ-ṣabāḥ.* Die Watte wird

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

am Hochzeitsmorgen nicht an dir kleben bleiben. || Weil du frech bist, *mdarr'âh;* Zeichen der Scham ist nämlich Schwitzen des Gesichtes. Am Morgen nach vollzogenem Eheschluss stellt sich die Braut auch ihren männlichen Anverwandten mit offen wallendem Haar vor (*ǧindišū rāshā'. ǧiḫširū aḍ-ḍafā'ir*) und wird feierlichst in Augenschein genommen. Es ist der grösste Augenblick im Leben des jemenischen Weibes. Auf ihn hin pflegen die Mädchen ihre Zöpfe. Und mit ihm droht man den Mädchen: *tg'ī sayḍā' ǧaym aṣ-ṣábāḥ.*

1117. *mâ ligiûš lil-kalb gabr, gâl 'âd hū ǧištī m'addidāh.* Man hat für den Hund kein Grab gefunden, da wollte er noch ein Klageweib haben. || Auch bei Juden gibt es bezahlte Klageweiber.

1118. *mâ ma'a 'al-âdamī 'illā 'ūrusoh ǧillā' maytoh.* Der Mensch hat nur von seiner Hochzeit und seinem Tod etwas. || Bei beiden Gelegenheiten gibt es grosse Schmäuse und vieltägige Gesellschaften.

1119. *mâ mā'ī min fâ'idāh minnič mā billā' e'tamaǧt biduḫ(ḥ)ânič.* Ich habe keinen Nutzen von dir (Frau!), ausser dass ich von deinem Rauch erblindet bin. || *idbartînī min dabûrič.* Du hast mir von deinem Unstern mitgeteilt. Die Ehefrau ist ominös, s. o. 197 (Variante: *tbâšarū bin-nísā' ḫal-'uṣā* (=*gurāš*) *ḫa'araṣât al-buǧût.* Nehmt ein gutes Omen von Frau, Grossvieh und Bauplatz).

1120. *mâ malîḥ 'illā' ḫḥúmmā'.* Wie gut, aber wie schade! || Alles Gute hat seine Schattenseite; z. B. *malîḥ fi l-baǧt ūfi l-ḥânūt ḥamsōn* (h.). Im Privatleben anständig und im Geschäft ein Räuber.

1121. *mâ min dḫîl fâ'idāh ḫalaḫ ǧā' bzâdoh ūmáh.* Man hat von einem Gast keinen Nutzen, und käme er auch mit seiner Wegzehrung und seinem Wasser. || „Vater, ein Gast kommt mit hochbeladenem Esel, *mûgirāh*". *„sîrī tgullī lummič tzaǧǧid al-'ašā'.* Sag der Mutter, sie soll mehr Essen machen!"

1122. *mâ minnak illā' nug' ǧillā šaḫkāh.* Von dir hat man nur Risse und Dornen. || Wie von einer Wanderung in der Winterkälte.

1123. *mâ ṭmannaǧtoh* (*hammaǧtoh*) — *lâ ṭammaǧtoh.* Was man allzu sehr wünscht, erreicht man nicht.

1124. *mā ǧimût aḍ-ḍâlim 'illā' ḫgad mât miǧāt máḍlūm.* Der Unterdrücker stirbt nicht, ehe hundert von ihm Unterdrückte vorher umgekommen sind.

1125. *mā ǧinâḍigûš* (*ǧirâǧimūš*) *min as-sámā'* (*bi*)*ḥiǧâr.* Man schleudert keine Steine vom Himmel. || Gottes Strafe ist nicht so ohne weiteres sichtbar. Vgl. Koran 105,4. 15,74. 11,84(82), und besonders J. Horovitz, Koranische Untersuchungen 11.

1126. *mā nazál min ad-daǧmāh, ṭulo' min al-ḥarr.* Was aus der Küche herabkommt, kommt aus dem Stall wieder herauf. || Je mehr man die Kuh füttert, desto mehr Milch gibt sie. Der Stall ist

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

im Erdgeschoss, die Küche im ersten Stock. Vgl. im Nachtrag.

1127. *mā ǰinfáʿ al-ǧadd al-ayyal ʾilā ǧā ʾal-âḫir mnaggil.* Der erste Ahne nützt nichts, wenn der letzte ein Schuhflicker ist. ‖ Schuhmacher, *mbašmig*, Sandalenmacher, *mgaḥyif* (Sandalen trägt jedermann auf der Reise), und Schuhflicker sind drei getrennte Berufe. Der letztere ist missachtet, *mihrāh ḫfīfāh*, ebenso wie der des Gerbers. Und doch sollen gerade in San'a beide Handwerke in hochgeachteten Familien vertreten sein, wie die Gerberei in *bēt ǰiṣḥōg*, die doch bis zuletzt den „Oberrabbiner" gestellt haben.

1128. *mā nufugš al-gišr al-ǰâbis ʿâdak ǰaṣṣāl bigišr aḥḍar.* Die trockenen Kaffeeschalen haben noch keinen Absatz gehabt, da bringst du noch grüne dazu. ‖ Wer Streit durch Einmischen neu entfacht.

1129. *mâ hū mágsūm lak, ma ḥḥád ʾaǰǰišilloh ʿalaǩ, ǰallī maš magsûm lak, ǰuḫriǧ min al-baṭn.* Was dir vom Schicksal zugeteilt ist, kann dir niemand wegnehmen, und was dir nicht zugeteilt ist, scheidet dein Leib von selber aus.

1130. *mā ǰûǧaʿš al-gaʿ allī biǰuḫṭā faǰgoh* (*minnoh*). Nicht einmal der Boden, auf den er tritt, spürt etwas. ‖ Ein guter Mensch, der niemandem etwas zu Leide tut.

1131. *mā tírriṭ al-ḥaǰǰāh ʾillā ḥan(a)šī* (oder: *ʿagrabāh*). Die Schlange hat zum Erben eine Schlange (einen Skorpion). ‖ *tírriṭ = tǰarriṭ.* Freytag 2, S. 582. 3, S. 546. Socin 134. Schon Aghani (ed. 1928) 2,421,12, Tabari 2,793. Vgl. Jesaias 14,29.

1132. *mā tûgaz al-birrāh ʾillā min ǰaṣṭhā.* Das Weizenkorn wird nur milbig aus sich selbst heraus. ‖ *al-ḥabb ǰûgaz min al-ḥámāʾ ; fi l-maḫzan lâ šī ǧamboh daǰmāh.* Milbig werden die Körner vor Hitze, z. B. wenn neben der Vorratskammer die Küche ist. — Dazu Jesaias 49,17 in der bekannten Umdeutung (vgl. Tawjow אוצר המשלים, Berlin 5682, S. 27) und die spätjüdische Legende von Nebuchadnezar, der als Nachkomme von Salomo und der Königin von Saba gilt, vgl. Ginzberg, Legends of the Jews IV 300. IV, 389 Anm. 21.

1133. *mâ ǰaǰm ǰíddī ʾamâriǰāt ǰaǰm.* Kein Tag darf als Zeichen für den kommenden genommen werden. ‖ Heute geht's schlecht und morgen hat man es reichlich, *ar-rizg faǰgoh dáġūf* (*dúġuf*).

1134. *miṭl šihǰat al-ġadāʾ.* Wie man Verlangen nach dem Mittagessen hat. ‖ In einem Brief: wir wollen euch so helfen, wie... Das Mittagessen ist die Hauptmahlzeit, s. o. 629.

1135. *mâdiḥ nafsoh ḫâzī.* Wer sich selbst lobt, wird sich schämen müssen. ‖ Dazu Sprüche 27,2.

1136. *máddāḥ fī bāb ʾáṣnaǧ.* Ein Lobsänger am Tore eines sich taub Stellenden. ‖ Die *maddāḥīn* (vgl. Grohmann 98) kommen mit Trommeln und anderen Lärminstrumenten vor die Häuser

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Bürger und singen das Lob der Einwohner (voran geht natürlich der Preis des Propheten etc.). Der *maddāḥ* bekommt von den täglichen Mahlzeiten seinen Teil; wenn er in einer Abendgesellschaft auftritt, erhält er *harîs ḥabb*, Weizenbrei. Alle *maddāḥīn* seien aus der Gegend von *ḍamâr* und Schafi'iten. Von den *maddāḥīn* zu trennen sind die *dâɣāšīn*. Sie sind eine besondere Rasse, schwarz und fett, wohnen in Zelten, *ḥidûr*, heiraten nur unter sich und stehen sozial noch niedriger als der Barbier, *mzaiǧǧin*. Bei keinem Volksfest dürfen sie fehlen. Der *daɣšān* hält in der Hand eine zweimannhohe Stange (vgl. den Stab des altarabischen Redners) und preist den Schützen, der das Ziel (z. B. einen auf einen Stein aufgeklebten Papierreal) getroffen hat, *'indoh ḥadîbī* (*d*—*ṭ*), *'ûdī kabîr maṭnī ar-raǧǧāl* (*gâmataiṉ*). *hū ǧiddaɣšan lalladī gaf(f)ad an-naṣa'*. Auch Soldaten, die auf Urlaub oder nach beendetem Dienst nach Hause kommen, sind Gegenstand ihrer Lobpreisungen. In San'a sei ihre Tätigkeit verboten, vornehme Herren sollen sich ihre Lobreden verbitten. Sie erhalten eine feste Abgabe, *mâhibāh*, von allem Geernteten, s. o. 167, es gilt als Schande, ihnen diese vorzuenthalten; vgl. auch Grohmann 97, v. Maltzan, Reise nach Südarabien 309. 369.

1137. *al-maddār ǧâ'kul fī šugfī, ɣal-mragge' ǧuḫriǧ mšaṭṭaṭ* (*ɣal-mbašmig ǧisîr ḥâfī*). Der Töpfer isst aus einer Scherbe, der Flicker geht zerrissen (und der Schuster geht barfuss). || *ǧifraḥ al-baǧ'*, weil sich alle freuen, ihre Ware abzusetzen.

1138. *al-márāh 'iḍrehā' tiḥt lissânehā'*. Die Frau hat immer eine Ausrede unter der Zunge bereit. || Z. B. *hû bnak* dein Sohn hat's angestellt.

1139. *al-márāh mâ lhāš 'amân(āh), sâ' as-summ fi l-baṭn ḥin mâ loš 'amân*. Vor der Frau ist man nie sicher, wie man sich nicht schützen kann gegen das Gift, das schon im Körper ist.

1140. *al-márāh miṭl šamûm ar-raiḥān*. Die Frau ist wie der Duft der *Raiḥān*blume. || Man darf sie nicht grob anfassen, *ǧiǧ'aṭhā'*. Man darf sozusagen nur daran riechen.

1141. *al-marāh mā'āhā' iṭnaiṉ ǧuǧûb, ɣâḥid min ǧild ūɣâḥid min manḫul*. Die Frau hat zwei Taschen, eine aus Leder und eine aus Sieb. || In die letztere kommen die Wohltaten des Mannes, in die erste seine Unfreundlichkeiten.

1142. *marîḍ ba'd al-ġadā' lā zâratoh 'âfiǧāh*. Wer nach dem Mittagessen krank wird, dem werde keine Gesundheit! || Er hat zu viel gegessen (vgl. o. 1134)! Einen solchen Kranken nennt man

1143. *marîḍ mísbār*. Krank vom Hergerichteten. || *misbār* ist die Gesamtheit alles dessen, was in der Küche für den Tisch bereitet wird; weshalb die Köchin *misbirāh* (musl.) heisst.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1144. *al-marîḍ (al-âdamī) buḍâ'at al-mauṯ.* Der Kranke (der Mensch) ist eine Ware, die dem Tod gehört. || *ilā gad fīh ḥtā názlāh, ǧizàlliğ lil-fagîh ṯiûṣī laǧádoh ǧiḥâf min al-mauṯ. ammā 'andanā 'al-ǧahûd fi l-mīǧāh ṯâḥid ǧûṣī ; mā ǧiḥibbūš al-mauṯ.* Wenn er sogar nur einen Schnupfen hat, schickt der Gabîli zum Fagîh und lässt sich durch ihn ein Testament machen, aus Besorgnis vor dem Tode. Aber bei uns Juden macht einer von hundert ein Testament. Die Juden lieben nicht den Tod.— Muhammads Vorwurf, Koran 2,90 (ăg. Ed. 96), scheint also noch heute Gültigkeit zu haben.

1145. *muš ant min šṯaǧǧāh zárā'.* Du bist nicht von gemeinen Leuten. || *šṯaǧǧāh=ğam'āh,* eine Gruppe Menschen. Du bist *bün nās* „ein Sohn von Leuten", benimm dich also entsprechend!

1146. *muš dârī 'an (=-'aiṉ) kîs at-ṭ(t)ün.* Er weiss nicht, wo der Tabaksbeutel steckt. || Dabei hat doch jeder Mensch seinen Tabak (für die Wasserpfeife) in einer bestimmten Tasche. Wer seine Gedanken und vor allem sein Geld nicht zusammenhalten kann, *ǧisalfīḥ* oder *ǧisalfī,* verschwendet.

1147. *muš dârī ṯaiṉ aṣ-ṣalîṭ maskûb.* Er weiss nicht, wohin das Öl gegossen wird. || Öl: männlicher Samen, (und auch Gehirn, welche beide ja volksmedizinisch vielfach als eine Materie betrachtet werden, vgl. o. 650). Vom Einfaltspinsel.

1148. *ma' al-kfá' ǧā ḥaǧǧ ad-diğrāh.* Wenn man „trocken" ist, dann willkommen, o Bohne. || „Trocken", d. h. ohne *sibġ,* Zukost, wie Sauermilch oder flüssige Butter. *kâf'ın=ǧâbisīn* (vgl. u. 1261). Der Bohnenbrei, *maṭîṭ diğrāh,* braucht keine Zutat.

1149. *ma' -al-mádā' ǧigṭa' al-ḥabl al-ḥağar.* Mit der Zeit sprengt der Strick (des Eimers) den Stein (der Brunnenmauer).

1150. *bimákkin(n)ī barâ'a tuǧûs.* Streitet mit mir wie ein Bock. || Statt mir, wie eine milchende Ziege, das geschuldete Geld zu zahlen.

1151. *ǧimkin tğî 'alā ǧad agḍa'.* Das Heil kann auch durch einen Kahlköpfigen kommen. || So unheilbringend er sonst ist. *guḍ'ī* ist Schimpfwort; davon *ǧitgaǧḍa',* unbedacht handeln.

1152. (*al-mmakkin,* oder:) *al-mṯaddeʿ nuṣṣ rágğal.* Wer seine Einkäufe durch andere besorgen lässt, ist ein halber Mann. || *muš ṯâlif lis-sûg.* Er ist nicht an den Markt gewöhnt und muss deshalb alles teuer bezahlen oder wird übervorteilt, *zâdū 'alaǧh.*

1153. *man iminak* (oder: *ammanak*), *lā ṭḥûnoh, ṯalaṯ ant ḫâ'in.* Wer dir traut, den betrüge nicht, und seiest du auch sonst ein Betrüger. || Allarabisch. Freytag 3, 110. B Cheneb 1794. Socin 110.

1154. *man tbarrā' min mislim, 'áblāh -állah bikâfir.* Wer einen Muslim los geworden ist, den lässt Allah durch einen Ungläubigen leiden. || Vom Regen in die Traufe.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1155. *man ɨubḫúr lā ġudɣãh.* Wer gesund ist, kann bis morgen warten. ‖ Auf morgen die Sorgen; vgl. o. 772.

1156. *man ubṣár dār al-málik, haǧam daɨmatoh.* Wer des Königs Haus sieht, zerstört seine eigene Hütte. ‖ Denn sie gefällt ihm dann nicht mehr. Der Berichterstatter fügte aber gleich o. 402 hinzu. Vgl. I. B. Yahuda 1182: *illī ɨišūf qaṣr is-silṭān ɨiḫarrib kūḫū* (Bagd.).

1157. *man buġuḍ ɨádoh, gaṭa'hā.* Wer seine Hand hasst, soll sie abhauen. ‖ Man soll sich von der bösen Frau trennen, so schwer es auch fällt (wegen der finanziellen Begleitumstände, Familienrücksichten etc.). — Matthaeus 5,30, und schon in der altarabischen Poesie, Nöldeke, Delectus 2 ult. Vgl. G. Jacob, Altarabische Parallelen zum Alten Testament 23. Ist aber vielleicht orginalarabisch.

1158. *mán bak ɨa l-múlṭām.* Wer kann dir helfen, du Geschlagener? ‖ Artikel nach *ɨā* zur besonderen Hervorhebung, *lā ɣaǧšoh.*— Du hast eben Pech gehabt (besonders zum Geprellten). Im selben Sinne: *sa'afoh as-saɨl.* Der Regenstrom hat es weggeschwemmt. Vgl. den neuhebr. juristischen Terminus שרהו נסתחפה = force majeure.

1159. *min al-bâb laṭ-ṭâgah.* Von der Türe zum Fenster. ‖ Läuft das Mädchen und schaut unter allerhand Vorwänden nach dem Bräutigam aus, *biṭḫazzar;* u. ä.

1160. *min baɨâḍak tkuzz aš-šams.* Mit deiner Helligkeit blendest du die Sonne. ‖ Prahlhans. Helle Gesichtsfarbe zu haben, ist das Ideal aller Jemenit(inn)en, daher heissen so viele *rûmiɨãh,* Griechin, *türkiɨãh,* Türkin, *ṣînɨah,* Chinesin, *šam'ãh,* Wachskerze etc.

1161. *man ǧazám ūgâl iddî, 'iǧzím ugul mâbiš.* Wenn jemand sich erkühnt und sagt :„gib!", erkühne dich und sage: „Es gibt nichts für dich". ‖ Vgl. o. 1054, sowie das altarabische Spw. اذا جد السوال جد المنع, I Qoteiba, 'Ujûn, ed. Cairo I 332,6

1162. *man tmaǧnan, gaḍā ḥâǧatoh.* Wer sich verrückt benimmt, erreicht, was er will. ‖ Wenn z. B. jemand ungeladen kommt, *maš mid'ī,* und mit seiner Tollheit, *miǧnānãh,* uns amüsiert, *ɨinaffisnã',* behandeln wir ihn wie geladen. — Dazu Psalm 34,1.

1163. *man ǧã 'alá -hloh má-ḥṭā'.* Wer gerät wie seine Familie, hat keine Schuld. ‖ Bös ironisch gemeint.

1164. *min mḥibbatoh ragadat baɨn as-sanaf ɣgâlat hâḍeh mafâriš rûmiɨãh.* Aus Liebe zu ihm schläft sie unter Dornen und sagt: das sind europäische Matratzen. ‖ *sanaf* wird von Kamelen gefressen.

1165. *man ḥasab ad-diɨãh, mâ gatal.* Wer das Blutgeld in Rechnung zieht, der tötet nicht. ‖ Wer an die Ausgaben denkt, macht nicht Hochzeit.

1166. *man ḥâsab nafsoh, 'ûfã'* (oder: *mûfī*). Wer mit sich allein Rechnung macht, meint, er habe alles bezahlt. ‖ Vgl. u. 1208.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1167. *man ḥalag, 'ḥbrad.* Wer sich die Haare schneiden lässt, dem wird leichter. || Von allem Lästigen, von dem man sich befreien kann, indem man es erledigt, besonders vom Zahlen der Kopfsteuer. Sie wird während einer Woche eingesammelt, und zwar in der Zeit vor dem Ramadan, denn der Imam „isst von der Kopfsteuer während des Ramadans", obgleich er übrigens auch den Monat vor- und nachher faste. In dieser Zeit erkundigt man sich: *„gad ḥalagû lak?* Hat man dir schon den Kopf rasiert?" (d. h. hast du schon gezahlt?), worauf man antworten mag: *„mā 'âd-anā baiṉ abíll.* Ich habe mir noch nicht einmal den Kopf angefeuchtet (=„eingeseift")". Hat einer gezahlt, sagt man zu ihm auf h. — wie zu einem, der sich den Kopf hat rasieren lassen: „Es weiche deine Schuld!" Antwort: „Und deine Sünde werde vergeben" (Jesaias 6,7).

1168. *mín ḥalā' ịûsuf ġayaiṉā* (auch: *ġuyînā. ɣgaṭṭa'nā šimâlanā' biɣamînanā'*). Von der Schönheit Josephs wurden wir betört (und haben unsere Linke mit unserer Rechten geschnitten). || Dieses oft gehörte Wort stammt aus einem arabischen Lied, *gaṣîṭ* (*ṭ=d*), über Joseph und Sulaika und geht natürlich auf Koran 12,31 zurück.

1169. *man ḥinig 'alā ġáiṙ ummoh, síllī.* Wer über jemand anders als seine Mutter zornig ist, kann Trost finden. || Nämlich bei seiner Mutter. Jesaias 66,13 „Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet".

1170. *man ḫabbā' 'ášāh — uṣbaḥ ɣírāh.* Wer sein Abendessen aufhebt, wird es am Morgen vorfinden. || Lob der Sparsamkeit.

1171. *min ḫâriğak nigra' aš-šaiṭān ūmin dâḫilak máḥḥadan dârī.* Nach deinem äusseren Benehmen sprechen wir: der Satan werde von dir ferngehalten (da du tadellos erscheinst), aber dein Inneres kennt niemand. || *nigra' aš-šaiṭān* sei nicht spezifisch jüd.

1172. *man ṯḫáṭrā 'al-ḥabl ṯḥabbal.* Wer über Stricke geht, verstrickt sich darin. || *tša'kal.* — Das Schreiten über gewisse Gegenstände ist von besonderer Wirkung. Die Stelle, an der der Tote gewaschen worden ist, muss von den Schwangeren der Umgebung überschritten werden; das nennt man *tsîr titḫaṭrā 'al-muġtsal* „sie überschreitet die Waschstelle". Ebenso muss die Schwangere über eine tote Schlange schreiten, wenn sie eine sieht. *ɣigûlū 'inn al-márāh al-ɣáḥimāh 'allī tubṣur 'allaḏī lâzim ɣiṯḫaṭraɣ 'ūmâ titḫaṭrāš, ṭkún 'aɣgāh fi l-ɣald.* Man sagt, dass wenn die Frau sieht, dass ein Überschreiten notwendig ist, und es doch nicht tut, das Kind verhext wird. Das verhexte Kind, *m'aɣɣag,* ist fleischlos und „sieht aus wie ein Dämon"; dies heisst auch *núffāɣāh,* (eig. Unreinigkeit, die durch den Wind auf offenstehende Flüssigkeiten geweht wird); *mbaddal* „vertauscht" mit einem Dämonenkind wird der Säugling, wenn man ihn in den Geisternächten (Mittwoch und Freitag [1]) allein lässt. Zur Lö-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sung dieser Zauber begeben sich die Frauen auf den Hügel *maḫlaṣah* bei *ḥaddāh* (s. o. 195), und zwar am Sonntag zur Mittagszeit, wenn die Sonne gerade über dem Hügel steht, *rakazat šams*. Der Säugling wird in geliehene Kleider gesteckt, die ihm umgewendet angetan werden. Auf der Spitze des Hügels angelangt, entkleidet man das Kind, hält es nackt in der Luft und begiesst es, *tdiḥḥ*, mit „bestern-tem Wasser", *mā mnaǧǧam*. Dies ist Wasser aus dem Ritualbad, das mit einem Sieb überdeckt die ganze Nacht unter freiem Himmel gestanden hat und am Tage durch Sonnenlicht erwärmt worden ist. Dann wird das Kind angekleidet und mit *šadāb*-Blüten bekränzt an einer Stelle des Berges, die eine rinnenförmige Vertiefung hat, *maḫzūg sâ' al-máram(m)*, ausgesetzt. Die Weiber entfernen sich und rufen, den Rücken zur Stelle, an der sich das Kind befindet, gewendet: *šillú bnakum ɣiddáɣ bnanā'*. Nehmt euer Kind und gebt uns das unsere! Nachdem sie eine Weile sitzend gewartet haben, kehren sie dann auf anderem Wege, als auf dem sie eben gegangen sind, zum Kind zurück. Dieses ist entweder tot oder kommt davon, *ɣuḫlaṣ aɣ ɣufruṣ*, woher ja der Hügel den Namen *maḫlaṣah* hat.

[1]) s. b. Pesachim 112 b, Levy IV 419 b. Mittwoch gilt weithin im Orient als Unglückstag, s. Meyerhof, Islam VII 315. Sehr interessant ist, was Pseudo-Ibn Qoteiba, K. al-Imama II 70 von diesbezüglichen Vorstellungen der 'Iraqer erzählt.

1173. *man ḫallā nafsoh ḥsāh, barḫaṭatoh* (oder: *barḍagatoh*) *ad-dīǧāǧ*. Wer sich zu Kleie macht, den scharren die Hühner auf. ‖ Socin 106. B Cheneb 353. *ḥsāh* ist die Kleie von Gerste oder Dura.

1174. *man dagg al-bâb — rídda loh ǧaɣâb*. Wer an die Türe klopft, dem gib Antwort! ‖ *lā tṣânaǧoš* stelle dich nicht ihm gegenüber taub. — Auf *mâā(n)*, „Wer", antwortet ein Bekannter *iftḥû'* „öffnet", der Fremde nennt seinen Namen, worauf oft noch: *mā ǧaɣɣatak*, „was ist der Zweck deines Kommens?" zurückgefragt wird.—Wie o. 328.

1175. *man dagg fi l-'aɣš—daggā fi l-ǧaɣš*. Wer tüchtig ins Essen hineinhaut, ist tüchtig in der Arbeit. ‖ Die Arbeiter werden vom Unternehmer verköstigt, *an-nâs ɣa'akluhum min ṣâḥib aš-šuǧl. ǧaɣš : al-mhár kullhā'. ǧ.* ist ein allgemeiner Ausdruck für Arbeit (wie h. *ṣāḇā*). — Dazu b. Sabbat 152 b, Levy I 421 a, s. v. דקק.

1176. *man ḍára 'al-ḥîlāh, ṣarab al-fagr*. Wer Trug sät, erntet Armut. ‖ *ṣrb* (nicht *ḥṣd*) „ernten" wie im Altsüdarabischen.

1177. *man taḍakkar ġubûnoh, mât*. Wer sich sein Leid immer vor Augen hält, stirbt daran. ‖ *mât : ɣindug ad-díniɣā*, lebensmüde.

1178. *man râsmāloh galîl, lā baḫt loh fī 'elâǧ*. Wer wenig Kapital hat, hat kein Glück bei dem, was er anfängt. ‖ Mit einem h. Wortspiel sagen die Juden: Wer kein *gâran* (bedeutet h. sowohl

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Horn als auch Kapital) hat, ist ein Esel. (Die anderen grösseren Haustiere, Rind, Schaf und Ziege, haben ja Hörner).

1179. *man rábbā' al-gu'ûd uṣbáḥ ǧamal.* Wenn man das Kamelfüllen gross zieht, wird ein Kamel daraus. ‖ Wie Sprüche 27, 18 a.

1180. *mán riḍî bšangoh, šallaɣt barǧiloh.* Wer aufgehängt sein will, den nimm an den Füssen! ‖ Wenn jemand sich selbst Böses zufügt, z. B. guten Rat, *nuṣûḥīɣah,* ausschlägt.

1181. *man ragaṣ —nagaṣ.* Wer tanzt, verliert an Ansehen. ‖ Es gibt richtige Tanzakrobaten, *raggāṣīn,* die oben auf den Wandgesimsen, *ṣufɣāf,* tanzen und dabei Wein trinken, z. B. in den Familien *širɣān* und *naḥûm.* — Der Reim *rqṣ-nqṣ* ist weitverbreitet.

1182. *man ragga', mā 'erî.* Wer seine Sache flickt, bleibt nicht unbekleidet. ‖ Weitverbreitet. B Cheneb 221 (u. 270), Einsler 31.

1183. *man zaɣɣaǧ, zallaǧ.* Wer seine Tochter verheiratet, muss sie wegschicken. ‖ *lā tgúlš anā ḥániǧ libintī. 'ilá -nt ḥániǧ lāhā', ḫallaɣthā' 'indak lā tzaɣɣiǧhāš.* Sage nicht: ich habe meine Tochter lieb. Wenn du sie allzu sehr lieb hast, dann lass sie bei dir und verheirate sie nicht! Vgl. auch im Nachtrag.

1184. *man tzaɣɣaǧ bommanā' kān 'abûnā'.* Wer sich mit meiner Mutter verheiratet, ist mein Vater. ‖ Eine Ansicht, denen die üblichen Anschauungen widersprechen. S. u. 1202.

1185. *man tzaɣɣaǧ min ǧaɣr báladoh — lâ loh ɣalā lɣáladoh.* Wer eine Frau aus einem anderen Ort heiratet—, das tut weder für ihn noch für seine Kinder gut. ‖ Auch gehört: *man ṣállā fī ǧaɣr . . .*

1186. *man tzaɣɣaǧ min ǧaɣr millatoh—mât b'illatoh.* Wer nicht von seiner Art heiratet, stirbt daran. ‖ Der Städter heiratet nicht gern ein Mädchen aus einer ländlichen Familie, selbst wenn diese schon länger in der Stadt angesiedelt ist. — Weitverbreitet. B Cheneb 322, Burton, Unexplored Syria 145 bei Baumann 621.

1187. *man sabar baḫthā' — ḍoḥkat 'al úḫthā'.* Deren Glück gefestigt ist, spottet ihrer (unglücklichen) Genossin. ‖ Vgl. o. 565. 1019.

1188. *man sabarat šaddatoh, ǧannā'.* Wessen Esel gut gesattelt ist, kann singen. ‖ Aber wessen Last wackelt und nicht fest ist, *bitgalfat* (t^2=*d*), *muš râzī, kaɣdoh biɣâgā' aš-šaddāh lā tiktfid (k=g) lal-gā' ɣarǧa' ɣidaɣɣir man ɣinšaǧ ma'oh,* der muss sie immer zurechtrücken, dass sie nicht auf den Boden stürzt und muss sich noch nach jemand umsehen, der ihm beim Aufheben hilft.

1189. *mán sār dálā, nâl al-b'îd* (*mâ -rā' bálā*). Wer langsam vorgeht, erreicht auch das Fernliegende (erlebt keinen Misserfolg).

1190. *mi(n) šigg at-tabî' ɣ'âd.* Von wegen des Kalbes und noch einiges dazu. ‖ Wie o. 876. Beruht auf einem Schwank von einem Tölpel, *máḫfīg,* der nach vielen Wechselfällen für ein ihm ab-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

genommenes Kalb schliesslich eine ganze Herde erhält.

1191. *man ištā 'al-kull, fât al-kull.* Wer alles will, verliert alles.

1192. *man šaṭṭ bi‚adoh, ragga' biğildoh.* Was man mit der Hand zerreisst, darauf muss man von der eigenen Haut einen Flick setzen. ‖ Für seine Sünden muss man teuer bezahlen.

1193. *man šîgī 'alā nafsoh, mann 'alā ğîrānoh.* Wer selbst für sich arbeitet, hat seine Nachbarn nicht nötig. ‖ S. Westermarck 665.

1194. *man šîgī ligī ‚a'akal ḫubz an-nágī.* Wer sich plagt, erjagt, und kann sich Weissbrot leisten. ‖ Vgl. B Cheneb 350 und Levy II 219 a, s. v. יגע. Dazu Sprüche 12,11.

1195. *min mišnāgāh lā mišnāgāh farağ.* Zwischen einem Aufgehängtwerden und dem anderen kommt Rettung. ‖ *mišnāgāh* ist die Tortur, die einen durch Aufhängen an den Händen zum Gestehen bringen soll.

1196. *min ṣâburoh ṭúlla loh.* Nimm von (dem Fett auf) seiner Backe und schmiere ihn damit ein! ‖ *btiṭlîh min ḥaggoh.* Das tägliche Einfetten schützt vor dem Schlag der kalten Winde, *‚ib'id aḍḍárab* und verhütet Rauheit, *bḥâšāh,* und Risse im Gesicht. — „Gib ihm von dem, was ihm schon ohnehin gehört." Genau entspricht das bagdadische: *min dihnū isgīnū,* I. B. Yahuda, Proverbia 1273.

1197. *man ṭa'am al-ḥâlī, madd mazguroh.* Wer das Süsse gekostet hat, streckt seinen Schnabel darnach aus. ‖ *‚igambir ‚ilâḥigoh.* Will es immer haben. [Zu 1196 vgl. auch Westermarck 723]

1198. *man 'argab ḥíḍāh nísī mā ‚árāh.* Wer den Fersenriemen seiner Sandale hochgeklappt hat, vergisst, was hinter ihm ist. ‖ Wenn man weggehen will, klappt man den zu Hause stets heruntergeschlagen getragenen Fersenriemen hoch. Also: Im Augenblick, da man sich auf die Reise begibt, vergisst man schon die Zurückbleibenden. In einem Brief gelesen und oft gehört.

1199. *man t'allā', rágam.* Wer oben steht, kann Steine werfen. ‖ Reize nicht den Mächtigen!

1200. *man 'amaloh bi‚adoh, ‚ā ḥarîgā kabdoh.* Wer sich mit eigener Hand Böses zufügt, wie ist sein Herz von Kummer verbrannt!

1201. *man 'úwiz aṣ-ṣûf, ğazz al-kalb.* Wer Wolle nötig hat, schert auch den Hund. ‖ In der Not frisst der Teufel Fliegen. (Aber „Hundescherer" bei Baumann 501 bedeutet Geizhals). Ähnlich:

1202. *min al-'a‚az ‚al-lāğā' sammai‚t 'ammī 'abā'.* Aus Not und Bedürfnis sage ich zu meinem Stiefvater Papa. ‖ Vgl. o. 1184.

1203. *man 'â‚anak bil-gát(l), mā 'â‚anak fi d-dí‚āh.* Wer dir beim Totschlagen hilft, hilft dir noch nicht beim Bezahlen des Blutgeldes. ‖ Auch als Vorwurf: jetzt willst du dich drücken?

1204. *man ğúful, ğufúl na‚boh.* Wer weg ist, dessen Portion

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ist weg. ‖ Bei den ländlichen Juden wird, wie bei den Gabilis, jedem der Speisenden sein Stück Fleisch zugeteilt. Diese Fleischportion heisst *nauḫ*. Dem Verteilenden ruft man zu: du sollst leben! (*tiḥiā'* auf arabisch oder *tiḥiā* auf h.). „Haben alle bekommen?" heisst scherzhaft: *kullōnū ḥaiiīm* (h.) „Leben wir alle?" Wer nichts bekommen hat, schweigt. — Vgl. Westermarck 550.

1205. *man istaġlab istarâḥ*. Wer nachgibt, hat Ruhe.

1206. *man ftáḥhā' hī ǧ(e)lâb — 'uman ʿaṭṭafhā hī ktâb*. Wenn man ihn (den Bauch) weit macht, ist er ein Saattrichter und wenn man ihn verschliesst, ist er ein Buch. ‖ Wie o. 216. *ǧlâb* ist ein Trichter am Pflug, durch den der Sämann, *ṣáiiāb*, den Samen streut, während der Pflüger, *šâġibī*, den Pflug führt. Diese Methode kannten schon die alten Sumerer, vgl. Reallexikon der Assyriologie I 17 und Tafel 3. Für Palästina s. Dalman, Arbeit und Sitte II 89.

1207. *man iigrā' ḫaṭṭič iā ʿaraiǧ (fi l-ġâġāh)?* Wer kann (oder: will) deine Schrift lesen, du Hyäne (im Durcheinander)? ‖ Die Hyäne wird nur des Nachts gesehen und ist deshalb ein Symbol dessen, das anderen unbekannt oder gleichgültig ist.

1208. *man gírī ʿínd ummoh mâ ġuuī* (oder: *gâl gad dárā*). Wer bei seiner Mutter lernt, irrt sich nicht (meint, er könne etwas). ‖ Da nämlich die Mutter selbst nicht lesen kann. Man muss in der Schule sich mit anderen messen, wenn man seinen Mann stellen will.

1209. *min gill tadbîrī — birrī 'akal šaʿîrī*. Ob meines Unverstandes hat mein(en) Weizen meine Gerste aufgefressen. ‖ Zu diesem wohl allarabischen Spw. wird von einem Mann erzählt, welcher sich für seinen Weizen ein Pferd kaufte — welcher Unverstand! Weizen ist Lebensunterhalt, Pferd ist Luxus—, das Pferd frass seine Gerste auf, und zum Schluss musste er das Pferd verkaufen.

1210. *min gillat al-mastirāh mā ḫuḍta lī mánfīḥ*. Weil ich nicht konnte, habe ich mir keinen Feuerbläser genommen. ‖ *al-marāh tistʿîr manfīḥ tlaṣṣī boh bâb al-manâg* . . . Ein Weib will sich von der Nachbarin den Feuerbläser borgen, um damit in der Ofentür Feuer anzumachen. Als die Nachbarin die Hergabe verweigert, sagt sie (ihrem Mann): ich konnte ihn nicht holen. — Wenn man seine Schande verbergen will. Ähnlich und doch anders: *lauḫ mā ḫauf allah ūgill al-mastirāh*. Wenn nicht die Furcht vor Gott wäre — und das Nichtkönnen, (würde ich dich verprügeln etc).

1211. *man gāl ánā' — ḍâg al-ʿánā'*. Wer „Ich" sagt, wird Leid kosten. ‖ *iitǧaiṣar* benimmt sich hochmütig und hart gegen andere.

1212. *man gál -lak biss, gul-loh bââʿ* (oder: *bā'*). Wer zu dir: „biss" sagt, zu dem sage: „mää". ‖ *büss* soll ein Zuruf des Hirten an die Schafe sein. Mit *biss* scheucht man Katzen weg (obgleich Katze

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

im jem. *dimmãh* und nicht wie im pal. *bisse* heisst). *ila ddâ lak zagrãh, ğaɣɣiboh bizagrãh.* Wenn dir jemand etwas vormacht, mache ihm auch etwas vor.

1213. *man gâl ʝā ʿamm, gāl ʝâ-'bā'.* Zu jemand „Onkel" sagen, ist so viel, wie zu ihm „Vater" sagen. ‖ Der Vatersbruder ist wie ein Vater. Vgl. den anderen Gebrauch von *ʿamm* in 1202.

1214. (*iddaʝt*) *min guɣɣatī* (oder: *guɣâʝ*) *lā ḍuʿfī.* Von der Zeit meiner Kraft lege ich zurück für die Zeit meiner Schwäche. ‖ Die Kinder werden einem einst helfen.

1215. *man kuburat ağḥâroh, ʈugúl ḥâloh.* Dicker Hintern macht einen schwer beweglich. ‖ Gegen die Faulheit, die Fett ansetzt.

1216. *man kuburat loh, kuburat ʿalaʝh.* Wer grosse Einnahmen hat, hat grosse Ausgaben. ‖ Dazu לפום נסלא שיחנא, Levy IV 534a.

1217. *man kuʈurat miharoh, kuʈurat miḥanoh.* Wer viele Berufe hat, hat viele Nöte. ‖ Anders oben 639. Vgl. B Cheneb 937.

1218. *man ikrã', bâʿ.* Wer vermietet, verkauft. ‖ Wenn der vermietete Esel umkommt, braucht der Mieter nur Schwanz und Decke vorzulegen, und ist, wenn ihm keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann, frei von Schadenersatz.

1219. *man tkassal tğaɣɣaʿ—ɣadaɣɣar al-álğaʿ.* Wer nachlässig ist, leidet Hunger und muss Brocken Brot suchen.

1220. *man kān 'abûh ʝirkab an-nâs, kân al-gáḍa' fī ʿeʝâloh.* War der Vater ein Unterdrücker, wird es den Kindern heimgezahlt.

1221. *man kān ḥâğatoh min an-nâs, 'uṣbur ɣrâʿī šuɣaʝʝãh.* Wer auf andere angewiesen ist, muss sich sagen lassen: habe Geduld und warte ein bischen! ‖ Vgl. o. 1019. [Zu 1220 s. Westermarck 1243]

1222. *man kān ḍaʝb, ɣillã' 'akalatoh aḍ-ḍiʝâb.* Wer Wolf ist (kann bestehen); den anderen fressen die Wölfe. ‖ Vgl. Wahrmund, Handbuch, Sprüche No. 20. Westermarck 1144. homo homini lupus.

1223. *man kān rāsmâloh baṭnoh, kān ḍumâroh ḫároh.* Wer sein Vermögen in seinen Bauch hineinsteckt, dessen Kapital sind seine Fäkalien. ‖ Möglichst wenig fürs Essen ausgeben!

1224. *man kān mgašuiš fi d-díniã' kān mḥaṭṭub fi l-âḫirãh.* Wer Abfallsammler in dieser Welt ist, ist in jener Holzsammler. ‖ *gašâɣiš,* Abfälle, z. B. Papierstücke und Lumpen, *gárāṭīs ɣašánātīr,* sind Symbol für Sünden. Holzsammler: nämlich für sein eigenes Höllenfeuer, vgl. Koran 111,3.

1225. *mán kān gâ'ilhã' mâ kān fâʿilhã'.* Wer's sagt, tut's nicht. ‖ Dazu o. 463. „Bellende Hunde beissen nicht."

1226. *man kaɣânī marrãh, lá brāh -állah, amma ʈ-ʈâniʝãh al -maḫṭar 'allah ʝibrîh.* Wer mir einmal eine Brandwunde zugefügt hat, den lasse Allah nicht straflos ausgehen; das zweite Mal aber ja. ‖

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Da hätte ich mich nämlich selbst in acht nehmen müssen. *kaɣânī : zâd ʿalaiɣâ' išī ḥâǧāh,* hat mich mit etwas übervorteilt.

1227. *man laṭamak, laggaiṭa loh aṣ-ṣâbur aṭ-ṭânī.* Wenn man dich ohrfeigt, reiche die zweite Backe dem Schläger dar. ‖ Gib dem Zornigen nach. Oder: freue dich des strengen Erziehers. S. o. 1157.

1228. *man laṭamnī ḥtá -bkī.* Wer hat mich denn geschlagen, dass ich hätte weinen sollen? ‖ Kakophemistisch für: *man diʿînī ḥtá -ǧī,* wer hat mich denn eingeladen, dass ich hätte kommen sollen? Etwa Mutter zum verheirateten Sohn, der sie vernachlässigt.

1229. *man láɣā' bisirâǧoh, ṭúfī'.* Wenn man mit seinem Licht spazieren geht, löscht es aus. ‖ Ein schönes, bezw. einziges Kind darf man nicht viel unter die Leute bringen, damit es nicht durch bösen Blick geschädigt wird. *ʿâd nağmoh ragîg.* Sein Stern ist noch zart.

1230. *man miṭlī 'ūman baʿdī — gatalt al-gummalī ɣaḥdī.* Wer ist wie ich und wer wird wie ich nach mir sein, der ich eine Laus allein getötet habe. ‖ Lächerlicher Prahlhans.

1231. *man maiɣaznī šib(r), maiɣaztoh ḏiráʿ.* Wer mich spannenlang ehrt, den ehre ich ellenlang. ‖ *man ḥaššamnī galîl, ḥaššamtoh* (o. 380) *'akṭar.* Andere Synonyma zu *maiɣaz* sind *naɣmas, gaddar.*

1232. *man naḏag* (oder: *rağam*) *kalboh, rağamûh an-nâs.* Wer seinen Hund wegstösst (mit Steinen bewirft), den bewerfen die Leute mit Steinen. ‖ Wer seinen eigenen Leuten nicht mit Achtung begegnet, den behandeln die anderen selbst verächtlich. — Auf dem Lande ist der Hund [1]) auch bei Juden Haustier. Das junge Tier wird, auch bei Juden, dadurch scharf gemacht, dass man ihm die Ohren abschneidet und sie ihm dann in Sauermilch zusammen mit dem Blut zu fressen gibt; so ein scharfer Hund heisst *ḏârī.* Bei Tag ist er angekettet, bei Nacht wacht er auf dem Dache; denn da die Fenster des ländlichen Hauses zu eng sind, um einen Menschen durchzulassen, wird der Einbruch in der Regel vom Dache her verübt.

[1]) Über den Hund nach der Auffassung des Islams s. ausser der EI II 735 gegebenen Literatur Goldziher, Islamisme et Parsisme, RHR 43,17-20, und Lammens, Yazîd 456-464.

1233. *man názal min ad-dárağataiṇ iddárab.* Wer zwei Stufen auf einmal nimmt, fällt hin. ‖ Eile mit Weile!

1234. *man hağâk, ḍalamak.* Wer deine Gastlichkeit in Anspruch nimmt, vergewaltigt dich. ‖ „Denn sogar wenn er deinen Sohn getötet hätte, könntest du ihm nichts tun, da er *teḥt sigfak* unter deinem Dache (eig. 'Decke deines Zimmers) ist". Der Hilfesuchende mag sprechen: *tignī ganaiṭ, tiḏbaḥ ḏabaḥt,* es steht dir frei, mir das Leben zu schenken oder mich zu töten. — *hağâk : mā tidrî boh, illā ɣgadūh ɣaṣṭ al-baiṭ,* kommt zu dir unerwartet ins Haus.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Genau im selben Sinn gebrauchte ein 'Amraner *haɣâk*, vgl. u. 1302.

1235. *min hâlik lā mâlik lā gabbâḍ al-árɣāḥ.* Von Hâlik zu Mâlik (dem Höllenfürsten, Koran 43,77) zum Einsammler der Seelen. ‖ Vom Regen in die Traufe. Vgl. Einsler 117.

1236. *mán hanhan, ġannā' — 'uman 'aǧan al-ḥínnā' ṯannā'.* Wer eine Melodie summt, kann sie dann singen; wer das Henna knetet, dessen Finger werden mit Henna gefärbt. ‖ *hanhan* eine Melodie leise vor sich her summen, um sich ihrer besser zu erinnern (daneben auch *-ɣi'addid*, klagt. *hinhān*, heftiges Streben). — Wer sich mit einer Sache ernstlich abgibt, wird mit ihr schliesslich Erfolg haben. Auch im Sinne von Psalm 126,5-6.

1237. *man ɣaddaʿak lâš gul loh bíziǧ, ɣilá kṯar ʿalaiḳ gul loh marḥaǧā'.* Wenn dir jemand einen Auftrag gibt, ohne dir dafür zu zahlen, so sage ihm: *bíziǧ*, und wenn er sich dann dafür bedankt, sage ihm: bitter sehr! ‖ *marḥaǧāh* ist Verdrehung von *marḥabā'* „bitte sehr, ich tue es gern". Bei *bíziǧ* wird der Mund wie zum Spucken gerundet, doch soll dabei nicht an *bzg* gedacht werden.

1238. *tmannit al-ḥânūt 'ūṣâḥubhā 'á'raǧ ('a'kab).* Der Laden wünscht, dass sein Besitzer hinke (lahm sei). ‖ Damit er nicht dauernd weglaufe und den Laden leer stehen lasse.

1239. *ɣimût al-ksíl ɣġádāh f (ṭ)-ṭâgah.* Der Faule stirbt vor Hunger, während sein Essen im Fenster steht. ‖ D. h. leicht greifbar ist, s. o. 875. Vgl. u. 1364.

1240. *al-maɣt makabbāh min ḏahab.* Der Tod ist eine goldene *m.* ‖ *m.* wurde verschieden erklärt: „Duckplatz", von *mákbūb* gekrümmt sitzend. Oder: Spule, denn *bikubbū 'umurnā' kabûb*, unser Leben ist wie ein Faden, der aufgespult wird. Ersteres würde B Cheneb 3009 „der Tod ist eine Decke von Gold" entsprechen. Gemeint: Es ist besser, die Schmach eines gebrechlichen Alters nicht zu erleben.

1241. *al-maɣt mifl al-háǧā' ɣirišš kull ǧubā'.* Der Tod ist wie der Tau, der jedes Dach befeuchtet. ‖ Nicht wie der Regensturm, *hazǧāh*, der nur an einigen Stellen niedergeht.

1242. *al-maɣɣit ɣi'âǧilū bidafnoh.* Man beeilt sich, den Toten zu begraben. ‖ Anrüchige Dinge soll man rasch aus der Welt schaffen; *ḍfinoh* „begrabe es!" sagt man von peinlichen Angelegenheiten.

1243. *mâl* (oder: *rizg*) *ḥârim liḍâlim.* Das Gut des Unredlichen fällt dem Gewalttätigen anheim. ‖ Wie gewonnen, so zerronnen.

1244. *al-mâl* (oder: *al-ḥagg*) *ɣifdi r-rūḥ.* Mit Geld kann man sein Leben retten. ‖ Vgl. o. 385.

1245. *mîɣāt 'ibrāh mā ɣiǧaiɣ(š) šārîm.* Hundert Nadeln geben noch keine Sichel. ‖ Ein wertvoller Mensch kann nicht durch hundert andere ersetzt werden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1246. *mîǰāt dáįn mā ǰigḍaįnš daįn.* Von hundert Aussenständen kann man noch nicht eine Schuld bezahlen. ‖ Prov. Maurét. 95.

1247. *mîǰāt maʿṣūb mā ǰigḍī daįn.* Mit hundert ungesäuerten Weizenfladen kann man keine Schulden bezahlen. ‖ Gabilisch. Wenn man auch den Gläubiger noch so oft zum Frühstück einlädt, wird er doch nicht auf seine volle Forderung verzichten. Aus einer dazu erzählten Geschichte sei nur erwähnt, dass der Gläubiger den Schuldner mit einem Strick fesselt und als Schuldsklaven in sein Haus führt. — *maʿṣûb*, jüd. *rugâg*, wird auf der Pfanne gebraten.

1248. *maǰǰiz al-kalb liʿaįnaį máǰlāh.* Man ehrt den Hund um seines Herren willen. ‖ Gabilisch, wie *liʿaįnaį* „um willen" beweist. Vgl. Yahuda 13. Westermarck 1283.—Stand in einem Brief aus ʻAmran im Sinne von: ehre deine Frau um unserer (der Eltern) willen.

1249. *mâ'ilā -tmâ'il aḍlâʿak.* Einen Stoss, der dir die Rippen verrückt! ‖ Sollst du bekommen. Antwort mit Wortspiel auf freches *mâ -ilaįk* „was geht's dich an?"

1250. *maǰǰalak bimîl al-ʿamā'.* Er schminkte deine Augen mit dem Schminkstift der Blindheit. ‖ Übervorteilte dich.

n.

1251. *an-nâs maḫâbir — mâ hum manâḍur.* Die Menschen müssen nach ihrem wahrem Wesen, nicht nach ihrem Äusseren beurteilt werden. ‖ *maḫâbir* „als was sie sich erweisen". Dazu o. 419.

1252. *nâs ǰitfánnag — 'unâs ǰitḫannag?* Der eine soll sich verzärteln dürfen und der andere erdrosselt werden?!

1253. *nâs fī tbünnān — 'unâs fī banân — 'unâs fī dâḫil ğiḥr ḥimâr.* Die einen führen ein Wohlleben, den anderen geht's mittelmässig, und wieder andere stecken im After eines Esels. ‖ *banân* ist eine Reimbildung aus *baįn baįn*, wie o. 997 *binân* aus *ibn ibn.*

1254. *niğiḥ ğābāl al-kḥúl ʿalā ṭaraf al-mîl.* Der Stibium-berg ist auf dem Schminkstäbchen verbraucht worden. ‖ Wie o. 1149.

1255. *(ḳállāğ lāráḳḳīk) nuğúm nuṣṣ an-nhâr.* Bei Allah, ich werde dir Sterne am Mittag zeigen. ‖ Werde dich so verprügeln, dass du Sterne vor deinen Augen siehst. In etwas anderem Sinn schon altarabisch bei Tarafa und Farazdaq, Hamasa 189. Landberg, Proverbes No. 22, Bâsim le Forgeron 8, B Cheneb 1967.

1256. *ǰinḫad lā buǰût al-ḥirrab.* Er dringt in die Häuser der Wespen ein. ‖ Der Neugierige.

1257. *inḍug al-ḫúlubāh fi l-ğad(r), in lisit, mâ šī gad ʿalamat* (oder: *ṭab(a)ʿat*). Wirf nur den Dreckbatzen an die Wand; wenn er kleben bleibt (ist's gut), andernfalls lässt er doch ein Zeichen zurück. ‖ Calumniare audacter, semper aliquid haeret.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1258. *anzil ɣillã lā'. haiǧǧã' ǧanzil umâ -kān kân.* „Soll ich heruntergehen oder nicht? Na, ich gehe herunter und was geschehen soll, mag geschehen". || Für den letzten Teil wurde auch eine Fassung aus dem Maghrib gegeben: *ɣilā ḥubulk ḥubúlk* „und wenn ich schwanger werde, dann werde ich eben schwanger"; woraus der Inhalt der dem Wort zu Grunde liegenden Geschichte schon erraten werden kann. Die Maghriber sagen auch *sirkū, ǧîkū, akalkū,* seid ihr (d. h. bist du) gegangen etc. S. Nöldeke, Beiträge 21, Neue Beitr. 239.

1259. *an-nísɣā(n) -mbakkiāt al-ḥimâr.* Die Weiber können einen Esel weinen machen.

1260. *nisîtak nisiǧak al-maɣt.* Ich habe dich vergessen! Möge dich der Tod vergessen! || Wenn man jemand, z. B. beim Verteilen, übersieht, sagt man dies zur Entschuldigung.

1261. *an-našûf ǧiġaṭṭī -al-makšûf.* Die Graupensuppe verdeckt das schlechte Brot. || Dura oder Weizen werden zu Graupen gemahlen und in Buttermilch gekocht. Dann setzt man Salz, Buttermilch und Gewürze, *ḥaɣâ'iǧ,* daran und erhält so die Graupensuppe, die auf dem Land bei keinem Mittagsmahl fehlt. Altes Brot, *lugmãh bâ'itãh,* das man nicht ohne Zukost, *sibġ,* essen kann, brockt man in diese Suppe. Z. B. von hässlicher Frau, die durch Putz ihre Fehler verdecken will.

1262. *bǧintšī sâ' ad-dîk faɣg al-ḥariǧãh.* Er stolziert einher wie ein Hahn auf dem Mist. || *mgannif,* hochmütig und dumm.

1263. *nâṣuḥ daɣlatoh 'úmsür(r) 'alā maratoh 'ubâzī ɣalad ġairoh ḥall ḏabḥoh.* Wer ehrlich ist gegenüber der Obrigkeit, oder seiner Frau sein Geheimnis verrät, oder ein fremdes Kind aufzieht, den kann man abschlachten. || Sein Leben ist nie in Sicherheit.

1264. *inṣaḥ ɣalaɣ bsuẖrī.* Leiste ehrliche Arbeit sogar beim Frondienst! || *suẖrī,* „türkisch", Stellen von Lasttieren für die Obrigkeit und deren Besorgung. Mein Gewährsmann verrichtete zuletzt solchen Dienst im Kriege des Imams gegen die *ḥâšid.* Vgl. o. 971.

1265. *an-naḍîf* (auch: *aṣ-ṣḥîḥ*) *ǧurkuḍ fī 'aiǧn aṭ-ṭabîb.* Der Reine (Gesunde) kann dem Arzt einen Tritt ins Auge versetzen. || Er hat ihn nicht nötig. *naḍīf* körperlich gesund und moralisch rein.

1266. *nâfī ǧinfī buṭûnak.* Du schüttest aus! (Allah) schütte deine Eingeweide aus! || Fluch, z. B. auf Kind, das etwas umschüttet, *ǧisalfī.*

1267. *naġġarû lak bḥagg(ã) ḥimâr?* Hat man dir denn den Hals mit der Rute eines Esels durchstossen? || Dass du so viel schreist? Man langt dem neugeborenen Kinde mit einem mit Honig bestrichenen Finger in den Hals, um es zum Schreien zu bringen.

1268. *núffadī nafadak—ǧinnī gafadak.* Ein „Gerstenkorn" soll dich behaften, und ein Teufel dich umstürzen. || „Wenn du ein Gerstenkorn im Auge hast, häufe, *gardã'*, drei Steine auf einem Wege

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

übereinander, sprich dieses Wort dreimal, wende dich dann um und gehe so weit, dass du gerade noch den Haufen siehst. Wer dann vorbeigeht und den Haufen umstürzt, der bekommt das Gerstenkorn". „Oder, wenn du ein Gerstenkorn hast, nimm die Kappe, *kûfiχâh*, eines solchen, der keines hat, streiche, *ḥiss*, damit dein Auge, schleudere die Kappe hinter dich und laufe davon; dann bekommt derjenige, dem die Kappe gehört, das Gerstenkorn. — Jeder Gabili, der diese Augenerkrankung habe, versuche, der Kappe eines Juden, vornehmlich eines Kindes, habhaft zu werden. Der vielgepriesene Imam bemühe sich, auch diese Unsitte abzuschaffen.

1269. *nagl min daiχmãh lā daiχmãh fagr sānãh.* Umzug von Haus zu Haus bedeutet ein Jahr lang Armut. || Dazu das rabbinische „der Umzug von Haus zu Haus kostet ein Hemd, der von Ort zu Ort ein Menschenleben" (s. Levy I 185 b s. v. אתר). *daiχmãh* bedeutet „Haus" nur in sinnbildlicher Rede; vgl. *daiχmatak sâbirãh*, ist dein Haus wohlbestellt? (in Bezug auf Ehe, Einkommen u. ä.).

1270. *naggalū min χağšak bašâmig χáḥḏī!* Möge man aus deinem Gesicht Sohlen für Stiefel und Sandalen machen! || *nigâlãh* Sohle. *aḥḏī* für *guḥuf*. — Gesicht und Schuhwerk sind häufige Gegensatzpaare zur Bezeichnung des Edelsten und Gemeinsten.

1271. *biχitnagχal sâʿ ʿeiχâl ad-dimmãh.* Zieht hin und her wie junge Katzen. || Ruheloser Mensch.

1272. *nakkat ağnâḥoh kínn χalā ʿilm loh.* Er schüttelt seine Flügel („wie ein Vogel"), als ob er von nichts wüsste. || *ağnâḥ*, neben *ğamb*, bedeutet auch „Schulter". Das Zucken mit der Schulter als Geste des Nichtwissens ist aber den Jemeniten fremd.

1273. *inkár al-ʿabd sîdoh χal-mḥannâʾ χádoh.* Der Knecht kennt nicht seinen Herrn, wie der Hennagefärbte nicht seine Hand erkennt. || Wegen der Farbe. Aber sie ist doch die seine! Dazu Jesaias 1,3.

1274. *an-nukrī ḥimâr aš-šarîʿãh.* Das Ableugnen ist der Träger (eigentlich Esel) des Prozesses. || *ḥimâr=ʿamûd* „Säule" wie o. 382.— Hartnäckiges Ableugnen verhilft einem am besten dazu, einen Prozess zu gewinnen. In Bezug auf dieses Spw. und oben 6 sagt man *ḥimâr gubâlat ḥimâr*, „Esel" wider „Esel", d. h. wenn durch Zwistigkeit etwas an den Tag gekommen ist (s. o. 6), soll man durch dreistes Leugnen die Sache wieder vertuschen.

1275. *náhhāb χáhhāb.* Ein Räuber, der gern Geschenke gibt. || Ebenso grosszügig im Nehmen wie im Geben.

1276. *nâr zaχğī χalā ğannat ahlī.* Lieber die Hölle bei meinem Mann als das Paradies bei meiner Familie. || Die Geschiedene kehrt ja zu ihrer Familie zurück. S. auch u. 1335.

1277. *tnâχilnī tḫârīṣ χákmām.* Du gibst mir Einsatzstücke

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und Ärmel (statt eines Rockes). || *tuḫrâṣah* ist das von der Achsel, *zuġn*, aus nach unten sich erweiternde, nach innen umgeschlagene, *mašlūg šalg*, Einsatzstück zwischen der vorderen und hinteren Stoffbahn z. B. des Überrockes *gufṭān*.—Sinn: *tġâɣīnī*, du betrügst mich.

1278. *an-naɣm asɣad bürġušī — min ṭa'moh ġušī — ūfallat kullo šī.* (Im Winter) ist der Schlaf schwarz (d. h. tief) und lässt einen zusammenkauern; von seinem Geschmack wird man ganz überwältigt und lässt alles (z. B. das Abendessen) fahren. || *ǰitbarġašū : ǰitlamlamū, ǰidfaɣ taḥt al-ǧārm.*

h.

1279. *hâḍā' máššuh ḫaɣḍanā* (s. o. 226) *gāl állah ǰâ s(ṭ)târ.* Das geht uns nichts an! Allah spricht: Heil dem, der verbirgt! || Für die letzten zwei Worte sagen die Muslime: *ɣalā tǧassasū* (s. Koran 49,12), d. h. *lā tfartšūš* „spioniert nicht aus". *sattār* hier nicht von Allah.

1280. *hâḍā' min šammoh, ḫallī min ṭa'moh.* So ist schon sein Geruch, wie wird erst sein Geschmack sein! || Von Streit etc. S. o. 326.

1281. *hâḍā' ɣa'âdak mágṣūf, ḫallī laɣmā tintī.* Wenn du schon als kleiner Kerl so bist, wie wirst du erst werden, wenn du wachsen wirst?!

1282. *hâḍeh -ăddaǰthā min baǰt baṭnak.* Das sprichst du aus deinem Bauche heraus. || *min rûḥak.* Es ist erfunden, unwahr.

1283. *hâḍ (!) as-sānăh šarṭ al-banât nábbūṭ — ɣamma l-'aǧâ'iz magramāh ūkábbūṭ.* Dieses Jahr ist der Brautpreis für die Mädchen ein Nabbut-Gewehr, und für die alten Weiber ein Kopftuch und ein Soldatenmantel. || Verspottet, wie 1284, die einstige Willfährigkeit der Jemenerinnen gegenüber dem türkischen Militär.—*nabbūt:* wohl ursprünglich „Stock", wie im arabischen Norden, da eine andere Art *abū ṣamîl* (Stock) heisst. Das politisch-soziale Spottlied wird auch heute noch— wie zur Zeit Muhammads — von Jüdinnen und Araberinnen eifrig gepflegt. *hâḍih as-sānăh* scheint ein beliebter Eingang zu sein, da er sich in Aussprüchen aus ganz verschiedenen Zeiten findet.

1284. *hâḍi s-sānăh gad ǧalabū bísbās — gad an-nísā' ḫâriǧāt bǧaǰr libâs.* In diesem Jahre hat man *bisbās* (eig. Pfeffer) eingeführt, und die Weiber gehen aus ohne Hosen. || S. zu 1283. *bisbās* sei der Name einer Kanone, und diese wiederum sei nach einem Bey genannt, welcher mit ihr gegen den Imam gezogen, aber von den Gabili vollständig vernichtet worden sei, *akalûhum al-gabâ'il 'úkāl.*

1285. *hâḍihi s-sānăh gad ǧit lanā' hadîǰāh—min dâḫil iṣṭambûl guṭî' zarîǰāh.* In diesem Jahre haben wir ein Geschenk erhalten, von Istanbul her: eine scheussliche „Fratze". || *gaṭ'ah nağisāh* ein gemeines Gesicht. Soll sich auf die als besonders grausam bekannten

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Arnauten (*arnūt*, pl. *áranīt*) beziehen.

1286. *hâḏi s-sānāh gad an-nsîr ʝirušlām — nitruk al-ḥilbāh 'unâ'kul as-sām(n)*. Dieses Jahr werden wir nach Jerusalem ziehen, die Hilbäh (s. u. 1336) aufgeben und gekochte Butter essen. || Stammt aus allerneuester Zeit. Übrigens können auch in Palästina die Jemeniten sich nicht von ihrer Nationalspeise Hilbäh trennen. Dass die aram. Form des Namens Jerusalem gebraucht wird, ist nicht auffällig, da den Jemeniten der Targum (auch zu den am Sabbat vorgetragenen Prophetenabschnitten) fast so geläufig ist wie der Urtext.

1287. *hâḏihi s-sānāh gad kull šī traɣɣaǧ — ʝā mán mā'oh ʝintaʝn zalaṭ tzaɣɣaǧ*. In diesem Jahre ist alles billig, wer zwei Heller hat, kann schon heiraten. || 100 *zalaṭah* machen einen Reâl, bezw. machten, denn jene Münze ist nicht mehr in Gebrauch.

1288. *hâḏa 'aṭ-ṭālī, faʝn 'arǧiloh? 'âd ɣuṣlataʝn min ʝarbatoh*. „Hier ist der Hammel!" „Wo sind seine Füsse?" „Da sind ja noch zwei Stücke von seinem Fettschwanz". || Der Koch hat die Füsse gestohlen, und hat nicht bedacht, *mā gaɣnanš fī 'agloh*, dass einer es merken wird. — Vom Tölpel, der glaubt, andere mit dummen Ausreden abfertigen zu können.

1289. *hâḏak hū b'aʝnoh ɣal-'alâm*. Das ist er, er selbst mitsamt seinem Kennzeichen. || *'alâm* für *'alam* (kein pl.) — wofür übrigens gewöhnlicher *amârīʝāh* gesagt wird — wegen der Pausa.— Etwa Antwort auf: *ant ġâɣī* du irrst dich.

1290. *hiddoh bil-maɣt ʝirḍā lil-ḥummā'*. Nachdem man ihm mit dem Tode gedroht hat, ist er mit dem Fieber zufrieden. || Taliqani 220. Vgl. Littmann 123. B Cheneb 225.

1291. *hadîʝāt al-gird ḥáɣɣānī, ɣilâ ġaddar (id)dā fār*. Das Geschenk eines Nichtswürdigen besteht aus einem Chamaeleon, und wenn er zu spät kommt (und deshalb etwas besonders Feines bringen muss), aus einer Maus. || Vgl. Einsler 168: *hadīʝet er-ra'na zalaf*. Das Geschenk der Törin sind Muscheln. S. auch B Cheneb 56.

1292. *hidâr az-zġîr min hidâr al-kibâr*. Die Rede des Kindes kommt von der Rede der Erwachsenen.

1293. *hidâr* (oder: *ḥadîṭ*) *ūmaġzal*. Man kann reden und dabei spinnen! || Nur sich nicht bei der Arbeit stören lassen!

1294. (*ʝā*) *mihdī -at-tamr lā naǧrān* (*ɣal-maɣz lā 'annāh*). Der du Datteln nach Nadjran (und Bananen nach 'Annäh) bringst! || Eulen nach Athen, Stroh nach עפריים (s. Levy III 676 b, s. v.), Datteln nach Khaibar oder Basra, Kümmel nach Kirman (Divani Shamsi Tabriz, ed. Nicholson 341). Soll aus einem Gedicht Schebezi's stammen. Vgl. Idelsohn-Torczyner 281, vorletzte und letzte Zeile.

1295. *ihrub min 'ahlak ʝiḥibbūk*. Entferne dich von deinen Leu-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ten, dann werden sie dich lieben. || Vgl. o. 221.

1296. *al-harğ nuṣṣ* (oder: *ṯuluṯaɣin*) *al-gitâl.* Einschüchtern macht den halben Kampf (oder: zwei Drittel des Kampfes). || *harğ: hinğām* „grosse Worte machen". Schimpfen, bezw. Prahlen als Vorbereitung des Kampfes ist ja nicht nur den Helden Homers und der *aɣɣām al-ʿarab* gemein.—*ilā šî boh al-magdamī máhrīğ* (—*ana 'agrub al-'aɣɣal, ɣállāh baʿdī, ana ša'ugtal al-'áɣɣal*—) *al-ʿaskar ɣištaddū.* Wenn der Vorkämpfer Fähigkeit zu kräftiger Rede hat, fassen die Soldaten Mut. — *harğ*, Drohwort im Privatleben ist z. B. *ḫrû* (*ʿḫr*) *minnī* „weg von mir!", *lā tizgámūnīš* „haltet mich nicht zurück!".

1297. *al-harbāh mîɣāh ɣaz-zagmāh ɣâḥidāh.* Hundertmal kann man entwischen, aber einmal wird man doch gepackt.

1298. *al-hamā' ɣal-ʿâlim allah.* Verschwunden; und nur bei Allah ist Wissen! || Ein verlorener und unauffindlicher Gegenstand.

1299. *al-hamā' ɣalā 'al-ʿamā'.* Besser Tod als (Alters-) Blindheit.

1300. *hannáɣta lak ɣā ʿáɣl ḫin mâ ʿalaɣk daɣlāh—ḫin sublatak bündugak ɣtuṭlaʿ al-kaɣlāh.* Ich preise dich glücklich, du Fuchs, du musst keiner Obrigkeit gehorchen; dein Schwanz ist dein Gewehr und du steigst auf die Bergkuppe. || *sublatoh bündugoh hū ġar aḏ-ḏaɣb, hū ɣila'ɣig sublatoh* (*ɣa'nī ɣidaɣrimhā*) *ɣiṭtimm ɣigarriḫhā fī l-ḫağar ʿalā sibb ɣisma'aɣn áḫɣatoh ɣɣiğaɣn.* „Sein Schwanz ist sein Gewehr" sollte eigentlich vom Wolf gesagt werden, er dreht seinen Schwanz zusammen und lässt ihn dann auf einen Stein losschnellen, damit seine Brüder ihn hören und kommen, — so sagte mir ein tierkundiger Mann. — Das freie Tier des Feldes.

1301. *hû kān má'āk gabl mā ɣiḍîʿ.* Hast du es denn gehabt, ehe du es verloren hast? || Spöttisch, wenn sich jemand beklagt, etwas verloren zu haben: du hast eben nicht acht gegeben!

1302. *al-mahɣā' ɣal-márad(d)* (oder: *ɣarad*) — *lāʿínd umm al-ɣálad.* Man geht und kommt immer wieder zur Mutter. || Dazu o. 1169. *mahɣā' : kull sîratoh 'uğaɣɣatoh;* vgl. dazu o. 1234 Ende.

1303. *al-haɣkāh la'alfaɣn ɣalʿürs liṭnaɣn.* Das Getöse ist für zweitausend und die Hochzeit für zwei. || Die Hauptsache sind doch Bräutigam und Braut, obwohl man ihrer im Getöse des Festes fast vergisst. — Dasselbe 'oman. *lʿörs ḫaṭnēn uṭṭyṭa ḫa elfēn.* C. Reinhardt, Ein arabischer Dialekt, gesprochen in 'Omân 402.

1304. *hī ḫálīgat ğabbār, mā hî ḫalîgat nağğār.* Das ist das Werk eines Gewaltigen (Allah's), nicht eines Schreiners. || *mā ɣimdirūš ʿeɣâl* Kinder kann man nicht aus Ton machen, sie sind keine Töpferarbeit. Man muss mit Menschenleben vorsichtig umgehen.

1305. *hî ġar ʿārat 'ibrāh 'uḫaɣṭ.* Diese Welt ist nicht mehr Besitz als das Ausborgen von Nadel und Faden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1306. *hînanī baḫnī -ubaḫnak 'umaḫḫiznī gubâl an-nâs.* Wenn wir allein sind, magst du mich erniedrigend beschimpfen, aber vor den Leuten musst du mich ehren. || Dazu o. 344.

1307. *haḫḫâ' ibn ʿammī 'áttğī ʿindanā' 'aḫla s-samsārāh adfâ lak.* Na, lieber Vetter, wirst du zu uns kommen, oder hast du's nicht doch in der Herberge wärmer? || So verspotten die Landjuden die zweifelhafte Gastfreundschaft der San'aner, die den unsauberen („bedauernswerten") Vetter vom Lande nicht gerne bei sich aufnehmen.

ḫ.

1308. *ḫabbʿā -lil-'âḥirāh.* Bedenke das Ende!

1309. *ḫabbāʿ lil-gáḍa' ḫalā tḫabbāʿ lil-ğārûr.* Bedenke, wie du die Schuld zurückzahlen, nicht, wie du sie aufnehmen kannst. || Denn: *al-ḫağh mágbūl,* man ehrt gerne den anderen, indem man ihm leiht. Vgl. u. 1360.

1310. *ḫabbāʿ el-kalâm.* Gib Acht auf die Rede! || Auch *ḫaggāʿ.*

1311. *ûbāh lil-gabîḥ — laḫmā' ḫiğî al-malîḥ.* Verwahre sorgfältig das Minderwertige, bist du das Gute erhältst. || Dazu o. 878 und: *man tganna*ʿ *bil-galîl, atâ* (oder *ğâ-*) *al-kaṭîr,* wer sich mit wenigem begnügt, wird einmal viel erhalten.

1312. *ḫağğ mā ḫistḥî — ḫifʿal ma ḫištî.* Ein Gesicht, das keine Scham kennt, stellt an, was es will. || Wie o. 413.

1313. *ḫaddaʿnāk allah* (und bei Juden: *ḥáḫ ḫagaḫḫōm* (h.)). Wir übergeben dich Allah (oder: dem Lebendigen, Beständigen). Abschiedsgruss, *tuídda*ʿ.

1314. *mḫaddaʿ sâʿ aṣ-ṣaʿbī.* Mit Kaurimuscheln geschmückt wie ein Eselsfüllen. || So spotten die San'aner über die Kinder vom Lande, deren Kleider ebenso mit Kaurimuscheln bestickt sind wie sonst allgemein die Eselsdecken.

1315. *al-ḫârit ḫifallig fi l-ğúbā'.* Der Erbe hackt Holz auf dem Dach. || Und bedenkt nicht, dass dieses dem Haus schadet. S. o. 1073.

1316. *ḫaṣîiat abûh aḥmad! riğāʿ litarğilāh min ʿaṣur.* Das hat er von seinem Vater *aḥmad* gelernt: er kommt von *ʿaṣur* zurück und bittet, man solle ihm nachlassen. || *ʿaṣur* ist ein Dorf westlich von San'a. — Nachdem der Handel längst abgeschlossen ist, will der Gabili von neuem den Preis drücken.

1317. *ûṭī tʿüzz* (auch: *tʿazz*). Erniedrige dich, dann wirst du geehrt werden. || Dazu der moralisch gedeutete Vers Jesaias 40,4. — Auch spassig: wenn man von San'a abwärts reist, kommt man nach Ta'izz.

1318. *al-ḫáfā' ṭabʿ al-luṣûṣ.* Pünktliches Zahlen ist Räuberart. || Sie schleichen sich dadurch ins Vertrauen der Kaufleute ein, um diese dann um so tüchtiger zu betrügen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1319. *ḫagîd gáraḍ — 'umárâh ʿalā ġaraḍ — 'umaglâ' ḥaraḍ —ǧib'id al-maraḍ.* Brennholz vom *g.*-Baum, eine Frau nach Wunsch, und eine Schüssel aus *ḥ.* halten alle Krankheit fern. ‖ Diejenige Sorte *garaḍ*, deren Blätter zum Gerben verwandt wird (s. o. 307 und 1102) wächst in *giblâh* und *bilâd ḥamr;* als Brennholz wird dagegen der „weibliche", *inṯâḫī*, *g.*-Baum verwandt, der in *bilâd ânis*, *ʿadanī* [1]) *ṣanʿā'* südlich von San'a in umfangreichen Waldungen, *faḫâ'iš*, wächst. Beduinen bringen das Holz in langen Kamelkarawanen durch das *bâb al-balagâh* in die Judenstadt. Ein Vermittler, *muṣluḥ*, besorgt den Verkauf. Für jeden Reâl muss eine Bugschäh (1/40) der Obrigkeit und eine dem Vermittler [2]) gezahlt werden. Die Beduinen müssen beim Torwächter ein Pfand (z. B. ihren Dolch) zurücklassen, erst dann erhalten sie Verkaufserlaubnis, *fakk*. Andernfalls würden sie mit Hinterziehung der Gebühren verkaufen, *ǧiġaffirū*.—Über *ḥaraḍ* vgl. o. 273.

[1]) Zur Bezeichnung von Himmelsrichtungen durch Ortsnamen s. K. Tallquist, Studia Orientalia II 116 und meine Bemerkungen in Kirjath Sepher IX 514. [2]) Es ist dies nicht der einzige Fall, wo die Einnahmen eines nach unseren Begriffen privaten Unternehmers staatlich festgesetzt und geschützt werden. Man wird an Hammurabi's Gesetz § 215 ff erinnert.

1320. *ûgaʿ ḫağšoh sâʿ al-bašmag.* Sein Gesicht wurde wie ein Schuh. ‖ Hässlich. Schande macht nämlich hässlich. Ähnlich:

1321. *ûgaʿ ḫağšoh sâʿ aš-šugfī.* Sein Gesicht wurde wie eine Tonscherbe.

1322. *ḫakdâh baʿd ḫakdâh ḫalā ǧirğaʿš 'ilá -llah.* Er erhält Schlag auf Schlag und kehrt doch nicht zu Allah zurück.

1323. *ḫakkif ḥaṭabak umâk — ḫʿalá -llah ʿašâk.* Bereite das Holz und das Wasser vor, Allah wird dir schon dein Abendessen geben! ‖ Nämlich, wie der Gewährsmann mit echt jemenischer Genügsamkeit bemerkt, das Mehl.—Wie o. 618, und auch spassig zum Gatten der Schwangeren: bereite alles für eine Beschneidungsfeier vor!

1324. *ǧûlad al-ğâhil 'ugurṣoh faḫg râsoh.* Das Kind wird geboren mit seinem Laib Brot über seinem Haupte. ‖ Jeder erhält im Leben, was ihm bestimmt ist, vgl. o. 1129. Ähnlich b. Nidda 31 b. In einer Glosse zum Buch der Wezire des Hilâl as-Sâbi S. 64 wird als bekannter Brauch vorausgesetzt, dass unter den Kopf des Neugeborenen ein Laib Brot gelegt wird.

1325. *al-ḫald baǧn al-banât — šaṭṭū buṭûnoh umât* (oder: *ǧilaggut al-fásaḫāt*). Wenn ein Knabe sich unter die Mädchen mischt, zerreissen sie seine Eingeweide, dass er daran stirbt (oder: kann er übelriechende Winde sammeln). ‖ Man lässt nicht Knaben und Mädchen zusammen spielen, und wie oft in solchen Fällen wachen dann

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die Kinder selbst strenger über diese Absonderung als die Erwachsenen.

1326. *al-ɣald ḥâmil ʿiǯboh.* Der junge Mann trägt seine Schande selbst. ‖ Doch die des Mädchens fällt auf den Vater zurück; s. o. 661.

1327. *al-ɣildī ǯitʿaɣɣaḍ ɣal-'ab mā ǯitʿaɣɣaḍ.* Für ein Kind gibt es einen Ersatz, aber für den Vater gibt es keinen Ersatz. Dasselbe: *al-ɣald ǯûladā' — amma 'al-ɣâlidaǯn mā ǯúlgā'.* Ein anderes Kind kann geboren werden, aber woher kann man Eltern nehmen? ‖ Vgl. die Rede des Kaʿb b. Asad, Aghani XV 162,2.

1328. *ɣlilmā' fāréḥnā' biṭûlāk ǯāʿlā' — gîrāṭ bigîrāṭ širā' — ǯaḥrîm 'abū man ḏārā' — ɣabū man gammaṭ ǯaman sarrar ɣāʿǧā'.* Warum haben wir uns gefreut mit deinem Wuchs, der in die Höhe ging, jeder *gîrāṭ* wie durch Kauf erworben?! Verflucht sei der Vater dessen, der gezeugt (eigentlich: gesät) hat und der Vater deren, die gewickelt, den Nabel gebunden und gesäugt hat! ‖ Mutter zu schlechtem Kind. *gîrāṭ* s. u. 1406, vielleicht aber hier Höhenmass. Den Ausdruck „jeder *gîrāṭ* etc." verglich ein Gewährsmann mit der talmudischen (b. Joma 38 b) Anwendung von Klagelieder 2,20 מפחים auf eine Mutter, die ihr Kind jeden Tag nach Handbreiten mass etc. (statt Geld für den Tempel, wie im Talmud, gab sie freilich ihm zufolge Öl für die Synagoge; bei den Jemeniten ist eben alles lebendig).

1329. *al-ɣülfāh ṭabʿ ṭānī.* Gewohnheit ist eine zweite Natur. ‖ Dazu o. 664 „die Gewohnheit ist wie die Nase", nämlich des Schnupfers von Tabak, *bürdugān,* der nicht mehr ohne diesen auskommen kann. Beachte den verschiedenen Gebrauch von *ṭabʿ* oben und hier!

1330. *umá ḥnā ʿalaǯnā sámā' ṭâniǯāh?* Ist über uns vielleicht ein anderer Himmel? ‖ Du bist nichts besseres als wir. Ähnlich:

1331. *umâ -nt-ʿüǧubt.* Und bist du vielleicht eine solch wunderbare Schönheit?

1332. *umá -nt, bitlâlī* (von *l'l')—*min gubâlī?* Und wer bist du, funkelst du denn so vor mir? ‖ Spassig auch: *ant kalb án-nūrāh* du bist ein Kalkhund, was eine witzige Verdrehung von *kal-bánnūrāh* (von *ballūr*), Lampe (Bild der Schönheit, wie *šamʿāh* Kerze) ist.

1333. *umâ ḏiki s-sâʿ, ürbuṭ máǧnūn.* Und was jetzt?! Man kann nur den verrückt gewordenen binden. ‖ Das Unglück ist geschehen. Dem Betroffenen ist nicht mehr zu helfen. Mit bitterer Ironie wird hinzugefügt: man kann ihn nur binden, damit er, vor lauter Leid von Sinnen geworden, nicht anderen Schaden zufügt.

1334. *umā (l-)lugmāh, hîḏik fī báǯt abî'.* Brot? das gibt's auch im Hause meines Vaters. ‖ *mā tzaɣɣaǧtš ʿalā lugmāh, tzaɣɣaǧt alā šī ṭânī.* Ich habe nicht um des Brotes willen geheiratet, sondern wegen etwas anderem.— Wenn, was öfters vorkommt, ein noch nicht vollreifes Mädchen verheiratet wird, wird der Mann verpflichtet, ein

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Jahr oder neun Monate u. ä. von seinen ehelichen Rechten keinen Gebrauch zu machen. Aber die Kleine ist damit nicht zufrieden! Im selben Sinne sagt man im Dialekt des Mashrig (der Gegend von Nadjran): *láš čū* (*č=ǧ*) *'illā ʿiṯ'aššū*, man ist nur gekommen, um zu speisen (man heiratet nur, um die ehelichen Freuden zu geniessen).

1335. *ʿanîs al-laʿil ġalab ʿanîs an-nhâr.* Der Genosse der Nacht sticht den Genossen des Tages aus. || Trotz allem gilt der Frau der Gatte mehr als selbst Vater und Mutter.

1336. *ʿánnaʿnī* (oder: *ʿannaʿ lī*) *ʿanā' šaḫbiš al-ḥilbāh.* Helft mir, dass ich die Hilbäh rühre. || Die Hilbäh (s. o. 1286!), trigonella foenum graecum, wird zunächst leicht gemahlen, nur die sogenannte *ḥilbāh filûs* wird in Graupenform genossen, *ǧašūš*. 2-3 Stunden wird sie eingeweicht, dann wird das Wasser abgegossen, *ʿišinnū*, und die Hilbäh umgerührt. *kull mā ḫabašûhā tikṯir laʿmā' gad hī maʿ'ân al-maglā'*. Je mehr man sie rührt, um so umfangreicher wird die Masse, bis sie die Schüssel füllt. Daher soll auch der aramäische Name *rúbiʿō'* „das sich mehrende" (s. L e v y IV 416 a) kommen. *tammū ʿisḥagū z-zuḥûg*, dann zerreibt man das *zuḥûg. z.*, das man am besten mit „Gewürzbrei" übersetzt, da beim Zerquetschen der Gewürze auf dem *māzḥag* (oder: *masḥag*) Wasser hinzugegeben wird, bis ein schwarzer Brei entsteht, setzt sich zusammen aus *bísbās* (ein sehr kleinkörniger und scharfer Pfeffer), *ḥaʿâ'iǧ ḫáḍrā'* „grüne Zutat" (=*kabzarāh*, schr. *kuzbara*, Koriander), *ḥaʿâ'iǧ saʿdā'* „schwarze Zutat" *(fülfül ḥabb*, Pfeffer), *haʿil* Kardamum, Salz, *kammûn* Kümmel (nicht obligatorisch) und Knoblauch. *tumm ʿistfū az-zuḥûg lā maglā' ʿiʿuḫluṭûh baʿn al-ḥilbāh ʿiʿimḫaḍûhā laʿmā' ʿiḍî az-zuḥûg baʿnāhā'*. Dann schüttet man den Gewürzbrei in eine Schüssel, mischt ihn unter die Hilbäh, und rührt sie um, bis er in dieser verschwindet, und die ursprünglich weisse Hilbäh pechschwarze Farbe annimmt. Die Masse wird dann, ohne dass von neuem Wasser zugegeben würde, gekocht und dient alltäglich als Tunke für's Brot, die wegen ihrer grossen Schärfe übrigens für einen, der nicht an sie gewöhnt ist, völlig ungeniessbar ist. Die ganze Zubereitung, einschliesslich der Beiarbeit, wie das Entblättern der „grünen Zutat", *ʿiʿarrig al-ḫaḍrā*, das Schälen des Knoblauchs, *ʿigarriš aṭ-ṭûm*, das Zumessen des Salzes und der anderen Gewürze, *ʿigâdir al-milḥ*, wird von ein und derselben Frau besorgt. In unserem Spw. wird nun ein Mensch verspottet, der prahlerisch eine Arbeit übernimmt, selbst aber deren primitivsten Teil ausführt und die Hauptsache anderen überlässt.

1337. *al-ʿahm gattāl.* Einbildung (z. B. eingebildete Gefahr) tötet.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ị.

1338. *ịā 'abāh ma -štîš 'argud 'indak. gâl ịá bnī silimt f(i)sụák.* „Vater, ich will nicht bei dir schlafen!“ „Lieber Sohn, dann bin ich eben vor deinen Winden sicher!“ ‖ Die ganze Familie schläft ja meist unter einer grossen Decke. — Wenn jemand eine Einladung ablehnt u. ä. S. B Cheneb 1356, Baumann 452.

1339. *ịá -llī ḥálagtoh 'ámman rắğğaḥtoh ụfllā' šallắịtoh.* Der Du ihn geschaffen hast (den schlechten Sohn), entweder bessere ihn oder nimm ihn hinweg!

1340. *ịá -llī ṣabartī sanāh zīd úṣburī* (oder nur: *zîdī*) *ṭamâ(n).* Die du ein Jahr gewartet hast, habe Geduld noch eine Woche! ‖ Zur Verlobten, *maḫṭûbah.* Ein Jahr nach der Verlobung findet die Hochzeit statt; der eigentlichen Heimführung geht dann noch die festlich begangene „Woche des Beginns“, *ụa'd al-bid'*, voraus. — Übertragen zu einem Gläubiger, der allzu sehr drängt, *ịiḥûzoh.* Denn *mi'âd aš-šarî'āh ṭamân* der Termin zur Einreichung einer Klage ist eine Woche (nach erfolgter Verwarnung).

1341. *ịá -llī f(aḍ)ḍáltoh lâ gallaịtoh.* Der Du (das Brot) geehrt hast, mache es nicht gering! ‖ Nach dem Tischgebet legt man beide Hände auf die Augen, küsst die Hände und legt sie dann aufs Brot, indem man diese Bitte spricht. Die Sitte sei ländlich; ich habe sie aber zuerst bei einer San'anerin gesehen.

1342. *ịá -llāh sakkeh ğârī 'askah* (!) *bğirroh.* O Allah, gib Ruhe meinem Nachbar, dass ich Ruhe habe mit ihm! ‖ *bğirr* in Gefolge von, um-willen. *ịiḥibb al-bint bğirr 'ummhā'. ğī bğirrī*, komm mit mir (da ich eingeladen bin, darfst du auch mitkommen).—Zur Sache vgl. o. 940.

1343. *ịá llāh ịimût abî 'adfā bšamlatoh.* O Allah, lass meinen Vater sterben, dass ich mich mit seinem Überwurf wärmen kann! ‖ Gewöhnlich in Frageform: Passt es sich denn z. B., dass der Sohn gleich nach dem Tode des Vaters dessen Haus an sich nimmt? Vgl. o. 941.

1344. *ịā 'umm aš-šabâb — ğâč al-* (oder: *bišrič bi l-*) *'aḍâb.* Du Mutter erwachsener Söhne, du hast viel zu leiden. ‖ Erwachsene Söhne stellen hohe Ansprüche, wollen sich kleiden, heiraten etc.

1345. *ịá mmah gaḍ -ḍaraịnā' ḍirā'. gâlat : ṭabâtoh nabâtoh.* „Mutter, wir haben Dura gesät (d. h. ich werde ein Kind bekommen).“ „Das wird sich erweisen, wenn die Saat aufgegangen ist.“ ‖ S. o. 685. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

1346. *ịā bâḥiš al-ġurgāh 'ibḥaš ụalā tiġrig ḥaufī t(i)ga' fîhā'.* Der du die Grube gräbst, grabe, aber nicht tief, vielleicht fällst du selbst herein! ‖ Von den zahlreichen Varianten bei B Cheneb 348, Bauer 137 (schon Tabari II 1142) kommt keine unserer Fassung nahe.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1347. *ịâ banī ṣâliḥ ḥamâkum, ịā mağânīn kullakum.* Behüt' euch Gott, Familie *ṣâliḥ*, ihr seid ja allesamt verrückt! || Im Sinne von o. 535. Die *baịt ṣâliḥ* sind eine der vornehmsten jüdischen Familien San'as. Ihre Synagoge ist eine der grössten, und in ihr oder im *kanîs al-uṣṭā* (oder auch auf dem Friedhof) werden in Zeiten des Regenmangels oder anderer Nöte gemeinsame Bittgebete aller San'aner Juden abgehalten (*gibbūṣ* (h. Übersetzung von *ğum'ah?*)), während sonst jede Sippe in ihrer eigenen Synagoge betet. Mehrere bekannte Autoren und Heilige stammen aus dieser Familie. — Bei welcher Gelegenheit unser Spruch entstand, war unbekannt.

1348. *ịā baịtī ịā sâtir 'ayâratī* (oder: *mġaṭṭī 'ayârī*). O mein Haus, das meine Schande verdeckt! || *ma ḥad dârī mā ɣaṣṭoh.* Niemand weiss, was im Hause vorgeht, z. B. wenn man verarmt ist und nichts zu essen hat. — Taliqani 136.

1349. *ịā ḥamîm abûh.* Du, dessen Vater geliebt ist! || *ḥamîm* steht für *ḥarîm*, „verflucht"; so flucht eine Mutter ihrem Kind.

1350. *ịā ḥânigāh lā bidd min ruğû'ič — mā 'iḏr min ḥubbāh badal dumû'ič ;* (oder: — *lā ịinfa'ič lạ́ mmič ɣalā dumû'ič*). Du Leichtgekränkte, du musst wieder (ins Haus deines Mannes) zurückkehren, du musst eben ein Küsschen für deine Tränen als Entgeld bekommen; (oder: nichts nützt dir deine Mutter und nichts deine Tränen). || *mâlčī* (= *mâ lič šī*) Du hast dich über nichts zu beklagen und bist deinem Manne mit Unrecht entlaufen.

1351. *ịā ḫiịâr an-nâs ga' mífl an-nâs.* Du bester aller Menschen sei wie alle Menschen! || Dazu b. Ketubbot 17 a oben.

1352. *ịa rabbā, da'ɣāh 'ubâb al-'arš máftūḥ.* O Herr, das ist mein Fluch (Segen)! Und das Tor des Himmels sei für ihn offen!

1353. *ịa raịt b'alf dimmāh ɣ'alf dimm — ɣaṣṭ ğirbāh nirtağim.* Her mit tausend Katzen und tausend Katern, auf offenem Felde wollen wir uns gegenseitig mit Steinen bewerfen. || So spricht die prahlerische Maus. Aber *mā ịiğí ğahd al-fâr 'ind al-ádmim.*

1354. *(ilâ) ịā raịt billāh 'alā mâğil lābān, ɣa'alā gā' ğihrān māl(l)ûğāh ɣâḥidāh.* Ach Allah, wer gäbe mir ein Bassin voll Sauermilch und einen Fladen so gross wie die Ebene von Djihran! || *ilâ = alâ.* — Die Hochebene von Dj. (S. E. Mittwoch, Aus dem Jemen 13-15, Anm. 17) ziehe sich zwischen *ma'bar* und *ịārîm* 1½ Tage hin.—*mālûğ* (*āh*) jüd. ländl., wofür städt. *ṣalûf*(*ah*), gab. *madûdāh*, wird so genannt, weil der Teig ähnlich wie Mörtel auf die Ofenwand aufgetragen wird, *sâ' mā ịimliğū al-ḫulub.* Der fertige, d. h. gesäuerte Teig von Weizenmehl, wird nämlich zunächst in Hilbäh, allerdings in solche, in die noch kein „Gewürzbrei" gemischt worden ist (s. o. 1336), getaucht und dann nicht etwa in fertiger Form

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

an die Ofenwand geklebt, sondern auf dieser selbst in dünner Schicht weithin (daher der Vergleich mit dem Mörtel) ausgebreitet. Dabei stösst man ein langes Scheit, *ǧidissū muḍḍa'*, in die untere Ofentür, sodass die Flamme herausfährt und den Fladen leicht bräunt. Der Teig bläht sich zu grossen Blasen auf, *ku'ûb*, Mädchenbrüste, genannt. Die Kinder geben daher dem Fladen den Namen *núffāḥ*, Blasiger. — Zum Ausdruck „eine Schüssel so gross wie ein Bassin" *ǧafnatun kaǧābiǧatin* vgl. Koran 34,12 (was in Flügels Konkordanz s. v. جبا nachzutragen ist, s. d. unter جوب) und *al-'A'šā*, Diwan ed. Geyer 33,57.

1355. *ǧā raǧt ḫal-'ugûl tištrā', ḫubáġlā ṭ-ṭámanā'*. Ach könnte man doch Verstand kaufen, und wäre es auch zum höchsten Preis! ‖ Von einem Nichtsnutz, *fârig* oder *furġī*, *alladī ǧitfaǧraġ*, oder von einem Dummen. Zum Ausdruck „Verstand kaufen" vgl. Sprüche 4,5 u. 7.

1356. *ǧā raǧtanī gâḍī ḫáḥkum ánā' — ḫazaḫḫiġ al-'izbān ḫalaḫál anā'*. Wär' ich doch Richter und könnte Entscheidungen fällen, ich würde alle Junggesellen verheiraten und mich als ersten!

1357. *ǧā zaḫġ aṭ-ṭintaǧn, laṭmak bil-ǧadaǧn*. Du Mann zweier Frauen, du wirst mit zwei Händen geschlagen. ‖ *kull ḫâḥidāh tulṭumoh* Jede von beiden schlägt ihn. Für *laṭmak* hörte ich auch: *ḥagrak* man weist auf dich mit den Schmähfingern beider Hände, s. o. 391. Es ist eben eine Schande, zwei schlechte Frauen zu haben.

1358. *ǧâ sīn* (oder: *sin*) *'ala s-sâkit 'amma l-ḥárig ǧigraḥ*. Wohl dem Schweigenden, aber wer leicht in Wut gerät, der platzt. ‖ *ǧā sīn* „zum Wohl", bei Husten u. ä. Der nach ihren Eröffnungsbuchstaben also genannten Sure 36 wird ja besondere Schutzkraft zugeschrieben, vgl. B Cheneb 2134. Die obige Redensart wurde von zwei streitenden Weibern gebraucht, *ǧitgâla'aǧn*, wie ja überhaupt die Männer *ǧā sīn* als koranisch vermeiden. Nach dem Sinn von *ǧā sīn* befragt, antwortete die Berichterstatterin ausweichend, ein Mann aber erklärte treffend mit einem h. Begriff: das „Verdienst" der Sure *ǧā sīn* beschützt ihn, *ṭḥâġī 'alaǧh*. Daher der Weiberspruch:

1359. *ǧâ sīn 'alaǧk al-ḥiġā' — rûḥī brûḥak fidā'*. Jasin beschütze dich (mein Kind), mein Leben sei für das deine hingegeben!

1360. *ǧā mištrī min mán tbî'*. Der du einkaufst, wem willst du verkaufen? ‖ *ad-diniǧā' baḫrāh*. Es herrscht Flauheit; die Ware lässt sich nicht absetzen, *muš nâṭug*. — Für den zweiten Teil auch gehört: *ant báǧǧā'*, du musst einst verkaufen, weil du kein Geld haben wirst. Warnung gegen unüberlegte Schritte. Vgl. I. B. Yahuda, Proverbia 782. Westermarck 791. — *bâ' min* wie gewöhnlich.

1361. *ǧa ṭaḫûl mā ǧinfa'ak ṭûlak 'aǧǧiġî al-gaṣîr ǧizgam biḥellûlak*. Du Langer, was nützt dir deine Länge, es kommt der Kurze und fasst dich an der Kehle (wird deiner Herr). ‖ Vgl. o. 177.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1362. *ǧā ṭayyîl, ǧâ mahbūb.* Du Langer, du vom Winde ausgeblasener! ‖ Übermässige Länge (mit Schmalheit) gilt als Zeichen eines schwachen Verstandes, ist eventuell auch ominös, s. o. 656.

1363. *ǧā ʿázab ǧā gíndīl — ǧā mzayyaǧ ǧā zímbīl — ǧā meʿyil ǧā hínfīl.* Du Junggeselle, du Lampe; du Verheirateter, du Korb; der du Kinder hast, du abgetragener Lumpen! ‖ Zu Lampe und Korb = edel und gemein vgl. o. 466. *hinfilāh = šintirāh* (o. 1224).

1364. *ǧā ʿaṭašak ǧā masʿûd ʿal-mā' fi l-kûz.* Was für einen Durst hast du, Masʿûd; aber das Wasser ist ja im Krug! ‖ Der Faule, vgl. o. 1239. — Auch Juden heissen Masʿud, aber angeblich nur solche vom Lande.—Der *kûz* (s. o. 891) hat, ungleich der *gullāh* (s. o. 69) und dem pal. *zîr*, eine Schnauze, *bizbūz* (pal. *baʿbūze*).

1365. *ǧā ġurrābī ǧā ʿurʿir — sîr kaḥḥil 'úmmak lā taʿʿir — ʿuḫtak ḥarîʿāh fi l-ʿâdī — baǧn az-zugaǧgāh ʿal-kâḍī.* Du Rabe, schwirre auf, schminke die Augen deiner Mutter, dass sie nicht einäugig werde; und deine Schwester ist eine Braut im Tal zwischen der Zugaigāh und dem Kadhi. ‖ Kinderreim. „Einäugig" ist ein gewöhnliches Epitheton des Raben. Während man gegen ihn die Schleuder schwingt, sagt man: *ǧa- ʿʿar ǧa- ʿʿar tüš* Einäugiger, husch! — *kâḍī* (s. o. 234) und *zugaǧgāh* (Dillkraut, s. Grohmann 157) wachsen nebeneinander und werden deshalb zusammen genannt.

1366. *ǧâ girš fáʿg aḫʿatak — má -ḥlā' ṭannatak — ḥurum ʿalaǧǧā' ṣarftak.* Du Taler auf deinen Brüdern (der du auf den Haufen Geld hinzugelegt wirst), wie süss ist dein Klingen, verboten sei es mir, dich auszugeben! ‖ Als von ländlichen Juden, die bei den San'anern als besonders knauserig gelten, stammend, wird mir folgendes Wortspiel auf Psalm 17,3 angegeben: *ṣáraftōnī bal timṣó* „Wenn du mich ausgibst, wirst du mich nicht vorfinden." Zu *ṣáraftōnī* ist zu bemerken, dass das lautbare Schwa bei den Jemeniten als Vollvokal gesprochen werden und den Hauptton des Wortes tragen kann.

1367. *ǧā laǧt man mât ʿariğaʿ ǧaʿm ṭânī — 'aḥzir man ṭḥannā' uman bakânī — ʿaǧǧ gaḥbāh daḫalat makânī.* O könnte man (d. h. ich) doch sterben und am nächsten Tag wiederkehren, dass ich sähe, wer sich mit Henna färbt (d. h. sich freut), und wer mich beweint, und welche Dirne an meine Stelle gekommen ist. ‖ Frau, die der Liebe ihres Mannes nicht sicher ist.

1368. *ǧâ man ḍumâroh aḍ-dáǧ(n), kān ġanamoh aḍ-ḍúba(n).* Wer sein Kapital in Darlehen anlegt, dessen Vieh sind die Gazellen. ‖ Er verliert es sicher; dazu על קרן הצבי, Mischna Ketubbot XIII 2.

1369. *ǧā mán lāhā', ḥillāhā' — ʿugḍa l-ḥaʿâ'iğ kullāhā'.* Ach der Du ihr Hort bist, erlöse sie und befriedige ihre Bedürfnisse allzumal! ‖ Nämlich der Seele. Ein Stossgebet.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1370. *ʝā hâribīn min mauṯ lā ḥáḍramauṯ.* O die ihr von „Tod" nach „Todplatz" flieht! ‖ Ein Wortspiel mit dem Namen des Landes Hadramaut. — Dem Tod kann man nicht entfliehen.

1371. *ʝā hálā ʿilmī ʝā ǧaddāh, kaiʃ dalâ'il al-ḥubb! — gâlat ʝâ bintī 'auṯaloh sâʿ al-ʿasal biʝiskub, — ṯâḥiroh sāʿ aṣ-ṣábur ʝikûn gubb.* „Ach wüsste ich doch, Grossmutter, wie die Merkzeichen der Liebe sind!" „Töchterlein, zuerst ist sie wie der Honig, wenn er ausgegossen wird, und zuletzt ist sie wie Sabur, bitter." ‖ *ṣabur* (nach E. Glaser Aloe purpurescens, s. Grohmann 162 und 271 unten) wird als Strauch geschildert, der sich am Boden hinzieht, *ʿuḍaiʝā'* (oder: *ʿuḍa'*) *ʝirîḥ fi l-arḍ ʝimtad(d). ṯaragoh mábrūmāt sâʿ mā l-ḥuiʝût maš ʿurâḍ. ʝiṭruḥûh fi l-birmãh kulloh, al-ṯarag ṯal-ʿîdān, ṯiʝṭabbuḥūh. rîḥoh ḥâlī. hū asṯâdd* (!) *gáṯi gáṯi. baʿdēn ʝisaṯṯauh fī maṣbarah ṯiʝṣabburū minnoh al-ǧihâl min ʿaiṇ roʿoh* (h.). *ṯhū ʝibʿid az-zaġab.* Seine Blätter sind zusammengerollt und sehen deshalb aus wie eine Schnur, sie sind nicht ausgebreitet. Er wird ganz, mit Blättern und Ästen, in einen Topf gelegt und gekocht. Die Masse gibt einen guten Duft und ist tiefschwarz (nicht etwa dunkelbraun, *adḥan*, vgl. bei Grohmann 271). Sie wird in die Sabur-schale gegossen und die kleinen Kinder (von einem Monat bis zu einem Jahr) werden damit bestrichen (—ein breiter Strich quer über die Stirne und je ein Tupfen auf beide Wangen—) zur Abwehr des bösen Blickes. Ausserdem entfernt das Sabur den Flaum, den der Säugling noch von der Geburt her an der Stirne hat. — Übrigens dient es auch als Heilmittel, wenn man sich angestossen hat und im Finger oder Fuss Schmerzen hat, *iktaḍḍ. ʝisabbirū ṯaṣlah gurṭās asṯad ṯiʝluṭṭūh ʿalaiḥ ṯiʝsaṯṯauh ʿala l-ṯáǧaʿ.* Man nimmt ein Stück schwarzes Papier, schmiert darauf das Sabur und legt dies auf die kranke Stelle. — Das Sabur ist ausserordentlich bitter (daher die apotropäische Wirkung wie beim *ḥarmal*, s. o. 281), und als solches schon bei Mufaddalijât 152,1, Ibn Qoteiba, 'Ujûn 2,270,7 etc. sprichwörtlich.

1372. *ʝâ hanî lič, ḥin gad antī biṯḥuttī 'umariam ʿâṭušah. ġâlat : allīʝ isgânī ʝisgîč.* „Wie gut hast du's, wo du gurgelst vor Wasser, während ich, Marjam (ein Flurname), durstig bin". Sagte jene: „Wer mich tränkt, tränkt auch dich". ‖ Der starke Regen kann reichlich auf ein Feld fallen und ein benachbartes übergehen. Wie o. 92.

1373. *ʝā ṯáʝil al-ḥárig ʿind ad-dánis.* Wie schlecht geht's dem Aufgeregten, wenn er mit dem Stumpfsinnigen zu tun hat. ‖ Die Juden sagen dafür auch witzig שור וחמור יחדיו, vgl. Deuteronomium 22,10.

1374. *ʝibis lasîsoh fi l-birmãh.* Seine „Grütze" ist im Topf eingetrocknet. ‖ *ʝimaṯṭilū 'al-lasîs liʿagloh.* Die Grütze ist ein Gleichnis für den Verstand (s. o. 650, wo Öl—Verstand). Von jemand, der

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

geistesabwesend hinstarrt. — *ǰilissū bürr, bilsin, ḏirâh, ǰilissūhün ǧam'â'*. Aus Weizenkörnern, Linsen und Dura wird zusammen ein Brei gemacht, während *gillâh* (Sorte Bohnen, s. 957), *'atar* (Erbsenart), *ḏiǧrâh* (Bohnenart, s. o. 117) je gesondert als Material für einen *lasîs* verwandt werden. Die Zubereitung desselben ist denkbar einfach: ins kochende Wasser, *lâ baǰn al-mâ' al-muǧlâ'* werden die Körner geschüttet und aufgekocht, bis sie gar werden.

1375. *al-ǰatîm 'agsâ min al-ḥaǧar*. Die Waise ist härter als ein Stein. ‖ Gerade der Hilfsbedürftige ist oft grausam gegen andere.

1376. *ǰad al-mḥibb tuṭâl — ɣalaɣ lâ ḫalf al-ǧibâl*. Die Hand des Liebenden reicht weit, selbst bis hinter die Berge.

1377. *ǰad mā tstir tu'ṣurhā ḥibb(â)hā'*. Die Hand, die du nicht ausdrehen kannst, küsse! ‖ Allarabisch. B Cheneb 2018. Einsler 49.

1378. *aǰmân allah ɣala l-ḥánabāt*. Gottesschwüre und keine Umstände! ‖ Mit einem Meineid kann man sich leicht aus schwierigen Situationen befreien. *„ddî loh gâ'fat ǰamîn ɣirîḥ lak*. Gib ihm ein wertloses Zeug von Eid und gehe deiner Wege!“ Dies sei gabilische Anschauung, während die Juden es mit dem Eid viel ernster nähmen. Deshalb sagt ein Jude zu einem Gabili, ehe dieser schwört: *hât ǰamîn, hī burr aḥmar; ksir ragabatak*, der Schwur ist roter Weizen (d. h. beim Meineid wird dein Feld keinen Weizen tragen); du zerbrichst dir den Hals, wenn du falsch schwörst u. ä.

1379. *al-ǰahûdī ilā gad ḫarağ min al-ḫuṭṭ ḫarağ*. Wenn der Jude aus dem Kreise getreten ist, dann ist er unwiederbringlich draussen. ‖ Nämlich aus dem Kreise des Judentums und seiner Gebote, *ḫuṭṭ al-ǰahɣadâh (ḫuṭṭ–dâ'ir)*. „Und der Muslim?“ frage ich. *afillū* (h.) *al-muslim laɣ bisaɣɣī mā bisaɣɣī ǰigûlū gad biǰišfa' lehum mḥammad*. „Auch wenn der Muslim was anstellt (ist's nicht so schlimm), denn sie glauben, dass Muhammed für sie Fürbitte einlegt“. Da steckt doch ein Stück Religionsgeschichte darin!

1380. *(aɣ gad) ǰahûdī rağam mislim?* Wirft denn ein Jude auf einen Muslim Steine? ‖ *daḥḥantak kḏaǰǰâh:* ich habe dich etwas angestossen, und du bist zornig, da entschuldige ich mich mit dieser Redensart: es war nur *bil-ágrāǰâ'*, zufällig (aram. Levy I 156 b), nicht *bil-'ânī*, absichtlich; denn wie käme ich dazu, dich zu stossen? Die Juden sind in Jemen eine zwar geschützte, aber allerlei Insulten ausgesetzte, unbewaffnete Kaste. — Natürlich habe ich die Redensart von Juden gehört.

1381. *ǰaɣm al-ḥimâr ǰiddîh*. Der böse Tag (eig. Eselstag) wird's bringen. ‖ Nämlich deinen Untergang, du Frecher.

1382. *ǰaɣm al-'îd — kullaǰn ǧîd*. Am Festtage sind alle Leute grosse Herren. ‖ Da brauche ich deine Einladung nicht. — Dazu o.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1057. Von einem gebildeten pal. Muslim hörte ich: *karam al-ʿīd laiṣa bil-karam.* Vgl. Westermarck 1108.

1383. *al-ɟaɣm fi l-hilā' — āġudɣāh fi l-bílā'.* Heute in heller Freude und morgen auf dem Friedhof. ‖ *al-mhállā'—al-mifthin. bílā' —magbirāh* ist nicht mit *bálā'* zu verwechseln. Wurde gebraucht, als von einem Alten die Rede war, der soeben wieder heiraten wollte und nur seine Söhne vorher befragen wollte, plötzlich aber auf dem Wege zu diesen starb, *gad hū aiǰǰisîr ǰitgaddēš* (h.); *ǰiɣâlī ʿeǰaloh (ǰâʿnī ǰitšûrehum); igbal minnoh* (überraschte ihn) *al-maɣt fí ṭ-ṭarīg.*

1384. *ǰaɣm lak ɣiaɣm ʿalaǰk ɣiaɣm lâ lak ɣalâ ʿalaǰk.* Einen Tag geht's für dich und einen geht's wider dich, und manchmal geht's weder für dich noch wider dich. ‖ Das Glück. Allarabisch, vgl. schon Tabari II 166. Von den zahlreichen Varianten bei Bcheneb 2065, Baumann 73, Littmann 169 hat keine unseren zweiten Teil, den ich von Jemenern stets zusammen mit dem ersten gehört habe. Wahrscheinlich hat es so ein Spw. schon im aram. gegeben, wie die mehrfach wiederholte Deutung צבא עליו — צבא לו Genesis Rabba c. 10 nahelegt.

NACHTRAG.

1385. *uṣṣúl* (von *'ṣl=ɣṣl*) *al-marîḍ šihɣatoh ɣgul -loh lâ šfāh -allah.* Gib dem Kranken, was er begehrt, und sage ihm, Allah solle ihn nicht heilen. ‖ Von jemand, der seinen Willen zu seinem eigenen Schaden durchsetzen will. *šfāh:* indirekte Rede, wie häufig.

1386. *al-'aɣɣal* (oder: *al-'aɣɣan*) *al-'aɣɣal.* Jeweils der Erste! ‖ *gamʿo' gamʿo'* (aram.) „Immer langsam!" Und besonders: *„lâzim trâʿī kḍaǰǰā' laɣmā' ǰiǧî -ad-daɣl lāʿandak.* Du musst schon etwas warten bis die Reihe an dich kommt!" also: wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

1387. *baʿd at-terûmoh* (h.)—*mā ʿâd lil-bard tegûmoh* (h.) Nach dem Wochenabschnitt *t.* (Exodus 25 ff. Wird etwa Ende Februar gelesen) hat die Kälte keinen Bestand mehr.

1388. *al-bint baʿd alʿeǰâl sāʿ aš-šams baʿd al-maṭar.* Eine Tochter nach Söhnen ist wie Sonne nach Regen. ‖ Wenn man schon mehrere Söhne hat, freut man sich auch mit einer Tochter.

1389. *al-bíǰas* (pl. von *baǰsāh*, s. o. 831) *tsîr ɣitǧî.* Die Pfennige wandern. ‖ Das Glück ist unbeständig.

1390. *al-baǰḍah liġázāl ɣal-bagbagāh liʿímrān.* Das Ei ist für *ġ.* (jüd. Frauenname) und das störende Gackern für *ʿi.* ‖ Der eine hat die Plage, der andere den Vorteil. Für *ġ.* hat Yahuda 5 und das jemenische Sprichwörterbuch משל הקדמוני den Frauennamen *dirrāh.*

1391. *baǰḍathā' ɣalā laǰlathā'.* Es ist besser, jeweils das Ei des Huhnes als es selbst auf einmal in einer Nacht zu verzehren.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1392. *tark aḍ-ḍanb ʕalā ṭalb al-maġfarāh.* Sündlosigkeit ist besser als um Vergebung bitten.

1393. *ǧarâdāh ʿalā mišfārī* (von *mašfir*) *ʕalā bārbārī fī ṣurâb.* Eine Heuschrecke auf der Lippe ist besser als ein *bārbārī*- Hammel (besonders gute, eingeführte Art) bei der nächsten Ernte. || Wie o. 402.

1394. *ḥuṭṭ mâl al-ʝatîm faʕg al-ḥaǧar ʕīā ʕaʝil al-ḥaǧar minnoh.* Lege das Gut der Waise auf einen Stein; und wehe dem Steine darob! || Selbst der Stein kann die Verantwortung für die Verwaltung des Waisengutes nicht tragen.

1395. *dabǧ al-ḥabîb takbîs — ʕalaʿnoh darîs.* Die Schläge des Freundes sind (heilsam wie) Massage, und sein Fluch ist eine Lehre.

1396. *diǧdiǧ faʕg ḥimâr.* Der Kopfschmuck eines Pferdes auf einem Esel! || Yahuda's 15 Übersetzung von *diǧdiǧ* als Prunksattel ist ungenau. *d.* ist der „*gargūš* (s. o. 12) des Pferdes", Silberschmuck auf Kopf und Hals. — Unpassende Grosstuerei.

1397. *râs kabš ʕalā ġirârāh ǧārâd.* Ein Hammelskopf ist besser als ein Sack voller Heuschrecken. || S. o. 1393 und beachte *kabš* für *ṭalī.* — Lieber wenig und gut, als viel und schlecht.

1398. *rizg al-iṯnáiṉ akṯár min al-ʕâḥid.* Zwei verdienen mehr als einer. || Dazu Prediger 4,9. Lob der Genossenschaft, s. o. 201.

1399. *sabbir ʿalā ʕaǧhak al-manḫul.* Lege dir ein Sieb aufs Gesicht! || Von einem, der allzu schamhaft ist.

1400. *sâni(ʝāh) ʕaḥalûb.* (Die Kuh) arbeitet am Bewässerungsbrunnen und soll gleichzeitig gemolken werden?! || Wenn man von jemand fordert, zwei Arbeiten auf einmal zu tun.

1401. *(gad hū ʕâlif) lis- shínāh.* Er ist an die *shināh* gewöhnt. || Er tut seine Schuldigkeit nur, wenn er einen besonderen Bakschisch erhält, wie die Kuh sich nur melken lässt, *tūḥlub,* wenn vor ihr auf der flachen Holzschüssel *gaṣʿah* die aus Speiseresten, Kleie, *ḥsāh,* und Durabrei, *maṭîṭ* (s. o. 706), zusammengesetzte *shināh,* (vgl. *shin* begehren) steht. Besonders von Beamten gesagt.

1402. *šiǧarāh mā tiṯmír ʕaǧab gaṭʿahā.* Einen Baum, der keine Frucht trägt, muss man abhauen. || Eine Frau, die keine Kinder hat, muss man verstossen. Dies wird aber durchaus nicht immer befolgt.

1403. *ṣâḥib al-'alf — tkallam, — ʕaṣâḥib al-ḥarf — 'aʿǧam.* Wer tausend Goldstücke besitzt, darf reden, wer nur eines hat, muss stumm sein.

1404. *aḍ-ḍab(i) ḥâlī min ġáiṙ danâdiḥ.* Die Gazelle ist schön ohne Schmuckgehängsel. || *danâdiḥ* (vgl. o. 121 *dâdaḥ*): Muscheln, *al-(a)kšaḥ,* und Glasperlen. Wie o. 399.

1405. *ʿaǧûz mṣabbarah.* Eine mit *ṣabur* (mit welchem Säuglinge bestrichen werden, s. o. 630) bemalte Alte. || Wie o. 149.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1406. *al-ʿâfiɣâh garârīṭ.* Die Gesundheit kommt karatweise. || *gîrāṭ* 1/16 *gaflâh,* 1/160 Unze (s. o. 1098). Die Krankheit kommt auf einmal, *dafrâh ɣâḥidâh,* gesund wird man aber nur ganz allmählich.

1407. *ʿâmil alláh ɣibšír bḥaɣroh.* Nimm Gott als Kunden und sei sicher, dass Gutes daraus entspringen wird. || Die guten Werke als Handel mit Gott sind ein im Koran, der jüdischen und christlichen (vgl. T. Andrae, Die Entstehung des Islams und das Christentum 182) Literatur geläufiges Bild. *ʿâmil:* vgl. *ʿumlâh,* o. 1093.

1408. *aʿmâ' ligī ḥárazâh gām šakkhâ fi l-laɣl.* Ein Blinder fand eine Glasperle; da reihte er sie des Nachts auf einen Faden auf. || Dazu o. 786.

1409. *ʿîr al-'áḥmagī ɣalā tistʿīr minnoh.* Borge dem Zimperlichen, aber borge nicht von ihm! || Er schont das ihm Übergebene, ist aber andererseits todunglücklich, wenn das Seinige unordentlich behandelt wird. *'aḥmag : ástanīs* (h. Levy I 135 a); in einem Gedicht Schebezi's, kommentierte Ausgabe Tel Aviv 5692, S. 44,1 bedeutet das Wort „fein" (von Weib=Thora).

1410. *fī ḥaḍurat as-sam(n) mā ʿâd lil-lâbân ḥâğâh.* Wo flüssige Butter ist, hat man die Sauermilch nicht nötig. || Das Bessere ist der Feind des Guten.

1411. (*ɣiḥallīhâ'*) *ginɣâh fi l-baɣt* (oder: *lil-baɣḍ*). Er behält sie als Zuchthenne zu Hause. || *ginɣâh : ɣiktanī* behält und verkauft nicht. — Vater, der seine Tochter nicht verheiraten will; wie 1183.

1412. *al-kufr tiḥt al-ʿamâ'im.* Der Unglaube ist unter den Turbanen. || In den Köpfen der Gottesgelehrten (und Vornehmen, s.o. 1083).

1413. *kull daɣɣin haɣɣin.* Der Frömmler wird missachtet.

1414. *kull šâkī ɣaḥdoh fallāğ.* Wer allein erzählt, sticht den anderen aus. || Zu *fallāğ* wurde o. 57 verglichen. Dies hielt mir eine Jemenitin entgegen, als ich ihr von der bösen Frau eines gemeinsamen Bekannten erzählte. Ich hätte eben nur den Mann gehört.

1415. *kull gârī nârī.* Der Koran- (oder: Thora-) leser kommt in die Hölle. || Wie o. 1412.

1416. *lā ʿasalič ɣā nûbī ɣalá tilgaṣīnī.* Ich will nicht von deinem Honig, Biene, aber stich mich auch nicht! || Ähnlich aram., s. Levy I 375 a, wurde mir aber mehrfach als muslimisch bezeugt.

1417. *laɣɣit al-líssān — tiḥɣî al-ínsān.* Das Wenden der Zunge hält den Menschen am Leben. || Dazu Sprüche 18,21.

1418. *ma -ḥád ɣigul -lak fi l-baḥr ɣā dgûnoh* (zur Form vgl. *ʿaɣûnoh* o. 412). Auf dem Meere sagt zu dir niemand: O du mit dem ehrwürdigen Bart! || Die Todesangst hebt alle Standesunterschiede auf.

1419. *má dḥalak baɣt al-ḥanaš? gâl: ḥabîbī fīh.* „Wie kommst du ins Haus der Schlange?" „Mein Liebling wohnt ja darin". ||

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Z. B. von Eltern, die ihren bösen Schwiegersohn besuchen.

1420. *mā mrûɣāh tṭî'*. Wohltat geht nicht verloren. || *fi'il ma'ī mrûɣāh–ǧamîlāh. m.* bedeutet auf dem Lande geradezu Gastlichkeit, *ḍîfah*. Über Muruwwah vgl. zuletzt F. Täschner, ZDMG 87,11.

1421. *mā tišba'š al-'aiṇ 'illā min at-tirâb*. Das Auge wird nur von der Erde (d. h. im Tode) satt. || Wohl allarabisch. Beruht auf einer Episode der Alexandergeschichte, vgl. R. Hartmann in A Volume of Oriental Studies presented to E. G. Browne 182/3. Der Gewährsmann bemerkte ausdrücklich, dass er die aus dem Talmud bekannte Erzählung (b. Tamid 32 b) auch von Muslimen gehört habe.

1422. *mā 'ârāh — tistir ǧârāh — ɣalā tṭaffī ḥarârāh*. Ausborgen bewahrt nicht die Nachbarin vor der Schande (der Armut) und löscht nicht den Brand (des Herzeleids).

1423. *mā kalb ɟihrúb min ǧ(a)ḥînāh* (s. o. 23). Kein Hund meidet gesäuertes Durabrot. || Die Katze ist anspruchsvoller.

1424. *mā min ḥiḍg rizg, ɣalā min dǧâǧāh lābān*. So wie man vom Huhn keine Sauermilch hat, so hat man von der Schlauheit keinen Verdienst. || *ḥâḍig* wer allzu klug sein will und durch Unredlichkeit Gewinn zu erzielen sucht. Dazu o. 359.

1425. *lil-maṭar bâguḍaiṇ umíḥibb*. Den Regen (der doch der Inbegriff des Guten ist) hassen zwei und nur einer liebt ihn. || Auch der beste Mensch ist nicht vor Anfeindungen sicher.

1426. *ma'a l-'ağalāh ɣal-bíttāh — titɣallad lisíttāh*. Vor lauter Eile gebärt sie ein Sechsmonatskind. || Der Eilige macht Fehler.

1427. *man ǧâlas ǧânas*. Wenn man mit jemand zusammen sitzt, wird man von dessen Art.

1428. *min šarrehum mâ nislā', min ḫaiṛehum mâ nirā'*. Vor ihrem Bösen sind wir nicht sicher, von ihrem Guten bekommen wir nichts zu sehen. || Von Verwandten, besonders verheirateten Kindern.

1429. *man ṭalab al-ǧinn rákaḍūh*. Wer die Dämonen beschwört, dem versetzen sie einen Tritt.

1430. *man kâl bil-mídrī ɟífgar 'umâ ɟidrī*. Wer misst mit „ich weiss nicht“ (aufs Geratewohl kauft und verkauft, also eben nicht misst), wird arm, ohne es zu merken.

1431. *man luguṣoh al-ḥanaš, ḫâf min al-ḥabl*. Wen eine Schlange gebissen hat, der fürchtet sich vor einem Strick. || Allarabisch (vgl. o. 433) und schon aram., s. Levy I 390 a, wo חבלא nicht „Wunde“, sondern eben „Strick“ bedeutet.

1432. *ihdî' ihdî' — 'umin al-ḥaiḍ ɣírdī*. Gib immerzu Geschenke und schleudere sie die Felswand hinunter! || *ɣirdī* (von *ɣrd*): *ûridoh, isfîh* schütte weg. Dazu Prediger 11,1. Wirf deine Kuchen aufs Wasser! Rechne nicht auf Dank oder Lohn!

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

SACHREGISTER.

Aas 481, 718, 749
Ab (August) 260
Abendessen 629, 676, 783-5, 1170, 1323
Abfallsammler (in) 869, 1224
Abführmittel 573
Abort 1008
Abreisen 431, s. Abschied
Abschied (sgruss) 384, 1313
Abwesend 78, 1204
Ackerbau vgl. Gabili, Dura, 'Alas etc. Pflug, Saattrichter, Säen etc.
Adar (März) 267
Adel 25, 466
Aden 219, 368, 446
After 107, 449, 1075
'âgil 138, 487, 879, 1059
Ägypten 67
aḥmād maṭar (562), 1017
Ahne s. Vorfahr
'Alas 167, 859
'Ali 515, 592, 754
Alles wollen 1191
Almosen 91, 241, 645, 1019
Alt(er) 66, 81, 124, 379, 821, 857, 898, 986, 997, 1038, 1240, 1299
-e Weiber 167, 199, 297/8, 1358, 1405
Altsüdarabisches 312/3, 580, 1176
'Amran 29, 404, 580, 663, 770, 1004
Amulett 662, 697
Anfang 187-190, s. Erster
ânisî, bilâd ânis 329, 1319
'Annäh 1294
Anschauen 374
Antwort(en) 44, 75, 328-32, 497, 556, 1174
Appetit 224, 1100, 1197
Aprikose (nkern) 715, 891, 919, s. Pfirsich
Arbeit(er) 23, 137, 171, 203, 257, 330, 404. 419, 578, 617—9, 628, 899, 973, 1087, 1090, 1175, 1193/4, 1264, 1293, 1336. -slohn 1076
Arm(band) 758
Arm(ut) 186, 230, 377, 439, 518-9, 687, 695, 703, 741, 765, 818—22, 938, 1017, 1049, 1098, 1176, 1221, 1269, 1422, 1430
Arzt 241, 527, 662-3, 1265
al-Asadi 163
Ast gerade biegen 690
'aṣur 1316
Atemlos 151
Aufgeregt 1358, 1373
(sich) Aufhängen 1180, 1195
Aufschneiden (=übertreiben) 43, 101, 475, 548, 832/3, 932
Auftrag geben s. Besorgen lassen
Auge 210, 412, 482, 657, 776—9, 908, 1042, 1268, 1421
-nschminke 125, 905
-stift 1250, 1254
s. Blick, böser
Ausbildung, gute s. Meister
Ausrede 1288
Ausspionieren 915, 1279
Aussprache, fehlerhafte 1003

Bâb al-bálagãh 1319, *-ar-rûm* 920
Backen s. Brot etc. Bäckerin 1093
Bad 404
Bahre 143, 880
baiṭ na'am 799
bani l-'abbās 234
banī bašîr 580
banîn 799
Barbier 219, 236, 500, 1078
Bargeld 53, 212, 954
Barsch 209, 403
Bart 211, 344, 397, 1418
Bau-platz 197
Bauch 74, 77, 215, 216, 371, 488, 1206, 1223, 1282
Bauer s. Gabili
Beamter 955, 1401 s. Obrigkeit
Bedingungen 610
Begehrlich 481, 776, 1401
Beleidigung 210

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bemalung des Körpers 83, 113, 181.
des Säuglings 630, 1371, 1405
Beruf 639, 1217, s. Handwerk etc.
Beschneidung(sfeier)219,281,1000,1323
Besorgen lassen, sich etwas 257,
1152, 1237
Bestattung 295, 605, s. Bahre, Grab
Bestechung 108, 460, 612, 1401
Bestellen 611
Beten 648/9, 652, 719, 725, 895, 968, 1369
Bethuel 481
Betrug 1153, 1277
Bett-ler,-eln 91, 675/6, 869, 995
Bewässerung 122, 214, 262, 298, 432,
469, 580, 616, 1091, 1400
Bezahlen 75. s. Zahlen
Bibelzitate 43, 48, 70, (93) 94, 96, 123, 127,
142, 157, 165, 211, 216, 333, 427, 481,
495, 510, 574, 587, 609, 625, (672), 719,
735, 773, 781, 912, 926, 931, 935, 966,
980, 1010, 1018, 1035, 1080, 1094, 1104,
1135, 1162, 1167, 1169, 1179, 1194,
1236, 1273, 1317, 1328, 1366, 1373,
1387, 1398, 1417, 1432
Biene 1416
Bitte, unverschämte 60, 1161
Bitter 15, 992, 1007, 1371
Blattern 234, 522. s. Pocken
Blick, böser 208, 281, 630, 777/8, 912,
1229, 1371
Blind (heit) 22, 71, 195, 343, 412, 569,
735—7, 763, 766, 782, 1250. 1299, 1408
Blumen-schmuck 281,-topf 677
Blut 127, 139, 879, 1232.
-geld s. Wergeld
Boden (=Erde, Diele) 890—1, 1130
Bohnen 117, 430, 884, 957, 1148, 1374
Bohrer 703
Borgen s. auch Darlehen, Verleihen
60, 560, 717, 1305, 1409, 1422.
—von Kleidern 1172
Branntwein 310, 840
Braut 6, 11, 149, 651, 855, 1303
-preis s. Mahr. -putzerin 83, 113
Bräutigam 149, 200, 219
Brei 705-6, 860, 1004, 1040, 1148, 1374
Brief 903
Brot 29, 123, 285, 420, 459, 670, 675, 752,
917, 1018—20. 1062, 1065, 1109, 1261,
1324, 1336, 1341
-arten (speisen) 23, 504, 867/8, 1004,
1194, 1247, 1354, 1423
Bruder und Schwester 17, 19, 219, 770
Brunnen 246, 1056, 1091, 1149.
s. Bewässerung
Buch 1206
Bürgen 47, 508
Butter, flüssige 569—70, 706. 797, 1148
1286, 1410

Canopus 576, 985
Carthamus tinctorius 865
Chamaeleon 649, 1291
Christ 412, 871

Dach 320, 872, 923, 1315
—geländer 373
—rinne 86, 1058
ḍaiǰān 580
ḍamâr 354, 420, 1136
Dämonen 150-151, 656, 689, 776,
1023-4, 1172, 1429 s. Teufel
Dank 405, 1026, 1070, 1237
s. Undank
Darlehen (geben) 46, 169, 220, 692, 876/7
Dattel (kern) 891, 1294
daųšān 167, 1136
dâųud 844
Decke 68, 180, 189, 194, 279, 812, 1338
sich nach der Decke strecken 724
Dichterzitate 14, 490, 772, 945, 1168, 1294
Dieb (stahl) 41, 133, 319, 416, 541-6,
585, 913, 951, 984, 1067
Diener 994, 1073
Dirne 25, 51, 108, 818
dirrâh 1390
Djuha 341
Dolch 200, 674, 750, 1319
-stich 1095
-tänzer 1078
Doppelsinnig s. Wortspiel
Dorf, Dörfler 76, 139, 871, 1186, 1204,
1261, 1307, 1314, 1364, 1366
s. Gabili
Drohen 1296
ḍula' 902
Dumm 843, 993, 1355, s. Lang
Dura 23, 82, 167, 214, 261, 313, 418, 430,
435, 487, 569, 704-5, 867-8, 1004, 1033,
1048, 1075, 1261, 1345, 1374, 1423

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Edel 225, 342, 360, 600
Ehe 8, 68, 450, 515—521, 562, 636, 745, 1363
Ehegatt-e(in) s. Gatt-e(in)
Ehescheidung 68, 180, 206, 344, 562, 958-9 1050, 1080, 1157, 1276, 1402
Ehren 1231, 1248, 1306, 1317
Ehrlichkeit 5, 1263-4
Ei 563, 569, 1390-1
'eiâl srēḥ 770
Eid 721, s. Meineid
Eigen-lob 1135, -sinnig 1031, 1385, -tümer 1073
Eile 888, 1004, 1426
—mit Weile 1233
Eimerflicker 167
Einäugig 596, 627, 672, 766
Einbildung 1337
Einbruch 543, 1232
Einfetten s. Einschmieren
Einkauf 784, 1047, 1093, 1108, 1152, 1360
Einladung 120, 153, 161, 328, 828, 1162, 1382
Einmischen, sich 226, 432, 977, 1061
Einnahme 623, 1216, s. Verdienst
Einsamkeit 126, s. Gesellschaft
Einsatzstück unter der Achsel 1277
Einschmieren des Körpers 125, 865, 1196 — des Kamels 165, 907
Eisen(kauen) 486, 674, 806, 1039
Elephant 757
Eltern 3, 59, 129, 454, 1030, 1335
s. Frau — und Elternhaus, Mutter, Vater
Elul (September) 261-2, 435
Embryo 804
Ende 13, 15, 685, 894, 1308
Enkel 229, 997, 1040
Entschuldigung 1260, 1380
Entwischen 902
Erbe(n) 223, 999, 1073, 1110, 1315
Ernten 167, 418, 1176, 1393
s. Dura, Gerste etc.
Erst-er 16, 188, 1033, 1386
-geburt 188, 205
Erziehung 129, 486, 774, 807, 1046, 1179, 1227, 1263, s. Zurechtweisen
Esel(in) 6, 35, 48, 97, 105, 116, 130, 150, 163, 164, 166, 306, 378, (382), 383, 400—2, 409, 432, 437, 474, 505, 512, 662, 740, 757, 878, 934, 953, 969, 988, 1004, 1013, 1031, 1064, 1085, 1094, 1098, 1178, 1188, 1218, 1253, 1259, 1267, 1274, 1314, 1381, 1396
Essen 26, 28-35, 74, 309, 326, 418, 422, 488, 592, 671-2, 702, 735, 848, 866, 880, 892, 901, 1065, 1070, 1142-3, 1175, 1223, 1334
Essig 430, 531
„Eulen nach Athen tragen" 1294

Faden 838, 1037, 1305
Fagih (Gottesgelehrter) 337-8, 868, 1144, 1412
Familie 11, 25, 179, 539, 764, 1008, 1163
faryâh 840, 957
Fasten 968, 1167
-brechengabe 167, 815
-monat s. Ramadan
Faul (heit) 178, 263, 592, 734, 855, 909-10 1009, 1090, 1215, 1219, 1239
Fehlgebären 550, 672, 849, 1096, 1426
Feige 789
Feilbieten 916
Feind(schaft) 288, 417, 691, 883, 1055, 1226, 1425
Fell 279, 958-9
Fenster(nische) 875, 890, 1159, 1239
Fersenriemen 249, 1198
Fertig-kaufen 611
Fest(opfer) 127, 593, 768—70, 925, 1057, 1382
Fett(schwanz) 135, 269, 1196, 1288
Finger 635, s. Schmähfinger
Fisch 29, 892
Fleck (=Flicken) 502
(Schmutz-) 715
Fleisch 32, 97, 127, 172, 608, 957
s. Rind, Hammel, Esel
Fleiss 252, 878 s. Arbeit
ohne Fleiss kein Preis 121, 1194
Flicken 905, 1137, 1182, s. Fleck
Flinkheit 250, 583
Fluch(en) 104, 114, 254, 299, 394, 457, 725, 882, 952, 1106
Flüche 281, 283-5, 287 -94, 296-305, 365-7, 372-3, 449, 525, 647, 673, 736, 803, 816, 819, 911, 946, 956, 1023-5, 1027, 1266, 1270, 1349
Fragen 453, 527, 961-2

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Frau 57, 66, 123, 130, 141, 144, 160, 216, 263, 269, 396, 409, 422, 444, 451, 464, 472, 474, 491-2, 560, 635, 643, 656, 725, 757, 768, 809, 859, 870, 955, 966, 980, 988, 994, 1020, 1047, 1138, 1140-1, 1259, 1261, 1283-4.
—und Elternhaus 9, 59, 227, 344, 454, 516, 521, 569, 770, 1248, 1276, 1334-5, 1350, —und Mann (Ehefrau) s. Gattin
Freie-r/n 69, 428, 598, 925, 995, 1036, 1113
Freitag 829, 1172
Fremd(e) 227, 539, 782, 797, 799, 1101
Freude, getrübte 566
Freund(schaft) 62, 70, 415, 417, 450, 462, 479, 640—1, 711, 883, 950, 1395
Friedhof 319, 424, 1347, 1383
Frömmler 1413-5
Fronarbeit 167, 1264
Früchte 1402, getrocknete 1064
Frühstück 625-6, 629
Fuchs 270-1, 814, 1300
Furcht 118, 456, 863
Fuss 61, 74, 196, 494
Futter 160, 214, 224, 432, 1048, 1126, 1401

Gâʿ al-baṷn 475, *—ğihrān* 1354
Gabili 1, 23, 80, 150, 160, 203, 234, 337-8, 418, 492, 574, 899, 916, 1083, 1144, 1268, 1284, 1316, 1378
Sprachgebrauch der Gabilis 285, 311, 414, 472, 484, 636, 798, 1247
gaḍb 214, 432
ġanâʾ 316
garaḍ 307, 1102, 1319
gargūš 12, 1396
garīã (*t al-gâbil*) 799
Gast (lichkeit) 3, 379, 1095, 1112, 1121, (1234), 1420, s. Einladung
Gatt-e 519-20, 622, 972, 1276, 1335
-in 59, 111, 156, 165, 189, 197, 206 275, 292, 344, 406-7, 567, 569, 571, 616, 802, 808, 843, 859, 899, 921, 947, 958-9, 1034, 1112, 1119, 1139, 1157, 1248, 1263, 1319, 1350, 1367, 1402,
zwei Gattinnen 836, 1072, 1357,
vgl. Nebenfrau
ğauf, ğauafāh 61
Gaumen 27, 681

gazāl 1390
Gazelle(n) 1368, 1404
Geburt 399, 770, 1267 s. Wöchnerin
Geduld 632-3, 1340
Gefahr 669, 863, 1337
Gefälligkeit 590, 729
Gefängnis 247, 346, 939
Gefrässigkeit s. Bauch
Geheimhalten 789, 1263
s. Verheimlichen
Geier(blick) 481
Geiz 153, 736, 831, 965, 1071, 1366
Geld 212, 390, 453, 510-1, 692, 831, 953, 983, 1244
Gelegenheit 52
Gemeinsames Unternehmen 354, 420,
s. Genossenschaft
Gemüsehändler 236, 500, 505, 871
Genosse(in) 1187
Genossenschaft 201, 1398
Genügsamkeit 771, 1323
s. Bauch, Sparsamkeit
Gerben 307, 1102, 1319
Gerste 167, 262, 740, 889, 957, 1206
-nkorn (Augenkrankheit) 1268
Geruch 326, 1280
Gerücht 1096, 1114
Gesäss 1113, s. Hinterer
Geschenk 20,168,219,770,1063,1291,1432
Geschickt 358/9,
s. Flinkheit, Schlauheit
Geschmack 326, 1280
Geschwür 581
Gesellschaft 1068, 1074, 1099
—leisten 809, vgl. Umgang
Gesicht(sfarbe) 814, 849, 903, 1160, 1270, 1312, 1320-1
Gesten 391, 767, 814, 862, 1011, 1272
Gestern 153, 1035-6
Gesund(heit) 23,127,441,1155,1265,1406
Gewalttätig 580, 1124, 1243
Gewehr 200, 879, 1283
Gewohnheit 664, 844, 1329
-sraucher 995
Gewürz 408, 1261, 1336
gibläh 1319
Glatze s. Kahlkopf
Gläubiger 877, 1340, s. Schuldner
„Gleich zu gleich gesellt sich gern" 48, 425, 479, 695, 737, 788

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Glied, das männliche 64, 401, 406
Glück(spilz) 90, 137, 163, 197, 518, 554, 607, 844, 1053, 1071, 1079, 1187, 1253, 1384
Gold 480, -stück 361—3, 480, 1403
Gotteshaus 341
Grab 10, 346, 829, 1077, 1117
s. Bestattung
Graupen(suppe) 1004, 1261, 1336
Greis 774, s. Alt
Grollen 581, 613
Grossmutter 51, 195, (561-2), 1040
Gross-sprecher s. Aufschneiden
-tuen 401, 442
Grube 1346
Gruss 61, 561-2, 628, s. Abschied

Haar 234, 1037, 1167
—der Frau 81, 108, 1050, 1116
ḥabâbãh 580
ḥaddãh 195, 1172
Hadjdj 339, 348
Hadramaut 1370
ḥaḍûr 580, 771
ḥaǧǧãh 425
Hahn 96, 245, 966, 1262
Haken 1021
Hâlik s. Mâlik
Haman 267
ḥammām ʿalī 29
ḥamr 275, 425, 1319
Hammel-fleisch 18, 608, 1397
Hand 131, 142, 184, 292, 393, 494, 526, 592, 997, 1157, 1192, 1195, 1200, 1376-7
-voll 114, 668, 751, sich mit eigener Hand Böses tun 1200
Handel 2, 36, 102, 211, 212, 248-9, 351, 400, 459, 526, 559—60, 684, 706, 709. 795/6, 929, 954, 985, 1033, 1088, 1093, 1111, 1178, 1316, 1318, 1360, 1430
—mit Gott 1407
Grosshändler 249, 358
Kleinhändler 236, 249, 253
Handwerk(er) 1, 106, 231, 476, 635, 639, 686, 927, 953, 1217, s. Arbeit, Meister, -szeug 355
ḥaraḍ 273, 1319
ḥârid 29
ḥarmal 281
Harn 608-9, 777
Hasan Basri 1077
ḥâšid ubakîl 67, 1264
Hass 39, 223, 1157, 1425
Hässlich 502, 804, 1261
Haus 633, 1232, 1348, -geist 689
-herr 40, 636, 926
Heilmittel 125, 234, 570, 573, 905, 980, 1013, 1371, s. Zauber, Amulett
Heimat 227
(ver)Heirat(en) 8, 93, 233, 248, 343, 400, 408, 515—8, 708, 720, 788, 839, 870, 916, 953, 958—60, 983, 1017, 1020, 1041, 1081, 1105, 1183, 1185-6, 1287, 1334, 1340, 1411
Henna-färben 83, 113, 175, 855, 905, 925, 974, 1236, 1273, 1367,
-streifen 214
Henne s. Hahn, Huhn.
Herberge 1084, 1093, 1307
Heuchler 255, 356, 377, 649, 659, 827, 1171
Heuschrecke 277-8, 334, 444, 982, 1393, 1397
Hiebe 116, 658—60, 665, 1109
s. Schlagen
ḥilbãh 420, 575, 845, 1286, 1336
Hilfe 54, 762, 1203, -suchender 1234
Hinterer 193, 273, 406, 450, 809, 1009, 1215
Hochmut 900, 1211, 1262
Hochzeit 76, 83, 113, 125, 156, 179, 200, 244, 276, 281, 379, 720, 737, 955, 1000, 1093, 1116, 1118, 1165, 1303, 1340, XVIII
Hode 308, 377, 598, 913
Hodeidäh 29, 219
Hoffnung 154
Holz 761/2, 784, 1099, 1319, 1323,
-fäller 979, 1224
Honig 70, 110, 227, 797, 1371, 1416
Hosen 124, 472, 720, 1284
Hüfte 300, 1023
Huhn 411, 814, 1028, 1065, 1173, 1411, 1424
Hülsenfrüchte 624, 784
Hund 50, 76, 158, 270, 272, 307, 380, 395, 479, 501, 524, 547, 670, 693, 718 736, 773, 814, 825, 856, 918, 928, 934, 1080, 1117, 1201, 1232, 1248, 1423
bellende Hunde beissen nicht 463, 1225
Hunger(snot) 157, 334-5, 364, 423, 436, 603, 838, 1019,
-seite des Bauches 1075

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Huren 81, 108, -sohn 964, 987
Hyäne 693, 749-50, 928, 1207

Ichsucht 1211
Imam 139, 186, 211, 236, 247, 311, 558, 861, 879, 927, 1167, 1268, 1284
ʿimrān 1390
Ind-er 111, -ien 163

ǰārîm 1354
Jerusalem 124, 1098, 1286
Joch 419, 1105
Joseph 1168
Jude(n) 18, 57, 68, 91, 106, 113, 139, 150, 160, 167, 200, 203, 219, 253, 277, 295, 334, 381, 409, 412, 425, 476, 492, 500, 558, 567, 604-5, 633, 657, 732, 737, 761, 768, 770, 780, 787, 815, 829, 840, 861, 865, 871, 879, 980, 1000, 1044, 1075, 1093, 1117, 1144, 1167, 1204, 1232, 1268, 1283, 1307, 1378—80
Jüdischer Sprachgebrauch 2, 4, 48, 68, 108, 205, 206, 217, 398, 412, 414, 521, 591, 728, 1171
Jung 81, 759/60, 793
Jungfrau 68
Junggeselle 381, 436, 781, 925, 960, 995, 998, 1356, 1363
Jüngling 495, 1344

Kadi 511, 1356, s. Richter
kâḍī 234, 1365
Kaffee 72, 730, 870, 1128, -wirtin 1093
Kafferkorn s. Dura
Kahlkopf 887, 993, 1151
Kalb 139, 422, 1190
Kalk(en) 874, 1039, 1076, 1332
Kälte 86, 122, 180, 199, 263, 265-6, 309, 353, 781, 1387
Kamel 105, 165-6, 311-2, 407, 578, 584, 687, 787, 830, 907, 1072, 1164, 1179
=Körnerhaufen 82, 313
=„Pyramiden" 200
Kampf 1089, 1107, (1174), 1296
—ums Dasein 1222
Kanne für Kaffee 314
Kanone 816, 1284
Kapital 852, 1178, 1223, s. Geld
Kappe 470, 1268
Kartoffel 213
Kat s. Qat

Katze 78, 410, 462-3, 666, 1212, 1271, 1353, 1423
Kaufen 1355, s. Einkaufen
kaṷkabān 354, 567
Kaurimuschel 1314
Kauterisieren 1005, 1066
Kehle 615, 984, 1361
Keil 460, 1004
Kern 891, s. Aprikosen(kern)
Kinder 2, 116, 119, 150, 197, 208, 213, 234, 291, 310, 323, 325—7, 422, 444, 516, 524, 582, 595, 630, 677, 693a, 698, 712, 756, 758, 774, 889—91, 901, 946-7, 972, 980, 1015, 1055, 1059, 1062, 1109, 1172, 1185, 1214, 1220, 1229, 1263, 1267, 1268, 1281, 1292, 1304, 1327-8, 1428, -frau 203, -reich 496, 1363, -spiele 195, 228, 559, 748, -sprache 31, 121, 779, -sprüche 271, 314, 649, 775, 1365
Kislev (Dezember) 76, 263
Klage-n 565,668, -weib 1117, Kläger 721
Kleben 1096
Kleidung 34, 101, 155, 423, 605
Kleie 1173, 1401
Klein 918, s. Kind, Kurz
Knabbern 624, 865
Knabe(n) 235, 1325, s. Kind, Sohn
Knecht 182, 783, 1273
Knie 403, 482, 675, 805
Knoblauch 430, 720, 886, 1044, 1336
Knochen 32, 749
Knopfloch 12, 1022
Koch(en) 84, 1143, 1288
Koloquinte 403
Können, etwas 1078, s. Meister
Kopf 170, 193, 747, 767, 896, 1043
=Mut 102,—der Wasserpfeife 1058
-bedeckung 605, 732, 1083, 1412
-schmerz 1013, -steuer 815, 1167
-tuch 1283
Koran 219, 868, 1358-9, -leser 1415
-zitate 80, 250, 518, 829, 947, 1125, 1144, 1168, 1279, 1354, 1407
Korb, Körbchen 466, 604, 1363
Koriander 396
Kot (von Menschen) 404, 802
Kraft 754, 803, 1214
Krank(heit) 522, 625, 777, 834, 1005, 1015, 1066, 1082, 1142-4, 1319, 1385
sich Kratzen 699, 767

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Krieg 67, 105, 1264, s. Kampf
Kritik der üblichen Anschauungen 25, 342, 413, 518, 1106, 1184
Krug 69, 259, 526, 891, 1098, 1364
Küche 155, 548, 974, 1126
-nmeister 955
Kuchen 1062
Kuh 43, 160, 197, 224, 337, 409, 427, 662, 697, 780, 915, 1126, 1400-1
kuḥlān 425
Kummer(voll) 256, 305, 565, 764, 849, 894
Kurz, Kürze 177, 602, 1361
sich kurz fassen 667

Lachen 807, s. Spotten
Laden 1238
Lampe 217, 466, 539, 1332, 1363 s. Licht
Landesbrauch 596, 1351; ländliche Bevölkerung s. Dorf, Gabili.
Lang, Länge 177, 602, 656, 1361-2
Langsam(keit) 1189, 1386, 1406
Längsbalken 707, 798
Lästiger Mensch 409, 598, 1234
Laubhüttenfest 262, 871
Lauch 145
Laudator temporis acti 552, 1052, (1081)
Laus 1230
Leben 109, 385, 733, 1244
-sunterhalt 92, 1372
Legenden 481, 1132, 1421
Leichtgläubig 644
Leid 1177, s. Kummer, Leiden 715-6
Lendenschurz 592, 605, 745, 973
Lepra(kranker) 275, 292, 775, 797, 980
Lernen 203, 1109, 1208
Leugne-n(r) 721, 1274
Letzte, der 18
ḳhūḥ 504, 1004
Licht 538, 1086, 1229
Lieb(e) 11, 39, 82, 221, 345, 609, 701, 1082, 1092, 1164, 1295, 1371, 1376
-elei,-haber 560, 567, 569, 661, 872
Linse 532, 1374
Lippe 613, 983, 1393
Lohnarbeit 253
Löwe 270, 272
Lügen 906, 991, 1006, 1282
Lumpen 101, 115, 1224, 1363
Lustig 899, 1000

ma'bar 1354

Mädchen 233-5, 237, 264, 314, 369, 426, 556, 708, 1325, 1326
maġdūb 7
Maghrib 430, 1258
maḥlaṣah 1172
Mahlen 141, 668, s. Mühle
Mahr (Brautpreis) 2, 236, 1283, 1287
Mâlik 1235
Mann 66, 93, 407, 451, 491-3, 768, 957 1047, 1093, s. Gatte
marḥam 228, 732, als Flurname 1372
Markt 243, 249, 359, 382, 453, 514, 589, 684, 937, 962, 1012, 1047, 1152
Mashrig 61, 1334
(Hohl)masze 167, 284
Mas'ûd 1364
mâṭṭiḥāh 892
Maus 28, 78, 148, 224, 410, 627, 880, 1016, 1291, 1353
maz'agī 840
Mazzot 23
Meer 196, 743, 1418
Meineid 1378
Meister 106, 231, 355, 686, 864
Mekka 339
mhallāh 957
mîdī 219
Midraschzitate 52, 74, 85, 91, 123, 216, 241, 246, 481, 662, 788, 871, 1132, 1416, 1431
Milbig, von selbst—werden 1132
Mist (fladen) 235, 281, 404, 433, 872
Mitleid 134
Mittagessen 374, 629, 783-5, 989, 1134, 1142, 1261
Mittelweg 992, 1007
Mittwoch 1172
Mohrrüben 871
Mokka 892
Monate 258-67, 435, 623, 704
s. Ramadan
Mord 346, 879
Morgen 624-8, morgen 1133,
auf morgen die Sorgen 620, 772,
Môri 91, 422, 871 [1155
Muhammad 335, 754, 700, 1379
s. Prophet
Mühle 130, 1004, 1079, -nriefeln 861
Mund 393, 791-2, 823, 874

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Muslime 113, 150, 160, 203, 275, 295, 334, 398, 412, 500, 567, 604, 737, 770, 840, 865, 871, 980, 1154, 1379-80
Mut(ig) 102, 465, 477-8
Mutter 3, 25, 38, 51, 129, 144-9, 150-2, 188, 203/4, 386, 461, 467, 489, 647, 712, 722, 775, 823, 912, 946, 1028-9, 1088, 1169, 1184, 1208, 1302, 1349
—und Sohn 318, 391, 406, 458, 571, 812, 836, 1228, 1328, 1339
-sbruder (Onkel) 437, 922
Myrthen 871

Nachbar 329, 333, 429, 536, 633, 794, 860, 940, 1193, 1210, 1342, 1372
Nachgeben 1205, 1227
Nachmittag 498
Nachrede, böse 655, 674, 930
s. Zwischenträgerei
Nacht 929, 951, -unterhaltung 1087
Nadel 1, 1245, 1305
Nadjran 1294, 1334
Nagel 106, 611, —der Hand 131
nahm 29
Namen (gebung) 571/2, 1088, 1160
Nase 208, 664
Natur (des Menschen) 24, 396, 399, 1329
Nebenfrau 517, 666, 973
Neger 974
Neid 798
Nest (häkchen) 747
Neues Testament 1157, 1227
Neugierde 455, 584, 1256
Neujahrsfest 871
Neuling 447, 782, 939
Nichtsnutz 430, 833, 1355
s. Taugenichts
Nichtstun 811, s. Faul
Nichtwissen 42, 440, 767, 1272
Niesen 642
Not, Befreiung aus 73, 95, 845

Oberhaupt 138, 167, 987
Obrigkeit 36, 65, 138, 167, 1060, 1263, 1300, 1319, s. Regierung
Obst 1065, s. Früchte
Ochs 85, 159, 214, 379, 418-9, 561, 1048, 1075, 1104
Ohr 210, 309, 470, 835, 862, 969
Öl, 273, 531, 650, 865, 919, 1098, 1147,
Ölbeutel 913, 993
Omen 197, 625, 627, 800, 1119, 1151
Onkel s. Muttersbruder, Vatersbruder
Ostländer s. Mashrig

Päderastie 273
Palm (zweig) 871
Paradies 186, 315-6, (879)
Parodien 14, 53, 678, 1094, 1366, 1373
Pauke(nschlagen) 354, 467
Pechvogel 220, 614, 844
Pesachfest 769, 871
Pferd 197, 383, 402, 443, 687, 718, 1209, 1396
Pfingsten 113
Pfirsich(kern) 258, 559, 891, lies Aprikosen 919
Pflegekind 320, (922), 947
Pflug (schar) 1, 113, 159, 1045, 1206
Pfütze 1071, 1108
Platz, am rechten 696, -machen 812-3
Plejaden 704
Pocken (narben) 424, 522
Polygamie 160, s. Gattin, Nebenfrau
Prahlen 1160, 1230, s. Aufschneiden, Grosstuen
Preis, drücken 954, 1316, s. Fleiss
-abschätzer 18
Prophet 652, s. Muhammad
Prozess(ieren) 59, 80, 232, 347, 1274
Prügelstrafe 81, s. Schlagen
Purimfest 234, 769, 871

Qat 234, 840, 917, -verkäufer 236

Rabbiner s. Môri
Rach-e (-sucht) 407, 418, 501, 743, 879
Raihan(blüte) (basilicum) 217, 281, 1140
rājjānī 391
Ramadan 337, 418, 504, 818, 829, 1167
Raschizitate 13, 94, 912, 980
Rasieren 737, 1167
Rat 410, 484, 1180
Raubtier 951, 966, s. Sim'
Rauch=Unstern 1119
Rauchen (Wasserpfeife) 72, 995, 1058
Räucherwerk 198, 281, 935
raudah 799
Reâl 18, 212, 831, 864, 1287, 1366
Rechnung (sbuch) 376, 392, 678, 738, 1166
Rede(n) 110, 360, 394, 680, 904, 929—33, 1097, 1292-3, 1310, 1403, s. Wort

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Regen 61, 92, 113, 183, 260-1, 271, 430, 576, 580, 621, 704, 769, 783, 1241, 1372, 1425, -becken 122, -gebet 4, 1347 -mangel 7, -rinne 86, 1058, -strom 122, 579—80, 951, 1158, -stromtal 353
vom Regen in die Traufe 1154, 1235
Regierung 473, 836, s. a. Obrigkeit
Reich 47, 230, 439, 518-9, 687, 703, 753, 822, 830, s. arm
Reim *l-r* 42, 148, 179, 276, 363, 498, 621, 699, 916, 936, 1215, 1243
Rein(igen) 499, 619, (662), 1108, 1265
Reisen 548-9, 1062, 1198, s. Umzug
Rettung 327, 845, 920
Richter 59, 80, 557, 612
Rind(fleisch) 18, 879, 1044, 1047, s. Kuh, Ochs
Risiko 1033, 1111
Rosenkranz 758
Rosine 269
Rücken 882

Saattrichter 1206
Sabbat 426, 768, 840, 895, 957, 1065
ṣabur 630, 1371, 1405
Sack 128, 277, 866
Sa'dah 273, 720
Säen 160, 655, 1033, 1176, 1206
Säge 1032
saʿīd 425, *-āh* 937
(*banī*) *ṣâliḥ* 1347
Salmiak 113
Salz 61, 285, 670, 694, 777
San'a 18, 71, 76, 108, 111, 138, 247, 284, 368, 404, 420, 422, 423, 582, 636, 771, 799, 871, 902, 927, 1004, 1098, 1136, 1307, 1314, 1347, 1366
Sand 577
Sandale 113, 356, 885, 1198, 1270 -nmacher 1127
Sänger(in) 702, 723, 1136
Satan s. Teufel
Satt 603, 1019, -seite des Bauches 1075
Satteln 65, 1188
Sauer 1007, -milch 1148, 1261, 1410, 1424, -teig 187, 1004
Säug-en 203-4, -ling 27, 630, 1172
Schadenfroh 296
Schaf 135, 160, 167, 197, 608, 748, 1212 -markt 146
Schafi'iten 1136
(*ǧabal an-nabī*) *šʿaiḅ* 580
šaiḫ ʿiṭmān 113
šâkimāh 149
Scham(haft) 396, 412-3, 645, 814, 1054, 1116, 1312, 1399
Schande 302, 375, 1326, 1348, 1422
šarʿab 780
(bilâd) šărăf 219
Schebat (Februar) 265-6
Schebezi 14, 29, 490, 1294, 1409, s. Dichterzitate
Scheidung s. Ehescheidung
Schibâm 567, 580, 799, 1093
Schicksal 1129, 1324, s. Glück
Schikanieren 717, 738
Schlachten 127, 139, Schlächter, 236, 280
Schlafen 119, 434, 724, 897, 1278
Schlagen 116, 665, 1158, 1227-8, 1395, s. Hiebe
Schlamm 262, 1085
Schlangen 507, 893, 1025, 1051, 1131, 1172, 1419, 1431, -beschwörer 7
Schlauheit 1424, s. Geschickt
Schlüssel 41
Schmäh(finger) 391, 1357
Schmarotzer 481
Schmied(en) 806, (927), 1039
Schminkstift s. Auge
Schnecke 271
Schneider s. Sticker
Schnupftabak 1329
Schönheit 399, 912, 1011, 1404
Schrecken 1005, 1015, 1066
Schreien 283, 842, 1267
Schreiner 1304
Schreiten über gewisse Gegenstände 1172
Schröpfen 500
Schuh 61, 206, 210. 344, 397, 657, 748, -flicker, -macher 1127, 1137
Schuld 395, 945 -en(machen) 77, 560 763, 945, 1246-7, 1309
seine Schuldigkeit tun 719, 723, 728-9, Schuldner 474, 508, 808, 1247
Schule 91, 116, 1208
Schulter 257, Zucken mit der— 1272
Schüssel 184, 273, 828, 844, 942, 1319
Schutzgenosse(nschaft) 139, 861, 1234

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schwach 762, 920
Schwanger(schaft) 178, 414, 584, 672, 870, 1172
Schwanken 701
Schwänke 341, 567, 569, 868, 1098, 1190
Schwanz 307, 479, 1300
Schwätze-r(n) 329, 791-2, 833, 865
Schweigen 110, 555—7, 581, 1403
Schwester 17, 19, 827, 1069, s. Bruder
Schwieger-mutter 438. 731
-sohn 295, 318, 467, 1419
-vater 200, 344
Segen 104, 458, -swünsche 3, 23, 112, 114,282,295,1359, s. Dank, Abschied
Seife 499, 619
Seil 298, s. Strick
Selbst-achtung 1173, 1232
-erniedrigung 1317, -mord 426, 800, (1180)
Sichel 159, 1245
Sieb 312, 331, 1399
Sieben 532-3, 535, siebzehn 760
Siegesfeier 77
Silberstickerei 12, 745
Sim' (lycaon pictus) 568
Singen 567, 1188, 1236
sinnatain 275
Sitzen 63, 120, 124, 617, 1009, 1090
-gegenüber, zur Seite 39
Skorpion 881, 1131
Sohle 356, 1270
Sohn 2, 94, 111, 205, 223, 229, 997, 999, 1228, 1338-9, 1388, s. Mutter, Vater
Soldaten 65,167, 699, (1106), 1136. 1283-4
Sonne(nlicht) 125, 267, 620-1, 1036, 1086, 1160, 1172, 1388
Sorgfalt im Kleinen 1311
Sorghum s. Dura
Spalt des Brustlatzes 299, 369
Span 392
Sparsam(keit) 128, 446, 713, 761, 1013-4, 1170, 1223, 1311
Speichel 609, 766, 952
Sperling 582, 893, „Der—in der Tasche" 222, 363, 402, 471, 1393
Spiel -en 200, s. Kinder, -zeug 121
Spinnen 6, 160, 251, 583, 1293
Spott -lied 1283—7, -reden 76, 657, 740, s. Witz
Springen 896
Spruchredner 572
Stall 548, 1126
Staudamm 580
Stehlen 794, 936, 1018, 1101, s. Dieb
Stein(igen) 276, 350—2, 447, 500, 805, 810, 1031, 1114, 1125, 1149, 1199, 1232, 1380
Sterben 773, 853
Stern(namen) 435, 579, 704, 985, 1172, 1229, —am Mittag 1255
Stetigkeit 1149, 1254
Steuern 167, 487, s. Kopfsteuer
Sticke-n(r) 425, 470, 1093
Stiefbruder 18, -mutter 438, -sohn 181 578, -vater 38, 812, 1184, 1202
Stiefel 720, 1270, s. Schuh
Stirne 412
Stock 338, 395-6, 653, 681, 707, 1083
Stolz 900, s. Hochmut
Strafe 395, 653, 1125, s. Prügel
Strasse 394, 405 -nreiniger 506
Streben 1191, 1194, 1236
Streit 6, 87, 98, 297-8, 350, 393, 406, 427, 588, 610, 638, 752, 764, 794, 816, 906, 928, 988-9, 1128, 1150, 1280, 1358
-schlichter 336, 810
Strick 465, 1149, 1172, 1431
Stumpfsinnig 1373
Sünde 190, 1392
Suppe 36, 730, 787, 850, 865, 1261
Süss 992, 1007, 1197
Synagoge 341, 1068, 1328, 1347

Tabaksbeutel 1146
den Tag vor dem Abend loben 982, 985, 1345
ta'izz 29, 892
ṭalḥah 582
Talmudzitate 28, 34, 48, 50, 61, 66, 85, 96, 165, 197, 201, 205, 219, 229, 246, 249, 269, 327, 345, 364, 437, 473, 503, 543, 558, 587, 591, 593, 619, 663, 678, 691, 698, 725, 735, 762, 778, 793, 804, 811, 831, 833, 871, 929, 951, 1012, 1044, 1046, 1086, 1112, 1115, 1158, 1172, 1175, 1194, 1216, 1269, 1294, 1324, 1328, 1336, 1351, 1368, 1421.
s. Midraschzitate, Raschizitate
Tammuz (Juli) 258/9
Tanz 200, 723, 801, 1078, 1181

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Targum 1286
Tasche 277, 753, 866, 1141
Tasse 604
Tau 704, 982, 1241
Taub 606, 637, 1136
Tauben 163
Taugenichts 214, 353, s. Nichtsnutz
Tausch 507
Tausendfüssler 507
Tebet (Januar) 264
Teich 122, 1354
Terrassen 430
Testament 1144, (1316)
Teuer(ung) 795-6
Teufel 53, 138, 242, 317-8, 510, 563-4, 574, 804, 1023-4, 1101, 1171, -smünzen 452
in der Not frisst der—Fliegen 1201/2
Thora-rezitation 657, 1088, 1387, -schreiber 425, -worte 766
Tisch 194, 848, -gebet 1341
Tischri (Oktober) 262, 704
Tochter 171, 205, 229, 236, 315, 454, 516, 661, 949, 1183, 1388, 1411
Tod 10, 45, 109, 195, 220, 286, 289, 293-4, 379, 389, 468, 773, 778, 834, 1027, 1118, 1144, 1240-1, 1260, 1290, 1299, 1370, 1421, Todes-angst 1418, -engel 853, 1235, 1260
Tollkühn 477/8
Tolpatsch 786, 1190
Topf 201, 1057, -flicker (703, 720)
Töpfer 1093-4, 1137
Tot, töten 829, 831-2, 880, 948, 1095, 1172, 1203, 1242, Totenschmaus 379, 614, 1118, s. Tod
Traube 31, 637, 771, 985, -nkamm 31
Traum 398
Trillern (der Weiber) 354
Trommel 81, 200, 1078
Trunken(heit) 558, 740, 996, 1068
Tüchtig 317
Tünchen 1076
Turban 1083, 1412
Tür-e 127, 239—42, 373, 574, 794, 1159, -schloss 329

Übel, das kleinere (grössere) 122, 1296
Übereinkunft 499, 1115
Überlegen, sich eine Sache lange 8
Überschreiten s. Schreiten
Übertreiben 433
Übervorteilen 79. 1250
Umgang 119, 600-1, 963-4, 1427
Umsatz 382, 684, 1360
Umzug 1269
Unbelehrbar 974, s. Zurechtweisen
Undank 31, 32, 246, 380, 448, 577, 694, 942, 1034, 1056, 1070, 1273
Unempfindlich (441), 830, 1031, 1040
Unglück 820, 1071, 1158, s. Glück
Unredlichkeit 971, 1176
Unze 1098, 1406
Urkunden 881

Vater 2, 3, 25, 49, 80, 94, 129, 174, 182, 219, 342, 386, 437, 489, 571, 661, 722, 941, 1088, 1220, 1326, 1327, 1338, 1343, 1411, Vatersbruder 1213
Verantwortlichkeit 1077, s. Schuldigkeit
Verdienst, der 482, 1424, s. Einnahmen
Vererbung 25, 437, 922
Vergeltung 55, 58, 123, 875-6, 1102, 1192, 1212, 1220, 1224, 1243
Vergess -en,-lichkeit 28, 1193, 1260
Verheimlichen 429, 722, s. Geheimhalten, Vertuschen
Verheiraten s. Heiraten
Verkaufen 1360, s. Handel
Verleihen 1057-8, 1368 s. Borgen, Darlehen
Verleumden 1257
Verlieren 1298, 1301
Vermieten 907, 1218
Vermittler 1319
Vermögen 385, 1216 s. Geld
Verrückt (-heit) 87, 100, 237, 287, 320-3, 682, 707, 720, 737, 1162, 1333
Verschlucken, sich 952
Verschwenden 247, 713, 1146
Verstand 107, 650, 713-4, 751, 948
Vertrauen 155, 156, 361
Vertuschen 6, 790
Vesperbrot 504
Vielfrass 749, 1354, s. Begehrlich
Vielseitigkeit 639
Vogel 188, 411, 481, 582, 607, 646, 657, 742, 829, 905, 1033
Voreingenommenheit 460
Vorfahren 437, 1127

Wägen, Spruch beim 700

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

I 715

Wahrsager 1067
Waise 817, 943, 1001, 1375, 1394
Wald 979
Ware 212, 248-9, 392, 684
Wasser 108, 139, 187, 227, 259, 534, 710, 1031, „besterntes" 1172, -gefässe s. Krug, -pfeife 1058
Watte 709, 805, 1116
Weg 669, 710, 950, Rückweg 1172
Weib s. Frau, -ersprache 4, 405, 502, 1358/9
Weide 353, 623, 953
Wein 558, 917, 1065, -berg (shüter) 955, 985, -gefäss 891
Weinen 9, 565, 807, 970
Weizen 23, 91, 167, 262, 313, 343, 569, 655, 757, 889, 982, 1132, 1209, 1261, 1374, -fladen 1247
Wergeld 879, 1165, 1203
Wespe(nnest) 1256
Wetterregeln u. Jahreszeiten 113, 258-267, 435, 485, 576, 621, 704, 769, 985, 1387
Widder 748, vgl. Hammel
Wind 69, 125, 239, 905, 982, 1060, 1094
Winde lassen 790, 814, 1075
Windeln 27, 1328
Wink 136
Winter 263, 551, 860, 1278, 1387
Witwe 68, 203, 217, 520
Witzrede 339, 896, 1323, 1332
Wöchnerin 1028, s. Geburt
Wohltat 1420
Wolf 748, 1222, 1300
Wolle 426, 583, 724, 1201
Wort-e 533, 800, 1114
-spiel 532, 568, 657, 1029, 1249, 1370
s. Witzrede, Spottrede, Parodie
Wucherer 274, 280, 679, 914
Wunsch 1049, 1123

Zâbūr 80
Zahlen 169, 877, 945, 1115, 1167, 1246, 1309, 1318
Zahn(schmerzen) 107, 372, 765, 1062
Zauber 533, 563, 777, 1268
verzaubern 1172
Zehnte, der 167
„Zementieren" 874, 923
Zeuge 47, 99, 612, 967
Ziege(nbock) 150, 268, 608, 1102, 1150
Zieren, sich 428
zîl 554, 580, 757, 953
Zimperlich 1409
Zorn 290, 586
Züchtigung 665, s. Strafe
Zucker zusammenlesen 1015
Zugabe 526
Zukost 430, 1148, 1261
Zunge 1009, 1097, 1417
Zurechtweisen 848, 935, 974, 1092
Zurufe an Tiere 409, 1212
Zuverlässig 361
Zweiseitig 269, 1120
Zwicken 830, 1031, 1040
Zwiebel 211, 720, 850, 886, 1044, (1065)
Zwischenträgerei 906, 967, s. Nachrede

Errata.

6 *ɟuhriğ* lies: *ɟuḫriğ*.—23 *ğáḥin* lies: *ğáḥīn*.—61 *ğau(a)f(ãh)* lies: *ğaɣ(a)f(ãh)*. *šaḫlaf* lies: *šaɣlaf*. — 62 *alah* lies: *allah*. — 68 *gãrm* lies: *ğãrm*. — 81 *ʿagûz* lies: *ʿağûz*. — 82 und 859 *ḫiḍbilãh, ḫaḍâbil* Schale lies: Spelz.—83 *gannōʿī* lies: *gannōʾī*.—103 *âɣadt* lies: *ʿâɣadt*. 113 *ɣtiglīh* lies: *ġ*. — 122 *ɟiftağaʿš* lies: *ɟiftağaʿš*. — 125 einölen lies: einschmieren. — 136 *aɣmaʿa* lies: *aɣmaʾa*. — 159 *ɟiḫtáğ* lies: *ɟiḥtáğ*. — 273 vgl. u. 1391 lies: 1319. — 466 *ɣutʿallagaṭ* lies: *ɣutʿallagat*. — 481 Ginsberg lies: Ginzberg. — 780 *ġalâgilãh* lies: *ġalâġilãh*. — 833 *guḥtataɟn* lies: *guḥṭataɟn*. — 859 s. 82. — 902 *ṭabṭ* lies: *ṭabṭ*. — 919 *kullō* lies: *kullo*. — 957 deinem (Mann) lies: einem. — 1004 (Ende) *ṣollaʿ* lies: *ṣollaʾ*.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA